

Ein Register der Materien / aus Manchen

Büchern Luthers ausgezogen / durch die Theologen zu Paris / Vnd zum ersten aus dem Buch von der Babylonischen gefengnis.

Von den Sacramenten.

Von den Satzungen der Kirchen.

Von gleichheit der werck.

Von den Gelübden.

Von dem Göttlichen wesen.

Materien aus den andern Büchern des

selben Luthers gezogen.

Von der Empfengnis der heiligen hochgelobten Jungfrauen.

Von der Rew.

Von der Beicht.

Von der Absolution.

Von der Gungthnung.

Von denen so zum Sacrament gehen.

Von der gewisheit der gehalten liebe.

Von den Sünden.

Von den Gebotten.

Von den Euangelischen Ketten.

Von dem Fegfeuer.

Von den gemeinen Conclijis der Kirchen.

Von der Ketzler straff.

Von auffhören des alten Gesetzes.

Vom Krieg wider die Türcken.

Von der Freiheit der Geistlichen.

Von dem Freien willen.

Von der Philosophia vnd Schultheologia.

Artickel aus dem Buch Luthers / das genant

net ist von der Babylonischen gefengnis / gesamlet / vnd durch die Theologen zu Paris verdampft.

1. Der Sacrament fund ist ein new ding.

Dieser Artickel weil er das wil / das die Sacrament seien newlich von Menschen erfunden / vnd nicht von Christo eingesetzt / ist er freuel / vnchristlich vnd öffentlich ketzrisch.

Martinus
Paris.

2. Das Sacrament der weihung weis die Kirch Christi nicht.

Der Artickel ist ketzrisch / vnd ist ein irthum der armen von Lion / der Albiger vnd Wiglesisten.

Martinus

Paris.

3. Alle Christen haben gleichen gewalt im predigen vnd iglichem Sacrament.

Martinus

4. Die Schlüssel der Kirchen sind allen gemein.

5. Alle Christen sind priester.

Ein iglicher dieser dreier Artickel ist abbrüchig den Geistlichen stendē / vnd ketzrisch / vnd ist ein irthum der vngenannten ketzler / auch der Pepusianer.

6. Die

Ein Urteil

- Martinus. 6.** Die Fernelung vnd ölung sind nicht Sacrament von Christo eingesetzt.
- Paris.** Dieser Artickel ist ketzerisch / vnd am ersten teil ein irthum der Albiger vnd Wiglesisten / am andern teil der Heraclioniten.
- Martinus. 7.** Die Mess wird geglaubt allenthalben / sie sey ein opffer das Gott geopffert werde / daher Christus ein Hostia des altars genennet ist. Aber das Euangelium lest die Mess nicht sein ein opffer.
- Paris.** Dieser Artickel an seinem andern teil / nemlich / das Euangelium lesse etc. ist vnchristlich vnd lesterig in das heilig Euangelium / vnd ketzerisch so fern wir des wörtlin Mess brauchen / wie S. Gregorius.
- Martinus. 8.** Es ist ein öffentlicher irthum / das man die Mess zuteilet oder opffert für die Sünd / für gnugthuung für die todten / oder waserley not / durfft seins selbs oder der andern.
- Paris.** Dieser Artickel ist wider die Christliche Kirche die Braut Christi / hongesprochen vn ketzerisch / vnd ist der Erianer ketzerey vn der Artotyriten irthum gleich.
- Martinus. 9.** Es ist kein zweifel / das alle priester vnd Mönch dieser zeit / mit Bischen vnd allen jren obrern abgötterisch sind / vnd im fehrlichstien stand wandeln vmb vnuerstand / misbrauch vnd spott der Messe.
- Paris.** Dieser Artickel ist falsch vnd aller ergerlichst / vnd hongesprochen dem gantzen Geistlichen stand / gesetzt vermessiglich vnd törllich / vnd in dem er für gibt / niemand sey im stand der seligkeit / er verwillige denn solchen irthumen / stimmt er mit dem vnglauben der Donatisten / Afciten vnd Apostolischen / die da sagten / die Christlich Kirch Gottes / were nur bey jnen bleibend.
- Martinus. 10.** Ich gienb fest / das Brot sey Christus leichnam / sagt Luthers.
- Paris.** Dieser glaub Luthers ist vntüchtig / ketzerisch / vnd vorzeiten verdampft.
- Martinus. 11.** Es ist vnchristlich vnd Tyrannisch den leuten beide gestalt versagen.
- Paris.** Dieser Artickel ist irrig / speltisch / vnchristlich / vnd aus dem verdampften irthum der Behmen gezogen.
- Martinus. 12.** Die Behmen sollen nicht ketzer noch speltige genennet werden / sondern die Römer.
- Paris.** Dieser Artickel ist falsch / den Behemischen vnglauben vnchristlicher verteidung / vnd ist hongesprochen der Römischen Kirchen.
- Martinus. 13.** Die Ehe ist nicht ein Sacrament von Gott eingesetzt / sondern von Menschen in der Kirchen erfunden.
- Paris.** Dieser Artickel ist ketzerisch vnd lengest verdampft.
- Martinus. 14.** Die zusamen gebung Mans vnd Weibs helt / ob sie schon wider Menschen gesetz geschicht.
- Paris.** Die priester sind schuldig alle die Ehe bestetigen / die wider der Kirchen oder Papssts gesetz sind gemacht / darinnen der Papsst mag dispensiern / vnd die nicht in der Schrifft sind ausgedruckt.
- Paris.** Diese beide Artickel sind falsch vnd abbrüchig der Kirchen gewalt / vnd kompt aus dem verdampften irthum der Waldenser.
- Martinus. 16.** Die gantz Krafft der Sacrament / ist der Glaube.
- Paris.** Dieser Artickel ist abbrüchig der macht der Sacrament des newen Testament vnd ketzerisch.

17. Was wir glauben das wir empfahen / das empfahen wir gewis / *Martinus*,
der priester oder Sacrament diener thue oder thue nicht / schimpff oder
heuchle.

Dieser Artickel ist vntüchtig / vñ aus falschem verstand der Schrifft / *Paris*,
gesetzt vnd ketzrisch.

18. Fehrllich ja falsch ist / das man wehnet die busse sey die ander tafel *Martinus*,
nach dem Schiffbruch.

Dieser Artickel ist frenelich / irrig vnd nerrisch gesetzt / vñ dem heiligen *Paris*,
gen Hieronymo / der das sagt / vnerbietlich.

19. Wer willig oder gestrafft / bekennet / gnade bittet vnd sich bessert / *Martinus*,
für einem iglichen bruder / denn zweuel ich nicht er sey von seinen Sün-
den absoluiert.

Dieser Artickel / der anzeigt / das die Leyen / Man vnd Weib der *Paris*,
schlüssel gewalt haben / ist falsch / den Sacramenten der weibe vñ busse
hongsprochen vnd ketzrisch / vnd stimpft mit dem irthum der Waldenser
vnd Quintilianer.

Von den satzungen der Kirchen.

Weder Papszt noch Bischoff / noch irgent ein Mensch hat macht *Martinus*,
eine sylben zu setzen ober den Christen Menschen / es geschehe denn mit
seinem volwort / was anders geschicht / das geschicht aus einem Ty-
rannischen Geist.

Dieser Artickel hindert die vnterthanen / an pflichtiger vnterwerf / *Paris*,
fung vnd gehorsam / gegen ir öbern vnd Prelaten / vnd zubricht auffrü-
risch alle Menschen gesetzt / vnd ist irrig im glauben vnd sitten / vnd ist ein
irthum der Waldenser / vnd stimpft mit dem irthum der Erianer.

Von der gleichheit der werck.

Die werck sind nichts für Gott / oder sind alle gleich so fern es die *Martinus*,
dienst betrifft.

Dieser Artickel ist falsch / vnd der heiligen Schrifft entgegen vnd *Paris*,
gleichförmig dem irthum der Iouinianistarum.

Von den Gelübden.

1. Es ist zu raten / das alle gelübd würden auff gehalten / oder ver- *Martinus*,
miden.

Dieser Artickel ist entgegen der Lere Christi vnd der heiligen Peter *Paris*,
brauch / die da raten die gelübde / vnd fleust aus dem irthum der Lam-
perianer / der Wiglesisten / vñ deren / die sich vom Apostel Orden rühme-
ten.

2. Es ist bewerlich / das alle gelübd zu dieser zeit nichts tügen / denn *Martinus*,
zum rthum der werck vnd vermessenheit.

Dieser Artickel ist falsch / dem Mönichen stand hongsprochē / vnd *Paris*,
den vorgesagten irthumen gleich heilig.

Von der Göttlichen natur vnd form des Menschlichen leibs.

In diesen letzten dreihundert jaren ist viel dings vbel geörtert / Als
da ist / die Göttliche natur wird nicht geborn / gebirt auch nicht / vnd das
die Seele sey ein wesentliche form des Menschen leibs.

Dieser

Ein Urtheil

Dieser Artickel ist falsch vnd vermeslich gesetzt von einem Menschen / der frembd ist von der Christlichen Kirchen / vnd ist vnerbietlich den gemeinen Concilijs.

Artickel gezogen aus den andern Büchern Luthers / verdampft wie oben / vnd zum ersten von der empfangnis Marie der Jungfrawen.

Der gegen Artickel dieses Artickels / die heilig Jungfraw Maria ist empfangen on erbsünd / ist nicht verworffen.

Dieser Artickel ist falsch / vnwissend vnd vnehrlichlich gesetzt wider die ehre der vnbesleckten Jungfrawen.

Von der reu vnd was zuuor gehet.

- Martinus. 1. Wenn das gesetz wird offenbart oder ins gedechtnis gefasset / so bald folgt mehrung der Sünd / wo die gnade nicht da ist.
- Paris. Dieser Artickel / so man redt von der gnade / die da rechtfertiget / ist falsch / vnd fern vom rechten verstand der Schrifft / vnd ist hinderlich zu betrachten das Götlich gesetz.
- Martinus. 2. Das gesetz vor der liebe wirekt nichts denn zorn / vnd mehret die Sünde.
- Paris. Dieser Artickel ist falsch / vnd beleidigt die Christlichen ohren / vnd lestert Gott vnd sein gesetz / vnd stimmt nicht mit der meinung Sanct Pauli.
- Martinus. 3. Alle werck außser der liebe sind Sünd vnd verdammlich / vnd zur gnad nur vngeheicht machen.
- Paris. Dieser Artickel ist falsch / freuelich gesetzt / vnd hindert die Sünder an irer besserung / vnd schmeckt nach ketzereien.
- Martinus. 4. Wer da leret das man solle ein gut werck oder buss anfahen am haß der Sünd / vor der liebe der gerechtigkeit / vnd dasselb sey nicht Sünd / den sol man vnter die Pelagianer zelen.
- Paris. Dieser Artickel ist falsch vnd vnwissend gesetzt / so man von der liebe redt / die da folgt nach der Göttlichen liebe oder gnade / die da rechtfertigt.
- Martinus. 5. Die reu die da bereit wird mit erforschen / samlen vnd vnwillen der Sünd / da einer seine tag bedenckt in bitterkeit seiner Seele / bewegen die schwere / menge / schändlichkeit der Sünden / vnd die verlust der ewigen seligkeit / vnd gewinst der ewigen verdammnis / die selbigen reu macht einen gleisner / ja mehr ein Sünder.
- Paris. Dieser Artickel ist falsch / vnd hindert den weg zur busse / vnd ist vngleich der Heiligen Schrifft vnd lere der Heiligen Väter.
- Martinus. 6. Weder mit furcht noch mit liebe / mag sich der Mensch auffrichten zu empfangen die gnade Gottes.
- Paris. Dieser Artickel ist irrig im glauben vnd sitten / vnd nimpt vnehrlichlich weg / alle bereitung zur bus.
- Martinus. 7. In die gnade / die zuuor die schuld verlesset / mag der Mensch auch nicht einen willen haben zu suchen die vergebung.
- Paris. Dieser Artickel ist falsch vnd vnehrlichlich / vnd füret die Sünder in verzweuelung.

8. Christus hat noch nie mit furcht die Sünder gezwungen zur busse. Martinus.
 Dieser Artikel / so man zwingen nennet / so viel als anführen / wie es Paris.
 offte genommen wird in der heiligen Schrift / ist ketzrisch.
9. Die furcht ist gut vnd nutz / wie wol nicht gnug / durch welchen Martinus
 mit der zeit / ein gewonheit wird der gerechtigkeit. Auff diese wort Au-
 gustini folgt des Luthers dunckel / das ist (spricht er) als mich dunckt /
 ein gewonheit zu verzweueln / vnd Gott zu hassen / so die gnade aus-
 geschlossen ist.
 Dieser dunckel des Luthers vber dem spruch Augustini / die furcht Paris.
 ist gut etc. ist falsch / freuel vnd vnchristlich / so man nennet die gnade /
 wie droben / fur die rechtfertigende gnad / als denn thut dieser Luther.
10. Wenn Sanct Johan. der Teuffer hettegeleret / das die furcht Martinus
 were ein anfang der busse / so folget darumb nicht / das die bus an der
 furcht anhebe.
 Dieser Artikel ist öffentlich irrig vnd hohngesprochen / in die Lere Sihewelche
 Christi vnd seines vorleuffers durch den Geist eingeben. haben sind
das.
Paris.

Don der Beicht.

1. Die kunst zu beichten / da bisher wirgeleret sein den sand zelen / Martinus.
 das ist / alle Sünde erforschen / samlen vnd bewegen / zu machen ein
 rew / ist ein vnmütze kunst / ja ein kunst zu verzweueln vnd verderben die
 Seelen.
 Dieser Artikel ist falsch / vnchristlich / speltig / vñ der beicht zu nahe / Paris.
 welche da ist / eine kunst Seelen zu gewinnen.
2. Die beicht die jtz geschiet heimlich / in ein ohr / mag nicht er- Martinus.
 weist werden aus Göttlichem gesetz / vnd sie ist vorzeiten nicht gewes-
 sen.
 Dieses Artikels erst stuck ist falsch / aus vnwissenheit des Göttli- Paris.
 chen gesetztes gesagt / das ander ist freuelich gesetzet.
3. Der Geistlich gespreche ist Gott allein zu öffnen. Martinus.
4. So man je mus beichten des hertzen heimliche Sünde / sollen die Martinus.
 Menschen nur beichten / die eins vollen willens sind ins werck gewes-
 sen.
5. Die Sünd wider die letzten zwey gebot / sol man schlechts von der Paris.
 Beicht thun.
 Ein jglicher dieser dreier / ist irrung im glauben / vnd teilet die Beicht Paris.
 vnchristlich.
6. Der Mensch sol in keinen weg im furnemen zu beichten die tegliche Martinus.
 Sünde.
 Dis widerrhaten / die weil es angibt / es sey vermessenheit / die teg- Paris.
 lich Sünde zu beichten / zeigt sie an ein freuelen mut / zuecht vom guten
 werck / darumb ist sie scheidlich.
7. Wir werden nicht gerechtfertiget / durch werck / durch büffen oder Martinus.
 beichten.
 Dieser Artikel / so man redt von guten wercken / die den glauben Paris.
 Christi nicht aus schliessen / ist irrig / vnd verachtig der bus vnd beicht /
 vnd wider den rechten verstand Göttlicher Schrift.

Ein Urtheil wider Lutherum Von der Absolution.

Martinus. 1. Die absolutio ist krefftig / nicht darumb das sie geschieht / sie geschehe von wem sie mag / er irre oder irre nicht / sondern darumb / das jr gleybt wird.

2. Gleyb festiglich das du setest absoluirt / so bistu gewislich absoluirt / es sey vmb deine reu wie es mag.

3. Wenn es möglich were das der gebeicht nicht berewet / oder der priester nicht ernstlich / sondern schimpfflich absoluirt / so er doch gleybet er sey absoluirt / ist er warlich absoluirt.

Paris. Diese drey Artikel / nach meinung irer Schreibers sind falsch / vnchristlich / vnwissend vñ vngemes dem rechten verstand heiliger Schrifte gesetzt / vnd das er sagt / Sie geschehe von wem sie mag / er irre oder irre nicht / vnd das da folgt / Nicht ernstlich / sondern schimpfflich absoluirt / sind sie den Christlichen ohren vnleidlich / spotten das Sacrament der busse / vnd sind entgegen den satzungen der gemeinen Concilien.

Martinus. 4. Ein iglicher priester sol absoluirn von pein vnd schuld / oder er sündiget.

Paris. Dieser Artikel nach meinung seines Schreibers ist falsch / vnd wider den brauch vnd lere der gemeinen Christlichen Kirchen in den dingen die das Sacrament der busse betreffen.

Von der Genugthuung.

Martinus. 1. Gott vergibt vnd ablest allzeit vmb sonst / die Sünde fodert nichts von vns davor / denn das wir hinfurt wol leben.

Paris. Dieser Artikel ist von der meinung der heiligen Lerer frembd / vnd zeucht die gleybigen / durch ein eitele nerrische vertrauen / von schuldiger gnugthuung fur die Sünde / vnd ist ketzrisch.

Martinus. 2. Des Apostels meinung ist / schuld vnd pein zu gleich auffhören.

3. Der Prophet verdampft / mit wissen vnd willen die meinung deren / so die gnugthuung bewerren / da er sagt / hettestu ein oppfer gewolt / so hette ichs geben / aber in dem oppfern hastu kein gefallen.

4. Der Prophet Micheas spottet jr / die durch werck wollen gnug thun.

Paris. Der erst Artikel dieser dreier / ist hohn gesprochen / wider S. Paul / der ander wider den Propheten / der drit wider Micheam / vnd sind alle falsch / vnchristlich vnd lesterig in den heiligen Geist.

Martinus. 5. Es rhümen etliche / das durch krafft der schlüssel vergeben werden / die straff von Göttlicher gerechtigkeit erfordert / das gleyb ich nicht das war sey / vnd wird nimer beweist werden.

Paris. Dieser Artikel darin er leugt / das durch schlüssel macht die straff von Göttlicher gerechtigkeit erfodert / vergeben werden / ist falsch / ergerlich vnd abbrüchig der schlüssel gewalt / vnd da er sagt / ich gleyb nicht das war sey / wird auch nimmer beweist / zeigt er an ein frenel vnd vermessen gemü.

Martinus. 6. Es ist ein geticht vnd lose geschwetz / das etliche sagen / die weil der priester nicht weis / die masse der reu des beichtendes / derhalben er
vielleiche

vielleicht nicht so viel busse aufflegt / als die Göttlich gerechtigkeit fordert / das darumb not sey der Göttlichen gerechtigkeit gnug zu thun / mit eigenen wercken oder mit ablas.

Dieser Artickel ist falsch / dem brauch vnd Lere der Kirchen entgegen / vnd verlamet die busfertige gnugthuung. Paris. Sauch.

7. Die straff / durch welche Gott straffen wil die Sünde / mag durch Menschen oder Papst nicht verlassen werden.

Dieser Artickel ist entgegen / vnchristlich vnd speltig / der gewalt von Christo der Kirchen geben / vnd schmeckt nach ketzerey.

Dieser Materien wird zugethan ein Artickel von den Sacramenten in gemein.

3. Es ist ein ketzerische meinung / die da leret / das die Sacrament des neuen Testaments / die rechtfertigend gnad gebe denen / so nicht ein rigel furstecken / so es doch vnmöglich ist das Sacrament geben / denn nur die schon glauben vnd würdig sein.

Dieser Artickel ist falsch / freuel / vnd vermeslich gesetzt. Paris.

Von denen die zum Sacrament gehen.

1. Ein gros vnd schedlich irthum ist das / so jemand zum Sacrament gehet / des vertrauens / das er gebeicht / das er im keiner tod. Sünde bewußt / das er sein gebetlin vnd bereitung gesprochen hat / alle diese essen vnd trincken ire verdammis. Martinus.

Dieser Artickel ist vnchristlich / vnd allzu seher hinderlich an schuldiger bereitung das Sacrament zu empfangen / vnd füret zur verzweinelung / vnd ist wider die Lere Sanct Pauli. Auch die glauben / in solchem vertrauen / schliessen nicht aus Gottes barmhertzigkeit.

2. Die prüfung / damit der Mensch seine Sünde erforschet vnd be- wigt / gehört nur zu den groben hartē verechtern dieses Sacraments.

Dieser Artickel ist freuelich vnd vermeslich gesetzt / vnchristlich vnd ergerlich. Paris.

Von der gewisheit der gehaltenen liebe.

1. Die Theologen leren vbel / da sie leren / wir wissen nicht wenn wir sein in der liebe. Martinus.

Dieser Artickel / so das wird verstanden als der Glaub nicht gewis weis / dauon denn dieser Schreiber redt / ist falsch / abstimmet der heiligen Lerern / vnd dem rechten verstand der Schrift.

2. Hüte sich einjglicher Christen / das er nicht etwa vngewis sey / ob seine werck Gotte gefallen / den wer also zweinelt / der Sündigt / verleu- ert alle seine werck vnd erbeit vergebens. Martinus.

Dieser rat / zu reden von der gewisheit / wie droben gesagt / ist freuelich / schedlich vnd vngemes der heiligen Schrift. Paris.

Von den Sünden.

1. Der rechtfertige Sündigt in allen guten wercken.

2. Alle gute werck auff's beste gethan / sind teglich Sünde. Martinus.

Diese Artickel sind beide falsch / vnd den Christlichen ohren vnle- lich / vnd verleumbden die guten werck. Paris.

Ein Urtheil wider Lutherum

- Martinus. 3. Das wir nicht allzeit büßen vnd vns bessern / ist ein laster oder gebrechen.
Paris. Dieser Artickel / so fern der gebrech heisse Sünd oder schuld / wie die meinung des Schreibers wil / ist falsch vnd vnuernunfftig / vnd aus irrigem verstand der Schrifft gesetzt.
- Martinus. 4. Das ist aller tod sünden / die aller tödlichst / so jemand glaubt er sey fur Gott nicht schuldig an tödlicher verdämlicher Sünd.
Paris. Dieser Artickel ist falsch / vnchristlich / vnd füret zur verzweuelung / vnd schmeckt nach ketzerey.
- Martinus. 5. Die Theologen die nach irer Regel leren / wie tegliche Sünde von tödlichen gescheiden sind / wöllen auffß verderblichst die gewissen der Menschen führen zur vn Sinnigkeit.
Paris. Dieser Artickel ist herrisch vnd vermeslich gesetzt / den heiligen Lehrern zu nahe / vnd in dem er fur wendet / das die teglichen Sünde nicht feien von den tödlichen vnterscheiden / ist er ketzrisch.

Von den Gebotten.

- Martinus. 1. Wer da leugnet / das vns Gott hab vnmüglich ding gebotten / der thut vbel / vnd wer sagt / das das falsch sey / thut mehr denn vbel.
Paris. Dieser Artickel ist ergerlich / vnchristlich / vnd berüchtiget die Christlichen gesetz / vnd als August. sagt / ist er lesterig in Gott.
- Martinus. 2. Allein die zwey letzten gebot Mofi / werden von niemand / wie heilig er sey / erfüllet / die andern alle erfüllen sie / aber in diesen zweien bleiben sie schuldig vnd Sünder / denn sie erfüllen nichts in den selben.
Paris. Dieser Artickel ist irrig / vnchristlich / in das gesetz vnd gesetz geber / lesterig / vnd den heiligen Misbiettig.
- Martinus. 3. Alle Gottes gebot sind mehr darumb gesetzt / das sie weisen sollen die vergangen vnd gegenwertigen Sünde / denn das sie die zukünfftige verbiete / Sintemal S. Paulus sagt / Durchs gesetz haben wir nicht mehr denn erkenntnis der Sünde.
Paris. Dieser Artickel im ersten stuck ist falsch / frenelich vnd on grund gesetzt / das ander stuck / das / wie S. Paulus sagt durchs gesetz etc. ist irrig / dem gesetz vnd S. Paulus meinung entgegen.
- Martinus. 4. Weil dem Menschen der die liebe hat / kein gebot not ist / so wird in dem gebot. Du solt den feiertag heiligen / nicht werck / sondern ruge gebotten.
5. Dis dritte gebot / Du solt den feiertag heiligen / ist auffgehoben / ja alle gebot den vollomen Christen sind auffgehoben / denn dem gerechtten ist kein gebot gesetzt.
6. Den vnuolkomen / denen jr alter Mensch noch nicht getödtet ist / ist not / das sie mit bestimpten wercken rugen / weisen geübt werden / als mit wachen / fasten / beten / züchtigen vnd der gleichen / da durch sie komen mügen / zum vollomen des inwendigen Menschen / vnd wenn der leib casteiet / vnd in vnterthenigkeit bracht ist / vnd die bösen begiraden getödtet / das als denn die selben vbungen auffhören / vnd so viel weniger werden / so viel der innerlich Mensch zunimpt / so gar / das / wo er vollomen wird / sollen gar alle abfallen.

Ein jglicher dieser dreier Artickel / ist aus irrigem verstand der Schrifft Paris.
gesetzt / billich im Concilio zu Wien / wider die Begarden verworffen / vñ
ist ketzerisch.

Don den Euangelischen Ketten.

1. Das Wort Christi Matthei 5. Wer dich schlecht an den rechten ba: Martinus.
cken etc. vnd das Roma. 12. Ir solt euch nicht selb verteidigen / aller Paris.
liebsten etc. Sind nicht rete / als da gesehen werden viel Theologen ir:
ren / sondern sind gebot.
Dieser Artickel ist falsch / vnd beschwert allzu sehr das Christlich ge: Paris.
setz / vnd ist wider den rechten verstand der Heiligen Schrifft.
2. Es ist den Christen verboten / fur dem Gericht ir Recht zu fod: Martinus.
dern.
Dieser Artickel ist falsch / ergerlich / dem Göttlichen vnd natürlichem Paris.
Recht abstimig.
3. Weil ein Christen nicht sol lieb haben die zeitlichen güter / darumb Martinus.
sol er nicht vmb sie schweren.
Dieser Artickel ist irrig in sitten / vnd schmeckt nach Ketzerey. Paris.
4. Den Jüden ist zugelassen zu schweren die warheit / nach irem will: Martinus.
len.
Dieser Artickel / so er verstanden wird / das zugelassen sey so viel als Paris.
zimlich / ist falsch dem Göttlichen gebot wider / vnd ein altjrthum der
Jüden.

Dom Fegfeuer.

1. Die gantze Heilige Schrifft hat gar nichts vom Fegfeuer. Martinus.
Dieser Artickel ist falsch / vnd mehret den jrthum der Waldenser fast Paris.
sehr / vnd streitet wider die meinung der Heiligen Lerer.
2. Es sibet nicht als sey es bewert / das die Seelen im Fegfeuer / auß: Martinus.
ser dem stand sein des verdiensts / oder der zunehmenden liebe.
Dieser Artickel ist falsch / freuelich vnd vnchristlich gesetzt / vnd in Paris.
dem er furwendet / die Seelen im Fegfeuer / sein außser dem stand des
verdiensts oder zunehmenden lieb / ist er irrig im Glauben.
3. Es sibet nicht als sey es bewert / das die Seelen im Fegfeuer ge: Martinus.
wis vnd sicher sein / irer seligkeit allesampt.
Dieser Artickel ist falsch vnd vermessenlich gesetzt / vnd in dem er fur: Paris.
wendet / die Seelen im Fegfeuer seien irer seligkeit nicht gewis / ist er wi:
der die tradition der Kirchen vnd Lere der Heiligen.
4. Die Seelen im Fegfeuer sündigen on vnterlas / so lang sie die peim Martinus.
wegern vnd ruge begeren / denn sie suchen das ire mehr denn Gottes
willen / das ist / wider die liebe.
Dieser Artickel ist falsch / vnchristlich / den feg Seelen zu nahe / vnd Paris.
ketzerisch.
5. Die vnuolkomen gesundheit oder liebe des sterbenden / hat mit sich Martinus.
eine grosse furcht / vnd so viel grösser / so viel kleiner jene ist.
6. Die peim des Fegfegers ist schrecken vnd entsetzen fur der Delle Martinus.
vnd verdamnis.

Ein Urtheil wider Lutherum

- Paris. Diese alle beide Artickel sind falsch / freuelich vnd on grund gesetzt.
Martinus. 7. Es ist glewbllich / das die Seelen im Fegfeuer fur entsetzen nicht wissen / in was stands sie sein verdampt oder selig / ja es dunckt sie / wie sie stz nider gehen in die Dell vnd verdamnis.
Martinus. 8. Die Seelen im Fegfeuer fülen nichts / denn anheben jr verdamnis / on das sie noch nicht fülen die pforten der Delle / hinder jnen zu geschlossen.
Paris. Diese alle beide Artickel sind falsch / den Christlichen ohren vnlebdlich / mutwillig vnd vnuernunftig gesetzt / vnd dem stand im Fegfeuer zu nahe.
Martinus. 9. Alle Seelen die ins Fegfeuer faren / sind vnuolkomens Glaubens oder gesundheit / ja sie würden auch nicht volkomen durch ablegen / wasserley pein / so nicht zuvor die Sünde / das ist / der vnuolkomen Glaub / hoffnung vnd lieb / würde von jnen genomen.
Paris. Dieser Artickel ist in all seinen stucken falsch / freuelich gesetzt / vnd dem rechten verstand der Schrift abstimig.

Von den gemeinen Concilijs.

- Martinus. 1. Es ist vns nu ein weg gemacht / zu lehren die macht der Concili / vnd frey wider zu sprechen jren hendlen / vnd zu richten ire satzungen.
Paris. Dieser Artickel / so sein Schreiber meinet / Es sey zimlich ein jglichem wider sprechen / der gewalt eins rechtschaffen Concili / in den sachen / die den Glauben vnd sitten betreffen / ist er speltig vnd ketzerisch.
Martinus. 2. Das ist gewis / das vnter den Artickeln Johan. Dus oder der Behmen viel sein / schlecht die alle Christlichsten vnd Euangelisch / welche auch die gantze Christenheit nicht mocht verdamnen.
Paris. Dieser Artickel / so er redt von den verdampften Artickeln / danon dieser Schreiber wil / ist er falsch / vnchristlich / vnd den heiligen Concilijs zu nahe.
Martinus. 3. Die zween Artickel / Es ist ein einige Heilige Christliche Kirche / welche ist / die samlung der aufferweleten / Item / die heilige Christliche Kirche ist nur eine / wie nur eine zal ist der aufferweleten / die sind nicht Johannes Dus / sondern S. Augustini super Johannem.
Paris. Dieser Artickel / nach der Hussiten meinung ist felschlich S. Augustino zu geschriben / aber die Artickel zu reden von der streitenden Kirche / von welcher allhie gesagt wird / sind ketzerisch.
Martinus. 4. Der Artickel / die zwo natur / Göttlichkeit vnd Menschheit sind ein Christus / sol von den Christen zu gelassen werden / Desselben gleichen auch der. Alle Menschen werck werden in zwey teil geteilet / das sie sind / entweder gut oder böse. Ist der Mensch gut vnd wirckt / so thut er gutes. Ist er böse vnd wirckt / so thut er böses.
Paris. Dieser Artickel ist falsch / vnd aus onwissen der rechten Theologie gesetzt. Aber der erst Artickel / Nemlich die zwo natur etc. ist ketzerisch / der ander aber / Nemlich / alle Menschē werck etc. schmeckt nach ketzererey.

Von der Hoffnung.

- Martinus. Hoffnung kompt nicht aus verdiensten.
Paris. Dieser Artickel ist falsch / füret zur vermessenheit / vnd ist vngemes der heiligen Schrift.

der Theologen zu Paris. Von der Ketzer straff.

184

Die Ketzer verbrennen / ist wider den willen des Geistes Martinus.
Dieser Artickel ist falsch / wider den willen des Heiligen Geistes ge- Paris.
setzt / vnd stimpft mit dem irthum der Catharer vnd Waldenser.

Von haltung des Alten gesetzes.

Es mügen allerley werck des alten gesetzes geschehen / so es die brü- Martinus.
derliche lieb foddert / vnd nicht aus not des gesetzes geschehe / in wel-
chem fall / sich einer auch on fehrigkeit vnd mit vielen verdienst / möcht
beschneiden.

Dieser Artickel ist feind dem Christlichen gesetz / dem Jüdischen vn- Paris.
glauben günstig vnd ketzerisch.

Vom Krieg wider die Türcken.

Kriegen wider die Türcken / ist Gott widerstreben / der durch sie vn- Martinus.
ser bosheit heim sucht.

Dieser Artickel in der gemein verstanden / ist falsch / vnd stimpft Paris.
nicht mit der Heiligen Schrift.

Von den Freiheiten der Geistlichen.

So Keiser vnd Fürsten widerrufen die Freiheit den Geistlichen Martinus.
Personen / vn̄ jren güter geben / kan man jnen on Sünd vn̄ vnchristligkeit W/ho das
brent.
nicht widerstreben.

Dieser Artickel ist falsch / vnchristlich / speltig / vnd verlehmet die Paris.
Geistliche Freiheit / weckt auff / vnd störet zu der Tyrannischen vnchrist-
lichkeit.

Von dem Freien Willen.

1. Der Frey wille ist nicht ein Herr seiner werck.

Dieser Artickel ist falsch / den Heiligen Lerern vnd allen sitlichen Le- Martinus.
ren wider / mit der Manicher irthum stimmend / vnd ist ketzerisch. Paris.

2. Die Sophisten schwetzen vergebens / das ein gut werck sey gantz Martinus.
von Gott / doch nicht gantzlich.

Dieser Artickel ist den Heiligen Lerern zu nahe / die in setzen / zu vor Paris.
Ambrosio / Augustino vnd Bernhardo / die er alhie Sophisten nennet /
vnd in dem er fur gibt / das gut werck sey gantzlich von Gott / vnd keines
ley weise von dem Freien willen / ist er ketzerisch.

3. Der Frey wille / wenn er thut was in jm ist / sündigt er tödlich. Martinus.

Dieser Artickel ist ergerlich / vnchristlich / irrig im Glauben vnd Paris.
sitten.

4. Der Freie wille vor der gnaden tang nichts / denn zu sündigen vnd Martinus.
nicht zu büffen. Ex Augustino de spiritu & litt.

Dieser Artickel / so er durch die gnad verstehet die rechtfertigend Paris.
gnade / dauon der Schreiber meldet / ist er irrig / der Manicher irthum ges-
mes / fern von der Heiligen Schrift / verkerlich vnd stucklich aus Aus-
gustino gezogen.

Ein Urtheil wider Lutherum

Martinus. 5. Der frey wille on gnade/ so viel strecker er sich sterckt zu wirken/ so
mehr er nahet zur vngerechtigkeit aus Ambrosio.
Paris. Dieser Artickel/ durch die gnade verstanden/ wie droben/ ist falsch/
vnleichtlich den Christlichen ohren/ vnd zeucht von den guten wercken/
vnd ist vnrecht vnd stucklich aus Ambrosio gezogen.

Von der Philosophia vnd Schultheologia.

Martinus. 1. Die Philosophia Aristotelis / von den sitlichen tugenden / von der
selben gegen wurff/ von den thaten vnd innerlichen thaten/ ist ein solch
ding / das man dem Volck nicht leren kan / ist auch kein nutz / die
Schrift zuuerstehen / Denn es ist nicht mehr drinnen/ denn wort gre
wel/ nur zum gezenck in worten ertichtet.

Paris. Dieser Artickel in alle seinen stucken ist falsch / vnd als von einem
feind der kunst/ vermeslich vñ vnuerstendlich gesetzt/ so man redt von der
Philosophia Aristotelis/ zuuor in den dingen / darinnen er vom glauben
nicht mishelt.

Martinus. 2. Alle sitliche tugent / vnd schawliche künste sind nicht ware tugent
vnd künste/ sondern irthum vnd Sünde.

Paris. Dieser Artickel im ersten stuck/ das die sitlichen tugent Sünde sein/
ist zu ortern/ wie die droben geortert ist/ da er sagt/ Alle werck vor der lie
be sind Sünde/ im andern stuck/ das die schawliche kunst/ sind irthum/
ister öffentlich falsch.

Martinus. 3. Die Schultheologia ist ein falscher verstand der Schrift vnd Sa
cramenten/ vnd hat vns veriaht/ die ware lautere Theologia.

Paris. Dieser Artickel ist falsch/ freuelich vnd hohmutig gesetzt/ vnd feind
der rechten Lere.

Martinus. 4. In den predigten Johannis Tauleri / in Deudscher sprach ge
schrieben/ sind ich (spricht Luther) mehr lauter vnd gegründter Theo
logie/ denn in allen/ aller hohen Schulen / Schülerern erfunden ist/
oder erfunden mag werden/ in alle jren hohen sinn Schrifften.

Paris. Dieser Artickel den Luther setzt / ist öffentlich freuelich/

Martinus. 5. Von der zeit an / da die Schultheologia / das ist / die tregische
Theologia hat angefangen / ist die Theologia des Trentzes ausgele
digt / vnd alles verkeret.

Paris. Dieser Artickel ist falsch/ vermeslich vnd vnuernunfftig gesetzt/ vnd
ist nahe bey dem verdampften irthum der Behemen.

Martinus. 6. Den mutwillen die Schrift zu reissen / hat die Christlich Kirch
nu bey drey hundert jaren erlitten von den Schultheologen / mit vñ
messigem schaden.

Paris. Dieser Artickel ist falsch / nerrisch vnd bösewichtisch gesetzt.

Martinus. 7. Die Schultheologen haben schlecht gelogen/ das Aristotelis sit
liche Bücher / mit Christus vnd Pauli Lere vberlein komen.

Paris. Mit diesem Artickel leugt sein Schreiber auff die Schultheologen
vnuerschampt vnd felschlich/ das nicht war ist/ wie wol es gnugsam ero
farn ist/ das Aristotelis Sitten/ in vielen stucken mit Christus vnd Pau
lus Lere vberlein komen.

Wie zu wird gethan auch der Artickel aus seinem
Buch der Babylonischen gefengnis.

In dem Dionysio / der von der Himelischen Hierarchia geschriebē hat / *Martinus*,
ist schier nichts gründlicher Lere / vnd alle sein ding ist tiechtere in dem
selben Buch / vnd schier gleich den trewmen. Aber in dem Buch der My-
stica Theologia ist er schedlich / mehr Platonisch denn Christlich / vnd in
Ecclesiastica Hierarchia spielet er mit allegorien / welechs ist ein studium
der müßigen Menschen.

Dieser Artickel ist falsch / freuelich vnd vermeslich gesetzt / vnd dem *Paris*.
Heiligen Man zu nahe / der von grosser kunst hochberhumpft ist / welche
Damascenus nennet den Göttischen Areopagitam / einen Jünger Pauli /
den aller heiligsten / vnd den aller beredtesten in Göttlichen dingen.

Der Beschluß.

WIr vorgenante Dechant vnd Theologi / haben dis alles ein lange *Paris*.
zeit beforscht / vnd vleißig angezeichnet / was die Heiligen Lerer
hierin hielten / was in der Schrift vnd Concilijs hierüber verbotten we-
re. Nach welchem erforschen / das wir oft gehalten in der Sorbona.
Daben wir in etlichen stucken / die vnsern bey irem eid beruffen / vnd ver-
samlung gehalten / da ist mit eintrechtigem gemüt beschlossen vnd ver-
örtert / Zu letzt / zum vberflus / haben wir ein gemein versammlung zu S.
Maturin gehalten / die selben abermal bey irem eid verkündigen lassen /
da selbst nach der Mess / vnser gewöndlichen weise gehalten / abermal ein-
trechtlicher verwilligung dasselb gelobt / bewerd vnd bestetigt / loben
auch noch / beweren vnd bestetigen / Vnd das man solchs vnwenglich
halten solle / ortern vnd ordenen wir durch dis vnser vrtail. Das ist ge-
schehen im 1521. Jar / am funffzehenden tag Aprilis. Zu welcher ge-
zeugnis haben wir vnser Sigel an die offne brieff / so in vnsern Kasten vnd
laden / zu ewigem gedechtnis behalten / angedruckt. Nach welcher Cos-
peien diese abschrift aus vnserm befehl trewlich gedruckt / wir bekentlich
sein.

Daec illi.

Martinus Luther folgerede.

Sche da Luther / schreib mehr Bücher / gebe gen Paris / vñ hole ein par
Semlen / weistu nu wer du bist? ich mein sie habē dir ein mal die rechte
landes gelesen? kützelstu noch die Hochgelerten Magistros nostros? du
bedarffst hinfurt keines Bocks / keines holhyplers / keines lotterbubens.
Nu sibestu was vnser Magistri vermügen / wenn sie zornig werden.

Wolan was solich machen? Sprech ich das der Dechant von Pa-
ris mit seinen Sophisten grobe Esel sein / so geb ich jnen nur vrsch / das
sie ein Artickel draus machen / vnd sagen / Dieser Artickel ist falsch / ner-
risch / freuelich / vnchristlich / vermeslich / irrig / Fetzerisch / vnd vnsern
Magistris nostris zu nahe / Was können sonst die zornigen Herrn von
Paris? wer het sich kund vermuten / das in der Schulen solche kinder /
solche Weiber / solche narren werent? Es hatte mich je wunder / warumb
sich

Ein Urtheil wider Lutherum

sich die Papisten dieses Büchclins so fast schemeten / vnd lieffens nicht bald durch alle pressen gehen.

Dilff Gott was sind öffentlicher lügen drinnen / wie zihen sie meine wort nach alle frem mutwillen / als werens eitel Emser Böck / dazu ist das nicht gnug / wo sie nicht rawm finden mich zu lestern / machen sie rawm / vnd nötigen sich drinnen / in dem das sie sagen / wenn Luther das meinet / wenn er so wil / wenn man dis also / das also nimpt. Ey / ir groben Esel von Paris / welcher spruch in der Schrifft ist nicht ketzerisch / wenn man also sich zu im nötiget / rewmet vnd mutwillig zengt / wo man hin wil? wolt ich doch wol sagen / das Moses ein ketzer sey / eben da er sagt / Gott hat Dimel vnd Erden geschaffen / so er durch das schafften wolt verstehen / ein schaff oder jerig Kalb.

Wer hat je solchen hohmut gehört oder gelesen / das die Esel zu Paris / sich selb den Aposteln vnd Concilijs vergleichen? vnd thüren mit vnuerfchampter stirn schreiben / die Apostel haben on Schrifftlich vrsach ausgedruckt / geurteilt / darumb wöllen sie auch so thun / wie wol sie liegen / vnd haben die Schrifft durchs rauch loch angesehen / denn die Aposteln haben nichts on grund gesetzt noch gehandelt / doch ich wil jren rat zu seiner zeit melden / mein Geist ist nicht weit von jnen gewesen / da sie den klugen rat beschlugen / warumb sie nicht grund zeigen wolten / vnd eben das sie gefurcht haben sol sie ergreifen / itzt wöllen wir das new Apostolisch Exempel sehen.

Gilt es aber das ein jglicher müge den andern verdammen / vnd ist nicht not das er des grund / recht vnd vrsach beweise / wolan so gilt mirs auch / vnd einem jglichen / einem als dem andern / da wöllen wir ein fein spiel anrichten. Ein jglicher verdamme / verfluche / veriage / verbren / tödte den andern / neme jm sein Weib / sein kind / vnd was er hat / sprech darnach / wie die Dochgelerten von Paris vns leren. Es sey der Apostel Exempel / die haben auch on angezeigt grund vnd vrsach gehandelt / sey genug das jnen so gut duncke / danck habe jr Dochgelerten von Paris / danck hab König Frantz von Franckreich / das du der Welt mit so viel Kosten solch lerer ernehrest.

Nu ich wil des newen Apostolischen Exempels / vnd Parisischen Rechts auch brauchen / vn̄ zum ersten eben an den selben newen Aposteln vnd Lerern versuchen / wil auch ein vrteil vber sie stellen / wie mich dunckt on grund vnd vrsach / vnd sol das sein.

Die hohe Schule zu Paris / an frem obersten teil / das da heist / die facultet Theologie / ist von der scheidel an bis auff die versen / eitel schnee weis aussatz / der rechten / letzten / Endchristlichen heubt ketzerrey. Eine Mutter aller irthum in der Christenheit / die grössest Geisthure die von der Sonnen beschienen ist / vnd das rechte hinder thor an der Wellen. Es ist verkündigt / das zu den zeiten des Endchristis / sollen alle ketzerrey die je gewesen sind / in eine grund suppe komen / vnd die Welt verderben / das hab ich im sinn zu beweisen vber Paris / des Pappsts / des rechten Endchristis größte hurkamer / vnd anzeigen / das sie erger sind / denn Montani / Ebioniten / vnd was sie mehr ketzer genennet haben / ob Gott wil / Sie finds / der ich lengest begerd hette. Denn ob mein lieber Philippus jnen wol meisterlich hat geantwortet / hat er doch sie zu senffte angerurt / vnd mit dem leichten hoffel vberlauffen / ich sehe wol ich mus mit den bawr
eren

eren vber die groben blöck komen / vnd sie recht waldrechten / Sie füllen
sonst nicht / ich wil aber den nicht on grund handeln.

Des kan ich mich aber nicht gnug verwundern / was sie im sinn Das sie des
Bapsts
thums nicht
gedencken.
haben / das sie vnter so vielen artickeln / des artickels vom Bapsthum
nicht gedenccken mit einem Buchstaben / so doch denselben als den aller
farnemesten / Syluester / Eck / Rhadinus / Catarinus / Cöllen / Louen
vnd die zween papyr schender zu Leipzig mit allen Papiſten / auff's aller
grewlichst verfolgen / Sie thuns je nicht aus vergessen / denn sie haben
meine Schrift so genaw durch sucht / das sie alle meine geben gezelet
haben / vnd fechten hart vber Menschen gesetzten / So thun sie es auch
nicht aus vnwissen / denn ich hab jnen je in meinen Büchern / De Cap.
Bapy. vnd Resolut. propo. 13. welche sie anzihen als die sie gelesen vnd
verdammten / zu guter massen getrieben / das der Bapst vñ Papiſten mord
schreiben vber mich / möchten in allein aus solchem geschrey erfahren ha-
ben.

So acht ich je / sie halten den selben auch verdampft / sonst were alle
jr ding schon nichts / vnd were kein gute ader in jnen / so sie in fur recht
hieleten / vnd schwiegen still / geben nicht ein vrteil drob / die warheit zu
bezeugen / weil sie sehen ein solch auffrühr in der Welt sich erheben vber
den einigen heubt artickel / denn von den andern / ist noch kein rhumor in
der Welt / vnd der gemein man weis wenig drum / das wird freilich die
vrsach sein / warumb den Papiſten das vrteil nichts gefelt / denn sie sehen
das jr Abgott so gar drinnen verlassen ist / vnd dencken / felt Paris zu dem
Münich in dem Artickel / so ist Bapst / Cöllen / Löuen / vnd alle Papiſten
zu schwach. Desselben gleichen lassen sie faren das arm elend Abblas /
welchs der ander furnemest Artickel / darob sich alles ander erhaben
hat.

Aber sie dencken noch an jr Appellation / der Bapst hat jnen leide
gethan / da wolten sie sich gern an jm rechen vnd in zwingen / das er jnen
stebet / das darnach gesage würd / den Luther hat niemand denn Paris
vnter truckt / darumb wil ich jr mitstimmen nicht haben / sie thuns aus
keiner lieb der warheit / Ich wil mit den haben vnnerworren sein / die stren
Herrn lassen in nöten / nicht vmb Gottes willen / vnd wenn ich mit gu-
tem gewissen künde / ich wolt das Bapsthum widerumb erheben / zu Sophisten
Papiſten.
Cöllen.
Löuen.
Leipzig
trotz vnd leid / der frantzösischen perfidien. Wolan da habt jr Sophi-
sten / Papiſten / Cöllen / Löuen / Leipzig / das vrteil von Paris / macht
einen singen tantz drüber vnd seid frölich / das heubt habt jr verloren /
Wie sein hüpfte jr mit strümpffen umbher. Aber im Latin hoff ich / solt
an tag komen / was die Buben alle sampt suchen.

Denn meine Herrn von Paris streben darnach das sie allein in der
Welt / dammen / setzen vnd machen mügen / was sie wöllen / vber freund
vnd feind / Ja lieben Esel / man las euch auff dem polster sitzen / vnd
lampreten fressen / wenn euch denn der bauch kurret vnd ein fortz laffet /
so dringt vns dahin / es sey ein Artickel des glaubens / spricht darnach /
es hab euch so gedanckt / vnd sey der Apostel Exempel. Es gilt nimmer /
blos vrteil sellen / lieben Esel / wie jr bisher gewonet / jr habt den gemei-
nen man so lange bey der nasen umbfuret / vmb leib / gut vnd Seel
bracht / mit ewren leren / das ers nimer leiden kan / wil noch sol / thut
sein augen auff / wil grund wissen / ewer büberey / die jr vnter dem namen
der

Ein Urtheil wider Lutherum

der heiligen Kirchen getrieben habt vnd noch treibt / die zeit ist hie / die da spricht / redde rationem villicationis tuae.

In des bit ich alle die Christum lieb haben / vnd dem Endchrist feind sind / wolten frölich sein / guten mut haben / Gott dancken / vnd nicht ablassen mit bitten fur das heilige Euangelium. Wir sehen Gottes wunder / das er vns helfen wil / vnd on vnser rat vnd that / seine feinde so tieff blendet / das sie sich selbischemen müssen / Den dis Büchlin sol ob Gott wil noch in kurtzer zeit schenden / alle die sich vnterwinden dem Gottes Wort widerzustrebē / wir haben hie jr heubtstück / die oberste Schule / sie mügen nu nimmer teuschen vnd heuchlen. Es ist an tag komen was sie vom Euangelio vnd Glauben halten / das sie bisher verdeckt / vnd immer gesagt / Sie leren auch das Euangelium vnd die alte nase sey die beste.

Des Paps
stank.

Mein hertz ist fro vnd danckt Gott / o wie gründlich gönne ich dem Paps solche schirmleut / er ist keiner besser würdig / wie hat er vns armen Christen mit seinen gesetzen verderbet vnd geschendet / hat er vns doch nicht anders geachtet / als seien wir nicht würdig zu sein sein heimlich gemacht / darein er alle den dreck vnd vnflat seiner gesetz schütte / die nur von im gehen möchten / vnd haben so viel edler Geister / den stank / mist vnd vnflat müssen herbergen / ja mit grosser kost / mühe vnd arbeit / mit leib vnd Seel keuffen / das der spruch Dieremie von vns erfüllt ist / die zu vor vber Saffran gessen haben / müssen dreck fressen / da hat Satan seinen grossen zorn gebüßet / vnd sein müllin an vns gekület / das er zu der Marterer zeit schepffet / dadurch sein Menschen gesetz das Euangelium verdrückt wurde / wie in Apocalipsi stehet von dem grossen Trauchen.

Aber nu hebt Gott an in zu bezalen / vnd schafft im solliche helffer / der er sich in sein hertz schemen mus / o wie sol im sein hertz bochen / wie sol der böse Geist zittern / das er sibet solch gros liecht auff gehen / vnd mags doch nicht dempffen / vnd je mehr er dempfft / je heller es wird / vnd je gewlicher sein schand auffgedeckt wird. Darumb last vns nit freuden vñ aller zuuersicht bitten. Manda deus virtuti tuae. confirma hoc deus / quod operatus es in nobis. Ich hoff der Jüngest tag sey fur der thur / Amen.

Wider das wütende urtheil der Pariser Theologen / Schuxrede Philippi Melanthon / fur Doct. Mart. Luther.



She du Christlicher Leser / was fur gewelchier der Theologen / dis teil der Welt Europa gebiert / fur diesem jar haben die Sophisten zu Cöllen vnd Lönen das Euangelium verdampft / vnd brachten fur etlich nacket sententz / weder mit vernunft noch Schrifften befestigt / Aber der selben vn Sinnigkeit haben jtz weit vbertreten / in gleichem handel / wer sie auch sind / die da Lutherum zu Paris haben verdampft / den ich kan mich nicht bereden lassen / das solch ding geschehen sey / durch gemeine verwilligung der gantzen samlung der Theologen. Ich schweige / das viel weniger

niger von inen verdampt ist / wie gar viel herter vnd vnfreundlicher wird Luther von diesen gehandelt? Zum ersten ist ein blutige Epistel für her geschrieben / darnach / auff ein iglichen Artikel sonderlich / vnchristliche vnd vnshlechtige beissetze / vber das sind etliche stuck des Luthers / linc werds gezwungen / vnd aus dem selben mag man abnemen / was für ein Geist / was für wütereij besessen habe die meister dieses vrteils / denn der Heilig Gottes Geist thut alle ding / das ers zum besten wende / vnd endlich ist es ein solch Buch / welchs on zweuel niemand glenbt / das zu Paris möcht geschrieben werden / Sintemal der gemeine man es da für acht / das in der selben hohe Schule / die Christliche Lere / als in irem eignen Schlos / wone vnd regire.

Denn man kan nicht leugnen / das daher vorzeiten komen sind viel dappfere Leut / vnd hart vor vnsern zeiten / der Gerson / ein man (als schein) vol Christus Geist. Aber / als ich sehe / so gehet es nach dem Griechischen sprichwort / Vorzeiten waren die Millefer reisig / vnd wenn die selben itzt wider lebend würden / meinstu sie würden kennen diese vrteiler / die vnartigen nachkömlingen? in keinen weg / sondern sie würden beklagen den fall / beide dieser hohen Schule / vnd der gantzen Christenheit / das sie sehe musten in der Schulen regiren / Sophisten an stat der Theologen / vnd schendler an stat der Christlichen Lerer / vnd würden erkennen das dis die zeit sey / welche die Kirche beklagt in Dieremia / vnd spricht / Gott hat alle meine dappfersten von mir genommen / vnd hat ein solche zeit vber mich bracht / darin er alle meine außserweleten zu Paris schet.

Wie wol / wenn ichs eben ansehe / so dunckt mich Paris / heb nicht itzt an vbel zu thun / sondern vorlengest hat sie genart / da sie anfieng Heidnische Kunst / vnd verderbt die Christliche Lere mit Menschen Lere / denn das ist Kunst / das zu Paris geborn ist / die vngeistliche Schul Lere / die sie ein Theologia wöllen genennet haben / vnd da die ist zu gelassen / ist nichts gantz vberblieben in der Christenheit / das Euangelium ist verfinstert / der Glaub ausgelescht / die Lere der werck sind angenommen / vnd also / die wir Christen Volck sein solten / sind nicht noch Moses Volck / sondern Aristoteles Volck worden / vnd ist aus dem Christlichen wesen / wider alle meinung des Geistes / worden ein Heidnische weise zu leben.

O wolt Gott / jr möchtet mit Geistlichen augen sehen / was für schaden der Christenheit gethan hat / ewer Schultheologia / die bey euch geborn vnd auffgezogen ist / welche von euch / die andern hohen Schulen dieses teils der Welt / gerad als ein Erbe empfangen / Es hat die Welt müssen (wie Isaias sagt) vol idgötzen werden / vnd zwar ewer Artikel bezeugen / wie halstarrig jr von anbegin der selben Schultheologia / Heidnische Kunst geübet habt / vnter welchen / wie gar wenig sind jr / die zum Christenthum gehören? denn wo zu dienet der Artikel / das jr habt gesetzt / Ich leufft / sey ein vngeschickte rede? Item das da sol / weis nicht was / vnterscheidts sein / vnter diesen zwo reden. Eines iglichen Menschen Esel leufft / vnd der Esel eines iglichen Menschen leufft. Ey wie redliche vnd würdige Lere sein das einer Christlichen hohen Schulen.

Dazu habt jr öffentlich gesetzt / das die Heidnische Künste seien not zum Christenthum / welcher Artikel von wasser Geist er kommen sey / sehen wir nicht? Nemlich von dem / der da wolt das Euangelium finster haben /

Ein Urtheil wider Lutherum

Haben/durch Menschen Lere/vnd wie im das so wol ist ausgegangen/ist vnuerborgen/denn welche hohe Schule hat die Heilige Schrift lauter geletet: die Parisische aber/welch so viel jar Heidnische Kunst getrieben hat/treibt jetz nimmer Heidnische Kunst/sondern alsentzt/nur in der Kleinen Logica/was ist alsentzischer denn der Versor Tartaret/vnd der gleichen Schreiber/der zu diesen zeiten Paris vnzehlich viel geben hat: Ich hab gesehen Johannis Maior Bücher/die er vber den meister von hohen sinnen geschriben hat/welcher jetz vnter den Theologen zu Paris/als sie sagen die Kron ist/ich wil sein leben nicht richten/Aber lieber Gott/welche Fuder vol alsentzerey sind da? durch wie viel bletter/disputirt er wol/ob zu reiten ein pfert gehöre. Item/ob das mehr von Gott so saltzig geschafften sey/ Ich wil schweigen in des/wie vnchristlich er viel dings schreibt von dem freien willen. An welchem ort er nicht allein anders denn die Schrift/sondern auch anders denn alle Schultheologen leret.

Die weil denn die Pariser solche Leut sein/soltu dich nicht wundern lieber Leser/das sie dem Luther nicht fast gnedig sind/Sie waren nichts gütiger vorzeiten irem Gerson/das doch ein man war in allen dingen gros/da dennoch die Parisisch Schul besser stund denn jetz/was solten sie nu thun/nu alles vol Sophistisch gespügnis da ist. Ich weis aber auch/das dennoch etliche da sind/denen Luther nicht vbel gefelt. Aber so pflegt es zu zugehen/nicht allein in Geistlichen/sondern auch in Weltlichen hendeln/ja in Geistlichen zu vor aus/das die guten das weniger auch gesehen hat der Poet Domerus/wie wol er blind war/da er sagt. Der ergest ligt oben/Wer weis nicht durch welche laruen/des Keuchlins sache/daselbst gehandelt ward? da man auch sagt/die gantze schul hette geurtheilt/ist mir recht/Sieben waren jr/vnd vnter jnen etliche Münche/die zusamen komen/welche darnach/als sie pflegen zu sagen/an stat des gantzen hauffen waren/wer weis/obs hie auch so zu gangen sey.

Wie woles ligt nicht dran/wer sie sein/die geurtheilt haben. Es ist mehr anzusehen/was sie geurtheilt haben/Sanct Paulus gebent/man solt auch den Engeln nicht weichen/so sie das Euangellium enderten/vñ wir solten diesen vngesaltzenen wolgemesten Magistris nostris weichen/die noch nicht jr kleine Logica recht gelernt haben. Den Aposteln mügen von dem Euangelio nicht reissen/weder Herrschafften noch Fürstenthum/vnd vns solten dauon reissen diese laruen der Menschen/vnd was sind es anders denn laruen? las gelten den Namen Magister noster/las gelten den namen Paris/aber nicht weiter denn in jren Schulen/in gemeiner Christenheit sol nichts gelten/denn Christus stim/wer die nicht höret/der ist nicht Christus.

Es lege nicht grosse macht dran/ob man jnen nicht antwortet. Sind temal sie nichts wider den Luther setzen/den nackete Artikel/vnd er hat sein ding also mit Schriffte an allen orten befestigt/zunor in dem Buch/das er nennet Assertio/vber die Artikel/die Papst Leo verdampt hat/das es nicht mag vnchristlich geschetzt werden/den von denen/die selbs vnchristen sind/doch hab ich wolt ein oder zwey stuck anzeigen/daraus man die andere achten/vnd das gantz jr vrteil schetzen müge.

Zum ersten / so die Epistel nicht ist eines etwa gedingten redners / warlich / so narret der Theologus aus den bunden wol / wer er auch ist / der sie geschriben hat / ist doch nichts drinnen / denn eitel Weibischer grim vnd jachzorn / Wie lauts doch? Er wil allein weise sein / Er veracht vns / Er ist ein Manichens / Er ist Montanus / Er ist vn Sinnig / Man solt in mit fiewer vnd flammen zwingen / welchs auch der zorn in nicht hat lassen recht Latiniſch reden / vnd zwar alhie spüret auch der gemein man / das diesem ertlichen hauffen der Theologen / an der natürlich vernunfft feilet / in dem das er spricht / Man solt den Luther mehr mit fiewer vmbbringen / denn mit vernunfft vberwinden / wer solt doch nicht hie lachen solches weibisches / vnd aller ding Münchisches weichmutes? vñ mit vrlaub / das mirs zieme / den würdigen Herrn Ern Dechant vermanen / Schonet lieber Herr Dechant / jr seid jzt zornig / wiſt jr nicht / das der Poet sagt / Grim vnd zorn stürzen die vernunfft? Bey gunst vñ gnaden / die Cölnner vnd Louoner haben noch nie so genarret / das ich schier glaub es sey nicht on vrsach gesagt von etlichen alten / die Frantzosen haben kein hirn.

Sie schelten den Luther einen Ketzler / nicht darumb / das er der heiligen Schrift / sondern den hohen Schulen / den heiligen Vetern / den Concillijs mishelt. Zum andern / die Sprüche der hohen Schulen / der heiligen Veter / der Concilien / nennē sie heubstück des Glaubens. Möcht ich doch wol hie wider euch handeln mit ewern eigen satzungen / so se die se ding euch verborgen sind / was ist öffentlicher kund / denn das weder hohe Schulen / noch heilige Veter / noch Concilia / mügen heubstück oder Artikel des Glaubens machen? Sintemal es mag geschehen / das nicht allein die hohen Schulen / sondern auch die Heiligen Veter vnd Concilia irren / Wolt jr mir hierin nicht glauben / glaubt ewrem Decan / Wie seid jr denn so küne / das jr Menschen wahn nennet / heubstück des Glaubens? wer weis nicht das von Paulo gesagt ist. Es mag niemand einen andern grund legen / denn der da gelegt ist / Da redet er ja von den Leren oder heubstücken des Glaubens. Was wöllen denn fur new Artikel des glaubens Magistri nostri / von Paris dazu thun? vielleicht jr eigene / die gar stinckenden / die hinder dem ofen gemacht sind.

So aber nu kein Artikel des Glaubens mehr sind / denn die in der Heiligen Schrift verfasst sind / warumb solt vnchristlich sein / den hohen Schulen / den Heiligen Vetern / den Concilien mishallen? so fern doch / das wir der Schrift nicht mishallen. Nu mishallet Luther nicht der Schrift / wie jr selb bekennet / warumb soler denn vnchristlich gescholten werden? Er mishallet (spricht jr) der auslegung der Schrift / wie sie bisher von den hohen Schulen / von den Concilien / von den Vetern ist angenommen. So sehe ich wol / dis ist die heubtsache.

So frag ich euch alhie Magistri nostri / Ob die Schrift nicht sey also geben / das man on auslegung der Concilien / der Veter / der hohen Schulen / ire gewisse meinung müge begreiffen? oder ist's nicht also? So jr lengnet / das der Schrift meinung fur sich selb on glosen gewis sey / so sehe ich nicht warumb die Schrift hat sollen geben werden / die weil der Heilig Geist nicht hat wöllen lassen gewis sein / was er von vns wolt haben verstanden. Auch warumb reitzen vns die Apostel so mit gantzem vleys / die Schrift zu leren / so jr meinung vngewis ist? vnd was wolt jr

Ein Urteil wider Lutherum

dazu sage/das auch die Veter nicht wöllen jnen selb geglaubt haben/derß so fern sie jr ding durch die Schrift befestigen? Item/was sagt jr dazu/das die alten Concilia / haben nie nichts on Schrift beschlossen / vnd das ist auch der griff / dadurch wir vnterscheid nemen / vnter den waren vnd falschen Concilien / das die waren mit der hellen Schrift stimmen / die falschen aber der Schrift misshallen.

Darumb müßt jr mir zu geben / das der Schrift meinung sey gewis vnd klar / also / das sie sich selb anlege / wo etwa ein finster ort ist / zuvor in den dingen / die der Heilig Geist hat wöllen erkennen vnd geglaubt werden. Nu hat er on zweuel gewolt / das das gesetz erkennen würde / als / welchs er gebot auch an die thür pfoften zu schreiben / vnd in die ort der Kleider zu hefften / Also hat er auch wöllen das Euangelium erkant haben / das ist die weise / wie vns durch Christum die gerechtigkeit geben ist. Denn so das Wort Gottes sol ein fels sein / darauff sich ergebe die Seele / was mag sie von jm halten / so es nicht gewis ist / was die meinung des Geistes Gottes ist?

So denn der Schrift meinung gewis ist / so sol sie furgezogen werden / nicht allein den hohen Schulen oder Vetern / sondern auch den Concilijs / so sie anderweit halten / wie vns der Apostel leret zu den Galatern / wenn ein Engel vom Himel euch anders predigt / denn wir euch gepredigt haben / so sey es vermaledeiet. Darumb sol es dem Luther frey sein / das er die gewisse meinung der Schrift setze gegen die Concilia / Veter vnd hohen Schulen / was möcht jr Sophisten hierauff antworten? was fur glosen? was fur kleine Logica? was verwickelter schlüsse wolt jr hie auff bringen? Entweder leugnet / das der Schrift meinung gewis sey / oder vergünnet dem Luther / das er Schrift setze wider alle / die da anders halten.

Doch wir geben euch das nicht zu / das Luther wider die Veter oder Concilia sey / vnd das ich zum ersten von den Vetern sage / Ist nicht Luthers meinung / von dem Freien willen / von der gnade / so jemand die säch recht achtet / gantz Sanct Augustins? Denn dem selben hat er aller dinge gefolgt / im comment ad Galatas. Es sind beider Bücher fur handten / welch / so jemand gegenander helt / wird er finden / das sie in der summa vnd heubt sachen vber ein stimmen / vielleicht hat einer vnter jnen an etlichen orten etwas spitzigers oder subtilers gesagt / vñ Luther viel stück vleissiger denn Augustinus. Vni lieben Magistri nostri zuberstet vnd zu reist euch / Doch dasselb dienet nicht fast zur säch.

Nu sehet zu / in dem heubtstück / vnd eben darin Luther am meisten zu schaffen hat / ist August. sein mithaller / vñ nicht ein gemeiner schlechter Patron / dazu hat er alle die seiner meinung zeugen / so viel es mit Augustino in der selben disputation halten / Es helts aber mit jm Cyprianus welchen er trewlich anzencht / aus dem Buch vbers Vater vnser. Es halten mit jm die nach August. geschrieben haben / als der das Buch de Vocatione gentium geschrieben hat / denn es sibet nicht das es Ambrosi sey / Item Maxentius in Griechen. So nemen wir die Bücher Aug. an / die er selb am meisten hat wöllen angenommen haben.

Das erzele ich nicht darumb / das ich achte / es sey viel dran gelegen / was die Lerer gehalten haben / wer sie auch sind / so anders der Schrift
meinung

meinung kund ist / sondern das ich auch den eigenwilligen wilfare / die da meinen / Luther wölle alle ding new machen / so er doch nichts anders thut / denn das er vns wider zu der Schrift bringe / ja auch zu den Vestern / die zu dem verstand der Schrift am nehesten komen sind. Aber jr / was thut jr? Ists nicht war / das jr nichts anders thut / denn das die Christlichen hertzen mehr in den formaliteten Scoti / vnd connotaten Der Theologen Schul zu Paris / heist Sora Occam / denn in Christo gros werden? vnd höret jr Sophisten / wiewol gen Schul zu Paris / heist Sora jrs nicht werdet verstehen / jr widerstrebt dem auffgehenden liecht des Euangelij nicht anders / denn wie Jamnes vnd Mambres Mofi widerstanden / der selben nachkömling ist auch des Sorbonischē gesinde / nemlich / das da geborn ist aus der Egyptischen Sorbonith. Wie auffrichtig aber jr Sanct August. meinung wider den Luther anzihet / wil ich gar bald hernach vermanen.

Weiter / vber das heubtstück von dem freien willen vnd gnade / ist auch das / der alten Veter eines / das Luther nicht wil das gesetz / in gebot vnd rete geteilet haben / welchs geschwetz wir nur aus der Schultheologia haben / welche / da sie anhub das Göttlich gesetz / nach der Heidnische Kunst Aristotelis zu messen / hat sie nach lauterm mutwillen / die Göttlichen gebot abgethan / welch sie nur gewolt hat / denn welcher aus den alten Vetern / hat nicht alles das fur nötige gebot gehalten / das im Euangelio gesatz ist / das wir vns nicht rechen solliē? Sanct Hilarius spricht / die Euangelia erheischen / das wir vns nicht rechē sollen. S. Aug. in dem Buch / von des DEKUN predigt auff dem berge / nennet es alles gebot / was jr rete nennet / vnd disputirt dasselb / das es scheinbar ist / es sey ein nötig gebot / das wir vns nicht rechen sollen / Vnd dieser meinung ist auch Chrysostomus / der so fern danon ist / das er die rache zu gebe / das er auch kein gebot / stercker foddert. Sein Omilia ist je vorhanden / welche / so jr fur ewern kleinē Logicen muss habt / lieben Magistri nostri / so leset sie.

Das aber das gesetz / mit Aristotelis Heidnischer Kunst nicht stimmet / da frag en wir nichts nach / was gebet vns an / was der selb vn sauber Mensch gemacht hat? Solten wir Aristotelem höher denn Christum halten? doch von diesem gebot der rache / wölle wir dahindē mehr sagen. Also möcht ich in viel ander n stücken zeigen / das Luther mit den alten Vetern vber ein kompt. Aber sintemal / aus dem stück vom freien willen vnd der gnade / alles das fleust / was Luther von der rew vnd gnugthnung geschrieben hat / was ist not viel drob handeln mit den sprüchen der Veter? wir wolten den vielleicht ein latern im mittag anzünden / als man spricht.

Es sind wolentlich stück in Luthers Schriften / die man in der Vester Bücher nicht leichtlich findet / Als da sind / dieer von der zal der Sacrament / von der Beicht / von den Gelübden / vnd der gleichen handel / die zu vnsern zeiten geben / geschrieben hat / denn zu der Veter zeiten begaben sich solche sachen nicht / vnd das Christenthum war dazumal noch sauber / das man von wenigern stücken zweiuelte. Es waren noch nicht die Tyrannische gesetze der Ppste. Sie hatten noch nicht vnser lieben Magistros nostros von Paris / Ja auch nicht die Artikel von Paris / die das Euangelium verfinstern. Es war vielleicht des Euangelij mittag / Aber nu ist abend / vnd zu gleich mit vnsern sündern hat die blindheit /

Ein Urtheil wider Lutherum

heit/ die gewulichst straff vnser Sünde/ die hertzen besessen / welche vns Menschen Lere für das Euangelium vnd Sorbonische Theologia ein- gebracht hat / Dat nicht solche straff / an allen orten inden Propheten/ der Geist Gottes diesen zeiten gedrewet? vnd S. Paulus sagt. Es werden etlich komen / die vom Glauben weichen / vnd das Euangelium durch Menschen Lere verrucken / vnd dergleichen viel mehr. Sind aber das nicht die Sorbonischen Theologen / so weis ich nicht was der Apostel meinet.

Also sihestu lieber Leser / das Luther mit den alten Theologen im meinsten teil vberlein komet/ wie viel billicher ist es nu/ das wirs auff vnser lieben Magistros nostros von Paris wider treiben / das sie es sein / die da harren/ vnd vns ein solche Theologia furschreiben / welcher die aller be- rhümtesten Lerer der Christenheit / auch nicht im traum gedacht habē / Ist vnchristlich den Vtern widerstreben / so ist nichts vnchristlichers denn die Pariser disputatores / die da in den furnemesten heubstücken der Theologia/ schnur gleich widerstreben den Vtern. Ein gros teil der Vter/ nennen es Sünde vnd laster/ alles was nicht aus dem Geist Chri- sti geschicht. Aber sie nennen etliche sitliche werck (wie sie reden) nicht al- lein keine Sünde/ sondern auch schickliche verdienste zur gnade. D blinds- heit. Ein gros teil der Vter sagen / das gebot Gottes müge nicht aus menschlichen krefft gehalten werden / Aber hie höre mein Leser / die misbietung Gottes / von den Parisern / sie scheiden die erfüllung der gebot in zwey teil/ vnd sagen/ man vermüge sie wol erfüllen / so viel es be- trifft das wesen der werck / aber nicht / so viel es betrifft / die meinung des gebieters/gerad als fodderte der gebieter etwas mehr/ denn das wesen der werck.

D wolt Gott jr Pariser/ich müste solchs mit euch in ewer Sorbona treiben / das ich doch sehen möchte / ob jr euch auch schemen würdet/ solchs groben/ stinckends/ solchs Sorbonischē geschwetz/ Lieben Ma- gistri nostri/ es ist nicht Luthers / sondern ewer Theologia / die den V- tern mishellet. Es gebet euch an das geplerre / das sie vnchristlich sein/ alle die anders leren denn die Lerer der Christenheit / vnd das sey von den Lerern vnd Vtern gesagt. Nu lasse vns die Concilia sehen.

Welchs sind aber die Concilia / denen Luther widerstrebt? jr gebe für es sey von den Eltesten Concilien sein Lere verdampt/ das merckt man daraus / das jr aus jm ein Montanum / Manicheum / Ebionem / vnd was macht jr nicht aus jm? Aber hierin / hat entweder der Schreiber/ dieser Epistel seine kunst brieff zu schreiben wolt beweisen / oder es ist nichts bösewilligers vnd vnverschampter denn die Parisische Sorbona/ denn wer reucht nicht waser meinung/ sie der alten ketzer namen/ auff dem Luther schutten? nemlich das Luthers name auff alle feindseligest würde/ welchs gesuche/ wie bösetückisch es sey / begreifen auch wol die eines mitteln verstands sind.

Denn das Luther dem Montano vergleicht wird / wer ist doch der nicht sehe / wie gar nicht aus einer meinung das geschehe? Montanus der wolt man solt jm glauben / vnd verlies sich auff seinen eigen Geist. Luther der wil / das man jm nichts glauben sol / sondern der lautern hellen Schrift / rhümet nicht des seinen / sondern nur die Schrift/ jr selb seid viel neher dem Montano / die jr wollet wir sollen dem Geist der Menschen/

Menschen / der Concili / der Väter / der hohen Schulen glauben mehr denn der Schrifft / Ja ir seid nichts denn eitel Montani / ich rede von euch Sophisten zu Paris / die ir dis vrtail habt ausgelassen on Schrifft / vnd rühmet euch ir haltet die Apostolische weise / gerad als were es kund gnug / das ir eben den Geist habt / den die Aposteln hatten / doch danon weiter hernach.

Ich bit dich du Christlicher Leser / meinstu das etwas Christliches Geistes sey in der Sorbona / die sich so gar nichts schemet zu liegen / denn obs wol offenbar ist / auch ir selb der Sorbona / das Luther vnd Montanus nicht miteinander stimmen / noch sind sie so klüne / das sie den guten man mit Montani namen berüchtigen. Eben so böstückerisch vnd vnvorsichtig machen sie ein Ebionen aus jm. Ebion der zwang zu den Ceremonien des alten gesetzes. Luther zwingt nicht / sondern lesset sie frey sein / das ein jglicher nach gelegenheit / oder so es die lieb foddert / die selb ben oben vnd lassen müge on Sünde / vnd so helt auch Sanct Paulus am letzten cap. Gala. da er die Ceremonien vnd weise auffhub / vnd jm lies gleich viel gelten vnd sprach / in Christo / gilt weder beschneiden noch vnbeschnitten / sondern ein new Creatur / vnd 1. Corin. 7. Ist einer / genant von der beschneidung / bekeret / der mache nicht ein vnbeschniden / das ist / so jemand vnter denen bekeret ist / die das gesetz halten / der halt es mit jnen / Ist aber jemand vnbeschnitten bekeret / der beschneide sich nicht. Beschneiden ist nichts / vnbeschnitten ist auch nichts / sondern die erfülung Göttlicher gebot. Dieraus mein ich / sey es klar gnug / was vnterscheids sey zwischen beider meinung / auch wie redlich vnd erbarlich sie Luthers meinung / in Ebionis Ketzerrey verstoffen haben.

Der art ist's auch / das sie Luthern geben / den Manicheer namen. Also theten die Pelagiani auch Sanct Augustin. als er bezengt. lib. primo aduersus duas Epistolas Pelagianorum. ca. 2. Darumb schemet sich Luther dieses schmach worts nicht / dieweil ers mit Aug. zu gleich leidet / so doch die Manichei keinen mechtigern feind hatten denn Augustinum. Die Schultheologen sind Pelagianer / ja vnfanberer denn die Pelagianer / darumb wundert es vns nicht / das ir Luthern einen Manicheum scheltet / die ir sonst nichts wissen / denn Schultheologia / das ist / zwey mal Pelagianische Lere / vnd Augustinus / wie er sich entschuldiget des Maniches namen ist vnuerborgen aus seiner schutzrede / wider der Pelagianer Epistel / vnd so er etwas bey euch gülte / so entschuldigt er vns auch daselbest.

Sind aber vnser lieben Magistri nostri von Paris so fast blind / das sie es ernstlich dafür halten / Luthers vnd Manicheers meinung sey ein ding / was mag blinder sein denn das Volck ? Widerumb thun sie es aus bosheit / das sie jm zu legen / das sie wol wissen / es gehe jnen nichts an / was mag böse tückischer sein denn sie ? Manichei meinung ist weitlenfftiger / denn das sie hie solt erzelet werden / welche so wir Augustino glauben / der sie an vielen orten anzeigt / ist sie durch vnd durch der Christlichen Lere entgegen / doch so viel zu dieser sachen dienet / Manichens der verleugnet den freien willen des Menschen / also / das er sagt / es were nicht ein wesentlich ding / das da möcht gebessert werden / vnd der freibeit empfehlig were / Luther der leugnet das er frey sey der massen / das er sey

Ein Urtheil wider Lutherum

ein wesentlich ding / das durch des Geistes gnade vernewert / vnd von der vnfreiheit erlöset werde. Aus diesen stücken / mein lieber Leser / magestu die andern achten / den wie redlich sie diese stück / die ich erzelet habe / auff Luther getrieben haben / so treiben sie jr auch viel mehr.

Last vns wider komen da wirs gelassen haben / so ist nu klar / das Luthers Lere nicht ist verdampt von den alten Concilien / die weil sein vñ der Ketzler so gar nicht ein ding ist. Wiewol sie solten dennoch hie auch bedacht haben. Wen gleich Luther mit den Ketzern etwa gestimmet betete / wasserley / vnd aus was grunds er in der ketzer Secten verdampt sey / denn wo ist je so ein verzweinelte ketzerrey gewesen / die in allen stücken vbel gehandelt habe.

Dis alles schreib ich nicht der meinung / das ich zu gebe den alten Concilijs so grossen gewalt / das / so Luther die helle Schrift / welcherley Concilia es seien / gegen setzte / das man darumb von der Schrift weichen solt / sondern das ich den Leser vermane / wie viel er glauben solle diesem grossen geplerre / vnser lieben Magistrorum nostrorum von Paris / da sie schreiben / Luther verdampt alle Concilia / die Heiligen Peter / er ist ein Montan / ein Ebion / ein Manicheus / ein Antitorit / vnd der gleichen.

Es sind aber gewesen etliche Bepstliche Concilia in dieser zeit des Römischen Antichrists / den selben bekennet Luther / das er widerstreb / doch das im furgebe die helle Schrift / Warumb solt er den selben nicht widerstreben / so darinnen so viel vnchristlichs dings wider das Euangelium gesetzt sind. Das Concilium zu Wien leugnet / das die Schlüssel der Kirchen gemein sind / das Concilium zu Costnitz leugnet / das die Christenheit sey die gantze versamlung der auserweleten. Item das selb Concilium setzt / das etliche gute werck sind außser der gnaden / Welche stück schnur gleich wider das Euangelium streben. Billich widerstrebt Luther den Concilijs / so er Christum fur sich hat / wider welchen so gesetzt haben / sind nicht Christi / sondern des Antichrists Kirchen gewesen.

Meinstu aber das nichts vbel gehandelt haben die zwey Concilia / ist mir recht zu Lion vnd Wien / die da bestetiget haben die Decretal der Bepste / vnter welchen / welch Christ mag leiden / je die zwey capit. Ad abolendam / vnd venerabilem. Was hilffts denn / das jr Theologi von Sorbona auffwerfft die Concilia / jr seid doch nichts denn eitel Sorba. Ir künd je nicht leugnen / das wider die Schrift mag nichts gesetzt werden / so aber etwas wider sie gesetzt ist / mag mans wider zureissen / Darumb lasset dem Luther zu / das er der Concilien gesetz / wege nach dem Euangelio / last jm zu das er das Euangelium furzihe / so etwas gesetzt ist / das anders leret. Dem Wort Gottes weichen billich auch die Engel / so sollet jr jm auch weichen / die pforten der hellen / vñ die armen Menschen / von denen wir haben die Bepstlichen satzungen.

Nach den hohen Schulen fragten wir nichts / denn das alle hohe Schulen Ketzere sind / beweiset wol allein die Schultheologia / Vni lieben Magistri nostri / schreiet nu getrost / Er hat Gott gelestert / Er schilt die hohen Schulen fur Ketzler. Billich / wo sie leren / das dem Euangelio misshellet. Nu misshellet je die Schultheologia der Paris / welch jzt allein in allen hohen Schulen dieses teils der Welt Europe die

Sorba sind die feucht am todten mehr / welch wenn sie reiff werd / so werden sie zu aschen vnd sind kein nutz.

die Keiserin ist / sonderlich zu Paris. Darumb soltu nicht wundern / lieber Leser / das Luther wider ist den hohen Schulen / das ist / wie Micheas sagt den Lügenheusern. Möchtestu aber sagen / wer wil glauben / das so viel solten irren? Es irren alle die da anders leren denn die Schrift / vnd alle die / die vnchristliche Schultheologia loben / Solten aber so viel irren? freilich / denn auch in Samaria / vnter so viel Priestern Baal / wie gar wenig waren Velle? Setze fur deine augen die gantze Historien Jude vnd Samaritanen / in welcher die Christenheit ist figurirt / wie gar wenig Propheten / wie viel Abgöttischer waren da? vnd zu dieser letzten zeit / welches ein hauffen Saduceer vnd Phariser / das ist Pfaffen / Mönchen vnd Schüler sind man? Sibet man nicht das der Prophet Ezechiel gesagt hat / wie die Mutter / so auch die Tochter / wir haben gefolgt / ja vbertreten alle gewel der Synagogen / das sie möcht gegen vns gehalten / fur Christlich angesehen werden / wie der Prophet sagt.

Nu verstehet man / mein ich / wie Luther mit den Veteren vnd Concilijs eins ist. Aber mit den hohen Schulen lest in der Christlich Glaube nicht eins sein. Dieraus magstu mercken wie hoch geleret diese Sorbon sind / die da nennen heubtstück des Christlichen Glaubens / die Veter / die Concilia / die Schulen / wiewol / ich sehe denn gar nichts / so verdreuff sie nicht / das den Veteren vnd Concilijs widersprochen wird / sondern das die Schultheologia nicht ehrlich gnug gehandelt wird / vnd das ist die rechte hadder metze Helena / vmb welcher willen vnser lieben Magistri nostri so thewer kempffen. Ey warumb schreibt jr denn nicht in ewrer rechten Sorbonischen vorrede / auff die weise. Wir sind Magistri nostri / vnd leren die Schultheologia / was haben wir mit der Schrift / oder die Schrift mit vns zu thun? Es ist aus mit vns vnd vnserm Reich / so wir nicht verbannen / alle die da verwerffen die Schultheologia / wir wölten alle ding wegen vnd mengen / das die Schultheologia nicht falle / denn wo die nicht erhalten wird / so sind wir verlorn. Wenn gleich Luther mit den alten Veteren vnd Concilijs stimmet / sol er dennoch vmbtkomen / es sey denn das er sie verwerffe / vnd bete vns an / wir sind die heubtstück des Christlichen Glaubens / vnd nicht die Schrift. Vnd wie solten wir mit dem Menschen / durch vernunft fechtē / der da verleugnet die heubtstück (das ist / die trewme / vnser lieben Sorbonischen Magistrorum nostrorum) Er solt schlecht geschlagen vnd umbbracht sein / die weil er leugnet die heubtstück des Glaubens.

Es were ein vnweisheit / so man die Veter vnd Concilia heubtstück des Glaubens nennete / die weil kein ander grund denn die Schrift mag gelegt werden / welches ein mutwilliges wüten ist denn das / das man Sorbonische comment der Schrift wil fur zihen? Es sol nicht ein ketzer sein / der der Schrift mishellet / vnd sol ein ketzer sein der den Frantzösischen Sorben mishellet. Aber las das narrenwerck ein gut jar haben / was ist das man so viel wort verleuret / in so öffentlichen sachen? denn was ist öffentlicher / denn wie ich droben gesagt / das der hellen Schrift weichen sol / aller Concilia / aller Veter / aller Schulen meinung / sie seien wie sie seien.

Last vns weiter / was mehr da ist in der Sorbonischen Epistel / verfolgen. Sie sprechen / wem solt der glauben / der da versagt zu glauben der gantzen gemeinen Christenheit? oder wie mag der gerechnet werden vnter

Ein Urtheil wider Lutherum

die gemeinen Christen / der die Christenheit nicht hören will? So doch aus dem mund der warheit gesagt ist. Höret er die Christenheit nicht / so halt in als einen Weiden vnd Publican etc. Ich bit euch lieben Magistri nostri / was heist jr die Christenheit oder Kirche? die Franztzösische Sorbona? wie mag aber die selb Christus Kirche sein / die weil sie fern von Christus wort ist? so doch Christus bezeugt / Seine stim werde erkant von seinen Schaffen. Wir heissen ein Kirchen / die durch Gottes Wort gebawet ist / vnd durch Gottes Wort geweidet / genehret / erzogen / regirt wird / Kurtzlich / die alle jr ding aus dem Euangelio schafft / vnd von allen dingen / nach dem Euangelio vrtheilet / denn wer aus Gott ist / der höret Gottes Wort / Widerumb / wer sein nicht höret / der ist nicht aus Gott / Vnd sintemal die Kirch durch Gottes Wort geborn ist / ist sie auch on zweuel durch dasselb zu nehren.

Luther wird euch fur ein Christliche Kirche erkennen / wenn jr Gottes Wort leret / Er wird euch aber nicht da fur erkennen / wenn jr nicht mehr denn ewer tolle vñ garstige Artikel furbringt. Er höret die Kirche / doch nur die / die das Gottes Wort leret. Der selben erkenntnis vnterwirfft er sich / die da alle ding nach dem Gottes Wort bewigt / die da folget dem vrteil der Schrifft / vnd nicht den Sorbonischen trewmern / Denn was fur ein gewel solt sein die Kirche / so sie sich nach eines jglichen Sorbonischen trewmers comment verwandelte? Welch Chameleon? Welch Polytypus? Ja welcher Protheus were wandelbarer?

Da aber Christus sagt / Höret er dich nicht / so halt in als einen Weiden vnd Publican. Ists nicht war / das er damit hat gewolt / man solt den schuldigen verklagen fur der Kirchen? Er wolt man solt in mit Zeugen oberwinden / er wolt man solt in vrteilen nach dem gebot / sonderlich nach dem Euangelio / jr aber verdampt Luthern / ehe jr in verklaget / vnd mit Schrifften oberwindet. Nackete Artikel / on Schrifft / on vernunfftigen grund setzt jr erfur / in welchen Luther nicht verklagt / sondern verdampt wird. Wenn schon alles ander thüchtig were / ist denn nu allein Sorbona die Kirche / das sie den Luther aus der gleybigen gemeine that? jr soltet verklagen / nicht verdammen / Schrifft spruche solt jr anzeigen haben / vnd nicht nackete Artikel erfur bringen / vnd das vrteil der Kirchen lassen. Nu keret jrs gar vmb / alles was Göttlich vnd Menschlich recht ist / verklagt in nicht / oberwindet in nicht / sondern verdampt in nur / Nemlich darumb / das jr seid vnser lieben Sorbonische Magistri nostri. Ey es scheme sich Franckreich / der Sorbonen die so vnchristlich narret.

Aber ich thue ja sehr herrisch / das ich die Sorbona / so vnehrlich handel / so sie doch zu dieser zeit new Apostel gibt / Denn vnser liebe Magistri nostri sprechen / sie folgen der Apostel Exempel / in dem das sie nackete Artikel / on grund der Schrifft fur tragen / vnd wolt Gott das sie nicht in dem stuck allein / vns die Aposteln furgaben. Christus selb zuecht an der Schrifft grund / vnd wil in gegleybt haben vmb zeugnis willen der Schrifft / Sanct Paulus lautet schier eitel frembde wort / das ist / Schrifft des alten Testaments. Der Aposteln predigt / was sind sie anders / denn spruch von Christo aus dem alten Testament geholet? Nu aber allein der einigen Sorbonen sollen wir gleyben on alle Schrifft.

Tret

Tretet er fur aus der Sorbonischen gruben in dis liecht / jr lieben Magistri nostri / das wir sehen ob solch nerrische Lent / auch augen oder stirn haben. Wo habt jr das gelernt / es sey ein Apostolisch Exempel / Lere on gezeugnis fur tragen? So auch Christus selbs jm nicht wolt on Schrift glauben lassen.

Doch wöllen die Apostolisch vnd Sorbonisch that gegenander sehen. Act. 15. steht geschrieben / das da ward furgetragen ein frag von dem gesetz Mofi. Als nu der Heilig Geist / durch mancherley sprüch der Schrift / vnd öffentliche beweisungen vnd wunderzeichen / hatte bedeut / das die Heiden nicht solten mit dem gesetz Mofi beschweret werden / ist der beschlus von der selben freihelt geschehen. Die frage ich euch liebe Magistri nostri / Welche wunderzeichen? welche sprüch der schrift haben euch getrieben / ober Lutherum zu sprechen? wie wol wir auch den zeichen nicht leichtlich glauben wolten / allein der Schrift wöllen wir glauben. Zum andern / da wurden auserwelet / die der Aposteln beschlus mit lebendiger stim brechten / vnd den glauben der Kirchen bestetigten / jr aber / wen schickt jr aus zu den Kirchen / der den grund ewer meinung inen anlege? Zum dritten / theten sie dazu ein solch Epistel / darinnen sie einfureten des Heiligen Geistes gezeugnis / vnd schrieben also. Es hat dem Heiligen Geist vnd vns gefallen etc. jr aber / was füret jr fur einen Geist ein etc.

Höret doch ein mal jr tauben Schlangen / was fur einen Geist füret jr zum zeugen ewrer Lere / an die gantzen Welt? Die Aposteln furten ein den Geist Gottes / Nemlich / das inen durch die Schrift kund war / der wille des Heiligen Geistes / so war auch den Kirchen kund / der Geist in den Aposteln / was sollen wir von ewrem Geist halten? wie? wenn jemand alhie zu euch spreche / wie der in Act. Apost. thet. Ihesum ken ich / Paulum weis ich / wer seid aber jr? wie? das die Aposteln / wie wol sie des Heiligen Geistes gezeugnis füreten / dennoch sich liessen duncken / es were nicht gnug / in so grosser sachen / ein bloffe Epistel / sondern thun bottschaftt dazu / die da die Kirchen bestetigten mit vielen predigen. Also wöllen die Kirchen itzt lebendige prediget / nicht Schriftlich beschlus. Vnd Petrus wil / das die Christen sollen geschickt sein / vrsach zu geben ires Glaubens. Dasselb foddert itzt auch von euch die gantze Welt / lieben Magistri nostri.

Es ist schon zunor kund gewesen / was Paris hielt in jrer Schule / Ewer Bücher sind furhanden / Ewer Schul disputation sind auch furhanden / itzt aber foddert man grund vnd vrsach der selben ewrer Lere. Denn dise ewer Artikel wider den Luther / hette wol ein kind in Dentschen Landen kund zusamen lesen / aus dem Gabriel oder Scoto / so gar ist on verborgen was Paris helt / aber verborgen ist / warumb sie also helt. Luther begerd nicht zu wissen ewer Lere / sondern den grund ewer Lere / welche er on zweuel nicht verwirfft / wenn er sie nicht zunor wüßte. Vnd das Gott wolt / jr schlüget in ewer hertz vnd bedechtet / das Luther mit den dingen vmbgehet / die viel zu gros sein / das man darinnen solt der hohen Schulen zu Paris oder Lutherum glauben / on bezeugnis der Schrift. Alle die Luther anhangē / die hangen jm darumb an / das sie sehen / wie er Menschen geschwetzt verwirfft / vnd nichts anders / denn die heiligen

Ein Urtheil wider Lutherum

heiligen Schrifft leret / die selben werden euch auch glauben / wenn sie sehen werden / das jr mit der Schrifft stimmet / den Christum fodern sie / beide von Luthern vnd von euch.

Vrsach der
verdampfte
Artickel anzuzeigen.

Jr laßt euch duncken / jr habt das seitenspiel / wie Dauid / als der Prophet sagt. Aber jr singt vnd spielt euch allein / dazu bleibt jr dabei men. Luther hat sein seitenspiel / das ist / sein Lere dem gantzen Christlichen Kreis bewerd / mit zustimmung der Schrifft. Es sicht die Christen nichts an. Wir sind Magistrinostri / wir sind Pariser / wir sind Sorbonisch / wir sind die Mutter aller Schulen / denn das sein eitel vnnütze namen / gegen welche Deudsch Land fast hinfort ist taub worden. Darumb sorat ich euch / wolt jr diese ewer vnchristlich mackel entschuldigen / so legt aus / grund vnd vrsach ewers vrteils vber den Luther. Daltet gegen des Luthers Schrifften / nicht ewer Leren / sondern warzeichen vnd vrkund ewrer Leren / Es sey denn / das jr nicht wolt für Christen Leut gehalten sein / verkleret ein mal / durch waser Geist der Luther verdampft sey / von den Sorbonischen Aposteln / des gewartet von euch nicht allein der gantz Christliche Kreis / sondern fodert auch aus macht vñ recht der Christlichen pflicht / das jr leret / warumb jr ein iglichs verdampft habt.

Vom Freien
willen.

Vnd das ichs ein ende mache / wil ich in einem oder zweien stucken anzeigen / welch ein vnuerstand der heiligen Schrifft / welch ein vnchristlich ding sey in Sorbona / denn aus diesen mag man leichtlich von allen andern richten. Luther hat also von dem Freien willen geschrieben / das er on gnade nichts vermüge / denn sündigen / vnd das ist kendlich vnd schlecht / so man die Schrifft ansieht. Denn also sagt Sanct Paulus. Des fleisches wille ist ein feindschafft wider Gott / Denn er ist Gottes gebotten nicht vnterthenig / vnd kan auch jnen nicht vnterthenig sein / vnd die im fleisch sind / können Gotte nicht gefallen / vnd Johan. 1. Die da nicht aus Blut / noch aus dem willen des fleisches / noch aus dem willen des Menschen / sondern aus Gott geborn sind / vnd S. August. der Schrifft folgend / leret auch dasselb wider die Pelagianos / das ist / wider die Sorbonische Sophisten.

Das der
Freie wille
on gnade
nichts thun
kan.

Aber alhie stellen sich die Sorben / als sehen sie die Schrifft nicht vnd entschuldigen Sanct August. mit einem rechten Sorbonischen geschwetz / in welchem wol allein man begreift / die Sorbonische blindheit / vnd ist je zweinel gewest / in waserley Schrifften oder künsten Paris geübt sey / das sol dis stuck offenbar machen / darinnen klar erscheinet / das keiner in der gantzen Sorbona sey / der da Augustinum hette angerurt. Was sie in der Schrifft vermügen / ist leichtlich zu ermessen / Simental sie Augustinum den gemeinen Lerer / vnter den Theologen nicht haben gesehen. O Theologen / o Sorbona. August. (sagen sie) wenn er von der gnaden disputirt / das der Frey wille on gnade nichts guthun müge / so redt er nicht von der rechtfertigende gnade. O blindheit aller blindheit / vnd eitel blindheit / von welcher gnaden redet doch der selb man? da er schreibt / wie der Pelagius so offft in dem wörtlin gnade / hab hin vnd her gewandct / bezeugt er / das er foddere die rechtfertigende gnade / oder den Heiligen Geist / der durchgossen wird in die hertzen der rechtfertigten / die natürlichen gnaden verwirfft er öffentlich / die sonderliche Gottes hülf / da die Sorbonischen von sagen / kent er nicht.

Vnd das wir die sach im grund ermessen / Bit ich euch Sorbonische Sorbè / wo von nennet jr sie die rechtfertigend / oder die genem machende gnad /

gnad/Ihs nicht war? Davon/ das sie allein sey/die da versüne vnd verei-
nige mit Gott? So aber dem also ist/warumb ertichtet jr denn/das on
solche angenehm machende gnad/Gott etwas angenehm sey? Streiten doch
wider sich selber ewre wort vnd lere / Den namen der genem machende
gnad nemet jr auff/vnd seine bedeutung nemet jr nicht auff. Doch lasset
vns sehen/auff welche weise Augustinus branche des wörtlin/Gnade.
Ich möcht sein gantzes buch de Spiritu et Litera her schreiben/denn es
ist kein blat/da er nicht der gnade gewehnet. Aber dis sind seine wort ca. 4
de spi. et lit. Wo aber der heilige Geist nicht hilfft/vnd einbleset/an stat der
bösen begirde ein gute begirde/ das ist/Göttliche liebe durchgeusst in vn-
sere hertzen/surwar so geschichts/das dis Gesetz/Du solt nicht begeren/
wiewoles gut ist/nur mehret das böse begir etc. Von waser gnaden redet
er alhie / so er öffentlich sagt/man mug on gnade nichts denn sündigen?
Ihs nicht war/Er nennet hie die gnade die Göttliche liebe/in vnser hertz
durchgossen? Vnd jr Sorbonischen / was nennet jr anders gnade/denn
die Göttliche liebe?

Lieber/lasst mich doch das von euch erwerben/das jr Augustinum/
ich sage nicht/ aber vnd aber leset/ sondern nur ein mal anseheth/Denn es
ist kein blat drinnen/das ewren irthum nicht straffe. im 19. capit. füret er
den Apostel ein/von der gnade redenden/da er sagt/Göttliche gerechtige-
keit kompt durch den Glauben Ihesu Christi/in alle/die da glenben. Mü-
gen diese wort auch gezwungen werden auff die natürlichen gnaden oder
sonderliche hülffe? D jr groben Klötze/vnd rechte Sorbonische Magistri
nostri/Wer wil hinfurt glenben/ das jr augen/oder vernunfft/oder hirn
habt/die jr in solchem klaren liecht so vnuerborgen blind seid vnd irret.
Ich bey gnaden vnd gunst verwundere mich hie nichts so fast/als das
in der gantzten Sorbonischen facultet keiner ist/dem S. Augustini mein-
ung bewußt ist/das auch wol dis ein warzeichē sein mag/das dis buch
sey von einem oder zween Sophisten ausgelassen/vnter dem namen der
facultet erlogen.

Nicht mehr redigkeit beweisen diese Franztzösische Sorba in dem vrteil
vber die lere S. Ambrosij / So es doch kund ist/wer er auch ist/ der das
buch de Voc. gen. gemacht hat/das er in gantzer disputation damit vmb
geheth/das sünde sey/was on gnade geschicht/vnd verfleret sich selb/von
waser gnade er redet. Vnter andern Sprüchen füret er auch den ein/der in
Epi. Deb. aus Hieremia gefüret wird. Ich wil mein Gesetz geben in jre
inwendiges/vnd in jr hertz wil ich es schreiben/welches so gar nicht mag
gezwungen werden auff die Sorbonisch sondere hülff/oder auff natur-
liche gnaden/das auch kein Spruch der Schrift so eigentlich beschreibet
die gnade/die vns durch Christum gegeben ist/welche jr nennet die ge-
nem machende gnade. Nu meine ich/es sey klar/wie Lutherus Augusti-
num vnd Ambrosium gefurt hat/vnd wie weise die Sorbona sey/die wir
alhie begreifen / so gröblich irren/ das auch noch nie die Louoner vnd
Colner so grob genarret haben. O das vnselige Franckreich/dem es da-
hin komen ist / solche urteiler vnd solche richter in heiligen sachen zu ha-
ben/die würdiger weren/das sie heimliche Gemach fegeten/denn das sie
die Schrift handelten.

Aus dieser meinung/vom freien willen/ fließen nu die ding/die Lu-
ther von der New/vnd endlich alles/was er von der Buß geschrieben
hat. Vnd o wir elenden/die wir fast in vier hundert jaren keinen Lerer ge-
t habe

Ein Urtheil wider Lutherum

Was nutz
Lutherus in
der Kirchen
gethan .

Habt in der Christenheit / der die rechte eigentliche weise der Buß hette be-
schrieben. Eliche sind betrogen mit ertichten rewen / etlicher Gewissen
sind gestöckt vnd geblöckt mit den gnugthuungen. Tu hat vns zu letzt
Gottes barmhertzigkeit angesehen / vnd seinem volck das Euangelium of-
fenbaret / vnd hat auffgericht ire Gewissen / die er beruffen hat. So du fra-
gest / was nutz es Lutherus der Kirchen gethan hat / das hastu hie in der
summa. Er hat ein rechte weise der Buß geleret / vnd angezeigt den rech-
ten brauch der Sacrament / das bezeugen mir vieler Gewissen. Ich will
aber jtz nicht von der weise der Buß oder Sacramenten disputiren / denn
diese Sorben haben Lutherum nur verdampft / nicht vberwunden / weder
mit vernunfft noch mit Schrifften / Vnd Lutheri lere bestehet vnwenge-
lich vnd vnbeweglich / nicht allein wider diese Sorben / sondern auch wi-
der die fürsten der finsternis. Werden sie aber mit Schrifften bestreiten /
was Lutherus geleret hat / wöllen wir vns nicht seumen zu wehren / denn
diese Lutheri lere von der Buß sol mir noch aus meinem / noch aus eini-
ger Gleubigen hertzē nicht zwingen irgent eine gewalt der Dellen / schwei-
ge denn ein Sorbonische oder Papistische.

Der Paris-
schen So-
phisten vor-
beh.

Von den gesetzen vnd Concilijs ist nicht not aber zu vermanen / die
weill wir droben beweiset haben / das Lutherus mit den alten eines ist .
Doch das man sehe / wie die Sorbonische sophisten so türstig die Göttli-
chen gebot abthun / wöllen wir wider drauff kōmen. Sie sprechen / das ge-
bot von der nachlassung der rache / ist allzu beschwerlich / dem Christli-
chen gesetz. O der vnchristlichen Sophisten / die des gesetztes beschwerun-
ge ermessen nach der philosophia Aristotelis. Jts nicht auch ein beschwe-
rung der natur das Gebot / Du solt nicht begeren? So höre ich wol / es ist
ab zu thun nach der meinung der Sorbonischen sophisten. Es ist auch
beschwerung das gesetz / Gott zu lieben / wolan so laßt es vns abthun .
Vnnsinnige / Vnchristliche Leute. Es gehet euch an / das Christus sa-
get / Wer eins von den kleinsten Geboten auff löset / sol der kleinste sein im
Himmelreich. Ey warumb hattet jr auch nicht diesen sinn / da jr so viel ge-
setze machtet von der gnugthuung? Sind sie nicht auch beschwerlich
dem Gewissen / das an jm selber gemartert ist? Ober das erdencket jr nur
newe beschwerung / vnd die da von Gott sind auffgelegt / thut jr abe-
Recht / also solt jr die Schrifft der Propheten erfüllen / Den Sünder
stercken / vnd den Gerechten betrüben. Das ich aber viel dings vbergehe /
vnd kurtzlich lere / Es sey geboten / das wir nicht rache suchen / vnd nicht
ein rat / ist klar der Spruch Pauli / j. Corin. vi. Tu ist allerding das ein sün-
de / das jr gerichtts hendel vnter euch habt. Jts aber sünd / sein gut am ge-
richt wider zu holen / so ist kein zweifel / es sey geboten / nicht rache su-
chen.

Der ding hab ich dich / Christlicher Leser / wollen vermanen / das
dich von Lutheri lere nicht abschrecke der Sorbona ansehen / welche wie
weise sie ist / hastu aus einem oder zweien stücken vermerckt. Aus diesen /
die ich angezeigt / magstu die andern ermessen. Denn Sorbona ist Sorbo-
na. Christum soltestu ehe vnter den Zimmerleuten finden / denn in diesem
volck. Es wil hinfurt dir zustehen / das du mit mir foderst vrsach
vnd grund von den Parisern jres vrteils / welche so sie aus-
lassen / wollen wir von dem vnsern auch weiter reden / Vale.

Zu Wittemberg 1 5 2 1.

Offen

Offenbarung des Endchristis 194

aus dem Propheten Daniel/wider Catharinum.

1 5 2 1.

Paulus Speratus zum Leser.



Leich wie vns die Schrifft vberall Christum furbildet/
an den wir vns halten/ vnd auff ja verlassen sollen/ also
malet sie vns auch vberall ab den Widerchrist/ fur den wir
vns hüten/ vnd in meiden sollen. Auch/ eben wie wir an
dem hellen tag weis vnd schwarz von einander/ ja eins on
das ander nicht kennen mügen/ Also/ vns Christum vnd
den Widerchrist allein das helle liecht der Schrifft/ ja auch einen nicht
einen on den andern anzeiget. On die Schrifft aber weis man gar nicht
was Christus oder Endchrist ist. Christum mus man erkennen/ vnd den/
der in gesand hat/ das man durch in selig werde. Den Widerchrist mus
man in Christo durchs widerspiel auch erkennen/ damit vns die erkent-
nis Christi nicht wider zur verdammis verfelschet werde. Denn er lefft sei-
ne art nicht/ alles das Christus imer sagen/ setzen/ trösten/ warnen/ leren
vnd thun kan/ das will er nach seinem namen widersins haben. Vnd die/
weil er so vber die mass alle seine sachen verborgen vnd heimlich thut/ also/
das es auch von aussen ein sein löblich/ ehrlich vnd fast gut ansehen hat/
so mus man auff diesen schalck deste vleissiger auffsehen haben/ alle seine
weg vnd wandel weislich erspehen. Sonst sey einer als klug vnd weis er
wölle/ lernet er sein dück nicht gar wol erkennen/ er mag in/ vnd wird ja
vbers seil werffen/ ja verdammlich betriegen/ das er/ ehe ers innen wird/
bis an hals/ vnd an die ohren in abgrund der Dellen steckt.

Christum
vnd den End-
christ erken-
nen wie al-
lein aus der
heiligen
Schrift.

Wie der
Endchrist
leicht zu er-
kennen.

Bistu nu aber der Schrifft vnerfahren vnd vngelübt/ so kom her/ vnd
liese in diesem buch/ da wirstu finden vnd lernen/ was die rechte wölfsch
art des sons des verderbnis ist.

Das buch
malet vns
den Endre-
christ fur
mit seinen
rechten sache-
ben.

Wem wöllen wir aber diese mein verdolmetschung schencken oder zu
schreiben? Eben dem allerheiligsten Stuel/ darauff der Endchrist sitzet.
Nicht das er sich dadurch erkennen vnd bessern werde/ Er ist vnd sol blei-
ben/ der er ist/ sondern am ersten darumb/ das er sich drüber erzürnen sol/
vnd erst recht anfahren zu rasen vnd zu toben wider Christum in seinen
gliedern/ damit er dem zorn Gottes vber sich herzu helffe/ vnd er als denn
(darnach sich alle Creatur belangen lasset) deste eher von seiner hoffart ge-
stürzt werde. Zu dem andern/ Es wil je nicht anders sein/ die rechten
Christen/ das man sie dafür erkennen müge/ müssen durch verfolgung
werden aufferwecket/ damit die zal der Werterer vnd vnserer mitbrüder
erfüllet werde/ dieweil je/ wo nicht Creutz ist/ daselbst mügen auch nicht
Christen sein. Es hat furwar Christus nicht vmbsonst gesagt Matt. xvj.

Warumb
des buch de
Römischen
Stuel zuge-
schrieben
werde.

Wil mir jemand nachfolgen/ der verleugne sich selbs/ vnd neme sein
Creutz/ vnd folge mir. Hoc fac, Quiues, Das thu/ so wirstu leben/

AMEN.

f ij Dem

Dem würdigen vnd rechten

Theologo / Wenceslao Linck / Augusti-
ner Ordens Vicarien / vnd Ecclesiasten zu Nürnberg / in
Christo / entbeut seinen grus Martinus Luther .

Ambrosius
Catharinus



Begnitz .

Ex.
Bmsr .

The da / in Christo würdiger Wenceslao / Da hastu deinem
Ambrosium Catharinum / diese edle newe frucht . des hoch
berühmbten Welschen lands . Furwar es ist ein ausbündiger
freier vollender des Registers / das Syluester zu machen an-
gefangen hat . Du wirst aber sprechen / Was sol mir der gro-
benarrt . danon du wol / wie der Poet / sagen möchtest / Es ist
nicht ein Körnlin saltz an seinem gantzen leibe . So geb ich dir zu antwort /
Warumb hastu mir in denn zugeschickt . Warumb hastu in nicht so bald
in die Begnitz / oder in ein feuer geworffen . so hette ich nicht so viel stund
mit im vnnützlich hingebraucht / bis ich in gelesen hab . Ja es were mir bes-
ser gewesen / ich hette dieweil etwan ein gantckenspiel zu gesehen / oder mit
guten gesellen ein zeche gehalten / denn das ich mich armen drüber schier
zu tod gelesen hab / bis ich den dreck vberschawet dieses wesschigen vnd
lesterlichen Thomisten . Eben das ich mich nu an dir reche / mustu in
von recht wider haben / damit du mir hinfurt kein solche vngewer gre-
wel mehr zuschickest / als ob Dentsch land nicht selber der tollten Ecken
vnd Lmsr gang habe / dazu der Sophisten pübel on zal . Wüte dich wei-
ter / das du mir solches dreck's aus Lndor mehr zuwerffest / sonst sey dir
bey der Catharinischen weisheit geschworen / er sol dir als offft hinwider
geworffen werden / bis er zu letzt an dir kleben bleibe / oder bis er im hin
vnd wider werffen von im selbs verschwinde .

Ja lachestu / vnd meinst / ich treibe mein schertz mit dir . Wolt
Gott / das / wie diese narheit zu verlachen ist / also auch kein Dentscher
von solcher toller weisheit vergiffet würde . Aber dieweil wir bisher als
les / was vnter dem Welschen oder Römischen namen ist auffgeworffen /
mit vnmenschlicher thumheit / gleich als Gott gehalten / vnd dasselbige
diese stoltzen vbermutigen Leut gemerckt habē / thüren sie jmer fur vñ fur /
mit vnuerschampter stürnen / noch schendlicher grewel teglich mehr vnd
mehr vns zustossen / als müste Dentsch land ewiglich ir spot sein . Lassen
inen noch jmer trewmē / das wir bestien / blöche vnd klötze seien . Vnd sie
sehen doch dieweil nicht / das sie durch Göttliche ordnung mit greiffli-
cher blindheit vbertenbet / selber zwifeltig zu bestien werden / mit irem kö-
nige zu Babylon / vnd des heilsamen korns beraubt / nur gras fressen wie
ein Ochse / als Job sagt .

Syluester .
Caietanus .
Catharinus

Es kam am ersten Syluester herfur / ticket wie ein maus / vnd kam
vmb / Nach dem trat herein der von Caieta / Zu letzt Catharinus muß die
heilige zal erfüllen / der dritte vnter diesen Thomisten . Sibe da / das sind
der Thomisten helden / aus denen man mercken mag / was die andern alle
sind . Denn diese dreck vögel komen freilich nicht aus dem schlechten pü-
bel .

Wasu es
nütze / das
man der wi-
dersacher
bücher lese .

Doch ist's dazu nütz / das wir lesen die bücher dieser vnstetigen leute /
damit wir doch mercken ein mal / aus waser art / kunst / messigkeit oder
freundschaft herkome / das sie vns gegen inen fur bestien halten . Denn
es verdreuffet diesen Catharinum nichts so hart / als das ich den Sylues-
ster

ſter den Welſchen genennet habe / vnd geſagt / die Leyen verſtehen auch etwas. Ich ſebe aber nu / das auch dis ſchlecht war iſt / Ein lauter Tho-
 miſt iſt ein rechter Eſel / er ſey welſch oder dendiſch. Vnd was ſolt auch an-
 ders werden aus jnen? die weil ſie nur den einigen Thomam leſen vnd freſ-
 ſen / vnd damit ich auff ire weiſe rede / verwandeln ſie all ſein weſen in ſich.
 Wiewol ich demſelben nicht vergünne / das in der Papſt hat heilig ge-
 macht (denn was mag nicht heilig machen der der aller heiligſte iſt?)
 welcher heiligkeit ſie ſich mit vnmenſchlichem vbermut rhümen für die
 andern.

Doch zweinele ich auch nicht daran / ſeine lere / die gantz on allen
 geiſt iſt / ſey der ſchalen eine vol Gottes zorn / die er auff dis erdrich ge-
 ſchicket hat. Vmb welcher lere willen / derſelbig doch am allermeiſten zu
 einem Heiligen worden iſt / alſo / das im gleich / wie er verdienet hat / ein
 ſolcher Heiligmacher widerfüre. Nicht das ich ſage / er ſey nicht heilig /
 wie wol er geleret hat / das in der warheit ketzeriſch iſt / vnd dadurch er
 die lere Chriſti verwüſtet. Doch mag es vielleicht durch vnwiſſenheit ge-
 ſchehen ſein. Aber das iſt mir leid / das ſo viel edler hertzen der Chriſtglei-
 bigen durch ſein anſehen betrogen werden / haben dreck für ſafferblu-
 men (als Hieremias beklagt) angenommen. Doch höreſtu? ich bette ſein
 ſchier vergeſſen / gedenc nicht / das ich mit dieſem ſchreiben wider vnter
 deine gewalt wölle bezwungen ſein / es möcht dir ſonſt der allerheiligſt
 Stathalter Gottes auff Erden gebieten / du ſolteſt deine händ mit mei-
 nem blut beſtecken / Das ſage ich darumb / das mich Catharinus hie
 nicht erwüſchen müg / als füret ich ſachen / die ſtracks widereinander we-
 ren / denn ſolche ding zu mercken / iſt er gar ſündig vnd ſcharffſinnig das
 zu / alſo / das er ſchier einem Eſel in der geſchicklichkeit zu vergleichen were.

Anfang dieſes Buchs.



Je mus ich mich dem gegen deinem Cathari-
 no halten? Er dringet mit ſolcher ſtrenghe auff
 mich / das er mit gewalt haben wil / ob ich ſchon
 die ketzerrey mir auffgelegt / alle verantworten
 würde (der er mir doch mehr aufflegt / denn des
 ſandts im meer iſt) würde aber nur in einer eini-
 gen vberwunden / ſo ſol ich gar miteinander ver-
 damnet vnd vberwunden ſein. Siehe lieber / wie
 iſt das ſo ein ſeine Thomiſtiſche anmutung:
 Mir einigem Menſchen / ja der beſtien / ſol nicht
 vberſehen werden ein einiger jrthumb / vnd das von dem welſchen Tho-
 miſten / ſo doch ſo viel jrthumb die gantze Kirche den heiligen Vetern vber-
 ſihet. Wie ſchnaubter nur nach dem ſieg / dieſer Catharinus? Wie viel bil-
 licher were es / das mir beſtien vnd klotz / von eines einigen Chriſtlichen
 Spruchs wegen / alle jrthumb vberſehen würden? Er aber ein ſolcher
 belt / vnd trefflicher man / mit ſolchem geſetz verbunden wird / das er /
 wo er in einem jrthum ergriffen würde / durchaus für irrig zu halten we-
 re.

Doch das der welſche man ſebe / das auch die beſtien im Dendiſchen
 land etwas menſchlicher art an jnen haben / begere ich nichts anders /
 denn das wir doch mit gleichem vortail miteinander fechten / ob wir
 ſchon

Offenbarung des Endchriſts

ſchon nicht gleiche fechter wider einander mügen ſein / alſo / das auch mir herwider Catharinus vberall ein ketzer ſey / ſo er alle andere wird verantworten / vnd doch etwa in einem ſtück durch die Beſtien überwunden wird. Aber ich halte / ich werde ſolches von Catharino leichtlich erlangen / als der on zweinel bereit iſt / für vbriger kunſt / mit nachteil wider ein ſolche tolle vnd törichte beſtien zu kempffen / damit hernach ſein ſieg deſte ehrlicher vnd gröſſer würde / ja als ich mich bedüncken laſſe / er ſol wol vber die beſtien zürnen / das ſie ſich mit gleichem vorteil zu kempffen vermiſſet / mit einem ſolchen man / das iſt / mit einem welfchen Thomiſten. Doch weil der beſtien art alſo gethan iſt / wirds Catharinus zu gut halten / nach ſeiner welfchen vnd Thomiſtiſchen manheit.

Beſtien ſaren on vernunft / wie die natur gibt. Nu aber / dieweil jederman weiß / das durch einhellig vrtail aller Thomiſten / Schotiſten / Moderniſten vnd Albertiſten beſchloſſen iſt (Es mus je ein ſchwantz ſein / darin dieſe fuchs zuſamen komen) das die beſtien keinen freien willen noch krafft etwas zu erwelen haben / dadurch die klugheit vnd aller tugent art beſtehet / ſondern faren on vernunft / wie die natur eingibt.

Die natur aber / dieweil ſie aus eigenem treiben wirckt / was ſie thut / vnd nicht aus freiem willen / ſo wircket ſie auch (wie die Dochgelerten ſagen) vberall nach allem irem vermügen. Darumb ſo wird Catharinus dieſer vnbedachten beſtien noch das zugeben / das ſie daher fare / on alle ordnung / vnd am erſten vmb die heubtsache (das iſt / vmb das Papſtum) ſtreite / wiewol auch mit demſelben dieſe vnbedechtigkeit der ſachen etwas erſtatten wird.

Warauff die ganze diſputatio in dieſer ſache ſiehe. Denn als bald der ſtreit vber dem ſtück aus iſt / ſo wird entweder ſehen oder ligen das gantz Babylon vnd geſchwürm des Catharinischen comments / dieweil alles / das er darin ſchreibet / ſagt / thut / handelt / vnd lebt / hanget an dieſem einigen ſtück. Es wird dazu mir auch zu gut komen / es ſolten mir ſonſt auch wol ſechs leſterbücher vntern henden wachſſen / wider das leben meines widerſachers / wo ich die ſache ſo fein menschlich / vnd vernünfftiglich / wie Catharinus / handeln wölt. So würde denn Catharinus ſagen / Du beſtia / du haſt meine lere widerſechten wöllen / ſihe / du thuiſt nicht / denn das du das papier verderbeſt / mit ſchenden vnd leſtern. Denn das ich Catharinus / als ein Menſch / dich alſo geleſtert hab / das hat ſein vrsach / dieweil / als der heilige Thomas / Ariſtoteles vnd Porphyrius leren / das der Menſch ein vernünfftig thier iſt / darumb muſt ich fluchen vnd leſtern / das einem Menſchen wol ſein zimet.

Lutherus bekennt / das er erſtlich vom Abſas / vom Papſt etc. nicht recht gehalten. In welchen büchern Lutherus reuert. Ich laſſe hie anſtehen / was den Abſas / die von Löwen / vnd Concilia antrifft. Auch alle mein ander ſtück / die Catharinus einführt / als wören ſie einander widerwertig. Ich bekenne doch ſelber / das ich etwan von erſt / von dem Abſas / von dem Papſt vnd Römischer Kirchen / von den Concilien / Nobenſchulen / vnd geiſtlichen Rechten / nicht recht gehalten hab / daher hab ich auch das alles miteinander in etlichen büchlin / nach folgend angangen von mir / widerruffen / als ein jeder in der Babylonischen gefengnis / vnd in der Affertion meiner Artikel wider die Papiſtiſchen Bullen geſchrieben / wer da wil / leſen mag. Ab / du lieber Catharine / du biſt fürwar / wie man ſagt / zu langſam komen. Man fragt

ist nicht mehr / ob der Papst etwas sey / Diese frage / ob er etwas sey /
ist langst aus.

Wir sind auch schon komen an die ander frage / was er sey / Vnd da
selbs ist endlich beschloffen worden / das der Papst der Widerchrist sey. Der Papst
der Wider-
Es ist nu allein das dritte noch da / das in lauff vnd schwang komen sol / Christ.
das hoffen wir / solle schier geschehen. Auch so hat vnser feur (als wir ver
hoffen) glücklich angefangen / da es alle Rechte des aller heiligsten Va
ters in Christo / vnd Statthalters Gottes auff Erden / als die lere des Wi
derchristis / verbrennet hat. Darumb sage ich / lieber Catharine / du bist
zu langsam komen / zu langsam / zu langsam / es sind gar alte Mehre / der
du gedenckest. Doch / das du dich nicht lasset duncken / du habest vmb
sonst gelestert (ich wolt sagen geschrieben) dieweil du mich nöttigest / ei
ne meil mit dir zu gehen / so wil ich noch ander zwo von mir selber mit dir
gehen / vnd wil diese frage widerumb aus der asschen auffblasen / vnd wi
der mit dir handeln / doch auff das allerkürtzest so ich mag / das ich nicht
sieben mal zu einer bestien werde / so ich einem Wahlen vnd Thomisten
nicht antwort gebe.

Dis ist die Summa vnd heubtsache der ersten frage vnter allen / Summa
der erste fra
ge / Ob Chri
stus die Rö
mische Kirch
zum heubt
gemacht ha
be.
Ob Christus (durch die wort Matth. am xvj. Du bist Petrus / vnd auff
den felsen wil ich meine Kirchen bauen) die Römische Kirche gemacht
habe zum heubt / Meysterin / Fürstin / Frawen vnd Oberstin / ober alle
andere Kirchen der gantzen Welt etc. Die las ich abermal ansehen alles /
was ich vor gesagt habe / damit ich dem daffern Catharino so viel mi
he / vnterscheid vnd glossen zu ertichten geben habe / das mich gleich / wie
wol ich ein bestien bin / dieses menlichen Menschen in seiner erbeit erbar
met hat. Solt ich das selbig alles noch ein mal herfur auff den blan brin
gen / vnd widerlegen / das buch würde mir gar zu gros. Auch so weis
ich / das alles / was er in seinem schreiben sagt / so man es gegen meinem
schreiben helt / einem jeden / der nur ein wenig einen verstand hat / wunder
lecherliche vnd nerrische plodermert erfunden würden. Auff ein newes
wil ich komen / welches der so vernünfftige Catharinus nimmermehr ge
meinet oder versehen hette / ob er schon Porphyrius baum mit allen seinen
früchten gefressen hette.

Wffs erste / Christus (als Catharinus selber bekennet) redet vom fel
sen vnd von der Kirchen. Zu dem andern verheisset er / wie das Ca
tharinus auch wird bekennen müssen / das die Kirchen vnd den fel
sen der Wellen pforten nicht sollen vberweldigen. Was der
Spruch /
Tu es Petrus
leuet.
Dörestus Catharine?
Ist das nicht klar gnug? Denn solchs nicht die bestia / sondern Christus
selber sagt. So stebet nu dieser beschlus / Das der Wellen pforten den Fel
sen noch die Kirchen nicht vberweldigen mögen.

Denn vberweldigen aber die pforten der Welle / so sie jemand in sün
de bringen / Oder sage du / was das vberweldigen der pforten der Welle
sonst heisse. Der gleichen auch widerumb / gebawet werden auff den fel
sen / nicht anders ist / denn in gnaden vnd guten wercken zunemen / Also /
das du es heissen magst / ein vberweldigen der pforten Zion / auff welche
weise auch Petrus redet i. Pet. ij. Ir aber / als die lebendige steine / bawet
euch zum geistlichen hause. Vnd Ephe. ij. Auff welchen auch ir mit er
barwet werdet / zu einer behausung Gottes im geist.

Offenbarung des Endchristi

Vnd damit du mir nitrgent entzwischen mügest/ So sey im gleich als
 ungeformter glaube. so / dein Bapst/ dein fels / oder deine kirche habe schon den ungeformten
 glauben (wie irs nennet) nichts deste weniger / wo sie nicht ist in der liebe
 Gottes / so mus sie vnter der gewalt des Teufels / vnd vnter den pforten
 der Helle sein / Denn die Epistel zun Römern also sagt / Wer nicht den
 geist Christi hat / derselbige ist nicht sein. Vnd Matth. vij. hat man / das
 die / so den vngformten glauben hatten / auch wunderwerck theren / vnd
 lereten wol vnd recht / noch dennoch hören mussten / Weichet alle von mir
 jr vbeltheter.

Ich bitte dich / lieber Catharine / du welscher man vnd Thomist /
 Der on die liebe Gottes ist / ist vnter dem Teufel. wöllest mir so gnedig sein / vnd ein wenig zuhören / mir bestien. Ich be-
 zwinge dich durch diese itzt gesagte stück / das du must mir je zugeben /
 das der / so on die liebe Gottes ist / vnter dem Teufel ist / vnd höret Chri-
 stum gar nicht an / das auch die pforten der Helle in vberweldiget ha-
 ben / herrschen vber in / als vber einen knecht der sünden / wie Christus sagt
 Johan. am viij. Welcher sünde thut / der ist der sünde knecht. Ist das
 nicht auch klar gnug? oder ist hie von nöten des Origenis / Chrysostomi /
 oder auch aller Veter glosse?

Du gibst mir auch freilich zu / das der Bapst / den du den felsien hei-
 sampt seiner kirchen sündigen. ssest / vnd die / so auff diesen felsien gebawet sind / im in sichtigen regiment
 vnterworffen / welche du die kirche heissest / das sie etwa sündigen / vnd ge-
 sündiget haben / ist es nicht also? gibst du das nicht zu? ja wol / wenn du
 die warheit bekennen wilt / so ist kein sehendlicher volck auff erden / denn
 eben / das dem Bapst so halstöriglich anhanget / vnd die / so allermeist
 auff in gebawet sind / aber auch eben dadurch sind sie der Hellen pforten
 vnterworffen / vnd knecht aller laster miteinander.

Nu gib ein mal antwort / Wo ist nu dein gewessch vnd plandern die-
 Die kirche Christi ist on sünde. ser gantzen disputation? nu zeige an diese kirch / zeige an den felsien / die der
 Hellen pforten nicht mügen vberweldigen. Wenn denn? hörestu nicht Ca-
 tharine? Ich weis / du wirst den Bapst nicht anzeigen / noch seine Papi-
 sten. Welche wiltu denn anzeigen? du wirst kein eufferliche anzeigen mü-
 gen / schweig denn die Römische. Denn wiltu Christum hören / so wirstu
 vns kein andere anzeigen / on allein die / so on sünde ist / die da auch eine
 herrscherin vber die pforten der Helle ist. Denn du stellest vns sonst ein an-
 dere / wie du wöllest / so bleibet vns allweg vngewis / ob sie in sünden vnd
 vnter den pforten der Helle sey / oder nicht. Würffestu Rom auff / so wird
 sie von jr selbs bezeugen / das sie ein grundsuppe aller laster ist.

Hierumb beschlies ich wider dich / vnd vberwinde dich hie mit / vnwi-
 der sprechlich / das dieses wort Matth. xvj. obgemele / niemand sol wer-
 den zugelegt / denn der einigen kirchen / die im geist auff den felsien Chri-
 stum gebawet ist / nicht auff den Bapst / auch nicht auff die Römische
 kirchen. Denn so lang du vns nicht einen heiligē Bapst zeigest / hastu vns
 weder felsien noch kirchen angezeigt / sondern ein grundsuppen der sünd /
 vnd ein Synagog des Satans. Diereil nu auch von S. Petro / wenn er
 itzt gegenwertig were / niemand wissen möcht / ob er heilig were / oder on
 sünde bleiben würde oder nicht / so erzwinget sich / das er auch selber
 nicht der fels wird sein / sondern allein Christus / dauon wir am aller ge-
 Christust der fels der kirchen. wissesten sind / das er allein on sünde ist / vnd allwegen bleiben wird / des
 gleichen auch mit im sein heilige kirche / die im geist in im versamlet ist.

Nu

Na las vns wider auff den bund komen / wie wir vns miteinander zu kempffen vermessen haben. So sibe / mein Catharine / da hab ich dich in einem irthumb erwischet. Ich hab dich schon verstricket mit einem band / das du nimer auflösen kanst. Darumb so ruffe ich dich öffentlich aus / als einen vberwunden Ketzer / sampt deinem so grossen buch / schon verdampft vnd verurteilt. Tharestu auch hiewider mucken / Catharine: Auff / auff / du Thomistischer man / vnd zurtrit diese verfluchten bestien / die auff alle deine greuel / als bald / nicht allein geantwort hat / sondern auch gar miteinander zu nichten gemacht.

Gleich wie nu der Fels / der on sünde ist / vnsichtlich vnd geistlich ist / also mus auch die Kirche / die on sünde ist / vnsichtlich vnd geistlich sein / die man allein durch den Glauben begreiffet. Es ist je von nöten / das der grund einer art sey / mit dem / das darauff gebawet ist / wie wir auch im Glauben sagen / Ich glaube / das ein heilige Christliche Kirche oder Gemeine in der gantzen Welt ist. Was man aber sibe von aussen scheinbarlich / das darff man nicht glauben / man erkennet es leiblich. Darumb dieser Spruch Matth. Du bist Petrus etc. gehört weit weit hindaan / vom Bapstumb / vnd von seiner sichtlichen Kirchen / ja stößt sie gar zu boden / vnd macht eine Synagog des Satans daraus.

Die rechte Kirche / so vnsichtlich / wird durch Glauben ergriffen.

Erner / So durch den felsen der Bapst / vnd durch die Kirche dar auff gebawet / die versamlung / die dem Bapst unterworffen ist / verstanden wird / So folget / das der Bapst nicht Bapst ist / vnd die Kirche nicht Kirche ist. Das wil ich beweisen offenbar / also / Denn der felsen vnd die Kirche müssen on sünde sein / nicht unterworffen den pforten der Helle. Diweil aber gewislich vnd vnbetruglich niemand in der Wele also sein mag / vnd doch ein gewisser Fels / vnd ein gewisse Kirche müssen sein / so folget / das kein Bapst vnd kein Kirche ist.

So durch den felsen der Bapst verstanden ist er nicht Bapst.

So nu der gewaltige Spruch Christi stracks wider den Bapst / vnd wider seine Papistische Kirche strebt / so ligt am tag / Das die meinung Catharini / vnd seines Thomas / auch aller der / die er einfüret / vberaus mus Ketzerisch sein. Der ist je ein Ketzer / der die Schrifft anders auslegt / denn der Geist erfordert. Das thut aber nicht allein Catharinus sampt seinem Ketzerischen Thoma / sondern er gibe jr auch den verstand / der dazu Gottes lesterlich ist / das er den einen felsen heisset / der ein Mensch der sünden / vnd ein Knecht des Teufels ist. Vnd sagt / das sey die Kirche / das nur Satans Synagog ist. Die wil ich nicht / Catharine / das du mir deine trewme furhaltest / oder die sprüche der Vetter furwendest / vnd damit so nerisch mich straffest / wie du ehe gethan hast / da ich mit dem / das gewaltiglich aus dem Texterausser folget / beweibret hab / das es nicht allein zu S. Petro gesprochen wird / Du bist Petrus etc. Denn du bleibest gar nicht auff einer rede. Vnd weil du den Vetter / die ich eingefüret habe / nicht widersprechen tharst / sprichstu / die Schlüssel seien der Kirchen / widerumb sind sie allein S. Petro verlihen. Jtz sprichstu / die Schlüssel sind S. Petro geben / Jtz / der brauch der Schlüssel den andern Aposteln geben / Jtz sind sie S. Petro verheissen / Jtz sind sie vberantwortet / Vnd bist also getrieben / durch meine einrede / das du dich nirgent auff einer meinung gründen vnd bestehen magst. Vnd eben mit dieser deiner vnbestendigkeit sterckestu mir selber alle meine sache.

Catharinus le re ist Ketzerisch.

Thomas Ketzerisch.

Catharinus le re vnbestendig.

Meinestu

Offenbarung des Endchriſts

Matth. 18.
Chriſti lere
iſt einig.
Der brauch
der ſchlüſſel
iſt vns gege-
ben.
 Meinſtu aber / das ich in einer ſolchen diſputation / allein an dem
 glaſiern gnug haben wölle? Solt ich das leiden von dir / das du einiger
 mir den brauch der Schlüſſel / für das verleihen der Schlüſſel Matth.
 am xviii. auslegen wolteſt? Noch nicht. Ja ich geb dir noch das auch
 nicht zu / das du jtz ſageſt / Die ſchlüſſel ſeien der Kirchen gegeben / her-
 wider / ſie ſeien durch die Kirchen allein S. Petro verleihen. Woher kompt
 doch dieſe vnbeſtändigkeit? was frage ich darnach / das du einem einigen
 wort ſo viel auslegung ertichteſt? ich habe doch an dem gnug / das du
 mir ſelber zugibſt / was ich ſage / das es ſey recht vnd wol geſagt / vnd
 durch die Schrift bewehret. Es ligt mir nichts daran / das du ſchon on
 Schrift viel begereſt / das man auch zugeben ſol. Thu du eins / vnd ſage
 entweder / das alle meine ſache on grund vnd für nichts ſey / oder aber
 gib zu / das alle deine ſache on grund / ein eitel geſpey iſt. Die warheit Chri-
 ſti iſt nicht ſo mancherley / vnd ſo vnbeſtändig / als da ſind die dunckel der
 Thomiſten / ſie iſt einig / vnd hat gar ein einfeltig angeſicht. Dalte du dir
 die Schlüſſel on den brauch / vns ſol benügen / das vns der brauch der
 Schlüſſel geben iſt / das wir doch an dir erhalten haben / wie viel du auch
 vnterſcheid gemacht haſt.

Ein Theolo-
gus ſol der
Schrift ei-
ne gewiſſe
auslegung
geben.
Striden
ſetzen.
Origenes.
Hierony-
mus.
Vnd damit ich ſage / was die meinung iſt / Ich gebe dir mit nichten zu /
 das du der Schrift mehr denn eine auslegung gibſt. Es gilt nichts
 bey mir / wie oft du es verſuchteſt / wenn du lang ſprichſt / man mag auch
 alſo ſagen / man mag es alſo verſtehen / man mag auch alſo antworten /
 nach dem buchſtaben mag man alſo reden / alſo mag man nach dem
 geiſtlichen verſtand reden. Lieber Catharine / Thu doch das wörtlin /
 man mag / hinweg. Es ſind nichts denn falſche Argument / dieſe alle mit
 ein / vnd lauter ausflucht / Ja fürwar ſinds auch beſterckung eben mei-
 ner meinung / denn daher vrtellet man dich / das du nur auff ſtriden ſtel-
 zen daher komeſt / vnd wilt alle ding in ein zweifel wenden. Sondern al-
 ſo ſprich / Das ſol man ſo / vnd nicht anders verſtehen / damit du herbrin-
 geſt einen beſtändigen vnd einfeltigen ſinn der Schrift / wie ich thu vnd
 gethan habe / Denn alſo gebüret es einem Theologo zu / das ander iſt der
 Sophiſten art. Du weiſt je / wo man diſputieren wil / da mus man allein
 führen den ſchriftlichen ſinn / nach dem buchſtaben / welcher denn durch
 aus in der gantzen Schrift nur einer iſt. Es ſchaffen hie nichts Orige-
 nes / Hieronymus / auch alle die / ſo der Schrift viel auslegung gegeben
 haben / denn ſie ſagens wol / beweiſens aber nicht. Es mag auch wol etz
 was leren / es ſtreit aber nicht / vnd helt den ſich nicht.

Veter habe
geirret.
Ierthumb
vertadin-
gen macht
ketzer.
 Du wirſt aber ſagen / Sollen denn ſo viel Veter geirret haben? Ja
 ich bekens / das ſie / als Menſchen / gar oft geirret haben / ich verleihe ſien
 das aber / vnd hüt mich weiſlich dafür. Ir aber / als die vnreinen thier /
 on geſpalten klawen / on die zungen die widerkewet / freſſts alles in euch.
 Da ſie Chriſtlich geirret haben / das leret jr die andern ketzeriſch. Denn
 irren nicht einen ketzer macht / ſondern wo man irthumb halsſtarriglich
 verteidigen vnd beſchützen wil. Die ſellet nu dein einiger grund dahin /
 der du dich viel mehr ſteureſt auff der Veter ſprüch / denn auff die wort
 Chriſti / vnd haſt doch keinen andern weg / damit du ſie beſchützen mü-
 geſt / denn das du allein nach Thomiſtiſcher weiſe dein ausflucht ſuchteſt /
 mit der elenden auslegung eines dings auff mancherley wege / das du
 dennoch aus eigem hirn ertichteſt allein / aber bloß vnd on alle wehre /
vnd höreſt

vnd hörest doch von mir / das ich allein vrsach vnd Schrift begere / Ja die rechten Spruch der Vetter verdrücktestu mir / vnd bringest allein die irigen herfur / du frumer Man.

Ach sihe / Wie sehestu dich nur selbs so fein / in dem wort deines etz Cathartus sehet sich selber. Agen mundes / so du sagst / Die Schlüssel Matth. xvi. seien S. Petro nur allein verheissen / vnd nicht gegeben worden. Darnach bewerestu / sie seien im auch gegeben worden / bewerests aber mit keiner andern krafft / denn das du sagest / Christus als ein warhafftiger / hab on zweinel gegeben was er verheissen hat. Höre / lieber Catharine / Es ist nicht gnug / wie die erfüllung der verheissung der verheissung halben der Schrift / deinen vnstetten trewmen vnd merlin wird man nicht glauben. Christus ist vorzeiten Abraham verheissen worden / es ist aber gewis / das es also auch erfüllet ist / da Christus vns im newen Testament gegeben ward / Das ist aber beides in der Schrift verfasst / ja die erfüllung noch klarer geschrieben ist / denn die verheissung. Wo wiltu aber bewehren / das S. Petro die Schlüssel gegeben sind. Wird das nicht geschehen müssen / wie ichs bewehret habe aus dem Spruch Johannis / on eins dem letzten. der euch wunder sehr dringet vnd engstiget / Nemet hin den heiligen Geist / welchen jr die sünden erlasset / denen sind sie erlassen etc. Den Spruch hab ich fur mich auffbracht / bring du auch einen fur dich herfur.

Wir wissens auch / das Gott in seiner verheissung warhafftig ist. Gottes verheissung wird nicht nach vnserm wahn erfüllt. Es ist aber not / das die stett / person vnd zeit der erfüllten verheissung nicht nach vnserm wahn / sondern durch sein selber zeugnis gewislich angezeigt sey / damit den ketzern wider vnsern Glauben zu waschen / vnd alle ding in einen zweinel zu stellen / kein vrsach gegeben werde. Denn so die se erfüllung in der Schrift nirgent mag werden angezeigt / so sind wir noch auff den heutigen tag nicht gewis / wenn S. Petrus die Schlüssel empfangen habe. Da sey aber Gott fur / das vns Christus also vngewis gelassen solt haben / welches nichts anders were / denn das er den Glauben nicht auff den felsen / sondern allein auff menschlichen wahn gebawet hette. Darumb halte ich dich auch hie mit deinen eigen worten verstrickt / das / so du mir nicht zeigest / wo diese verheissung erfüllet sey / abermal meine sache bestercket sey. Furwar Christus hat wol gewusst / das jr Gottlosen auffblaser komen würdet / die diesen Römischen Stuel fur den obersten auffwerffen würden / da hat er darumb furkomen wollen / vnd ein solche erfüllung gegeben / die euch in das kott hinein versencken würde / ehe jr ewren baw recht ansahen möchtet. Denn ich lauter deiner vnterscheid vnd trewmen mit nichten haben wil / damit du dein buch gar vnd gantz hast volgefüllet / sondern die heilige Schrift wil ich / die du denn fur dein ketzerey herfur bringen würdest / wenn es nu Sew regnen würde.

Wlan / so las vns komen auff den siegplan / damit / vnd das du nicht furwenden mügest / ich handel die sache zu finster mit dir / so wil ich sienach dem Schulrecht in ein kurtz verfassen.

Also

Offenbarung des Endchrists

Also.

- 1 Nichts mag der felse sein / das von den pforten der Dellen vber
weldiget wird / Aber
- 2 Ein jeder Sünder wird von der Delle pforten vberweldiget /
Darumb
- 3 So mag kein Sünder der felse sein.

Also auch.

- 1 Nichts mag die Kirche auff den felsen gebawet sein / das von
den pforten der Dellen vberweldiget wird / Aber
- 2 Der Papisten rotte wird von den pforten der Dellen vberweldiget /
Darumb
- 3 So mag der Papisten rotte nicht die Kirche / auff den felsen ge
bawet / sein.

Aus diesen folget weiter /

- 1 Ein jeder Bapst / der da sündiget / wird von den pforten der Delle
vberweldiget / Aber
- 2 Der Bapst sündiget / Darumb
- 3 So wird der Bapst von den pforten der Dellen vberweldiget.

Desgleichen.

- 1 Ein jede Kirche / die da sündiget / wird von den pforten der Dellen
vberweldiget / Aber
- 2 Des Bapsts Kirche sündiget / Darumb
- 3 So wird des Bapsts Kirche von den pforten der Dellen vber
weldiget .

Item ferner /

- 1 Nichts mag Bapst sein / welches vngewis ist obs der felse sey /
Aber
- 2 Ein jeder Bapst / auch S. Petrus / ist vngewis ob er der felse sey /
Darumb
- 3 So mag auch kein Bapst / ja S. Petrus / nicht Bapst sein.

Zugleicher weise /

- 1 Nichts mag die Kirche sein / das vngewis ist / ob es auff den fels
sen gebawet sey / Aber
- 2 Ein jede Papisten rotte ist vngewis / ob sie auff den felsen ge
bawet sey / Darumb
- 3 So mag keine Papisten rotte die Kirche sein .

SIhe zu / du ausbündiger Thomist / die bestien hat auch schnrecht ge
siernet / Welche stück wiltu in allen diesen setzen verlegnen? Wiltu die
foddersten verlegnen? du tharsts nicht / denn Christus hat sie selber ge
setzt / vnd den felsen vnd die Kirche wider die pforten der Delle gebawet /
Auch vns Matth. am xvj. deshalben versichert. Woltestu aber verleg
nen die folgende stück? Du kansts nicht / denn jederman weis es wol / es
ligt auch öffentlich am tag / vnd man erferetes teglich / das es also ge
schicht. Wo wiltu nu hinaus fur dem geist dieser bestien? Wohin wiltu
dich verkriechen fur jr? Wo ist dein Bapst? Wo ist deine Kirche? Wöre/
ich wil dirs sagen .

Der

Aus dem Propheten Daniel.

Der Pappst/der da sündiget/ist des Teufels diener.
Des Pappsts kirche ist ein Schule des Teufels.

Derwider /

Christus der gerechte/ist ein König der gerechtigkeit.
Die Kirche Christi ist die gemeinschaft der Heiligen.

Aus dem ferner verdamnet wird/alles was nu setzet/thut oder leidet der Pappst. Die fallen dahin alle seine geistliche Rechte/ vnd all sein reich. Denn Christus stehet je festiglich/ der also spricht/ Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich. Auch stimmen nicht miteinander (wie S. Paulus sagt) Christus vnd Belial/das liecht vnd die finsternis/ Was sagestu hie dazu Catharine? Was vnterwegen zu tichten so viel vnterschied. Willen kempffen/ so kum mit Schrifften herein / oder willen je brauchen vnterscheid/so bewehr die vnterscheid durch Schrifft/so wollen wir dich hören.

Papstumb
felleit / Chris
tus stehet.

Als allen obgemelten beschlies ich nu/ Das du dich des worts /Kirche/misbrauchest gar vnchristlich/ so du thüest/ alles was durch den Pappst vnd euch geschicht/das sol durch die Kirchen geschehen sein. Wir bekennen auch/das die Kirche recht vnd wol thut was sie thut/Du thust aber nicht recht daran/ so du das die Kirche heiffest/ das du nicht eine Kirchen bewehren magst/Vnd das allein des Teufels schule ist/das haltet jr vns vnter de namen der Kirchen fur/dazu D jr verdampfte knecht des selbigen Satans/zwinget vns anzubeten was der Satan thut/vnd saget darnach / es habs die Kirche gethan. Es ist wol war/ die Kirche wird von dem heiligen Geist geregieret. Ja/wir haben aber jtz bewehret/das der Pappst vnd seine kirche offt von dem Teufel wird geregieret. Nu kan je nicht an einem ort der geist Christi/ vnd der geist des Teufels regieren. Du darffest hie nicht schreien/Duffit/Duffit/denn schreien verantwortet nichts/ auch hilfft nicht/das du klagest/es reime sich vbel zum Pappstum. Löse mir am ersten auff/ das ich dir furgeworffen habe/denn so schrey. Du mußt mirs aber durch Schrifft auff lösen/nicht durch faule vnterscheid/die du zu tichten pflegest. Vnd das ich auch hie lauter vnd klar handel/so wil ichs auch in ein kurtz schulrecht verassen /

papstten
misbrauch
den namen
Kirche.

Suffit.

Also.

- 1 Alles was die Kirche thut/das thut der heilige Geist. Vnd/
 - 2 Alles was der Pappst mit den seinen thut/ das thut die Kirche.
- Darumb
- 3 Alles was der Pappst mit den seinen thut/das thut der heilig Geist.

Wörestu Catharine/Da darffestu das erste stück nicht bewehren/es bestehet für sich selber. Mache nur das ander war/ damit du dich nicht vergeblich/sondern nützlich bemühest. Wenn wirstus aber thun mügen? nicht ehe/di bewerest denn/ Das der Pappst auff den felsen gebawet sey/das er nicht von den pforten der Delle vberweldiget werde/vnd dazu/das er on sünde sey/als du aus obgemelten Sprüchen gelernet hast. So lange du das nicht thust/ vnd bewerests also / so magstu das nicht erzwingen/das der heilige Geist thue/was der Pappst mit den seinen thut/sondern wir haben recht vnd macht/ das wir diese geset vnd alle geistliche recht verwerffen vnd vrteilen mögen/denn sie sind vns verdecklich/ ob sie vom Satana oder aus dem heiligen Geist komen sind.

Die wil

Offenbarung des Endchriſts

Allein dem wort Christi ist zu glauben Die wil ich nicht haben/ das du dich auff alten brauch/auff dem grossen hauffen/der bey dir stehet/beruffen wölteſt. Mich bringet nichts/ denn allein das wort Christi/ dem ist allein zu glauben/ fur allen Heiligen/ ja auch fur allen Engeln. Von welchem Engel hat je Gott also gesagt / Den solt jr hören. Ich thu dir vnd deinen Heiligen nicht vnrecht/ so ich Christum dawider setze/ welcher durch die stim des Vaters/ vnd durch das gezeugnis des heiligen Geistes/ vns angezeigt ist/ fur den rechten/vnwiderſprechlichen Lerern/wie jr denn etliche nennen thüret. Auch weicheſt du mir/so weicheſtu nicht mir/sondern Christo. Widersteheſtu mir/ so widersteheſtu nicht mir / sondern Christo. Widersteheſtu aber Christo/so widersteheſtu auch seinem Vater/der in also erhöhet hat/das wir in hören sollen.

Durch den Spruch Matth. 16. wird das Papstumb zu bodem gestürzt.

Nu rühmen wir vns in dem VERN/vnd dancken jm/das wir euch diesen Spruch Matth. am xvj. abgerissen haben. Ja/vnd soltet jr drüber zubersten/vnd die zeen zusamen beissen/jr Papisten all auff einen hauffen/ noch sage ich/wir haben diesen Spruch schon erstritten/vnd mit dem sieg gewonnen. Ja er sieget selber ob/dadurch ewer Papstumb gründlich zu boden fellet/ denn es erfunden wird/das es lauter nichts anders/ denn ein betriegerey vnd gespenst der Welt gewesen ist. Ir aber die gewesen seid/die das volck Gottes betrogen/vnd sein wort verkeret habet/das müſſet jr offenbar von euch sagen lassen. Auch werden öffentlich erkennen die geistliche recht aller Pepsit dafür/das sie schendliche lere des Widerchriſts gewesen sind. O welche stim? O welche Schrifft? O welche gedancken möchten nur erzelen alle ewre gewel/die daraus folgen? Denn so man euch diesen deckel ewer schalckheit hat abgezogen/vnd offenbar gemacht/da/da/da mag man erst sehen/gleich wie in eine Nelle hinein/voller lügen/voller irthumb/voller triegerey/voller bosheit/vnd gantz vol aller laster. Welche jr alle miteinander verborgē habt vnter diesem dünnen blat des Papsthumbs/ also/das das Papstumb jmer vnd je nichts anders hat mügen sein/denn eben in der warheit das recht berümbte reich des Widerchriſts. Deshalben auch viel/die diesen gewel/der da stehet an der heiligen stat/gespüret haben/vnd sich verwundert/wie es doch zugienge/das so viel vngeschickter gewel teglich von diesem Stuel herkommen/welcher Stuel doch berümpft ward/das er von dem allerheiligsten geregirt würde. O du vnſeliges Papstumb / Die ligstu/ da/sag ich/ ligstu grausamer Lewe/vnd bist gestorben/der du zuvor alle Welt mit deinem geschrey erschrecket hast/Nu aber rupffen dir den bart die kleinen hüntlin vnd die meuse.

Catharinus pranget mit töpfers werck.

Als diesen allen ist nu zumal bekrefftiget/ was ich je vom Papstumb gesagt habe/ wie vngern auch das Catharinus zuleſſt/vnd wie fast er sich erzürnet darüber. Er ist doch zorniger/denn ich kein Catharinus weis/vnd kan gar nichts denn also weibisch schenden vnd leſern. Wenn du in höretest/so schwürestu/du höretest etwa einen vnverschämpten lotterbuben leſern. Pranget doch dieweil mit nichten ersür/denn mit töpffers werck/ als das sprichwort lautet. Deshalben/lieber Leser/ich bitte dich durch Christum/merck nur vnd ſihe/wie weſſebet er nur daher/dieser Esel/der (wie man sagt) die geheimnis tregt/so lecherlich vnd spötlisch/da er von diesen vier worten redet/ das ist/von dem felsen/von dem bawen/von der Kirchen/vnd von dem wörtlin/Mein. Denn da ich mit diesen vier stürngezeugen das gantz gewelich Papstumb des Admissen

sehen Abgottes zu bodem gestossen hatte/also/das er auch selbs mit nichten leugnen mocht/das der felse/nach dem rechten geistlichen verstant/bedeutet Christum/oder (das gleich so viel ist) den glauben Christi/noch behilfft sich der feine vnberwindliche Thomist/mit dieser einigen aussucht der Thomistischen ketzerey/das ist/mit der auslegung eines worts auff mancherley weise nach eigenem mutwillen / Vnd machet also selbs nicht anders aus jm/denn einen vnbestendigen Protheum/vnd wechselgötzen Vertunnum genant/davon die Poeten reden/Ja es wylt zu letzt nichts denn lauter wörter aus jm.

Catharinus
Protheus/
Vertunnum;

Noch dennoch wil er nicht mercken/dieser toller kopff/der weder Welches stams noch namens je werd war/das er mit solcher vnbestendigkeit vnd wanckelmütigkeit so gar nichts bewehren mag. Denn so meine Disputatio etwa nur in einem verstand/voraus im geistlichem (als mir denn Catharinus selber zugibt) für warhafftig zugelassen wird/So ist gewis/das ich schon gewonnen hab/auch durch zehignis meines eignen Widersachers. Doch weil er zu disputieren geschickt ist/wie der Esel (nach dem sprichwort) zum pfeiffen/so mus ich gar ein grobes schulrecht/gegen einem solchen groben kopff/der so hart den schnuppen hat/für mich nemen. Also/wenn Deintz mit Contzen disputieret/vnd es für me so ferne/das Deintz Contzen zugebe/er hette wol vnd recht nach dem geist geredt/Er aber (das ist/Deintz) wolt es anders/das ist/leiblich/verstehen/vnd hette des selbigen weder fug noch recht/thete es allein mit lauter gewalt. So nu Deintz als denn sich behümen wolt/er hette gewonnen/vnd den andern teil widderlege/wolte darnach nichts thun/denn mit schenden vnd mit leffern ein prängen halten/Mer es also von jm sehe/was würde er vrtellen daraus? Würde er nicht sagen/er were vnfinniger denn die träncknen tollen Vettein sind/die man Bacchas nenet/vnd die/so Corybantes von den Poeten gebeissen sind? Gleich also gehet es auch hie mit vns zu/Catharinus gibt mir zu/das/nach warem rechtem verstand Christus der felse sey/wil doch auch haben dabey/das der Pappst auch ein felse möge genennet werden/vnd das selbig von des vngeformten glaubens wegen/den er hat/ob er schon sonst gottlos ist. O welch ein vnseeliges Pappstumb das ist/das damit wol zwifeltiglich durch dieses elenden redners fürsprechung beklaget vnd überwunden wird. Warumb sagestu nicht eben als mehr/das man auch dem Türcken vnd dem Teufel diesen/vnd alle ander der gleichen namen geben müge? dieweil sie doch eben als wol solchen vngeformten glauben haben.

Wie Deintz
mit Contzen
disputieret.

Bacchaei
Corybantes

Ab du ausbündiger disputierer/Wastu nicht daran dencken mügen/das du von erst (wie sich gebüret) meine meinung were falsch/vnd allein die deine war/bewiesen hettest? das sie nicht beide miteinander für war möchten gehalten werden. Wie ich jm denn gethan habe/vnd noch also thu/das allein meine meinung war/vn die deine falsch beweret wird/das ich denn schon/wie fast du dich drüber gemartert hast/durch dein selbs zeugnis/erhalten habe. Denn so meine meinung war ist/vnd dazu nicht mehr denn ein einiger vnd schlechter verstand der Schrift ist/so folget gewis/das deine meinung falsch mus sein. Ferner/so bin ich nicht ein Catharinisch rohr/das von so viel winds der auslegung eines worts auff mancherley weise/hin vnd her gewebd wird. Ich sprech auch nicht/also mag man ein mal sage/also ein ander mal/zum dritteten aber anders. Denn

Offenbarung Des Endchriſts

reden auff dieſe weiſe / heiſſt auff Catharinische vnd Thomiſtiſche art ge-
 redt / das iſt gleich ſo viel / als wenn einer gar nichts redet. Ich aber gehe
 den ſchlechten vnd richtigen weg / Ja ich wandel frey auff der landſtraß-
 ſen daher / Du aber ſtrauchelſt elendiglich nur abwegs vnd ober vneben
 feld herein.

Ein wort
 mancherley
 auslegen/iſt
 Cathari-
 niſch vnd
 Thomiſtiſch

Surwar / da du kein ander vertrauen hatteſt / denn das du allein mit
 ertichten gloſen aus deinem koff / nach Thomiſtiſcher (das iſt / nach teuſſ-
 liſcher art) die Schrift zwingen vnd nötigen möchteſt / vñ in ſo mancher-
 ley auslegung zureiſſen nach deinem ſinn / ſo wird jederman offenbar /
 wie ein groſſer narr du biſt / vnd wie gottlos für Gott / das du dich wi-
 der mich haſt auffgerichtet. Tu / was richteſtu aus damit? denn das du
 mir einen raum macheſt / das ich ein mal mit gantzem ernſt die rechte
 warheit ſagen möcht / euch falſchen Schrift reiſſern vnd gottloſen Kretz-
 ſchmern des worts Gottes? Darumb / das jr vns aus der ſchlechten vnd
 einfeltigen warheit / lauter wortkrieg machet / als S. Paulus ſagt. Doch
 enthält ich mich ſo faſt ich mag dafür. Denn es iſt kein ding / das mich
 ſo hart verdreuffet / als dieſer geiſtlicher raub / wie es der Apoſtel nennet /
 der an der Schrift begangen wird / oder / als die Propheten beklagen /
 das man aus dem gold vnd ſilber des **WELKEN** Abgötter machet / des
 ſich auch niemand verwundern ſol / dieweil dieſe ſünde / als auch die
 Schrift ſelber bezeuget / mehr denn kein ander / Gott erzürnen vnd ver-
 bittern thut.

Was Catha-
 riniſchreibē
 bey Luthero
 ausgericht.

Geiſtlicher
 raub.

Chriſtus be-
 deut den
 Fels.

Die nu lieber / welch ein feine widerlegung meiner meinung iſt das /
 das / wie auch ſelbs zeuget der feine Welſche vnd Thomiſtiſcher Ca-
 tharin / Der Fels bedeutet Chriſtum. Denn alſo hatte ich geleret / da man
 mich vberwinden ſolt / Alſo lere ich auch noch / ſo ich nu ein vberwunden-
 ner ketzer ſein mus. Wil es auch allweg alſo halten / bis Catharinus aus
 der Schrift bewehren wird / das ein Gottloſer Papiſt der Fels zu nenn-
 en ſey. Das er denn nicht ehe thun wird (der erbar man) denn eben wenn
 ein Maulthier / das von natur vnberhaſtig iſt / ein junges geben wird.
 Denn das etliche Veter S. Petrum den felsen genennet haben / das möcht
 etwa gelitten werden / von wegen des glaubens Petri. Dieweil ſie aber
 das nicht durch Schrift bewehren / ſollen ſie vns hie mit nichten drin-
 gen in dieſer vnſerer diſputation / darin man allein mit Schrift kempffen
 ſol.

Wie zu leide
 ſey / das die
 Veter S. Pe-
 trum den
 fels nennen.

Catharint
 vngereim-
 te folge.

Vnd damit ich dieſem ſchulgelerten / der ſich ſelber ſo künstlich ach-
 tet / das er all mein einführen vnd ſchlüſſe verachtet / im auch ſeine kunſt
 anzeige / wie fein vnd meiſterlich ſie nach dem ſchulrechten geſchickt vnd
 gegründet ſind. So ſag mir / lieber Catharine / Wo haſtu dieſe kunſt geler-
 net / das man von einem jeden Gottloſen Papiſt nach S. Petro / alles das
 ſagen ſol / was die Veter von S. Petro ſagen? Item / das man auch von
 dem falſchen glauben halten ſol / was man von dem rechten glauben
 helt? Bring du nur einen aus den Veteren auff / der ſo ſagt / das der Rö-
 miſche Biſchoff das Deubt / der Fels / der oberſt vnd meiſter aller andern
 Kirchen ſey. Ir ſchalckhaſtigen Sophiſten habt vns mit ertichten wor-
 ten in dieſe irthum bracht. Ey wie eine ſchöne folge iſt das / S. Petrus iſt
 ein Apoſtel geweſen / darumb ſol folgen / das auch der Biſchoff zu Rom
 ein Apoſtel ſey. Item / S. Petrus iſt ein Heiliger geweſen / darumb ſol fol-
 gen / das der Römiſche Biſchoff auch heilig ſey. Ja / ich geb es zu / er iſt
 heilig / aber doch vngesformt / das iſt ſo viel geredt / als / er iſt der aller heil-
 ligſt.

lgest. O warlich ist er ein vngesormter nachfolger Petri. Doch / wie ich gesagt habe / kummern mich der Peter Sprüche gar nichts / als offit sie on Schrift reden / auff welche doch du dich so gar verlessest / das du dar auff wütest / vnd leserst den rechten verstand der Schrift / auch von dir selber bekant.

Ver das alles / seid jr falschen heuchler des Römischen Abgotts noch ewer eigene bezeugnis vberwunden seid / das jr in der gantzen Schrift keinen lautern vnd klaren Spruch habet / der in dieser grossen sache auff ewer seiten were. Ir künnet auch diesen Spruch / Matth. am xvj. wo jr in schlecht vnd gerecht handeln wolt / nicht auff ewer meinung deuten / vnd bis jr in dazu bringet / müisset jr so viel auslegung vnd glose vber ein wort haben / das es ein wunder ist / Vnd geschicht dennoch nicht mehr damit / denn das jr in nur ein wenig ein gestalt gebet / als were jm also / wie jr furgebet. Ja das kompt auch darans / Die weil jr diesem Spruch nicht seinen schlechten verstand gebet / sondern gebet zu / das der wider teil den rechten verstand desselbigen habe / so zeiget jr öffentlich an damit / vnd seid des selber zeugen / das eben dieser Spruch gar miteinander wider euch stehet.

Diemit seid jr auch schon vberwiesen vnd vberwunden / wie jr mit so viel vnverschampter lügen bisher die Welt betrogen habt / vnd diese zwey wörter / Kirche vnd Felse allein ewrem lautern mutwillen zu dienen genötiget. Denn jr seid nicht damit vmbgangen / das jr aus diesem Spruch ewren verstand erweist / sondern jr habt ewer frenel eigen dunkel zu vor ertichtet / darnach erst vnterstande / wie jr denselbigen durch diesen Spruch vns ereindringen möchtet. Darumb habt jr auch gleich wie Adam vnd Eua / ewer blöße vnd scham mit den blettern dieses feigens baums bedeckt. Nu aber / die weil es euch nicht wil von statten gehen / vnd die keuscheit der Schrift / euch Ehebrecher / nicht einlassen wil / sondern jr müisset heraus fur der Schrift bleiben / so ertichtet jr / vnd machet vns ein new angesicht der Schrift / vñ ein solche Bibel / die nur (das man zu lachen hette) gut were in ein fastnacht spiel / Noch wöllet jr alle ewer grewel befestigen damit. Ir nennet einen gottlosen Menschen den felsen. Auch heisset jr die Kirche / das auch nichts denn gottlose Menschen sind. In diesen dreckwinkeln wolt jr fangen den heiligen Geist / vnd sagt / er mache euch / das jr nicht irren müget. Item / das der baw sey ewer eusserlich gewalt vnd gehorsam der gottlosen Menschen / als ob Christus das allein mit seiner heiligen einsetzung gedacht hette / das lauter gottlose Menschen in seiner Kirchen registern / lauter gottlose jm vnterworffen solten sein.

Aber ich bitte dich / du scharffsinniger Schulzencker / der du wol weist / das man ein ander exempel der Schrift / ansserhalb des furgelegten (wil man etwas erweisen) geben mus. Zeige mir sonst einen einigen ort in der Schrift an / da ein wort eben zu gleich bedeutet / ein gantz gottlosen Menschen / vnd dazu einen Christlichen vnd heiligen / als du denn hie in diesem wörtlin / Fels / deine vnfinnigkeit scheinen leffest. Das selbig wörtlin mus dir zu gleich bedeuten den heiligen S. Petrum / vnd einen jeden gottlosen Bapst / der (als jr saget) sol S. Petri nachfolger sein. Wo hastu diese vnchristliche stück vnd ketzerische grewel gelernet? denn allein von deinem meister S. Thomas hastu on zweiuvel gelernet. Nu /

Vnverschampter Bapsts heuchler.

Die zwey wörter / Kirche vñ Fels / haben der Papischen mutwillen dienen müssen.

Das wörtlin Fels / bedeutet Casparino zu gleich S. Petrum vnd einen gottlosen Bapst.

Offenbarung des Endchriſts

ieweil du ſolchs thuſt / ſo ſchreibſtu gleich alſo wider mich / als ob wir ſonſt in einer Sophiſten ſchulgezenc̄ ſtritten miteinander / da jr vberall / mit ewrem außflüchtigen mittel fündelen wölt die beſten ſein. Es dünck̄t euch gnug ſein / wenn jr nur nicht gar ſtill ſchweigen müſt. Alſo haſtu auch hie mit mir gemeinet / es ſey ein ding / vberwunden werden / vnd ſchweigen / vberwinden vnd reden. So gar haſtu nicht gedacht / das du deine ſache mit heiliger Schrift gegründet hetteſt / die doch offenbar vnd beſtendig geweſen were. Darumb verlachen dich auch die Kinder im Dendſchen lande / Ja nicht allein die Leyen (als dich hoch verdreuffet) ſondern auch die weiber / das du ein ſolcher vnſer herr Meifter / vnd dazu ein Welſcher man / vns für das wort Gottes allein dein eigen geiffer / rotz / vnd dreck furtregſt.

Den Bapſt
zum grund-
feſt machen /
iſt Gottſe-
ſterlich.

Darumb wolt vnſer Herr Iheſus verfluchen deinen vnd deines Tho-
man ſchendlichen vnd leſterlichen freuel / dadurch jr den heiligen na-
men des Felſen einem gottloſen Menſchen zuleget / vnd dadurch jr die hei-
ligen Kirchen Gottes auff das gottloſe weſen bawet. Denn ſo der Bapſt
einen falſchen / das iſt / wie du redeſt / den vngeformten glauben hat / fürs
war ſo hat er kein Chriſtlich weſen an jm / ſondern er iſt vol gottloſes we-
ſens / ein knecht der ſünden / ein ſitz / da der Satan wonet / vnd die pforten
der Helle vberweldigen in. Noch giſtu der Kirchen ein ſolche grundfe-
ſte / ein ſolch heubt / einen ſolchen felſen / darauff ſie gebawet ſey. Ich ent-
ſetze mich dafür / das ich ſolchen gewel erzelen muſ. Es iſt je ein gewel
vnd ein Gottes leſterung / wo man ſagen wil / das Chriſtus etwas an-
ders / denn ein heiliges vnd Chriſtliches / durch das wort des Felſen / het-
te gewolt verſtanden haben. Denn welcher Chriſt möcht leiden / das ſol-
ches in ſeinen ohren gehöret würde? Auch habt jr dieſes allerſchalckhaff-
tigſt gewelch / von dem vngeformten glauben / allein darumb ertich-
tet / das jr deſte leichter vnd ſicherer ewer geiſtreuberey / als die mörder
Moab / triebetet in die Schrift herein. Aber S. Paulus ſagt vns alſo /
Wie gleichen ſich das licht vnd die finſternis zubauff? wie reimten ſich
Chriſtus vnd Belial zuſamen? Darumb ſo muſ der Felſen entweder das
licht oder die finſternis bedeuten / das iſt / er muſ bedeuten einen Heiligen /
oder einen Gottloſen / er kan je dieſe beide nicht zu mal bedeuten. Denn
Chriſtus ſagt / Wer nicht mit mir iſt / der iſt wider mich. So folget / das
der Biſchoff zu Rom / ſo er gottlos iſt / nicht mag der Felſe ſein / vnd dare-
umb der Felſe den Bapſt auch nimmermehr bedeuten mag. Daſtu auch
etwas hiewider zu mucken / du armer Thomiſt?

Verſich des
getichts
vom vnge-
formtem
glauben.
Das wort/
Felſen / muſ
emerley be-
deuten.

Das der Pa-
piſten Tho-
miſtiſche
Gottes leſte-
rung in der
Kirchenicht
zu leiden.

Darumb wöllen wir dieſer Papiſten vnd Thomiſten wütende
Gottesleſterung / mit nichten mehr leiden / das in der heiligen Schrift
ſünd vnd gnad / tugent vnd laſter / der gute vnd der böſe / der Chriſtlich
vnd Gottloſe / ein ding ſey. Vnd ſich das gottloſe weſen / vnter dem na-
men des waren Gottes dienſt / erhalten vnd regieren müg / damit wir
nicht mit jnen etwa hören müſten / wie Eſaias am v. ſpricht / Weh euch /
alle die jr ſaget / das böſe ſey gut / vnd das gute ſey böſe / vnd ſetzet / das
licht ſey die finſternis / vnd die finſternis ſey das licht / das bitter ſey
füß / vnd das füße ſey bitter. Aber die Thomiſtiſche ketzerey / eben dieſel-
big iſt / dauon Daniel am viij. ſagt / Sie hat ein vnuerſchampt angeſicht.
Item / Hieremie am iij. Du haſt ein hurenſtirn vberkommen / darumb
haſtu

hastu dich nicht scheuen wollen. Denn die/ so ein solche vnuerschampte
stirn gewonnen haben/ das sie öffentlich thüren ein ding machen /das
gut vnd das böse ist in der Kirchen/vñ thüren Gott vnd den Teufel/Chri-
stum vnd Belial zu hauffen stellen/Was soltē sie hinfurt nicht anrichten
thüren: wasserley gewel man auch erdencken möchte. Nu gehe hin du
elender Catharine / vnd ertichte vns mittelfünde / mach vns auch newe
mittelfünde / mach vns auch vngesformte gute vnd böse ding / Ein vnges-
formten Christum vnd Belial / vnd sey einer der doch eines Thomisten
werd ist / das ist / sey ein rechter geistreuber / vnd ebenteurlicher mörder in
der Schrift Gottes .

Auch wie fein Thomistisch widerlegstu das / so ich gesagt habe / Wie
durch das einige wörtlin / Mein / in offtgemeltem Spruch alle geistli-
che recht werden vmbgestossen / dieweil Christus in dem selbigen Spruch
in einer gemein von der gantzen Christlichen Kirchen oder versamlung /
nicht allein von der Römischen redt / als die teuflische vnd lestrige geist-
liche recht wollen. Du aber sagest / darumb das Christus nicht spricht /
von viel Kirche / also / ich wil sie bawē / sondern er saget von einer Kirchen
allein / die er ein einige bawen wöl / so m... das selbig allein von der Rōmi-
schen Kirchen verstanden werden / also / das dieselbig allein auff den Fel-
sen / das ist / auff den Bapst / gebawet sey. Das ist ein feine widerlegung /
die gefelt mir nicht vbel / als ein fast Catharinische vnd Romanistische .
Denn daher wil folgen / das niergend in der gantzen Welt ein Kirche sey /
die auff den Felsen gebawet sey / on die Römische. Ist aber dem also /
Was vnterstehet sich denn der Römisch Abgott / alle andere Kirchen also
jamerlich vmb zu treiben vnd zu meistern: so nicht mehr Kirchen denn als
ein die Römische in der gantzen Welt ist: Auch so im also ist / so folget
weiter / das man Christliche Kirche nimer die einige vnd gemein Christli-
che Kirche heissen thar / wie die Schrift thut / sondern man mus es viel
Kirchen nennen.

Was aus
der glossa
Catharin
vber das
wörtlin /
Mein / solt
get.

...
...
...
...

Vom wört-
lin / Cephas.

...
...

Catharinus
wil / das
man nicht
auff der
wörter be-
deutung se-
hen sol.

Item / er vbet gleich auch ein solche geschicklichkeit an mir / in dem /
da ich den ertichten Bapst Anacletum straffet / von des wörtlins
Cephas wegen / das ein felsen bedeut / vnd der selb fur ein heubt auslegt .
Da antwortet mir Catharinus also / Bapst Anacletus habe da mehr
auff den grund denn auff das wörtlin Cephas acht gehabt / Nemlich /
das S. Petrus / der durch das wörtlin Cephas sol verstanden werden /
sey das heubt / wiewol Cephas nicht ein heubt verdolmetschet werde .
Sibe / mein lieber Leser / Was gedenckestu du nur von diesem welschen
Kopff: Ich wolt auch gern lachen / wo vns diese vergiffen Thomisten
nicht so viel all zu ernstlicher irthumb vnd verderbnis on zal hetten einge-
furt / durch solche Sophistische alferntze vnd gauckeley .

Lasset vns nu zuhören / diesem newen Juristen / das ist / diesem vn-
christen / der alle recht verkert / vnd diesem schender der Schrift / der sich
fur ein ausleger berhümbt. Er sagt / man dürffe auff die bedeutung der
wörter kein acht mehr haben / sondern allein wie das geschickt ist / das da
durch bedeutet wird / das ist / damit ich aus der Kunst mit im rede. Man
sol nicht acht haben auff das / dauon man redet / sondern allein auff das /

Offenbarung des Endchriſts

das demſelbigen zugelegt wird. Des nim ein beyspiel / Wenn du von der wand reden wilt / ſo ſoltu bey der wand nicht die wand verſtehen / ſondern das ſie weis iſt / das du nur ſchlecht ein weis ding verſteheſt. O welch ein fein welsch vnd thomiſtiſcher kopff iſt mir das?

Woher den Papſt das wörtlin / Fels / ſel / eine gottloſen heiße.
Daher bringen ſie vielleicht auch das zu wegen mit dieſer kunſt / Das dieſes wörtlin / Fels / auch einen gottloſen heiße / nicht das der gottloſer Fels ſey / ſondern das der / dem der felse zugelegt wird (das iſt der Papſt) in der warheit nichts anders denn ein gottloſer Menſch iſt. Was wils nu wehren / das das wörtlin / Cephas / nicht allein ein heubt / ſondern auch alles was man nur wil / bedenten müg. Die weil es den bedentet / der es alles in allen iſt / das iſt / den Papſt / damit alle wörter ein wort würden / vnd her wider / ein wort würde alle wörter / wie man nur wolt. Da da / hie müſſen wir Deuſcheu beſtien erſt die rechte Latinische ſprache / iſt zu vnſern zeiten von den welschen Veltten lernen / Alſo / das dieſes einige wörtlin Cephas einen Apoſtel heißen muſ / ein Heubt / ein Fürſten der Apoſteln / einen gottloſen / einen drunckenbold / einen hurer / einen wucherer / einen Tyrannen / einen betrieger / einen ſimoneyer / einen Knabenſchender / vnd alles das dazu / das die gantze Welt von den allerheilighen Vicarien (das iſt / ſtathaltern Chriſti) vnd von ſeinen Cardinalen beſtendiglich vnd ſo hoch rhümet / als die harten tugent / die jnen allen mit weſen vnd naturlich anhangen vnd beywonen.

Was ſich Catharinus in ſeinem buch bevolien ſen.
Aber lieber Leſer / das du dich nicht zu tod leſeſt an der Thomiſterey vnd welschem narrenwerck dieſes welschen Thomiſten / ſo wil ich hie des ein ende machen. Ich hab gnug daran / das ſie mit dieſen vngeſchickten / müheſamen greueln ſich überwunden / mich aber den vberwinder / wider jren willen / bekennen müſſen / durch das einige / das dieſe arme leute nur allein ſich bearbeiten / wie ſie ausfliegen mügen. Denn ſiehe doch / wie dieſer Thomiſt fur vnd fur in ſeinem gantzen buch / nichts anders thut / denn das er newe mittel vnd vnterſcheid erticht / dadurch er ſein ausflucht beſchönen müge. Das er mich angreifen wolt / des gedencet er nicht / ja wie wolt ers auch zu wegen bringen / der alſo ſorgfeltig iſt / wie er nur entfliehen müge. Mein Derr Iheſus behüte mich da fur / das mich mein widerſacher in dieſem krieg nicht in ſolche not bringe / das ich auch ſo viel vnterſcheid tichten müſt / vnd nichts denn mein ausflucht ſuchen / ſar war / ſo were ich recht vberwunden. Biſher habe ich mich nur auff lauter vnd beſtändige Sprüch des Euangelij gegründet / vnd das ſelbig gleich in dem verſtand / den ſie ſelber / das er der rechte ſey / zugeben müſſen.

Welche Kirche vnd felse in Matth. 16. gemeinet wird.
Darumb ſo muſ man das gottloſe Papſtumb zu bewehren / andere Sprüch auff bringen / dieſer Spruch Matth. am xvj. iſt ſchon dahin / die weil er allein redet von den Chriſtlichen Menſchen / die in dem geiſt auff den Felsen gebawet ſind. Sagt auch von keinem andern Felsen / denn von Chriſto. Vermeldet auch kein andere Kirche denn die / ſo man die gemeine Chriſtliche Kirche heißet / einig in der gantzen Welt / die da heilig iſt / dar in auch S. Petrus ſelber / als ein glied / eben auff denſelbigen Felsen / vnd auff nichts anders / mit all andern gebawet wird. In welcher alle Chriſten gleich ſind. Denn Chriſtus redet hie in dem Spruch von heiligen dingen / welche den gottloſen Menſchen in keinem weg mügen zugeeignet werde. Alſo / das diſ wort Chriſti nichts mehr auff den Papſt geredt ſey /
denn

denn dieser Spruch/Selig sind die da geistlich arm sind/oder ein anderer des gleichen/welchs Christus in gemein zu allen sagt. Dierumb dancken wir Gott/das wir den Spruch/der die gantze Kirchen vnd alle Glaubtigen in einer gemein gleich angehet/aus den Tyrannischen henden der Thomisten vnd Papiſten gerissen haben/welche in allein dem Römischen Abgott hatten eigen gemacht/damit sie sich denn gar vnchristlich gehalten haben/nicht allein wider die gantze gemeine Christliche Kirche oder versammlung/sondern auch wider die heilige Schrift.

Wir dancken aber darumb Gott/Denn aus dem zu boden fallen mus gantz vnd gar derselbige Abgott dieses gewels/der bisher durch lauter lügen auffgerichtet/erhalten vnd beschützet worden ist. Wir haben jnen schon jren trost abgewonnen/wir haben jnen geraubet alle jren harnisch/darauff sie sich verlassen vnd gebochet haben. Dem grossen Risen Goliath haben wir mit seinem eigen schwert das heubt abgeschlagen. Wir quelen auch diese Palestiner mit keiner plage herter/denn mit jrem eigenen raub. Sie hatten vns die laden des NERN mit gewalt genommen/sie aber/on vnser zuthun/rechet sich selber an jnen/hat sie geplaget an heimlichen stetten/hat jnen ein ewige schmach auffgelegt. Er ist gefallen vnd ligt draussen auff sein andlitzt/jr Abgott Dagon/das ist/der Abgott der geistlichen rechten/die allein durch Menschen getichte gemacht sind. Die mensche wimeln herfür. Es hanget jnen das ingeweid vnten aus vnd erfaulet/das ist/jre gedanken sind worden offenbar/des gleichen die lere jres gottlosen wesens/vnd stincket vbel in der gantzen Welt. Vnd haben die armen Betheer allein die arbeit fur sich/das sie jnen wider obgemelte plag/stuel aus den heuten der ehleren machen. Denn also thut im Catharinus/er ist ein gerber vnd stüelmacher worden/In seinem gantzen buch thut er nichts anders/denn das er heut vnd fell zuhauffen sliect/vnd treibt sein schusterwerck/das ist/er sliect was er jmer mag/zu hauffen/vergebliche schutzrede/verantwortung/schutz/vnd trost/dem allerheiligsten Abgott zu ehren vnd seiner lere. Aber die hand Gottes helt an/vnd wird schwer vber sie/wird auch nicht ehe ablassen/denn bis sie vns die Laden den NERN vnuerletzt wider heim schicken. Vnd dazu zu einem schuldopffer Ers vnd mensche damit schicken/zu einer bekentnis jres schendlichen gottlosen wesens/vnd so vieler lügen/damit sie vns geteuschet haben.

Du möchtest aber sagen/So nu die Kirche gantz im geist/vnd gar ein geistlich ding ist/so wird niemand wissen mögen/wo jrer jrgent ein stück in der gantzen Welt ist/das were ein frembde vnerhörte sache. Denn allein darumb zeigen wir den Papiſt an/damit man doch die Kirche an einem gewissen ort zu finden wisse. Was were es sonst/das vns Christus leret/man solle die schefflin weiden/vnd Paulus/man solle die Kirchen regieren/vnd Petrus/man solle weiden die herd Christi: so die Glaubtigen nirgent auff der gantzen Welt an gewissen stetten möchten gefanden werden? Denn wer wil den geistern predigen? Oder welcher geist wird vns predigen? Darumb so mus von nöten die Kirche jren leib vnd jre stett haben. Darnach so mus auch vnter den leiben vnd stett der Kirchen eins sein/das der oberst leib vnd die oberste stet sey.

Dazu ist das mein antwort. Wiewol die Kirche in dem fleisch lebet/so lebet sie doch nicht nach dem fleisch/als S. Paulus sagt/Gal. am 2. vnd

Es gehet den Papiſt wie denen/die die Lade des NERN geraubet hatten. Reg. 5.

Ob die Kirche jren geistlichen leib vnd stette habe.

Offenbarung des Endchriſts

Antwort/
Die Kirche
ist nicht an
ſter oder
perſon ge-
bunden/ ob
ſie ſchon on
ſter vñ per-
ſon nicht
ſein kan.

vnd i. Corinth. x. Also auch/ wiewol die Kirche an einer ſtet etwa in ge-
ſchefften vnd wercken dieſer Welt iren wandel füret / noch ſol ſie nicht
nach den ſelbigen geurteilt werden. Denn Chriſtus nimpt alle ſtet hin-
weg/ da er ſpricht/ Das reich Gottes kompt nicht mit eußerlichen geber-
den/ man wird auch nicht ſagen/ ſihe hie oder da iſt es. Denn ſebet/ das
reich Gottes iſt inwendig in euch. Auch hebet S. Paulus allerley lei-
b auff/ da er also ſagt/ Fur Gott iſt kein anſehen der perſon. Nu zu gleicher
weiſe/ als die Kirche nicht ſein mag on eſſen vnd trincken in dieſem zeitli-
chen leben/ vnd dennoch das reich Gottes nicht iſt/ weder eſſen noch trin-
cken/ wie Paulus leret/ also iſt ſie auch nicht on ſtet vnd on lei-
b/ noch ſind dieſelbige ſtet vnd Lei-
b nicht die Kirche/ gehören auch die Kirche gar
nichts an. Deſhalben/ gleich wie nicht von nöten iſt/ das man ein gewis
oder ſonderlich brot/ tranck vnd Kleid der Kirchen noch allen Glaubigen
anzeige/ wiewol ſie on brot/ tranck vnd Kleider in dieſer Welt nicht leben
können/ ſondern es iſt jnen alles frey/ vnd gilt jnen alles gleich. Also iſt
auch nicht not/ das man ein ſondere ſtet oder perſon mus haben/ wiewol
die Kirche on ſtet vnd on perſon nicht geſein mag/ Sondern es gilt hie
auch alles gleich/ vnd iſt jederman frey. Ein jeder ort gezimet ſich einem
Chriſten wol/ vnd iſt doch nicht not/ das man im ein ſonders ausmalen
müſſe. Ein jede perſon mag einen Chriſten ſpeiſen/ es iſt aber nicht not/
das man im ein ſondere perſon benemen ſol/ die in ſpeiſen ſolle/ vnd ſonſt
kein andere. Die in den dingen registret allein die freiheit des Geiſtes / die
macht alle ding frey/ also/ das im alle leibliche vnd jrdische ding/ ſondern
zu einem Chriſtlichen weſen / nicht not ſind.

Alle Creatu-
ren haben
freiheit des
Geiſtes/ viel
mehr aber
die Kirche.

Vnd das iſt nicht wunder / dieweil du auch/ das du ein Menſch
ſieſt/ dazu nicht eines ſondern orts oder perſon bedarffest/ ſondern du
magſt an allen orten/ vnd fur allen perſonen wol ein Menſch ſein. Ja/ zei-
ge mir etwas in aller Welt an/ das also gar von nöten an einem andern
henge/ vnd daran gebunden ſey/ das es on daſſelbig nicht möcht ſein we-
ſen haben. Man ſihet/ das ſich ein jede creatur frey gegen einer jeden an-
dern helt/ also/ das ſich hie mit gantzer fülle die freiheit des Geiſtes in
allen creaturen ſehen leiſt/ als wir auch ſingen / Himmel vnd Erden ſind
vol vol deiner ehren. Was iſt es denn nu fur eine vnſinnigkeit der Gottlo-
ſen Papiſten/ das ſie die Kirchen Gottes/ die am allermeiſten gefreiet iſt/
an ein beſonder ort vnd perſon/ als ob ſie der nicht geraten möcht/ hin-
den thüren? Vnd ſagen/ der ſey nicht ein Chriſten/ der dieſen Papiſt/ der
ſchon Gottloſ iſt/ wonend an der heiligen ſtat/ nicht anbeten wil/ vnd ſol-
le niemand helffen/ welchen er frey dahin/ wo er wölt/ fur einen hirtten
hat. Dis iſt der rechte gewel/ der ſich an die heilige ſtat geſtellet hat/ das
ſind die kreffrige irthüme/ die vber die Gottloſen Gott geſchicket hat.
Denn ſo ein ſtet vnd beſondere perſon zu der ſeligkeit notdürfftig ſind/ ſo
folget/ das alle die/ ſo dieſelbige ſtet vnd perſon haben vnd ehren/ ſelig
vnd heilig ſind. Denn in ſolchen ſachen leiſt es ſich wol nach der ſchul-
kunſt von einem ſtück auff das ander ſchließen/ wie die tewren ſchulzen-
cker leren. Es iſt doch nicht möglich/ wer eins hat/ das zu der ſeligkeit not
iſt/ das derſelbige auch nicht alles ander habe / ſo zu der ſeligkeit not iſt.
Deſgleichen auch vnmöglich iſt/ welcher eins nicht hat/ das zu der ſelig-
keit not iſt/ das derſelbige eins haben müge vnter allen/ das zu ſolcher ſe-
ligkeit not iſt / wie man denn leichtlich durch ſchulkunſt bewehren
möcht/ jedoch danon iſt anderswo zu reden.

Nur fragestu / Bey welchem zeichen mus ich denn die Kirchen erkennen? Es mus jeetwa ein sichtlich zeichen gegeben werden / dadurch wir zu hauff versamlet werden / Gottes wort zu hören. Antwort / Ja es ist ein solch zeichen von nöten / das haben wir auch. Nemlich die Tauffe / das Brot / vnd allermeist das Euangelium. Diese drey sind der Christen Losunge vnd warzeichen. Wo du diese siehest im schwang gehen / das ist / die Tauffe / das Brot vnd das Euangelium / sey gleich / wo oder bey wem es wölle / zweivel nicht / es sey ein Kirche da. Denn Christus gewolt hat / das wir in diesen dreien zeichen alle vber ein komen / als S. Paulus zum Ephesern am iiii. spricht / Ein Glaube / ein Tauffe / ein D. Er. Wo nun ein Euangelium ist / daselbst ist auch nur ein Glaube / hoffnung vnd liebe / ein Geist. Ja alle ding sind daselbs einig vnd gleich. Das ist die einigkeit des geistes / nicht der stet / der person / nicht der eusserlichen ding oder leibe. Diese einigkeit zu halten hat vns S. Paulus geboten sorgfältig zu sein. Wo du aber siehest / das kein Euangelium ist (wie wir denn in der Papis ten vnd Thomisten rotte sehen) zweivel nicht daran / das daselbst keine Kirche sey / ob sie schon auch teuffen vnd zum Gottes tisch gehen (du wöllest denn die kinder vnd einfeltigen ausnemen) sondern wisse / das daselbst ist nicht anders denn ein Babylon / voller greuel vnd vngewore / voller huhu / Wie Isaias sagt / sampt andern gewolichen thieren / das ist so viel geredt / daselbst sind lauter Magistri nostri / wie sie es heissen. Furwar / das Euangelium ist das einig / gewissest vnd edleste zeichen der Kirchen / viel gewisser denn die Tauffe oder das Brot. Dierweil sie allein durch das Euangelium empfangen / gemacht / erneeret / geboren / erzogen / geweidet / bekleidet / gezieret / gestercket / bewapnet vnd erhalten wird. Kürzlich / das gantze leben vnd wesen der Kirchen stehet in dem wort Gottes / als Christus sagt / In einem jeden wort / das ausgehet von dem mund Gottes / lebet der Mensch.

Wo die Kirche sey / als da das Euangelium vnd rechte brauch der Sacrament ist.

Magistri nostri.

Das leben vnd wesen der Kirchen stehet in Gottes wort.

Welch Euangelium gemeinet werden.

Catharinus sagt / die schrefflin werden / heisse / vber sie gewalt haben vñ herrsche.

Ich rede nicht von dem geschriebenen Euangelio / sondern von dem / das in leiblicher stim geführt wird. Ich rede auch nicht von einer jeden Predigt / die in den Kirchen auff dem predigtstuel geschicht / sondern ich rede von dem wort rechter art / welchs den rechten Glauben Christi leret / nicht den vngesformten vnd Thomistichen / welcher rechte Glaube durch den Papsst vnd Papis ten ausgeleecht vnd ersticket / in aller Welt gar miteinander geschwlegen ist. Umb des willen hat auch Christus kein ander ding ernstlicher von den Aposteln haben wöllen / denn dis einige / das sie solten predigen das Euangelium / also hat er von S. Petro an stat aller Vürten / nichts anders gefoddert / denn das er die schrefflin weiden solt / das ist / er solte die Kirche mit lebendiger stim den Glauben leren. Welchs wort Catharinus warlich gar fein Catharinisch auslegt / da er sagt / Man solle es nicht vom Euangelio zu predigen verstehen / sondern von der herrschenden gewalt des Papssts / on das Euangelium / Da er denn abermals / aus dem schlechten / einfeltigen sinn der wort Christi / macht so viel verstand / als in gut düncket sein zu seiner sache / Er wuste wol / das das Euangelium predigen (welchs denn allein in diesem spruch bedeutet ist) sich nicht zu dem Papsstumb / mit so viel geschefften dieser Welt vberladen / reimen würde / Darumb so must er sehen / wie er ein ander bedeutung von dem herrschenden regiment ertichten möcht / wie S. Petrus ij. Pet. ij. vorlangst gesagt hat / Vnd durch geitz mit ertichten worten werden sie an euch hantieren. Danon ich jtz nicht reden wil / dierweil anderswo sonst gnugsam dauon ist gehandelt worden.

Dat

Offenbarung des Endchriſts

Euangelium
weis von
Keiner hier
scheuder ge
walt.

Der Bapst/
der das
Euangelium
nicht predi
get/ ist Ju
das.

Allegoria
von den
Eneuffen
der stangen
der Lade
des H. Kren

Almuth.

papistische
Kirche.

Darumb so mus man solcher Papisten geticht allzumal verschmeiben/
so sie sagen / es sey ein ander ding vmb herrschende gewalt / vnd ein
anders vmb das ampt brüderlicher liebe. Das Euangelium vnd die Kir
che wissen nichts dauon / was herrschende gewalt ist / Es ist nichts denn
laüter tyrannische Menschen erfindung. Sie weis allein von der liebe /
vnd von jren dienern zu sagen / von der gewalt vnd von solcher tyranny
weis sie gar nichts. Darumb / der Bapst ist ein nachfolger Petri / der das
Euangelium prediget / welcher das nicht thut / derselb ist Judas / ein ver
rhetter Christi / Denn der Satan wil nichts anders durch das geticht
solches obergewalts zu wegen bringen / denn das diese tyrannen frey da
hin on furcht vnd on straff sündigen mügen / das sie auch dadurch ge
winnen freiheit vnd macht auszuleschen das Euangelium / so hat er
denn gewonnen. Ir sehet / Keiner gedencet das er das Euangelium predi
gen wolt / lassen doch auch die andern nicht das Euangelium predigen /
also / das Christus wol von jnen gesprochen hat / Ir kompt nicht hinein /
ins himelreich / vnd die hinein wöllen / lasset jr auch nicht hinein / Weh
enich.

Diese zeichen / vnd besonderlich des Euangelij / acht ich / sind vorzei
ten bedeut im tempel Salomonis / da die zween kneuffe der stangen / da
mit man die Lade trug / erfür reicheten für dem Gnaden stuel / damit der
Geist hat zu verstehen wöllen geben / das man allein durch helle vnd of
fentliche stim des Euangelij wissen möge / wo die Kirche / vnd wo das
geheimnis des Himelreichs ist. Denn zu gleicher weise / wie man durch
die erfurgehende kneuffe der stangen / als durch gewisse anzeigen / wiss
sen möchte / das die Lade in dem Allerheiligsten were / wiewol sie verbor
gen war / also sibet auch niemand die Kirchen / mus sie allein bey des
worts zeichen glauben / welchs wort vnmüglich ist / das es erschallen
solt / denn nur allein in der Kirchen durch den heiligen Geist. Daber wird
die Kirche an dem ix. psalm Almuth / das ist / verborgen genant. Vnd die
ser Artikel des Glaubens (Ich glaube eine heilige Christliche Kirche) be
kennet öffentlich / das die Kirche sich von aussen nirgent sehen leßt / Er
nimpt auch hinweg / dieser Artikel / alle stet vnd person / wie auch S. Pau
lus zu den Galatern am iij. sagt / In Christo Ihesu ist kein man noch
weib / weder vngriech noch Griech / kein freier noch knecht / kein Jude
noch Weide / Denn jr seid allzumal einer in Christo. Also zenhet das netz
der Aposteln die fisch im wasser / nicht in das wasser / sondern an das ofer
aus dem wasser. Nach dencket kein fischer das zu thun / das die fisch in
das wasser komen / welchs on das die natur gibt / sondern das sie erans
aus dem wasser gezogen werden. Also thut im Christas auch / mit der
stimme seines worts / wil er die Christen zihen erans aus allen gescheff
ten dieser Welt / aus allen stetten vnd leiben / er wil sie nicht erst darein zie
hen / in gescheffte / stett vnd leibe / denn sie sind schon von natur drinnen.
Also meine ich nu / mit diesen Argumenten sey gnugsam alle sache bewie
sen / einem jeden Christlichen hertzen vnd gemüt / Meine auch / das der Pa
pisten vn Sinnigkeit sey nu gnug offenbar worden / damit sie vns die Kir
chen von inwendig rauben / vnd dieselbige auff geitzigen gewinft / an stet
ten vnd personen furstellen wolten.

Doch wie dem allem / verleugne ich nicht / das ein Papistische Kirche
sey / sage auch nicht / das der Papistischen Kirchen gewalt gar nichts sey /

diereil

ieweil wir von keinem andern (angenomē von Christo) in der Schrifft / vor aus in dem newen Testament / so gros gezeugnis haben / des gleichen nicht wenig im alten Testament. Vnd warumb wolt ich meinem Catharino nicht so viel zu gefallen / vnd dem allerheiligsten in Christo Vater Papsst / dem stathalter Gottes / nicht so viel zu dienst thun / das ich auch anzeiget / durch reichliche vnd beständige zeugnis der Schrifft / wie doch sein fürstenthum so fein mag bewiesen werden / damit allen denen ire meuler verstopffet werden / die da sprechen thüren / man künd es durch göttliche Schrifft nicht beweren / Ich wil es fest vnd auff's aller sterckest beweibren. Des sol mir am ersten der Prophet Daniel herfar treten / der von wort zu wort nach dem Hebreischen text am viij. Capitel also sagt.

Wie folget die weiffagung des Propheten Daniel
am viij. Capitel / von des Papssts gewalt vnd fürstenthum.

Vnd nach dem Reich derselbigen / wenn nu die Leute durch die vbertretunge verfinstert werden / so wird auffstehen ein König / mechtig von geberden / vnd verstendig auff furschlege. Vnd sein thun wird gesterckt werden / nicht durch seine krafft. Er wird ein wunderbarer verterber sein / vnd es wird im glücken / vnd wird's hinaus füren. Er wird verderben die starcken vnd das volck der Heiligen. Vnd er wird faren nach seinem sinn. Vnd der betrug wird wol geraten durch seine hand. Vnd in seinem hertzen wird er gros halten von sich. Vnd weil da sein wird fülle gnug / wird er damit viel verderben. Er wird sich auch setzen wider den Fürsten aller fürsten. Er wird aber on hand zubrochen werden.



Ar das erste / sol man denen mit nichten gehorchen / die die sen vnd der gleichen Sprüche der Propheten / von einer eini gen person allein verstehen / vnwissend / was der bratich vnd gewonheit der Propheten ist / die da gewonlich ein gantztes Königreich bedeuten durch eine person. Denn da her deuten sie das wort / Endchriß / nur auff eine person / Propheten bedeuten offte vnter et ner person ein gantz Königreich.

Welchen S. Paulus nennet den Menschen der sünde / vnd den son des verderbnis / so doch Paulus den gantzen laib vnd das gantze geschwürm der gottlosen Menschen / vnd alle ire nachkomen / fur denselbigen Endchriß wil verstanden haben. Item / also bedeutet auch der Wider das Königreich in Persia / der Bock das Königreich in Griechen land / in dem Prophe ten Daniel am viij. Capitel.

So nu der Prophet also sagt / Dieser König solle auffstehen / wenn die vier Königreich ein ende nemen werden / vnter welchen das Römische eins ist / das mit dem schwert mechtig gewesen ist / so wil er on zweifel das damit berüren / das die tyranney des Papssts zuhand angefangen hat / als bald das Römische Reich abnam vnd vnter gieng / solt aber doch von dem Römischen Reich / vnd in dem Römischen Reich anffkomen / vnd seine stat besitzen / wie denn das alle Historien klerlich erweisen / Habstunib hat im abnemmen des Römischen Reichs angefangen.

Offenbarung des Endchriſts

und anzeigt die erfahrung auff dieſen heutigen tag. Als auch der Apoſtel hat vorgeſagt / ij. Theſſ. ij. das der / der es auff hielt / ſo lang auff halten ſolt / bis er hinweg würde gethan / und als denn ſolt der boſchafftige Menſch werden offenbart etc. Es iſt aber allein der bloſſe name des Römischen Reichs auff die Deuſchen komen / und inen zugeſchrieben worden / dazumal / da es ſchon auswar / und zu nicht worden war / Und das durch hat dieſer Menſch einen rechten zutrit gewonnen / das er ſich vber alle Könige erhöbe / vber alle Biſchoffe / vber himel und erden / und alſo beſtetiget ſein Reich in ſeiner hand / Auch durch ein groſſe lügen / die dazu ertichtet worden iſt / das iſt / brieff und ſiegel / von der vbergab Conſtanti ni / welche er dem Papſt Sylueſter ſol gethan haben / die nicht allein erlogen / ſondern darzu gar törllich und nerrifch geſtellet iſt.

Der bloſſe name vom Römischen Reich iſt auff die Deuſchen komen.

Wie der Papſt ſein Reich beſtetiget und erhaben.

Wenn die Leute von den vbertretungen verfinſtert werden.

Sagt der Prophet / welches Hieronymus anders auslegt / und ſpricht / Wenn die vngerechtigkeith vberhand nemen werden. Damit wil vns der Prophet vnterweiſen / das diſ Reich der grimmige zorn Gottes wird ſein / und komen ſol von wegen der ſünden. Auch eben vmb derſelben vrsach willen Paulus ſagt / das herein komen ſol der ſelbig ſon der verderbnis / da er alſo ſagt / Sie haben die liebe der warheit nicht auffgenommen / das ſie ſelig würden / Darumb wird inen Gott krefftige irthumb ſenden / das ſie glauben der lügen / auff das gericht werden / alle die der warheit nicht glauben haben. Die druckt der Apoſtel mit dieſen worten gnugsam aus / was es für vngerechtigkeith oder vbertretung würden ſein. Welche auch der Prophet Daniel auff Ebreiſch gar eigentlich / und mit beſonderer bedeutung / Peſchaim / nennet / das denn eigentlich ein vergreiffung oder vbertretung und abfallung vom Glauben iſt / gleich in dem verſtand / wie am iij. Buch der Könige / am erſten Capitel von Moab geſchrieben ſtehet / das die Moabiter abfielen von Iſrael. Item Eſa. am v. Ich hab ſöne erzogen und erhöbet / aber ſie ſind abgefallen von mir. Der gleichen auch an dem v. Pſalm geſagt wird / Vmb der menge willen jrer abtreitunge / treibe ſie aus. Und Paulus in obgemeltem Spruch redet vberflüſſig dauon / ſo er ſpricht / Sie werden die liebe der warheit nicht annehmen. Item / Sie werden der warheit nicht glauben / ſondern ſie werden glauben der lügen / Damit er on zweuel nichts anders bedeuten wil / denn das laſter falſcher Lere / irriger meinung / des vnrechten glaubens und abtrünnigkeit / wie er vor geſagt hatte / Er kompt nicht / es ſey denn das zu nor der abfall come.

Papſts Reich kompt von vnſer ſünde wegen.

Peſchaim.

Warheit heiſſt der glaube Chriſti.

Warheit in der liebe volbringen.

Des gleichen j. Timoth. iij. Der Geiſt aber ſagt deutlich / das in den letzten zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten / und anhangen den irrigen Geiſtern etc. Item abermals ſpricht er / Sie werden die ohren von der warheit wenden. Er heiſſet aber hie die warheit auff ſeine weiſe den Glauben Chriſti / wie auch der Ebreiſchen zungen art iſt. Setze ein vnterſcheid durch widerſpiel / zwifchen der warheit / und der gleifnerey / oder das gleich ſo viel iſt / zwifchen der warheit und dem bloſſen ſchein des Chriſtlichen weſens / als nemlich zun Ephesern am iij. Laſſe vns volbringen die warheit in der liebe / das iſt / laſſe vns rechtſchaffen ſein in der liebe / und wachſen an jm. Abermal ſagt er daſelbſt / Zihet an den neuen Menſchen / der nach Gott geſchaffen iſt / in rechtſchaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Da wil er ja freilich die gerechtigkeit und heiligkeit der ſchönen

schöden eitelkeit / vnd des schön gleissenden aberglaubens verworffen haben.

Darumb so heisset der Prophet Daniel gar mit einander nichts anders Peshaim/denn die schön gleissende sünde/die wider die warheit vnd wider den Glauben streiten/nicht on gefahr allerley andere sünd/sondern damit man durch die werck frum werden wil/damit man etlich aberglauben helt/damit man viel auff auswendige geberde des Gottesdienst zu achten pflegt/dadurch man denn vom Glauben abweicht / der allein rechtschaffen frum vnd heilig macht/als vns S. Paulus zun Coloss. am iij. Capitel/vnd sonst an viel orten/vermanet hat. Vnd das zeiget er an/da er sagt/Sie werden die liebe der warheit nicht annemen/das ist/sie werden nicht lieb haben die warheit/die in dem Glauben ist/sondern sie werden/wie die Kinder von Israel/einen eckel haben ober dieser geringen speise/Werden fleisch begeren/das ist/sie werden sich zu den fabeln keren/vnd zu der Menschen lere.

Welche sünd
de Daniel
Peshaim
nennet.

Deshalben mügen wir diese vngerechtigkeit oder sünde/auff keine andere ketzer deuten/die vor je gewesen sind/wir müssen sie allein verstehen von der Menschen lere/vnd von der gottlosen gerechtigkeit. Denn die alten ketzer haben mit der Schrift gestritten / Aber dieser König/der außserhalb der Schrift auffstehet / sol allein regieren mit seiner eigenen Menschen lere. Darumb sagt Daniel/das die vbertretung die Leut verfinstern werden. Na aber legt alle Schrift/vnd voraus der heilige Paulus/blindheit/finsternis vnd vnwissenheit/niemand so fast zu/als der eigenen gerechtigkeit/vnd den wercken in gottloser vermessenheit/als denn einem jeden offenbar ist/der seine Epistel lieset. Auch heisset sich selber Christus darumb das Liecht/das allein der glaube in in erleuchtet vnd gerecht machen sol alle Menschen.

Antichrist
regiert durch
eigenen Menschen
leren

Daber ist nu lauter vnd klar/das dieser König sein mus/nach dem da schon Christus gepredigt ist / vnd auch wider die erlenchtung des Luan gelij / damit die Welt erleuchtet worden ist. Denn so der Prophet sagt/Sie werden durch die vbertretunge verfinstert werden/gibt er ein anzeigen/das sie dauor sind erlenchtet gewesen/welches keinem Reich vor der zukunfft Christi mag werden zugeschrieben/denn kein solchs je ist verfinstert worden / dieweil es nie erlenchtet gewesen ist / Es hat auch nie kein vbertretung begangen / dieweil es nie auff dem rechten weg gewandelt hat / Sondern es mus von denen zeiten verstanden werden / zu welchen Christus / das dieser greuel konnen würde / eben mit solchen worten voran verkündiget hat / da er also spricht / Matth. am xxiiij. Dieweil die vngerechtigkeit vberhand wird nemen / wird die liebe in vielen erkalten.

Antichrist
kumpt erst
nach dem
Christus
gepredigt ist.

Auch redet der heilige Paulus also / Auff das gerichtet werden / alle die der warheit nicht geglenbt haben / sondern haben lust gehabt an der vngerechtigkeit. Vnd furwar der heilige S. Petrus mit gar hefftigen worten straffet er die / so zu der letzten zeit werden sein / vnd / gleich wie der hund / wider fressen was sie gespeiet haben. Er leget es auch schier allein gar aus / was die vngerechtigkeit sey / die dazumal vberhand solt nemen / vnd damit sie solten verfinstert werden / da er ij. Pet. ij. also spricht / Es waren aber auch falsche Propheten vnter dem volck / wie auch vnter euch sein werden falsche Lerer / die neben einführen werden verderbliche secten / (sibe da / er hette schier gesagt / sie würden einführen den son der verderb-

Was fur vn
gerechtigkeit
vnter
dem Papst
vberhand
nemen solt/
2. pet. 2.

Offenbarung des Endchriſts

nis) Vnd ſie werden verleugnen den WErn / der ſie erkauft hat / aber ſie werden auch vber ſich ſelbs ein ſchnelle verdammis führen. Doch werden irer viel nachfolgen irem verderben / durch welche wird der weg der warheit verleſtert werden / vnd durch geltz mit ertichtten Worten werden ſie an euch hantieren. Die rüret der heilige S. Petrus gar miteinander die Beſpfliche Oberkeit / die ſtende der Biſchonen / vnd (wie ſie es nennen) das gantze geiſtliche Regiment. Vnd zeigt an / das ſolcher vnſalherkomen ſolle allein durch ſteuer vnd hülffe / deren / die ſich an die heilige ſtat geſetzt haben / vnd ſolten die Lente mit dem wort Gottes regieren. Darumb ſol man niemand anders dieſer vnſel ſchuld geben / denn eben den Oberſten / vnd heubtern der Kirchen.

Leibliche plagen ſind geiſſeln der barmherzigkeit Gottes.

Dis iſt nu die rechte plage des zorns Gottes / So vns Gott krefftige irthumb ſchicket / vnd falſche Propheten. Das ander aber / das er vber vns her ſchicket / Peſtilentz / Krieg / Thewrungen / ſampt andern leiblichen vbeln / das iſt nur ein geiſſel ſeiner barmhertzigkeit / damit er vns züchtigen wil. Aber das er vns des heilsamen Worts beraubt / vnd ſendet vns die gifft des irthumb / das iſt die allerletzte plage des göttlichen zorns.

Danielsprophcey kan hie nicht auff den Türcken gezogen werden.

Man möcht gedacht haben / der Prophet Daniel hette hiemit auff den Türcken geredt / die weil auch in ſeinem Regiment die vngerechtigkeit das volck verfinſtert haben / Wo nicht der heilige S. Petrus komen were / vnd vns geleret hette / von welchem fürſtenthum wir den Propheten verſehen ſolten / Nemlich von dem allein / das in dem volck Gottes verwaltet wird / vnd von denen / die an ſtat der Lerer vnd Biſchoff ſitzen / wie ſich denn Daniel hernach ſelber auslegt vnd anzeigt / das er allein von den ſelbigen hie rede / vnd nicht von andern / ſondern von denen / welcher gleichen falſche Propheten auch für alten zeiten im volck geweſen waren. Man kan je dieſe ding dem Türcken nicht zulegen / der die Tauffe ſampt dem Euangelio von ſich geworffen hat / vnd nicht mehr ein volck Gottes iſt noch gerechnet wird / als die gerechnet werden / die ire Biſchoff haben in dieſen landen. So ſey nu dis allererſt für ein grund geſetzt / das dieſer König ein grosmächtiger König ſolt ſein / als etwa geweſen iſt ein König von Perſia / oder Griechenland / oder als mächtig / als vorzeiten ein Römischer König war / Darnach / das er regieren würde durch Menſchen lere / wider die erleuchtung des Euangelij in dem volck Chriſti.

1. Antichriſt ein grosmächtiger König.

2. Regieret durch Menſchen lere. Auslegung des ſpruchs S. petri 2. Pet. 2.

Doch zu einer einfürung vnd beſſern verſtand dieſer Prophecey / wöls len wir die wort des heiligen S. Petri beſichtigen / Wer iſts aber der das nicht ſebe / wie dieſe vngerechtigkeit / dauon er ſagt / als eben gleich treffen / das weſen / das iſt die Wirten der Römischen Kirchen führen? Vnd wen ſolt Petrus hiemit anreden / denn eben ſeine Römer / bey welchen ſeine bücher angenommen werden / bey denen er ſo viel gilt mit ſeiner Lere? Haben nicht Moſes vnd die Propheten geredt zu irem volck? wie Paulus ſagt zu den Römern am iij. Wir wiſſen aber das / was das Geſetz ſagt / das ſagts denen / die vnter dem Geſetz ſind. Nu ſagt aber der heilige Petrus / Vnter euch werden auch falſche Propheten ſein. Wer ſind nu dieſelbigen / denn allein eben die / ſo S. Petrus reden hören / vnd für iren Wirten erkennen? Darumb treffen dieſe wort vns allein an / die wir vnter der Römischen Babylon ſind / Vnter vns mus es alles erfüllet werden / was Daniel / Chriſtus / Petrus / Paulus / Judas vnd Johannes im buch der Offenbarung zuuor verkündiget haben.

Er sagt / Es werden falsche Lerer sein / Haben wir sie nu nicht eine lange zeit gelidden / die vns das Euangelium haben vertilget / allein geleret Menschen lere? Die werden gar ausbündig sein abgemalet miteinander alle Bischoff / Wirten vnd Theologi / welche alle zu gleich vnfinnig vnd rasend sind / in dem / das sie allein so hoch auffwerffen / vnd in das volck treiben / was der Römische Bischoff gesetzt vnd geboten hat. Aber sihe nur / wie der Apostel mit so mercklichen vnd vollen Worten redt / Er spricht / Sie werden neben einführen / das ist / neben der Christlichen lere / welcher sie sich gleisnerisch behümen / werden sie vnchristliche verkerung einführen / doch mit verdeckten alsentzen vnd listen ire meinung sampt dem Euangelio herein bringen / Nicht das sie verleugneten das Euangelium / sondern neben den Sprüchen des Euangelij werden sie zusetze / glose vnd statuten ertichten / dadurch sie mit der zeit / ja also subtil vnd heimlich die Leut von der richtigen freien strassen des Glaubens abführen werden / das mans nicht leichtlich mercken wird / nemlich / durch eigen erwelete werck / damit denn das Euangelium verderbt vnd zerstöret wird / also / das es den Glauben zu predigen gar miteinander vntüchtig werden mus.

Wie sich der Spruch Petri auff die Bepstlichen reimet.

Also haben dem auch vorzeiten die falschen Propheten gethan / nicht verleugnet den namen des DEXXN / sondern eben in demselbigen namen des DEXXN kamen sie her. Also malet sie auch Christus selber ab / Matth. am xxliij. Es werden sich viel falscher Propheten vnd falscher Christen erheben / vnd werden viel verführen. Item / Viel werden komen in meinem namen / vnd sagen / Ich bin Christus. Widerumb spricht er / Wenn sie zu euch sagen werden / sihe hie oder dort ist Christus / so gleubt nicht.

Falsche Propheten vnd Lerer werden sich hinderlistig lich mit euerselichem schein.

Was drucken vns aber die zwey wörtlin aus / so er spricht / hie oder dort / denn allein mancherley rotten oder secten der verderbnis? Auch was ist diese verderbnis anders denn die verwüstung des Glaubens vnd Euangelij? Diese lere der mancherley secten vnd wercken nennet der heilige S. Paulus zu den Ephesern am iij. Capitel Tenscherrey zu der verführung / oder hinderlistige griff heimlich zu betriegen / darumb / das die Gottlosen / wenn sie das volck betriegen wöllen / greiffen sie die sache hinderlistig an / mit irem predigen / sie halten jnen für die wort Gottes / aber die sie / entweder auff ire meinung zwingen / oder aber sonst neben einführen ire eigen lere / dadurch sie solch ergernis dem volck an den weg legen / gleich wie das weib bedeut / das sich an das höher ort der Stad gesetzt hat / zu verführen wer fur vber gieng / als in Sprüchen Salomonis am ix. Capitel gelesen wird.

Sie vñ dort. Verderbnis

Auch ermanet der heilige Paulus zun Römern am letzten Capitel also / Habt ein auffsehen auff die da zutrennung vnd ergernis anrichten / neben der lere / die jr gelernet habt. Was sollen wir verstehen durch die zertrennung / denn eben das Petrus mancherley secten nennet / vnd Christus bedeut wil haben durch das / so er spricht / wenn sie sagen / hie oder dort ist Christus etc. Was sind die ergernis / denn eben das / so Petrus die verderbnis / vnd Christus die verführung nennet? Was heisset neben der lere anders / den das Petrus die neben einführung heisset / vñ da vor Christus sagt / Sie werden komen in meinem namen? So gar ist diese verwüstung mit eigentlichen Worten vorlangst verkündiget worden von den falschen Predigern / also / nicht das sie den weg Christi öffentlich hinweg würden

Zertrennung anrichten.

Ergernis. Nebenlere.

Offenbarung des Endchriſts

thun / vnd einen andern zeigen / oder verleugnen die lere des Euangelij / wenn man den auswendigen ſchein anſehen wil / ſondern ſie werden Chriſtum vnd das Euangelium im ſchein furtragen / vnd ſich derſelbigen hoch berhümen / aber doch darneben (wie ſie denn itzund thun) betrügerlichen einführen ergernis vnd zutrennung / dadurch ſie mit der zeit jmer hinden weg des D^EErn vnd Euangelium verwüſten vnd verderben / alſo / das ſie nicht mehr den bloſſen namen vnd titel Chriſti vnd des Euangelij bey ſich behalten.

Die Prophe
reien von
der verfüh
rung ſind
durch den
Papſt an
vns erfüllet

Sehen wir nicht / das es alſo zu dieſen zeiten erfüllet iſt? da ſo mancherley ſecten ſind der werck vnd der geiſtlichen ſtende / die mit höchſter vnſinnigkeit einander widerwertig ſind / vnd wider ſich ſelber ſtürmen / deren die Römische kirchen gar vol iſt / dadurch vertilget worden iſt der einge weg des Glaubens vnd der liebe / ſo allen Chriſten gemein ſolt ſein. Was geben ſie fur mit dieſen ſecten / denn nur den höchſten göttlichen wandel? Haben wir nicht dieſe wege oder weiße bis in den Himel geerhümet? Werden wir nicht hiemit vnterwieſen / das wir vns mehr durch verdienſt der wercken / denn durch die herrlichkeit des Glaubens vnterſtehen zu erlangen die ſeligkeit? alſo / das wir ſchon angefangen haben vnſere verdienſt auch andern zu kauff zu geben. Iſts aber nicht / das der Glaube vnd das Euangelium alſo haben müſſen verwüſtet werden vnd vntergehen? Darumb ſo redet er hie nicht von den ketzern / ſondern allein von den Biſchouen vnd Pſtern / vnd Geiſtlichen / die ſo mancherley ſecten vnd werck vnter jnen haben / mit den ſie ſich / ſampt dem volck / durch falſche hoffnung vnd ſchein verführen vnd verderben / dieweil ſie gar nicht lernen / wie man recht glauben ſol / ſondern hängen allein an jren wercken / vnd füret ein blinder den andern.

Wie die Pa
piſten verleugne Chri
ſtum

W^As hat es aber auff jm / das der Apoſtel nicht ſchlecht ſpricht / Sie werden den D^EErn verleugnen / ſondern ſetzt hinzu / der ſie erkaufft hat? D^Un zweifel er wil damit verkündigt haben / in was geſtalt ſie den D^EErn verleugnen würdē / nicht offenbar / ſie möchten ſonſt nicht falſche Lerer ſein / dieweil ſie offenbare vnchriſten weren / die niemand hören würdē. Sie weren auch nicht die / ſo neben der lere der warheit die ſecten der verderbnis einfüreten / dieweil ſie gar keine lere Chriſti furtragen / ſondern alſo ſolt es zugehen / das ſie die namen vnd titel behalten würdē / als predigten ſie Chriſtum vnd das Euangelium / doch nicht vermeinen

Erſtlich vn
ter de ſchein
des Euan
gelij /

2.
Mit ertich
tunge eige
ner werck /
dadurch ſelig
werden
wollen.

ten durch den glauben des ſelbigen / ſondern durch die ſecte vnd werck zu erlangen die ſeligkeit. Denn das hat vns Chriſtus erworben / der vns durch ſein Blut erkaufft hat / das wir allein durch den glauben in jn mügen fur Gott gerecht werden vnd ſein. Aber dieſe vnzeliche menge der geiſtlichen Orden / der werck vnd der ſecten macht / das wir ſelbs durch vnſer mühe Gott gnug ſollen thun / vnd das Reich Gottes verdienen. Welche ſtende vnd ſecten alle der Papſt durch ſeine gewalt beſtetiget / vnd nutzte ſie hübsch auff / vnd macht ſie beſſer denn den gemeinen ſtand anderer Chriſten / Sagt auch / es ſind heilige Orden / darin man ſeliglich leben müge / vnd richtets alſo an / das man troſt darauff haben ſol / vnd vertragen darein ſetzen. So komen denn ſeine allerliebſte ſöhne / die Mönche / daher / vnd glimpffen das dem allerheiligſten Vater / das iſt / ſie ſtercken jm alle ſeine tyranney auffſ aller beſte / ſo gehet es denn gleich eines vmbſ ander zu / wie man ſpricht / Genatter ober den zaun / vnd herwider. Da bekennen ſie wol Chriſtum mit den worten / aber mit den wercken verleugnen

nen sie sein. Machen vns einē Mosen aus im/so er doch nicht darumb vns mit seinem Blut erkauft hat/das er allein vnser Schulmeister würde/der vns leren solt/wie wir ein gut leben führen möchten/sondern das er selb in vns leben vnd regieren wölt/vnd vnser Herr sein/der in vns alle werck selber thut/Welchs denn allein durch den glaube an ihu geschehen mag. Welche aber jtz predigen das Euangelium/vnd wöllen eben die besten sein/die machen allein einen Meister vnd diener aus Christo/der aussers halb vnser bleibt/vnd leret vns nur was gut ist/Sagen nicht/das er inwendig herrschen sol/vnd selbs gute werck wirken in vns.

3.
Mache aus
Christo ein
Mosen.

Aber wol ist das gethan/das S. Petrus spricht/Sie werden vber sich selber ein schnelle verdammis führen. Denn Gott diese tage verkürzen wird/sonst würde kein Mensch selig. Vnd gleich jtz hoffen wir/das dies selbige zeit nahend furhanden sey.

Welter folget in Petro/Vnd viel werden nachfolgen irem verderben. Damit er anzeigt/das gar wenig erhalten werden fur dieser verderbnis. Darumb gibt Christus Matth. am xxiii. gar einen guten rat/Das man auff die berge fliehe/vnd nicht wider zu hause komen solle.

Die sagen sie aber/Es ist doch nicht böse/was die Väter gesetzt haben/sind es doch heilige Leut gewesen/als nemlich/Augustinus/Benedictus/Bernhardus/Franciscus/Dominicus/vnd der gleichen viel ander/dauon wirs empfangen haben. Antwort/Eben das ist/das Christus vnd die Apostel/Petrus vnd Paulus meinen/das dieselbigen werck werden scheinen gleich denen/dauon das Euangelium sagt/Denn das heißen sie neben lere/vnd neben einfürung/darumb/das sie das Exempel von den Vätern nemen/aber nicht den Glauben/darin sie also gelebt haben/So geschieht jnen denn/was die Väter durch irthumb etwa gesetzt haben/nach dem hie verkündiget ist/das auch die auserweleten in irthum sollen verführet werden/da plumpen sie on sinn vnd vernunff hinein/vnd nemen denselbigen irthum oder die eufferliche geberden fur den rechten weg an/Vnd werden damit so betrogen/das sie ehe sie es fñlen/von dem Euangelio vnd von dem Glauben komen/Voraus/so des Papis gewalt von Rom das seine auch hinzu thut/bestettiget die sache/sterckt sie/das man darein vertrauen sol. Feret zu/vnd macht nötige gesetz daraus/das die Väter allein aus freywilligkeit des Geistes gemacht vnd gehalten haben/niemand daran ewiglich binden wöllen/oder ob sie es schon gethan hetten/so hetten sie doch damit on zweifel nach menschlicher art geirret.

1.
Die papiste
nemen der
Väter Ex-
empel/aber
nicht iren
Glauben.

2.
Machen in
tuge geset-
ze aus der
Väter freywil-
ligkeit.

NV folget in S. Petro hernach/Durch welche wird der weg der warheit verlestert werden. Welches ist aber dieser weg der warheit? Ist nicht/der dem schein vnd gleissen der wercken entgegen ist? Auch haben die Apostel kein secten noch regel aufgesetzt/sondern allein den Christlichen Glauben gepredigt/vnd denselbigen fur einen gemeinen weg allen Menschen angezeigt/darumb auch der glaube in Christo/allein der weg der warheit ist. Wer sind nu die verlesterer? on zweifel die sind/die den Herrn verlengnen. So nim die fur dich/die durch Bepfliche gewalt hochberhñmen ir eigen sache/predigen von iren secten/loben ire Orden/als heilige/gerecht vnd heilsam. Was thun sie damit/denn das sie den weg der warheit seines lobes vnd preises berauben/vnd schreiben das irem Orden zu.

Weg der
warheit.

Offenbarung des Endchriſts

Wie die Pa-
piſten den
weg der
warheit ver-
leſtern.

Das nicht dieſe verleſterung ſo gar vberhand genommen / das man al-
lein die Pfaffen / voraus die Mönch / für Chriſten geacht hat? Die an-
dern müſſen Leyen vnd weltlich heißen / Vnd man rechnet ſie für ein Pü-
bel / das außſerhalb des weges der ſeligkeit ſein weſen für / Vnd wenn eis-
ner in einen Orden kompt / ſo helt man dafür vnd rühmets also / er gebe
aus der Welt vnd Leyen ſtand. Endlich ſind wir dahin beredt / das wir
meineten / wenn einer wölle ſelig werden / ſo müſſe er in einen Orden ge-
hen / Iſt das nicht den weg der warheit verleſtert? Weiſſet nicht das also
geleret / hie vnd dort iſt Chriſtus? Wird nicht hie veracht vnd verlaſſen
der weg des Glaubens / vnd an ſeiner ſtat die vnchriſtlichen werck ange-
nommen? Mus nicht also das vertrauen in Chriſtum vntergehen / vnd je-
derman allein durch die werck wölle ſelig werden? Sind nicht ſolche
gleiſner jtz in aller Welt die herrligſten / vnd werden in groſſen ehren gehal-
ten? also / das man die Chriſten / ſo einfeltig dahin im Glauben leben / ge-
gen jnen kaum für das Kott auff der gaſſen helt.

Wer der Pa-
piſten lere
ſtraffet /
mus Ketzer
heiſſen.

Ferner / Wenn nu einer auffſtünde wider dieſe erweleten wege vnd wel-
ſe der Menſchen / oder (wie es S. Paulus zun Coloffern am ij. Capitel
nennet) wider dieſe ſelb erwelete geiſtlichkeit / vñ ſtraffet ſie / zeiget an / es we-
ren wege der verleſterung zu verderbnis des Glaubens ertichtet / vnd das
Euangelium zu nicht zu machen / vnd die ſeelen zu verführen / vom Bapſt
beſtetiget / Leret herwider / es were allein der Glaube der einzige weg allen
Chriſten zur ſeligkeit / Was meineſtu / das ſie dazu thun würden? Wie
offt müſte er hören von jnen / Ey du Ketzer / du Endchriſt / du Satan / du
Teufel / du zutrenner / du irriger Menſch. Kürzlich / es würde jnen zorn /
pein vnd ſchmach zu wenig werden / die auff dieſen ergſten feind der Kir-
chen gehöreten / der ſo freuelich were / der den Vtern ein ſolche ſchand auff-
thet / vnd mit ſo falſcher lere das volck vergiſſten wolt.

Papiſten le-
ſtern den
weg der
warheit /
ihr lere lob
zu erlangen.

Es iſt aber eben das jenige / das Petrus hie ſagt / Solche falſche Pro-
pheten werden komen / die den weg der warheit werden verleſtern. War-
umb? ey darumb / das man den weg irer eitelkeit loben mus / als der Pro-
phet am x. Pſalm ſpricht / Der Gottloſe wird gelobt in begirnden ſeiner
ſeel / vnd der vngerechte heuchelt jm ſelber / Vnd verleſtert den N. N.
Wie dapffer vnd ſein erfüllet nu die Papiſtiſche Kirche auff den heutigen
tag dieſe Prophecey? leſt nichts vnterwegen / es mus alles geſchehen
was in den Propheten geſchrieben iſt von den liſtigen / falſchen / lügen-
haſtigen Propheten / Meiſtern / Wirren vnd ſelb erwachſenen Heiligen /
dere namen niemand erzelen möcht / denn am ende der Welt müſte irer de-
ſte mehr ſein.

Pfaffen
ſtand lau-
ter geitz.

Weiter folget / Vnd durch geitz mit ertichten worten werden ſie an-
euch hantieren. Das iſt klar gnug am tag / das es geſchicht durch die Bul-
len / Indult vnd geiſtliche recht / durch die ſtacionirer / queſtionirer / termi-
nirer vnd Meſverkenffer / also / das es keiner gloſen bedarff. Was iſt auff
heut dieſen tag aller Pfaffen ſtand anders / denn lauter geitz? doch nur
mit ertichten worten / nicht allein den ſchein fürwenden / ſondern auch da-
zu die wort Gottes ſelber verfäliſchen / Denn dieſer wörter / Gott / Chri-
ſtus / Geiſt / Kirche / gerechtigkeit / warheit / gut werck vnd verdiene / der
mißbrauchen ſie ſich / als viel irer iſt / ſie reimen die nicht zum Glau-
ben / ſondern auff ire eigen ſache / also / das das arme volck weit ein an-
der ding dadurch verſtehen mus / denn es in der Schrift bedeut.
Darumb

Darumb ist es alles erticht was sie predigen / die weil sie nicht den Glauben predigen. Denn solten sie den Glauben predigen / all ir ding müst von fund an zu nicht werden. Nu aber haben sie das volck gefangen / vnd machens zu narren mit dieser gleiffenden triegerey / beranben sie damit aller hab vnd gut / die weil haben sie gnug dabey / gehen müffig / sind mechtig / werden geehret vnd hoch gepreiset / sind auch heilige vnd geistliche Leute darneben / vnd mus inen zu solchen fren geweltn der heilige name Gottes dienen.

Aber lass vns wider zum Propheten Daniel komen / da werden wir noch viel mehr von diesem gewolichen Reich vernemen / Dis sey nu gnug zu einem eingang gesagt. Aber furwar / der Prophet helt vns gar ein seltzam vnd wunderlich Reich fur / das sich gar mit keinem ander Reich / so je von aller Welt her gewesen / noch ist / vnd werden möcht / reimet. Es füret newen vnd vnerhörten harnisch / brauchet sich newer vnd vnerhörter gewalt vnd macht / handelt new vnd vnerhörte sache / furwar es ist doch alles newe vnd vnerhört was drinnen ist / Darumb sagt der Prophet nachfolgend also /

Es ist gar ein new Reich des Papsts / wie der Prophet leret.

Es wird auffstehen ein König mechtig von geberden.

H Jeronymus hats recht verdolmetschet / also / Ein König mit vnner schamptem angeficht / Aber wir nemens / wie auff Ebreisch die wort lauten / *Os panim* / das legt sich aus / mechtig von angeficht oder geberden. Das er aber auffstehen sol / wird nicht auff eine person ge redt / sondern auff das gantze Reich / vnd auff desselbigen nachkomen. Bedeut auch nicht / das es eine kurtze zeit weren solt dieses Reich. Dergleichen sagt auch Christus / der gewel würde stehen an der heiligen stat / das ist / fest / bestendig / vnd mit grossen anhang gestercket sein. Nach spricht S. Paulus nicht / das dieser son der verderbnis fur vber würde gehen / sondern das er sitze in dem Tempel Gottes.

Spann. Dis Reich siehet auff viel personen / lange zeit.

Ly welch ein wunderliche macht hat nur dieser seltsame König / der nicht mit hörnern / nicht mit klawen / noch mit schwert oder harnisch / sondern mit geberden mechtig ist / damit er allen andern gar nicht zu vergleichen ist. Nicht sagt er / Er wird mechtig sein von einem geberden / sondern von vielen geberden / daher geschicht / das sich diese Prophecey auff den Türcken nicht reimen mag / noch auff kein ander Reich / das mit gewalt vnd waffen erhalten wird. Denn welche der gleichen sind / die werden durch / zeen / hörner vnd klawen bedent. So mag es auch nicht auff das Reich Christi lauten / welchs gar kein geberde hat / nur allein im geist bestehet / vnd hat allein sein geistlich horn / damit es sichtet / das ist das wort Gottes. Daher man schliessen mus / das dis Reich / weder geistlich noch weltlich ist / denn es weder mit geistlichen noch mit zeitlichen waffen erhalten wird.

Dis Reich ist allein das Papstum. Was für Reich durch wählhörer / klawen etc. bedent werden. Das Reich Christi hat sein geistlich horn.

Wamit wird es denn erhalten? Antwort / Mit geberden / das ist / mit eiteler gestalt / mit schein vnd mit gepreng der gleisnerey / nemlich / mit mancherley eusserlichen glaublosen weisen vnd breuchen in Gottesdienst / so man allein von aussen für augen furtregt / in kleidern / in essen vnd trincken / in personen vnd besondern wonungen / in sitten vnd dergleichen ander gespenst. Denn vnter allen geberden oder auswendigem schein / ist keines

Papsts Reich siehet in geberde.

Offenbarung des Endchrists

Heucheleyst
schendlich/ vñ
mechtig 38
betriegen .

nes gewaltiger vnd angeneher / denn die gottlose heuchelei / welche des rechten geistlichen wesens schein füret / vnd ein Christlich ansehen hat / darumb ist sie auch die aller schedlichst. Nimmermehr zihen / fahen vnd halten einen Menschen also die weltliche gestalt / es sey der metzen / der jungen / der güter oder freunden / dazu auch kein kurtzweillspiel / oder was man sonst erzelen möcht. Aber die geistlichen geberden / weil sie scheinen als weren sie göttlich / vnd geben für ein anzeigung der ewigen ding / die selbigen die fahen vnd betriegen / auch die allerweifesten / die allerheiligsten vnd die allersterckesten / ja auch eben die anfferweleten / als Christus Matth. am xxiiij. sagt.

Dieser Kö-
nig der End-
christ.

So ist's nu offenbar / das dieser König mus der Endchrist sein / das ist / ein widersacher Christo vnd seinem reich. Denn Christus ist ein solcher König / der mechtig von warheit ist / vnd ist hefftig wider den schein vnd gestalt / als wir sehen in dem Euangelio / Dieser aber ist ein solcher König / der allein mechtig von geberden ist / auch der gleichen hefftig wider die warheit / Deshalben nicht on ursach die heiligen Apostel Petrus vnd Paulus vns das wort / warheit / so oft vmb die ohren blewen / damit sie vns abschrecken von dem heuchel vnd schein. Denn also S. Paulus ij. Timotheon am iij. Capitel / da er diesen Spruch auslegt / nemlich / Es werden Menschen sein / die viel von sich selbs halten etc. Vnd folgt hernach / Die da haben das geberde oder die gestalt eines gottseligen wandels / aber seine krafft verleugnen sie.

Wie mancherley schein vnd geberden / gespenst vnd gleisneren in des Pappsts allerheiligstem reich gefunden werden.

1. **L**ass uns ansehen des Pappsts reich / vnd am erstenden den schein oder geberden der personen darin. Kanstu / so sage mirs / wo ist je ein Reich gewesen / das so viel geberden der personen gehabt habe? Siehe am ersten den Pappst an / wie stoltz er mit der dreyfaltigen Kron her ein / mit vnmeslicher pracht vnd geschwürm / mit so viel gepreng vnd hoff gesind. Siehe darnach das gepreng vnd reichthumb seiner Cardinal / die auch vnter jnen selbs nicht einerley person vnd geberden haben / Denn die ses unnütze volck macht sich selbs den Königen gleich. Item / Siehe an die Patriarchen / Primaten / Ertzbischoff / Bischoff / Weibbischoff / Diacarien / Probst / Dechant / Chorberrn / Official / Schreiber / vnd wer kan den vnlast allen erzelen? Ober das sind itzt allein vnter den Mönchen die geberden so mancherley / das mans nicht leichtlich erzelen möcht.

Des Pappsts
dreyfaltige
Kron.
Pappsts ge-
schwärm.
Cardinal.
Patriarche.

Geistliche
recht vom
Kirchen
stand.

Das sind aber die ding / die man rühmet der Kirchen stand / vnd die seligkeit bestehe darinnen / Ja es handlen auch die aller geistlichsten recht des allerheiligsten vater Pappsts von keinen andern dingen denn von solchen / wiewol Christus vnd die Apostel on sie die Kirchen mit lauter bestendiger warheit auff das allerbest regieret haben. Es ist auch in der Kirchen vnd im wort Gottes gar kein not / noch nutz derselbigen. Verste bestu nu / was der König mechtig von geberden ist? Ich meine auch / du verstehest dabey / was der greuel ist / der an der heiligen stat stehet / wo du anders die gestalt derselbigen gegen der warheit der Aposteln halten wilt.

Vnd besonder dienet gar eigentlich hieher das Ebreisch wörtlin / *Dz* / Was das das ist / ein mechtiger. Denn es eines dings natürliche oder angeborne Krafft bedeutet / nicht die zwingende macht / dadurch man sich beschützt / oder frembde güter befreitet / sondern wie wir reden von der Krafft vnd macht der Kreuter / so wir dieselbigen Krafft vnd tugent bedenten wollen. Also hat dieser König kein andere natürliche tugent an jm / denn allein den schein vnd geberden / vnd mancherley enfferlich ansehen auff mancherley weise / vnd an vnzelichen orten / danon Judas der Apostel also verkündiget hat / Sie achten das ansehen der Leut vmb nutz willen. Vnd Jacobus am ij. Lieben brüder / halts nicht dafur / das der Glaube an Ihesu Christo vnsern *W*Ern ansehung der personen leide. Abermals sagt Judas / Denn es sind etliche Menschen neben einkomen / von denen vortzeiten geschrieben ist / zu solchem vrteil / die sind gottlose / vnd zihen die gnad Gottes auff geilheit / vnd verleugnen Gott / das er allein der *W*Er sey / vnd den *W*Ern Ihesum Christ.

Des Antichrists natürliche tugent.

Doch wil ich auch nicht verwerffen die auslegung Hieronymi / der diesen König frech vnd eines vnuerschampten angesichts nennet / Wil damit angezeigt haben der gleisner vermessenheit. Denn es ist vnchristlich / wie sicher / wie küne / wie vermessen leute mache diese gestalt des gottseligen wesens / dadurch sie sich allein für allen Menschen des Himels würdig achten / machen jnen / wie der Prophet sagt / ire nest vnter die sternen hinauff. Ja sie sind so frech vnd vnuerschampt / das sie sich des andern pübel gleich erbarmen / darumb sie jnen auch ire verdienst mitteilen vnd verkeuffen / damit sie derselbigen heuser fressen vnd verzeren. Etliche vnter jnen / gleich wie der Phariseer dem Zölner thet / verschmehen vnd verachten die armen. Es sibet mich an dafur / der hab es auch also gemeint / der im buch der Sprüchen am xxi. Capitel also verdolmetscht hat / Der Gottlose man wird frechlich sein angesicht stercken / das aus dem Ebreischen also lautet / Der Gottlose ist mechtig von angesicht / aber der Rechte macht richtig seine wege / Als ober sprech / Der Gottlose ist sicher bey sich / vermisst sich der geberden des gottseligen wesens / aber der Rechte gibt sich alle tag / mit Paulo / auff das / das für jm ist. Welche sicherheit auch hübsch am x. Psalm beschriben ist / Ich werde nimer bewegt werden / Es wird mich kein vnglück treffen. Vnd widerumb / Es sind verborgen oder hinweg genommen deine gericht für seinem angesicht. Der gleichen auch Esa. am 28. auff die Gottlosen seiner zeit erzelet / die mit dem tod vnd mit der Delle hatten einen bund gemacht etc.

Hieronymi meinung.

Lasset vns nu weiter sehen die andern geberden / darin dieses Reichs ^{2.} Krefte stehen. So komen vns am ersten für die reichthumb der Kirche ^{Reichthumb der Geislichen.} vnd das veterliche erb des gecrentzigten / Kirchen gut vnd geistliche güter genant. Denn dieses Reichs macht hat zu wegen bracht / was zeitlich ist mus geistlich heissen / die weltlichen ding müssen kirchisch sein / vnd die leiblichen himlisch. Mit den dingen wird die Kirche begabt / gezieret vnd herrlich gemacht / furwar nicht ein kleiner teil der geberden bestehet in diesen stücken. Sage mir / welcher Keiser hat je so viel guts vermöcht ? Es ist am tage / das die Geistlichen mehr denn den halben teil der güter aller Welt besitzen / so viel Stedt / Schlöffer / Hertzogthum / Königreich vnd Fürstenthum / sind diesem Könige eingeleibet worden.

Das

Offenbarung des Endchriſts

Das Römische Reich nam etwa allein den ſchos vnd 30/ aber heiff das gut jr eigen. Welcher Ratherr vorzeiten zu Rom hett mögen einem dieſer Cardinel/ oder Erzbischoff/ oder Biſchoff vergleichen werden? Es iſt doch gar nie kein Reich geweſen/ das ſo groſſe Fürſten vnd Herrn hette vnter im gehabt / die ſo gros gut vermöchten / ſolchen vberfluſ vnd pracht gefüret hetten. Aber an dieſem halben teil haben ſie nicht gnug/ ſondern ſie geben noch dazu fur/ der Leyen güter ſind auch alle jr/ damit ſie gern wolten alle Fürſtenthum/ alle gewalt vnd oberkeit zu nichten machen/ vnd nach jrem mutwillen Land/ Leut/ Sted/ Schlöſſer vnd Dörffer alle vnter ſich bringen/ nur das ſie herrſchen vnd gebieten möch- ten/ wie es jnen gefiel. Vnd ſo man ſich etwa dawider ſetzt/ da können ſie krieg vnd blutvergieſſen anrichten/ ja auch durch jr eigen beſtellet kriegs- volck thüren ſie daſſelbige thun / vnd hetzen vnd hengen Fürſten vnd Herrn ineinander.

Geiz vnd
vbermut
der Geiſt-
lichen.

^{3.} **A**/ ſie haben ſich auch noch daran nicht benügen laſſen/ das ſie auff
Des Papſts
vnd Geiſt-
lichen reube-
rey.
ein mal aller Welt hab vnd güter jr eigen machten/ ſie greiffen noch wei-
ter dieſe Tyranny / vnd bringet zu wegen/ das es alles jr wird/ als offte
vnd wie ſie nur wollen. Alſo ſauget der Papſt die Biſchone aus / die
Biſchoff die Pfarherr/ dazu man die Pallia vnd Annaten/ Subſidia/
das iſt/ ſteure der liebe (wie ſie es nennen) vnd andere der gleichen reuberey
titel erfunden hat / vnd wenns lang vmbhin gehet/ ſo gehet es nur vber
dem armen volck hinaus. Denn da zihen die Pfarherr vnd die Münch
dem volck die haut ab/ vnd ſchinden es/ damit ſie ſich vnd die Biſchone
erfüllen mügen. Vnd dieſer reuberey treibet der Papſt in dem einen halben
teil der güter/ die wir droben Kirchen güter genennet haben. Den andern
halben teil raubet er durch den Ablas zu ſich / durch Bullen / durch
Beichtbriff vnd Butterbriff / durch freihaiten vnd diſpenſation/ die er
ausgibet von ſich. Vnd wer künde ſolcher reuberey allein die titel alle erze-
len? Vnd das bringen zu wegen allein die geberden/ vnd derſelben geber-
den werden jmer mehr vnd mehr/ auff das ſie ſolchs raubens vnd pla-
ckens auch jmer mehr treiben. Das heißen jtz heilige/ Chriſtliche/ ge-
trewe empfer der Hirten in der Kirchen / damit ſie als ſonn vnd mond
leuchten in dieſer Welt

Verdampt muſ der ſein/ der da ſagt/ das ſolches nicht groſſe gute-
thaten ſind/ die on auffhören vnd mechtiglich daher gehen/ die heilige
Kirche zu beſſern/ zieren vnd ſtercken/ das furwar der Königepracht in
Perſenland/ vnd der Römer reichthumb / dieman hoch vorzeiten rhü-
met/ ein kinderspiel iſt/ wenn du anſieheſt/ wie hie golt vnd ſilber zuſenfft/
ſchenfft vnd geuſt. Was thut man aber mit ſo viel guts? zu welcher not-
durfft brauchet mans? gibt mans den armen vnd elenden? ja da ſey Gott
fur/ ſondern/ Sodomam/ Gomorran vnd Sybarim muſ man damit fül-
len. Aber was gehen wir mit ſo kindiſchen/ leichten dingen vmb? die ſach
iſt an jr ſelb ſo gros/ das man ſie weder glauben / vernemen noch ausre-
den kan.

Wie die
Geiſtlichen
je gros gut
anlegen.

Vnd dienen doch dieſe ſtück / ſolche geberden zu ſtercken auffſ aller-
höbeſt/ das auch viel geringer ſünd iſt worden/ ehebrechen/ betriegen/ ja
was ſage ich von geringen ſtücken/ leichter iſts den namen Gottes ver-
leſtern/ meineidig werden / vnd den Glauben verlungnen (wiewol auch
dieſe ding mehr ein ſchertz / denn fur ſünde bey jnen gerechnet werden)
den n

Am Papſt
vnd den ſei-
nen ſich ver-
greiffen /
muſ die grö-
ſte ſünde
ſein.

denn das einer durch teuflische eingebug (wie sie es nennen) eine gefälli-
che person nur ein wenig verletzet/ oder an jrem gut nur umb einen helle-
schaden thette/ also heilig ist diese/ mehr denn drey mal die größte reube-
rey / das auch ein erschrecklich gerücht gebet/ wie etliche derhalben so
schendlich vmbtomen sind/ voraus die Fürsten/ vnd keiner on schmeht-
chen tod sey gestorben/ der nur das kleinest jres guts angerüret hette/ oder
sie nicht würdiglich vnd gnugsam anbeten wolt.

Denn sie verstehen nicht/ das es die gewaltige irthumb sind/ die da-
her faren mit falschen zeichen vnd wunderwercken des Teufels. Denn
solch vnglück derselbigen antaster der Kirchen güter/ komen nicht vber
sie/ darumb/ das die Kirchen güter so heilig solten sein/ sondern das sie so
verstücht sind vnd vergifft/ als die so schendlich/ vnd so mit vnerhörter
reuberey gewonnen sind/ das sie/ wer sie nur anrüret/ einem guten Man
tödtlich werden. Vnd wie im Sprichwort gehet/ Zu Tholoser golt gera-
ten. Nu allein aber vnshedlich sind/ denen/ die es also zu sich rauben/ vnd
die jnen solches zufallen/ beschützen/ vnd auch teil haben mit jnen/ densel-
bigen gehet es wol/ leben in aller lust/ vnd sind in ehren/ Sterben sie denn/
so begrebt man sie gar ehrlich/ bey dem grab richtet man schilt vnd helm
auff/ vnd stiftet jnen ein ewige gedechtnis/ dadurch man jnen den himel
erlangt/ den sie/ weil sie lebten/ nicht verdienen mochten/ vor lauter gros-
sen gescheyften solcher heiligen ding/ damit sie sich recht vnd billich verfeu-
met/ vnd also dieweil fast vngern die Delle verdienet haben.

Warumb
in wem die
geistlichen
güter sched-
lich sind.

Zu Tholoser
golt geratet.

Pracht das
ses Reichs
angebawen
etc.

Vber diese hohe heiligkeit vnd so viel ehre der Kirchen/ das ist/ vber
diese geberden/ so sie mit grosser andacht vnd geistlichkeit Gott zu lob vber
komen haben/ solget hernach ein ander geberden/ an höfen/ palasten vnd
prechtlichen heusern / Denn zu gleicher weise die geberden an gütern/ an-
sehnlich machen die geberden der personen/ on welche sie sonst verachtet
würden / Also thun herwider die geberden an höfen vnd heuser/ vnd zie-
ren auch der güter geberden/ Denn die güter weniger geacht werden/ so
man nicht nach würden dieser herrlichkeit/ schöne/ geschmuckte vnd schein-
bare heuser hette. Nu sage mir auch hie/ kanstu/ Wo ist irgent ein volck/
das köstlicher/ schöner/ lustiger/ vnd voraus so viel heuser hat/ als die
ses Reich der geberden/ Haben sie nicht die besten grund vnd böden inner-
besitzen sie nicht die besten Schlösser vnd Denker/ Wo ist irgent ein lust/
pracht vnd schmuck in der gantzen Welt/ die du daher vergleichen möch-
test/ Denn sie bawen gleich/ als gedechten sie jnen hie ein Paradis auff zu
richten/ das ewig weren müste. Sibe nur an der allerwürdigsten Cardine-
len königliche pallast/ die sie Gott zu preise/ vnd zu ehren der Kirchen be-
sitzen/ so würdestu dich schemen müssen/ wenn du die Sale der Königen
dagegen heltest. Das ist aber nicht wunder/ dieweil sie der Aposteln
nach komen/ vnd (wie sie sagen) der Kirchen krafft sind/ darumb sie bil-
lich den Königen gleich sollen sein/ ja noch hin vber gehalten werden/ wie
wol die Apostel allein fischer waren.

Nu lasset vns auch auff die andern geberden komen/ die minder heil-
lig sind denn die obgemelten/ Denn diese drey geberden/ der personen/
reichthum/ vnd der prachtlichen heuser/ die wir bisher erzelet haben/ on
zweifel far die allerheiligsten mügen erkennet werden/ Dieweil jederman
wol weis/ wie ein grosses meer in den geistlichen Rechten ist zusammen ge-
flossen/ darin allein geschrieben vnd geboten wird/ von der würdigkeit/

Im geistli-
chen Reche
sind obge-
melt geber-
de befestigt.

Offenbarung des Endchriſts

von den prelaturen / von pfründen / von gerichtszwang / von dem gerichtszwang / vnd Oberkeit / von priuilegien / vnd freyheiten / vnd von viel andern / die gleich ſo viel die Kirche anhören / als ſich Belial zu Chriſto reimet .

4.
Sonderliche
Kleider der
Geiſtlichen.

Die vierde geberde iſt Kleider / vnd ſonderlich gewand der Geiſtlichen / damit ſich allermeiſt beſchirmet diſ vnchriſtlich weſen dieſer gewaltlichen verſtörung. Welchen brüſtet vnd blehet nicht billich auff / mache auch dazu heilig / vnd das man in ſchier für Gott anbeten muſ / der rote Cardinal hut / die zweispitzige Inſel / der ſcharlacken ſchwantz / die meuler mit edlen ſteinen geſchmückt / das lange Kleid / das von oben her ab bis auff die füſſe / für gold vnd eddel geſtein / dazu für allem das köſtlich iſt / ſtarren muſ / vnd alle ander manchfeltigkeit des geſchmucks / damit ſie ſich von den Leyen abgeſondert haben / vnd von der gewöhnlichen bekleidung gemeiner Chriſtenheit / als von einem vngeiſtlichen thun vnd weſen derſelbigen? Nu bedenck auch dabey / das beſchoren köpffe / vnd die hende mit ſtinkendem öle geſchmirt / vnd geweiht / die thar bey leib niemand anrühren / es were mehr / denn hette einer den höchſten Kirchenbruch gethan / Aber wie ſelig der iſt herwider / dem man aus groſſer gnad ſo viel vergönnet / das er dieſelbigen küssen mag. Der Mönchen Kleid aber / wie wol es auch mancherley iſt / doch iſts ſo vngeſtalt / das es jnen ſelb ſchier ein gewel macht .

Der Pfaffen
ſünde.

Die magſtu ſehen / woher doch ſo viel ſünde in kurtzer zeit entſprungen ſind / wie viel beſchwerter gewiſſen vñ felle / die ſie jnen allein zu erlaſſen fürbehalten haben / nemlich als oft etwas in dieſen Kleidern vnd wandel verſenmet wird. Meineſtu / das irgent ein Jungfraw ſchender ſo ein groſſe ſünde thete / als nu der ſünde eine were / nemlich / ſo ein prieſter etwan einen gantzen monat nicht lieſſe ſeine platten ſcheren? Was were das für ein ſünde / ſo einer hette vater vnd mutter erſchlagen / gegen der / ſo jrer einer on ein ſtole oder on ein manipel zum altar gieng / oder ſonſt etwas vom Meſſgewand vergeſſen hette an zu legen?

Ja hinder
ſich.

Dwelch eine würdige geiſtlichkeit / **D**welch ein feiner Gottesdienſt / der faſt wol anſtehet ſolchen heiligen. Hierin regieren vnd verwalten ſie jr Königreich mit ſo vielen geſetzen / ſtatuten / ſitten vnd gewonheiten / dazu müſſen dienen ſo viel diſpenſätzen / vñ irregulariteten / vnd dieſerley gewalts one zal ſo viel / das es niemand on ſeinen groſſen eckel erzeleu möcht. Da da / in denen dingen beſtehet der Chriſtliche Gottesdienſt fürwar das ſind Leute / die man billich für die Chriſtliche Kirche halten ſol / in denen wonet der heilige Geiſt / Die ſinds / da man billich glauben ſol / das ſie nicht irren mügen / allein vmb der einigen vrsach willen / das ſie alſo beſchoren werden / das ſie in ſolchen Kleidern gehen / das ſie auff meulern reiten / vnd auff ſenfften ſich tragen laſſen / ob ſie ſchon nicht allein Gottlos ſind / vnd der Schrifft vnuerſtendig / ſondern auch in weltlichen ſachen kein vernunfft / vnd weder ſinn noch witz haben / gröber denn die Eſel / die in Arcadia wonen / dauon ein beſonder ſprichwort iſt / Es iſt jnen dieſes jr anwendig geberd allein gnug dazu / damit ſie alle ding vermügen vnd verneſſen / das iſt die weiſe / damit ſie auff ſich nemen jr Creutz / vnd folgen Chriſto nach / dieſe thewren nachkommen der Apoſtel / vnd ſtathalter Gottes hie auff dieſer Erden .

DJe

Die funfft geberd / ist das tapffer meysterwerck / gelt zu verschwen-
 den / so man Gottesheuser / Klöster / Capellen / Altar / vnd der glei-
 chen andere werck / bawen / auffrichten / zieren vnd reichlich begaben mus.
 Da lassen sich allererst recht nützen vnd niessen die allerheiligsten Recht /
 Bullen vnd siegel des Paps / so sie den Nimel mehr denn ein mal verlei-
 hen / allen denen / die ire hülffe vnd stewart daz zu geben / vnd stifften. Die ge-
 ben die guten werck in rechter brunst daher / hie samlet man vnmesliche
 fehetz zum baw vnd vnterhaltung des Gotteshaus / Wo man hie weite-
 re / köstlichere / vnd geziertere Kirchen bawet / da sind es so viel bessere Chri-
 sten / Vnd sie thun viel bas / die dahin geben / denn so sie es armen Leuten
 mitteilten. Auch bawen sie nicht darumb / das sie eine bequeme stat auff-
 richteten / da man das wort Gottes hören möcht / sondern das Gott vnd
 die Menschen etwas lustlichs haben an zu schawen.

5.
 Ablass zu
 herrlichen
 gebewen / da
 durch die
 Leute vmb
 gelt ge-
 bracht wer-
 den.

Denn sie bawen Gott ein haus / Wiewol er vorzeiten durch den hei-
 ligen S. Stephan / vnd langst davor durch Nathan vnd David gesagt
 hat / wie er nicht in heusern seine wohnung hab / die mit der hand gebawet
 sind / so ist er doch jtz seines Nimels vertrieben / vnd in das elend komen /
 vnd bittelt nu im vnd seinen Heiligen heuser von vns. Vnd der aller hei-
 ligst vater Paps / mit seinen Bischonen / komen denn daher / vnd diese vn-
 sinnige werck / zu welchem das pübel on das ist zu viel geneigt / weihen
 sie / vnd heiligens / vnd begabens auch mit hoher freiheit darnach. Der-
 wider verbannen vnd verdamnen sie mit schwerer plage vnd straffe / alle
 die jenigen / so diese Gottes heuser entehren / verachten / oder befreueln thü-
 ren / wie sich auch wol geziemet zu thun solcher geistligkeit der geberden /
 Aber damit stercken sie nicht allein obgemelte des pübels vn Sinnigkeit /
 sondern bewegen vnd reitzen sie nur beste mehr daz zu / also / das auch nicht
 ein kleiner teil des allerheiligsten geistlichen Rechtens daraus erstanden
 ist / dadurch man die Welt mit nerrischen vnd brandmaligen gewissen jr-
 ren vnd verwirren mus.

Gott mus
 im vnd sei-
 nen Heil-
 ge. von vns
 wohnung
 bitteln.

Was handelt man denn vom wort Gottes vnd von dem Glauben
 die weil? Da lest man Christum vmb sorgen in dem reich der warheit.
 Dieser König hat gnug mit dem reich der geberden zu schaffen / das mus
 er nach allen krefftien verwalten / vnd gros machen mit allerley alffentzen /
 wie er jmer mag. Sage mir / ist das nicht stein vnd holtz angebet? so zeige
 mir sonst an / was heisset stein vnd holtz anbeten? so doch Gott diese ding
 nicht gebotten hat / vnd noch daz zu was er geboten hat / durch dieselbigen
 mit füßen treten vnd verwüestet werden.

Gotteswort
 handeln / ist
 des Paps
 stumms ge-
 ringste sor-
 ge.
 Stein vnd
 holtz anbe-
 ten.

Die achste / Ist nicht eine allein / sondern ein gantzer wald vol vol ge-
 ben / das ist / aller der ding / die in den Kirchen / als die aller genies-
 lichsts gewerb gefüret vnd hantieret werden. Da blerret vnd murret man
 die sieben tagzeit / mit grosser mühe / doch also / das sie nimer gebetet wer-
 den. Auch mehret man die stets fur vnd fur / mit vnser frawen Curs /
 vnd mit dem / der von dem heiligen Creutz gemacht ist / daz zu mit all zu
 viel blauderwerck der geseng / welches Gott (wie er durch die Propheten
 sagt) nicht erhören wil. Vnd wer wolt erzelen / mit wie viel gesetzen / das
 ist / mit wie viel vrsachen der sünden vnd böser gewissen dis einige werck
 sich selber / vnd sampt im alle Welt umbtreibet? Man hat au h gedöne
 vnd on zal mancherley weise vnd art der geseng hinzu gesetzt. Ja diesem
 geberd hat auch dienen müssen die Orgeln / vnd alle künst aus der Musi-

6.
 Kirchen' ge-
 döne in ge-
 sungen / or-
 geln etc.

Offenbarung des Endchriſts

ra/ Ich geſchweig der Kelchen vnd der bildwerck / der gefeß / ſo man in der Kirchen braucht / von gold / ſilber vnd holtz gemacht / auch der umbheng / altartücher / corporalen / vnd on maß vnd zal an der kirchen / zier / kertzen / amplen / vnd der gleichen .

Neue Sa-
crament .

Ferner / ſo haben ſie noch mehr Sacrament erfunden / als die firmung iſt / vnd die heilige Weihe / dazu das Sacrament der heiligen Ehe / vnd die heilige ölung / ſo man den ſterbenden darreicht. O gürtiger Gott / welches ein vnerſettige ſchlundgrube iſt das / die ſo viel gelts vnd guts verſchlunget / Ja auch ſo viel ſeelen ermordet. Welcher hat je ſo einen guten kopff / das er in gedechtnis faſſen möchte ſo viel geiſtlicher Necht / die allein darumb geſetzt ſind / das man wiſſe / wie ſolch ding wol vnd würdiglich müſſen werden angericht? Also nötig machen ſie auch allen Chriſten dieſe ding / das ſie einem ehe den Ehebruch verzeien / denn ſo er etwas wider ſo heilige geſetz vnd geberde thet. Wenn aber der allerheiligſt vater Bapſt einem jglichen dieſe geberde / ſampt den obgemelten frey zu ſeiner wahl het heimgeſtellet / vnd vns alle nach dem Euangelio gleich bleiben laſſen / ſo were der ſünden / die also on zal ſind worden / gar keine jmer auffgeſtanden. Denn wo kein geſetz were / da würde auch keine vbertretung ſein / Nu aber mißbrauchet er ſich vnſerer nerrischen gewiſſen / vnd macht ſo viel geſetz / der kein ende iſt / vnd durch dieſelbigen richtet er ſo viel ſünd vnd verderbnis an / der auch kein zal noch auffhören iſt. Das iſts aber eben / davon in S. Paulus den Menſchen der ſünden heiſſet / vnd den ſonder verderbnis / das iſt / einen freywilligen geſetzmacher / der gar miteinander ſo gottlos iſt / das er mit geſetz verbind / die ding / ſo allen Bleibigen durch Chriſtum ſind frey gemacht .

Daniel. 11.
vom Wi-
derchriſt .

Die werde ich nu verdampft werden von des allerheiligſten vater Bapſts innern / die mich werden einen Piccarden vnd Wiclephisten nennen. Da wider ſol mich aber tröſten der Prophet Daniel / der auff dieſen Widerchriſt ſeine weiſſagung am xi. Capitel also füret / Er wird ehren den Gott Maüzim in ſeinem geberwe / vnd dem Gott / davon ſeine vater nicht gewuſt haben / wird er dienen / mit gold vnd ſilber / mit edlem geſteine / vnd köſtlichen dingen / Er wird gedanken / das er bewäre Maüzim mit einem frembden Gott / den er auch nicht kennet / Er wird viel ehre haben / vnd jnen die gewalt in vielen dingen geben / Das land wird er on ver dienſt austeilen etc. Denn mir ſol das faſt gnug ſein / das ich weiſ / wie dieſe ding alle frey ſind / nicht not zu der ſeligkeit / darumb / ſo man ſie in nötige oder nütze gebot verwandeln wil / kan das nicht on eingewolliche vnd vnchriſtliche wütereſy geſchehen / die allein dem Endchriſt zugehört / damit er viel ſünd auff Erdrich / vnd viel verderbnis anrichte / Denn dieſe ding nur auswendige geberden ſind / nicht ware leibhaftige ding .

Mißbrauch
in der Meß
vigilien/
ſartage etc.

Die ſiebend geberd mag wol genennet werden / aller mißbrauch / der in der Meß vnd jrem gantzem gepreng geſchicht / auch mit den vigilien / ſartagen / pfründen / ſtifften / begrebnissen / ſampt dem gantz gewerb / ſo man für die todten hat auffgericht. Nu / was iſt das anders / denn ein geberd vnd ſchein eines gottſeligen weſens / damit man das volck betruget / vnd jm haut vnd har abzengt. Denn iſtzt / zu vnſern zeiten / halten wir nicht Meß / darumb / das wir zu Gottes tiſch wolten gehen / vnd hören das Euangelium / welches denn in der warheit heiſſet allein Meß gehalten /

halten / Sondern wir halten jmer ein Messe vber die ander / vermeinen / wir thun als oft ein gut werck damit / ja wir brauchen auch die Mess mehr fur die todten den fur die lebendigen / nur allein / das sich die Opfer pfaffen so gar schendlich neeren mit diesem ampt. Endlich brauchen wir also der Messe / als ob sie gar nicht die gemeinschafft Gottes tischs were / sondern das Sacrament von Gottes tisch halten sie besonder ausserthalb der Messe / das man damit die Francken versehe / oder tragens in kostlichen Monstrantzen herumb / als ein seltsam wunder / das man dem volck allein weisen solle. Diese ding sind alle nichts denn Menschen sünde / die Gott nirgend geboten hat / sind auch nicht von nöten / sondern vnchristlich vnd verboten / voraus wie sie von der Mess halten. Aber der allerheiligste vater / der ein vrsprung vñ brun der sünden vnd der verderbnis ist / zwingt / das es nödtige gebot müssen sein / also / das auch der mus ein ketzer sein / der dawider nur mucken thar.

Die achte geberde / Ist die erwelung der speise vnd fasten / die da alle tag frey solten sein / Aber zu vnsern zeiten fastet man nicht darumb / das man damit das fleisch castelen wölle / sondern das es ein gut werck ist / so man den oder den tag fastet / dis oder jenes nicht isset / dadurch man den himel verdienen mag. Was ist aber das anders / denn ein vnchristliche geberde / dauon Paulus fur langst 1. Tim. 4. verkündiget hat / Sie werden verbieten zu essen die speise / die Gott geschaffen hat. Vnd zu den Galatern am 4. Ir haltet tage vnd Monden / vnd fest vnd jarzeit / ich fürcht ewer / das ich nicht villeicht vmb sonst hab an euch gearbeitet.

8.
Erwelung
der speise

Für die neunde lesterliche geberde zehe ich / das man einen feiertag vber den andern auff setzt / zu aller büberey / Denn also thut im der allerheiligste vater Bapst auff diesen tag / er leret die Leute Gotte durch müßiggang dienen / das ist / wie ers auslegt / Das man am feiertag kein leiblich geschafft verbringe / so doch alle tag frey sind / man mag arbeiten oder feiren daran. Aber in diesem geberde leuchten fur die andern der tag Marien heimsuchung / das fest vnseres Herrn Fronleichnam / der Zwelffboten feier / vnd das fest von der empfangnis der Jungfrawen / vnd der gleichen etc. Es müssen die Leute sündigen / vnd die seel verderben / wenn sie der feiertag einen oder etliche nicht halten wöllen / oder mit vnwillen halten diese nerrische vnd vnnütze gebot.

9.
Einsetzung
der feiertag

Die zehende geberde / Ist der merckliche grosse hauffe der vnerheiratheten Geistlichen / vnd klösterlichen keuscheit / Fürwar es ist gar ein engelisch geberde / aber ein teuflisch ding darumb / Von dem S. Paulus 1. Tim. iij. sagt / Sie werden die Ehe verbieten. Vnd das hat abermal Christus frey gemacht / So macht der allerheiligste ein nödtig gebot darans. Dauon Daniel am x. also seine weissagung stellet / Er wird auff die begir der Weiber / vnd auff keinen Gott nichts achten. Das wir widersinnig vnd vnrecht haben in vnsern Biblien also / Er wird sein in der begir der Weiber / Denn das wil hie Daniel sagen / Er werde die Ehe weiber nicht aus liebe der keuscheit / sondern durch eitel schein des gottlosen wefens verachten.

10.
Ehe verböt

Die eilffte geberde ist die ehre / die man mus dem heiligtumb thun / Fürwar dis ist ein liebliche geberde / denn es on massen viel gelts

11.
Mancherley
heiligtumb
wallfartze:

Offenbarung des Endchriſts

gelts tregt. Daher ſind on zal ſo viel walſart auffkomen/ damit das al
ber pöbel mühe/ koſten vnd zeit/ vnchriſtlicher weiſe/ vergebens anlegt/
verleſſt haus vnd hoff/ weib vnd kind/ wider Gottes Gebot/ die er da
heim verſorgen ſolt/ oder aber daheim viel viel beſſere werck dieweil an
dem Neheſten wircken möcht/ denn danon hat man Gottes gebot/ Aber
der Heiligen gebein ehren vnd heimsuchen/ iſt nichts denn lauter Men
ſchen werck. Die bringen ſie S. Hieronymum auff für jren teil/ da er wie
der Vigilantium ſchreibet/ Aber derſelbige thut nicht mehr/ denn das er
wil/ man ſols nicht für ein geſpött halten/ noch verachten der Heiligen
gebein/ So thun ſie eins/ vnd mißbrauchen ſeines zeugnis dahin/ das ſie
nicht wöllen/ das man die wenigſt ehre erbietung der verſtorbenen Hei
ligen gebein abbrechen ſol/ ſondern gleich ehren vnd anbeten wie ſie nur
wöllen/ ober alle weiſe vnd maß/ alſo/ das man auff kein ander werck ſo
viel halten ſol.

**Gelübd zum
Heiligen.** Dazu iſt dieſes auch geraten/ das man ſich dahin gelobt hat/ ſo
hart/ das auch niemand diſpensieren mag/ ja noch der Papſt ſelber
nicht/ es were denn ſach/ das des lieben pfenniges hie zu hoffen we
re. Nu aber ſolches gelübd/ wiewol es wider Gottes gebot (der weib
vnd kinder wil verſorget haben) wird gethan/ noch ſagt niemand/ das es
ſünde ſey/ Ja viel mehr ſagt man/ es ſey ein beſonder groſſe verdienſtnis
darin/ alſo gar wird die Welt betrogen/ durch das ſchon gleiſſen dieſes
einigen wercks.

**Wozu die
Brüder
ſchaffen
erfunden.** Die wil ich auch eingekloſſen haben alle Brüderſchafft/ wie viel
ir auch iſt/ die von dem Teufel mit beſonderm vleis allein dazu erfunden
ſind/ das dadurch die Neubtbrüderſchafft des Glaubens vnd Chriſt
licher liebe würde auffgehoben. Denn dieſelbigen Brüderſchafft rüch
man vnter dem namen der Heiligen auff/ vnd zu ehren dem gebein der ver
ſtorbenen Heiligen/ Von welchem mißbrauch ich anderswo geſagt ha
be/ vnd es were der mühe werd/ das man ein mal ein gantz buch von die
ſem einigen gewel ſchriebe.

**Der hohen
ſchulen miß
brauch.** Die zwelffte/ vnd das wir für die letzte rechnen (wiewol irer noch viel
mehr ſind/ doch beſelhen wir ſie den andern aus zu legen) Es iſt
aber der groſſe ſchlund/ vnd das weite thor der Delle/ ein ſolch geberd/
das ſo gar ein vnmeſlich faſt gut anſehen hat/ das vngleublich iſt/ Nem
lich die hohen ſchulen/ da meineidig werden/ vnd den namen Gottes ver
leſtern/ der erſte eingang iſt/ darnach iſt daſelbſt ein freier mutwilliger
wandel in alle laſter. Noch verheiſſet man vnter ſo viel ſünden vnd ver
derbnisſen/ man müge kunſt vnd weiſheit lernen/ auch ſchlegt man hohe
titel vnd ſtend der Gelerten für/ die einer/ der vleißig ſtudirt/ zu lohn emp
fangen müge/ Was bringen ſie aber für nutz vnd frummen?

Erſtlich Erſtlich ſchickt man dahin die allergeſchickteſten Knaben der Chri
ſten/ das man jre ſeelen daſelbſt zu geiſtlichen huren am Glauben mache/
vnd werffe ſie der Delle in jren rachen hinein/ alſo/ das es mich eben anſi
het/ als were dieſe verderbnis vorzeiten durch den Abgott Moloch bedeu
tet worden/ welchem zu ehren ſie jre allerliebſten ſöne vnd töchter durch
das ſewer gehen lieſſen.

Darnach

Darnach legt man jnen Aristotelem fur / den sie noch selber nie recht 2. werde sie
 verstanden haben / dazu andere heidnische vnd weltliche bücher / damit mit heidni-
 der verstand vnd geschicklichkeit der Christlichen Knaben vberladen / ja schen kün-
 verblendet vnd gar vmbbracht wird. Da handelt man fur das wort den .
 Gottes die lere des Papssts / das man leichtlich erkennen kan / wie der
 Teufel kein listiger vnd krefftiger gespenst hat erdencken mügen / dadurch
 so gar von grund das gantze Euangelium wird vertilget / das ist / mit dem
 da man so viel hoher schulen auffgerichtet hat / da man vnter dem titel
 Christlicher lere nur allein das leret / das dem Christlichen glauben am al-
 ler meisten widder ist / dauon wir lang vnd viel zu disputieren hetten / wo
 wir weil vnd zeit gnug möchten haben dazu .

Aus diesen mordgruben vnd hülen aller laster vnd vn sauberkeit fod-
 bert man denn die / so Kirchen regieren sollen / Ja wenn man die allerbes-
 sten vnd tüglichsten dazu beruffen wil .

Vnd furwar diese einige geberde wird wol fur das letzt / das ist / fur Warnumb
 das aller ergest vnd schedlichst (wie es mich ansihet) zu rechnen sein / die diese geberde
 weil es einig sonderlich den titel bringt mit sich / als ob daselbst Gottes de die ergeste
 wort gehandelt würde / aber die andern geberde / nur den titel eines guten
 exempels furtragen vnd haben. Auch ist diese geberde gantzlich anders Die schul St
 nichts denn die schul Diobth / das ist / die schul / da man nichts denn fur doth .
 schleg lernet / darauff der König von geberden wol verstendig ist / dauon
 hernach wird zu sagen sein .

Es ist aber vnmeslich ein grösserer schad / Wenn man vnter dem ti- vnter dem
 tel vnd namen des worts Gottes das jenige leret / das dem wort selbst schein Got-
 vnähnlich vnd widder ist / denn so man anders denn Göttlich lebet . tes worts le-
 ren / ist der
 grösser schad-
 de .

Zum ersten darumb / denn das geberde der Exempeln wird gemacht
 vnd gestercket / durch des worts geberde / müste auch wol bald vnterge-
 hen / wo das wort nicht im geberde vnd schein / sondern nach seiner rech-
 ten art vnd brauch regieren würde .

Zu dem andern darumb / dieweil das geberde oder schein der Exempel
 nur allein gute sitten verfelscht / aber das geberde oder schein des worts
 Gottes noch dazu den Glauben selbs zu bodem stürmet. Ah das Gott
 etwa nur ein solche gnad gebe / damit die hohen schulen Gottes wort an-
 nemen / Gütiger Gott / wie schnell würde das gantze Papsstumb mit alle-
 len seinen geberden zu nichten werden. Dieweil dis einige geberde der
 hohen schulen / des gantzen Königreichs von geberden stutzen /
 geben / vnd alle krefft miteinander ist .

Von dem grewel der hohen schulen / aus dem buch der Offenbarung Johannis am ix. Capitel.

Diese laruen geberde hat meines bedünckens / S. Johan-
 nes in seiner Offenbarung am ix. Capitel fur langst ange-
 zeigt / vnd es ist der mühe wol werd / das wir seine wort hie
 furhalten / vnd einwenig auslegen / da er also sagt / Vnd der
 fünffte Engel posauet / vnd ich sahe einen stern gefallen
 vom himel auff die erden / vnd jm ward der schlüssel zum
 n iij brunnen

Offenbarung des Endchrists

Engel be-
deuten die
Bischoff.

Die Engel/
so posannen
blasen/wer-
den dem Römischen Bischoff zugelegt.

posannen
blasen/ist
geistliche
recht setzen.

brunnen des abgrunds gegeben etc. Erstlich ist gewis / das die Engel durch das gantze buch der Offenbarung bedeuten die Bischoff der Kirchen / wie denn klar gnug ist aus dem andern vnd dritten Capitel desselbigen / da dem Engel der Gemein zu Epheson / vnd dem Engel der Gemein zu Schmyrnen geschrieben wird. Auch ferner gewis ist / das jenes schlecht der Engeln / das die posannen blasen / welcher sieben sind / wie am viij. Capitel gelesen wird / gar keinem denn dem Römischen Bischoff mag werden zugelegt / dieweil von den andern nicht geschrieben ist / das sie geposannet haben. Weiter sol man wissen / das die posannen auffblasen / so viel hernach der text selber gihet / vnd was daraus erfolget ist / nichts anders sein mögen / denn geistliche Recht setzen / das im on der Römische sonst nie kein Bischoff hat zugeschrieben. Es stehet dazu nicht vmb sonst geschrieben von den gemelten sieben Engeln / das sie sich zu posannen bereitet haben. Es bedeutet nemlich / das allein die Ppist für lauter vnfinnigkeit vnd tyranney gesetz zu machen / vnd andere Bischoff vnter sich zu bringen / allweg weder rast noch ruge möchten haben.

Der fünffte
Engel.

Aber lasse vns wider komen auff vnsern fünfften Engel / welcher der erste vnter den dreien ist / so die drey grosse weh in die Welt führen sollten. Der selbige fünffte Engel ist der gewesen / der am ersten die hohen schule auffbracht hat / vnd also eingesetzt oder bestetiget. Vnd dieweil die historien so vngleich beschrieben sind / so kan man denselbigen mit namen nicht leichtlich anzeigen / doch er sey ja gewesen wer er wölle / wil nicht viel daran gelegen sein.

Der stern
vom himel
gefallen /
Alexander
von Hales /
S. Thomas

Vom himel
gefallen.

Der stern aber vom himel auff die erden gefallen / ist entweder Alexander von Hales gewesen / oder das ich das glaube / der heilige S. Thomas / welcher nach dem die hohen schulen bestetiget sind / vnd dieser fünffte Engel posannet hat / ist auffgestanden / vnd hat / entweder am ersten die heidnische kunst in die Christenheit gebracht / oder ist aber gar ein guter heiffer gewesen dazu / welcher für andern so gar Aristotelisch ist / ja schier selber Aristoteles / in den er von dem himel / das ist / von Christo / auff dasselbige Erdrich gefallen ist / da er sich auff das gros ansehen desselbigen gottlosen Engels verlies / der solche hohen schulen bestetiget.

Aus dem
boen des ab-
grunds steu-
ret heidni-
sche kunst.
Rauch.

Aristoteles
Christo ver-
gleichet.
Sonne der
gerechtig-
keit verfin-
stet.

Nu folget hernach in der Offenbarung (Er habe empfangen den schlüssel zum born des abgrunds etc.) Denselbigen born hat er auff gespert / vnd vns daraus gefurt / die verstorben vnd durch den Apostel verdampfte heidnische kunst / Vnd als denn ist auffgegangen ein rauch von diesem born / das ist / lauter wort vnd meinung Aristotelis / vnd anderer Philosophen / gleich wie der rauch eines grossen Ofen / Denn sie hat vberhand genomen / vnd ist weit vnd breit mechtig worden die heidnische kunst / Also / das sie auch den Aristotelem nach der acht vnd wurde Christo vergleichet hat. Daher ist nu die Sonne der gerechtigkeit vnd warheit / Christus / verfinstert worden / das man für den Glauben / der die gerechtigkeit ist / die werck erfur gezogen hat / vnd für die warheit on auff hören nichts auffgeworffen denn lauter Menschen dancckel.

Vnd die luffte von dem ranch des born (sagt er) ist auch ver-
 finstert worden/ darumb/ das man nicht gedencen möcht/
 es were ein finsternis der sonnen gewesen/ sondern das es were
 ein verfinsternis der luffte sampt der sonnen/ die von dem ranch/
 so von unten auffstieg/ herkommen war.

Das ist/ Christus sampt dem Glauben/ der ein lufft oder wind mag
 sein/ solt zumal durch die menschen lere verfinstert werden.

Verfinsternis
 der luffte vom
 ranch des
 brunnens.

Vnd aus dem ranch des brunnen kamen heuschrecken auff die
 Erden.

Diese heuschrecken bedeuten das pübel volck auff den hohen schu-
 len/ das vns die heidnische kunst gebirt/ Warlich wol vnd eigentlich
 heuschrecken genennet/ das sie nach der art der heuschrecken keinen kö-
 nig (das ist/ Christum) nicht haben/ vnd fliegen dazu hauffen weise mit/
 einander/ wie im buch der Sprüchen am xxx. Capitel geschrieben stehet.
 Darnach auch vmb des willen/ denn sie verwüsten vnd verdorren alles
 was grünend ist/ wo sie nur auff sitzen/ damit sie denn gar fein ire art
 nach dem latinischen wort/ Locusta, mit sich bringen. Denn als vns die
 schulmeister leren/ so kompt das wörtlin/ Locusta, von Locus ustus her/
 das ein verbrenten ort heisset/ oder von Locus vastatus, das als viel ist/ als
 ein verwüster ort/ Denn dieses volck verbrennet/ verdorret vnd verwüset
 den gantzen grünenden lentzen der weide Christi/ das ist/ die frucht des
 Glaubens gantz vnd gar.

heuschrecken

Locusta

Vnd es ward jnen macht gegeben/ wie die Scorpion auff Er-
 den macht haben.

Das ist die macht/ die Gewissen zu verletzen. Denn so sie die frucht
 des Glaubens/ der allein die Gewissen heilet/ verwüset haben/ so ist
 nicht möglich/ die Gewissen müssen verletzt werden (Vnd es ward zu
 jnen gesagt/ das sie das gras auff der Erden nicht solten beleidigen/ noch
 kein grünes/ noch keinen baum) das ist/ sie solten nicht verletzen die außser
 weleten/ denn sie verletzen nicht alle/ wie auch die natürliche heuschre-
 cken nicht alles grünes verletzen/ sondern sie greiffens nur etwa an einem
 ort an/ also auch hie geschehen ist (Sondern die Menschen/ die nicht ha-
 ben das siegel Gottes an jren stürnen) das ist/ die nicht gras haben/ das
 sind die/ so nicht haben den Glauben/ der das siegel Gottes ist/ das wir
 in vnserm reinem gewissen vnd freien wandel tragen.

Macht wie
 der scorpion

Das gras
 nicht verletzen

Das siegel
 Gottes

Vnd es ward jnen gegeben/ das sie die nicht tödten solten/ son-
 dern fünff monden queleten.

Meines bedünckens so ist das gesagt auff die lere der werck/ welche
 die weil sie nicht leret in der warheit sünd erkennen/ so tödtet sie auch nicht
 die Menschen/ wie das Gesetz denn thut/ sondern quelet sie nur mit eitler
 mühe vnd arbeit/ dadurch sie lernen jmerdar/ vnd können nimer zur er-
 kenntnis der warheit komen. Aber die/ so von dem buchstaben getödt-
 tet werden/ die werden durch den ewigen Geist lebendig gemacht/ vnd
 nicht fünff monden gequelet/ Welche fünff monden bedeuten die
 gantze zeit/ darinn man nach der vernunft vnd nach den fünff sin-
 nen lebet/ in welcher zeit die werck lere registret/ Vnd wir sehen/
 das/

nicht tödtet
 sondern que-
 len.

fünff mon-
 den.

Offenbarung des Endchriſts

Das/ wie alle Theologen / die mit wercklere vmbgehen / gar ein böses vnd vnſeliges gewiſſen haben / voller zweuel vnd vnruhe / vnd bey ſich ſelber weder frum noch böſe ſein mügen / darumb folget weiter hernach.

Vnd ire qual war wie eine qual vom Scorpion / wenn er einen Menschen hewet.

Qual vom
Scorpion.

Siehe da / was ein verletzt gewiſſen iſt / Die leget er aus / was er das vor geſagt hat / das iſt / ſie werden nicht getödtet heilsamlich / noch geiſtlich lebendig gemacht.

Vnd zu denſelben tagen werden die Menschen den tod ſuchen / vnd nicht finden / Werden begeren zu ſterben / vnd der tod wird von ihnen fliehen.

Tod der ſünde.

Das iſt / ſie werden den tod der ſünde ſuchen / welche ihnen zu ſtarck in frem gewiſſen lebt / vnd doch daneben nicht recht erkennet wird / denn ſo ſie recht erkennet würde / von ſtand an würde ſie getödtet / vnd müſte vntergehen / das bringt aber nicht Ariſtoteles zu wegen mit ſeiner wercklere / ſondern es iſt des buchſtabens vnd des geiſtes eigen ampt.

Vnd die heuſchrecken waren gleich den roſſen / die zum krieg bereitet ſind.

Heuſchrecke
wie roſſen /
ſchulgeſen
etc.

Die wort bedenten ire diſputationen / die ſie halten / vnd ir ewig ſchulgezenck / Denn ſie ſind allweg geſchickt vnd bereit dazu das ſie (wie ſie das von reden) pro vnd contra arguiren / das iſt / part vnd widerpart halten.

Vnd auff iren heubten / wie kronen dem golt gleich.

Krone golt
gleich / titel
Magiſter
noſter.

Das bedeut ire hohe namen vnd titel / damit ſie geehret ſind / das man ſie mus Gnad herr / Magiſter noſter heißen / vnd ſie ſich ſchreiben der heiligen Schrift demütige vnd vnwürdige Lerer.

Vnd ir andliß gleich der Menschen andliß.

Menschen
andliß.

Denn ire lere vnd leben iſt nicht aus dem geiſt des Glaubens / ſondern wird durch eingeben der natürlicher vernunfft regieret / vnd mit dem licht der natur / das Ariſtoteles erleuchtet hat.

Vnd hatten hare wie der weiber hare.

Weiber hare
bedenten
opfferpfaffen.

Das bedeut die weiblichen opfferpfaffen / die nach weiblicher art in aller wolluſt leben / die vns frau Philoſophia gebirt / in welchen weder geiſt noch manlicher mut in Chriſto krefftig iſt / Denn auch im lxvij. Pfalm / vnd Eſaie am liij. Capitel durch die har die Prieſter verſtanden werden. Auch leſt man niemand zu einem Theologo werden / denn wer ein pfaff oder opfferknecht iſt / oder werden wil / das ſie auch vnter dem pübel manch mal nicht viel guts danon hören müſſen / die guten Theologen.

Vnd ire zeene waren wie der lewen.

Lewen zeene

Dabey magſtu wol an ſtatt aller Theologen allein die Thomiſten verſtehen / Sind ſie nicht beiſſiger / leſtriger / vnd die vberall vmb ſich freſſen / mehr denn alle ander / wo man nur ein wenig redet wider ire Theolo

Thomiſten /
Scotiſten /
Moderniſte

gey / die ſie aus dem Ariſtotele gelernet haben / dazu beiſſen ſie vnd freſſen ſich ſelber einander / die Thomiſten / Scotiſten / vnd Moderni / vnd weſten

ten ein parthey an der andern/nicht schlechte zeene/sondern lewen zeene/
Denn es ist kein geschlecht der Menschen auff Erden/das gewollicher
vnd mit grösserem hass miteinander streite / als diese secten der Theolo-
gen/ also/das ein igliche gerne allein regieren/vnd die beste wolt sein/vnd
wündschet der andern/das sie gar verheret vnd verwüset würde.

Vnd hatten panzer wie eisern panzer.

Das ist nu ire halsstörigkeit / vnd sicher vermessenheit einer iglt. Eisern pan-
zer / hals-
störigkeit/
vermessen-
heit.
eben secten vnter inen/ das sie auff iglichem teil halten / ire meinung sey
war vnd bestendig. Mit diesen eisern pantzern sind sie vnberwindlich/
vnd das sind die heubtstück der lere / darauff ein igliche secte sich grün-
det.

Vnd das rasseln irer flügel / wie das rasseln an den wagen der
ross / die in krieg lauffen.

Die flügel bedeuten die wort der Schulzencker/wenn sie disputiren flügel.
miteinander / damit einer wider den andern stürmet / vnd mit viel hader-
werck vnd geschreies sich angreifen vnd kempffen / wie wir denn fur au-
gen sehen in dem getümel ires schulzencks / beide / mit worten vnd
schrifften/da keiner dem andern weicht/ein iglicher ist vnberwindlich.
Den störrigen mut / den sie in der disputation vben / bedeut der raslend Raslend
lauff der wa-
gen vñ ross.
lauff der wagen vnd der ross.

Vnd hatten schwantz gleich den scorpion / vnd es waren stacheln
an iren schwentzen/ vnd ire macht war zu beleidigen die Menschen
fünff monden.

Damit streicht ers aus/ was er oben hat furgelegt/ nemlich/das Scorpions
schwanz /
schicht dieser
Theology.
alle frucht vnd ende dieser Theologia/ist böse gewissen/diese zeit lang/die
man in den fünff sinnen lebet. Aber den Geistlichen ist ein gewel/diese
Theologia/welche leben aussershalb der fünff monden im geist der frei-
heit.

Vnd sie hatten ober sich einen König/einen Engel aus dem ab-
grund/ des namen heisse auff Ebreisch Abaddon/ vnd auff Grie-
chisch hat er den namen Apollyon.

Da lasst vns hören/ wer vber alle hohe Schulen der einige oberste Der Engel
Abaddon/
Rector vber
alle hohe
schulen.
Rector ist / Nicht Christus / nicht der heilige Geist / nicht ein Engel des
HERRN / sondern ein Engel aus dem abgrund / das ist / nicht allein ein
todter / sondern ein todter aus den todten vnd verdampften. Wer ist das
Ey das grosse liecht der natur / Aristoteles / welcher warlich wol heisst Appollyon.
Appollyon/das ist/ein verderber vnd verwüster der Kirchen/der jetz auff
allen hohen schulen regieret / Denn er nicht würdig war/das man in mit
seinem eigen namen hie in dieser Schrift nennen solt. So haben wir auch
droben gesagt/wie das wort/Engel/ einen Lerer in der Kirchen bedeut.
Es ist aber gewis/das der verstorbene vnd verdampfte Aristoteles ein mei- Aristoteles
meister al-
ler schulen
gewest.
ster vnd lerer aller hohen schulen ist mehr denn Christus/Denn in S. Tho-
mas durch sein ansehen vnd grossen vreis erhaben hat/da regieret er/vnd
bringt wider auff die lere/vom freien willen/helt vns die werck fur/Vnd
die dreyfeltige heidnische Kunst / vnd ist also gleich der ander Cerberus / Alter Cerbe-
rus seu Ge-
rion.
der drey heubter hatte/Ja ein ander Berion/der drey leichnam hatte/als
die Poeten sagen.

Sihe

Offenbarung des Endchriſts

Sihe da / das iſt das erſte weh / das von dem Biſchoff zu Rom / die Kirche durch ſteur vnd hülffe des heiligen S. Thomas erlangt hat / welchen doch allermeiſt zugehört hette / ſolche ding verbieten vnd aus zu renten / ſo ſind ſie die geweſen / die es allermeiſt getrieben vnd auff bracht haben. Sage mir allerliebſter Leſer / Sind nicht dieſe geberden zu vnſern zeiten das forderſt vnd hinderſt / vnd alle ding / in der Kirchen: Sind ſie nicht das furnemeſt vnd das gantze weſen / wie die Philoſophi reden / da von das geiſtliche Recht durch vnd durch aushandelt allein? Was lernen die vnſeligen Canoniſten anders / denn wie mans mit dieſen geberden halten muſ / die allein von gottloſen Menſchen erfunden vnd eingeſetzt ſind / gar miteinander wider Gott noch die Kirchen nichts angehen? Der wider ſage mir / Ob doch ein gut werck in den allen / das Gott geboten hat / erfunden werde. Lieſe das geiſtliche Recht gar durch aus / vnd bring nur ein mal für etwas / dadurch der Römische oder ein anderer Biſchoff zu dem Euangelischen ampt vnd zu predigen bezwungen werde: Es trifft alles nur herrſchafft vnd Oberkeit an / da wird nicht vom wort Gottes geboten / ſo man doch keines andern dings in der Kirchen bedarff / denn allein des einigen worts Gottes. Aber das muſ den Caplenen vnd Terminierern befolhen ſein / Vnd dazu deſte ehe / ſo einer je vngeleter vnd gröbet iſt.

Was das
geiſtliche
Recht gebie
te.

O weh dir Papſt / weh euch Cardinelen / weh euch Biſchöhen / weh euch Opfferpaffen / weh euch Mönchen ſampt allem geiſtlichen ſtand vnd weſen / Wer wil euch zeigen / wie jr dem künfftigen zorn entrinnen möcht / der gleich itzt daher gehet? Wie wölt jr antworten für das ampt des worts / das jr nicht habt ausgericht? Wehnet jr / er werde die dreyfaltige Kron / hutt / infel / ring / gold vnd ſcharlach / vnd alle erwer itzt gemelte geberden anſehen? Es beſtehet feſt dis vrteil / das ſchon beſchloſen iſt / Er ſihet nicht die perſon der Menſchen an.

Kat/ aus
dem Pap
ſtum zu ſie
hen.

Darumb ſo höre ein iglicher der da mag / was Chriſtus für rat gibt / da er vns leret Matth. xxiii. wie man auff die berge fliehen ſol / vnd nicht wider heim komen / Mach ſich aus dem gemeinen hauffen hinaus / wer da kan / fliehe in die wüſten hinein / wer frey iſt. O lieber Menſch / ſiehe nicht nach einem Biſtum / oder pfründen / oder Kloſter / oder irgent einem geiſtlichen ſtand / Es iſt lauter ſünd vnd verdammis darin / als anzeigen dieſe geberden / danon wir haben itzt geſagt.

Wenn du aber je wilt / oder gedrungen wirſt geiſtlich zu werden / lieber / ſo verachte doch die geberden dieſes Endchriſts / vnd beleiſſe dich lauter vnd rein zu dienen dem Euangelio / Entweder ſtehe ſelb auff / lere das volck / iſt dir anders die gnade verlihen / Wo nicht / ſo thu doch denen hülff vnd beyſtand / ſo viel du kanſt / die dazu geſchickt erfunden werden / wie S. Paulus auch etwa viel gehabt hat / als er von jm ſelber bezeuget.

Der Geiſt
lichen ampt

Als denn ſo halt an mit reinem gebet für Gott vmb frucht des Euangelij. Glenbe mir / wo du das nicht thuſt / ſo wirſt du den geiſtlichen ſtand nur allein dir zu verdammis haben / ob du gleich wunderwerck theteſt / vnd dich auff's feur opfferteſt. Denn der Geiſtlichen eigentlich ampt iſt predigen das Euangelium / wo das nicht gehet / ſo iſt es nicht ein geiſtlicher ſtand / ſondern allein ein geberd vnd ſchein des geiſtlichen ſtands / durch welche doch der König von geberden iſt ſo mechtig worden / das er auch

er auch durch solche macht das Euangelium vertilget hat. Vnd warumb solt ich nicht dieser verfluchung fluchen? O das vnser Herr Ihesus verderben wölte alle diese Abgötter der Welt/ Ewer Bapstum/ ewer Cardinalat/ sampt allen ewren geberden in abgrund der Helle/ jmer vnd ewiglich/ Amen. Sibe da/ nu hastu was es auff jm tregt/ das der Prophet die sen König mechtig von geberden heisset.

Vnd verstendig auff furschlege.

Gleich wie der König ist/ also ist auch sein gesetz/ Vnd gleich wie sein gesetz ist/ also ist auch sein volck / Gleich wie sein volck ist/ also sind auch die sitten desselbigen/ Vnd gleich wie ire sitten sind/ also wircken sie vnd thun darnach. Der König aber (wie wir droben gehöret haben) ist ein lauter schein / geberde vnd Abgott/ So mus auch sein gesetz nichts denn lauter geticht vnd lügen sein/ wie auch S. Petrus verkündiget hat/ vnd spricht / Es werden vnter euch falsche Lerer sein/ die mit ertüchten Worten durch geitz an euch hantieren werden. Vnd der heilige Paulus in der ersten zu Timotheo am iij. Capitel/ Sie werden in gleißnerey lügenreders sein. Vnd wie möcht einer die warheit leren/ der selber nichts denn lauter gespenst vnd lügen ist? Denn dieweil er darauff stebet/ das er nicht anders gedencet/ denn alle seine geberde vnd schein sind rechte vnd warhafftige ding/ so mus er nicht allein eitel lügen sagen/ sondern kan auch die warheit weder leiden noch dulden.

Der König
lauter schein
geberde vñ
Abgott.

Ist das nicht ein merckliche vnd vnmenschliche lügen/ da man an stat des Glaubens Christi nichts leret/ denn lauter geberd vnd Kirchenbrauch? Da man für den Geist auff stelt Menschen lere? Thuts nicht der Bapst mit seinen geistlichen Rechten/ da er sich rühmet/ das er die Kirche Gottes regiere vnd weide? Lobt er nicht für gute werck/ was nach seinen gesetzen geschicht? Verdampft er vnd verderbt er nicht alle die/ so jm nicht gehorchen wöllen / ob sie schon sonst das gantze Euangelium hielten? O welch ein verfluchter gewel/ der billich von allen Menschen verfluchet werden solt. Die wird erfüllet der Spruch Pauli/ der also sagt/ Er vberhebt sich vber alles das Gott oder Gottesdienst heisset/ also/ das er sich setzt in den Tempel Gottes/ als ein Gott/ vnd gibt sich für/ er sey Gott. Weisse sich das nicht in den Tempel Gottes gesetzt/ da er sich ausgibet/ er sey allein ein meister in der gantzen Kirchen? Was ist der Tempel Gottes? ist es stein vnd holtz? Sagt nicht S. Paulus/ Der tempel Gottes ist heilig/ der seid jr. Dazu/ so war zu den zeiten Pauli noch kein Tempel/ den man ein haus Gottes genennet hette/ wie man itzund thut. Was bedeut aber sitzen? Ists nicht so viel als regieren/ leren/ richten? Wer ist aber je so küne gewesen / von anfang der Kirchen her/ der sich allein der gantzen Kirchen einen Meister nennen thurst/ on allein der Bapst? sonst hat kein Weilige/ kein ketzer ein solch gewölich wort der hoffart je lassen von sich komen. Paulus rühmet sich wol für der Weiden meister/ Vnd das selbige im Glauben vnd in der warheit / Er hats aber gelassen/ das er sich einen meister der Kirchen genennet hette.

Bapst verdampft alles was wider in ist.

Setzt sich in Tempel Gottes.

Tempel Gottes.

Sitzen.

Bapst rühmet sich meister der Kirchen.

Gibt er sich aber nicht für er sey Gott/ da er vns für die wort Christi leret seine wort? Vnd da er für die gerechtigkeit des Glaubens auffrichtet seine papistische gerechtigkeit? Denn wie mag er sich natürlich vber Gott erheben? Sondern Paulus sagt/ Er wird sich vberheben vber alles das Gott geheissen oder genennet wird/ nicht schlecht vber Gott/ sondern vber genanten

Wie sich der Bapst vber Gott erhebe.

Offenbarung des Endchriſts

genanten vnd gepredigten / vnd geehreten Gott / das iſt / ſein wort vber Gottes wort / ſeine ehre vber Gottes ehre wird er erheben / Denn Gott wird geheiffen oder genennet / wenn man in prediget / vnd gleubet an in. **Gott wird genennet.** Vber den Gott iſt der Papiſt nu lengſt durch ſich erhaben worden / vnd ſitzet da / Vnd in den hertzen der Bleubigen / an ſtat Gottes / den er heiffen vnd nennen ſolt / heiffet er vnd nennet ſich ſelber vber all.

Sebaſtia. Deshalben ſetzet S. Paulus auch das hinzu / nemlich / Vber alles das Gottesdienſt heiffet / wird er ſich erheben. Auff Griechiſch / Sebaſtia / das iſt ſo viel / als da man etwas als Gott ehret / das du daraus verſtehen ſolleſt / er werde ſich nicht ſchlecht vber Gott erheben / ſondern vber den dienſt / damit wir Gott ehren / oder vber das / das wir als Gott ehren / gleich als wolt er alſo ſagen / In den hertzen der Menſchen wird er mehr gehalten denn Gott / das iſt / ſein wort wird man mehr fürchten denn Gottes wort / man wird im auch mehr gehorchen / vnd bas in ehren halten denn den rechten Gott. Iſts nu nicht war / ſolchs alles mag keinem andern zugeſchrieben werden / denn allein dem einigen Papiſt. Allenthalben wird veracht vnd verſchmehet das gebot vnd wort Gottes / Aber des Papiſts wort / iſt kein Menſch / ders nicht fürchte. Furwar es iſt kein Gott / weder in himel noch auff erden / welchs wort ſo mit groſſem gehorſam wird angenommen vnd gehalten / als des Papiſtes wort / wie denn gnugsamlich die tegliche erfarung gibt / alſo / das es ein vnſinniger auch nicht leugnen möcht.

Statthalter Gottes / Chriſti. Ferner / wer iſt je geweſen / der ſagt hette / Er kome in dem namen Chriſti daher / on allein der Papiſt. Nur allein er gibet ſich aus fur allen / er ſey der ſtathalter Chriſti / der ſtathalter Gottes auff erden / das doch eine vnleidliche verleſterung Gottes iſt. Was heiffet aber ein ſtathalter Gottes ſein / denn ſitzen an der ſtat Gottes? Was heiffet aber ſitzen an der ſtat Gottes / denn ſich ſelber furgeden / er ſey Gott? Darumb hat Chriſtus wol furgesagt / Dieſe apoſtel vnd boten des Endchriſts würden in ſeinem namen komen. Die andern ketzer / wiewol ſie ſich des ſcheins der warheit beholffen haben / noch hat ſich irer keiner als eben mit dem eigenen namen Chriſti beſchönen thüren / denn das muſt dem einigen Endchriſt ſurbehalten ſein. **Endchriſt beſchönert ſich mit Chriſti namen.**

Papiſt vnd Chriſtus ein Menſch. Daher lieſſe es Chriſtus an dem nicht gnug ſein / da er Matth. am xxiiij. geſagt hatte / Sie würden komen in ſeinem namen / ſondern er legte noch bas aus / vnd erkleret ſich ſelbs / da er ſpricht / Sie werden ſagen / Ich bin Chriſtus / als ſpreche er / meinen eigenen namen werden ſie furſchlagen / welcher Chriſtus heiffet / Vnd werden ſich ſelbs Chriſtum heiffen. Das haben ſie nu ſchon ausgerichtet / Denn aus dem Papiſt vnd aus Chriſto haben ſie itzt ein ding gemacht / vnd lallen daher / das Chriſtus vnd der Papiſt ein Menſch ſey / vnd der Papiſt von Chriſto nicht zu ſündern ſey. O welch ein vnſinnige leſterung vber alle leſterung iſt das? Der gottloſe / ſchendliche Knaben ſchender / der wucherer / der Kirchen reuber vnd blutsdürſtige Tyran ſol Chriſto vermicheſt / vnd einer werden mit im. Ab kom her lieber Herr Iheſu Chriſte / vnd machs ein mal ein ende mit im / Gib doch ein mas dieſen gewulichen gewuln / damit ſie nicht allzu viel vber hand nemen.

N / was thut er doch / dieſer ſtathalter Gottes / der an Gottes ſtat ſitzet? Thut er auch vnd leret was ſein Fürſt geboten hat? Ja wol. Was

Was thut er denn? Antwort / Er leret vns seine gebot / vnd helt sie selber nicht / sonst / wenn er vns die gebot Gottes lerete / wie möcht er ein stathalter Gottes sein? Denn ein stathalter ist nirgend / on wo der Fürst selber nicht gegenwertig ist / Vnd darumb / wo der stathalter Gottes ist / da selbst mus Gott auch gar nicht sein / die weil je / wo Gott gegenwertig ist / daselbst keines stathalters not ist / sondern er bedarff allein der diener am selbigen ort / Gleich wie sich die Apostel nirgent stathalter Gottes genennet haben / allein gesagt / sie seien diener Gottes. Darumb so ist hiemit das wort Pauli erfüllet / denn wir sehen den Menschen der sünde / vnd den son der verderbnis sitzen in dem Tempel Gottes / vnd das er sich furt gibt er sey Gott / der da wider ist / vnd erhebt sich vber alle wort Gottes / vnd vber allen Gottesdienst. Vnd was ist der Euangelischen warheit hefftiger wider / denn diese geberden / vnd die lere / die nichts denn von solchen geberden sagt? Nu wird aber die selbige lere geehret / gefurcht vnd gehalten mehr vnd vber Gottes wort / vnd mus dennoch als in Gottes namen zugeben vnd geschehen heissen. Doch wollen wir wider auff den Propheten Daniel komen.

Bapst leret
seine gebot.

Weil der
Bapst stat-
halter / so ist
Gott nicht
gegenwertig.

Verstandig
auff fur-
schlag
ge.

DAs wörtlin / Didoth / bedeut auff Ebreisch so viel / als ein finster fur Schlag / oder ein retzel / dunckel wort / oder verborgen rede / die einen irre macht / wenn ers nach dem ansehen vernemen wil / wie Simson im buch der Richter am xliij. Capittel sprach / Ich wil euch ein retzel auffgeben. Vnd der Prophet am xlvij. Psalm / Ich wil eröffnen im Psalter meine retzel. So verstehet sich nu dieser König wol auff Didoth / der mit so finstern worten so fein alle die jm zuhören / betriegen kan. Also / das sie ein anders hören / vnd ein anders verstehen müssen. Denn verstandig auff fur schlege (als vnser text hat) sol nicht der heißen / der das wol verstehen kan was ein ander sagt / sondern der selbs geschickt ist / mit blinden worten an der Leute zu betriegen.

Verstandig
auff fur-
schlag
ge.

Des nim dir ein Exempel / Wenn der König von geberden in seinen geistlichen Rechten das wort / Kirchen / für sich selber vnd seinen anhang braucht / Vnd ob sie gar miteinander Gottlos sind / also / das sie alle Welt bereden / was sie setzen vnd machen / das habe die Kirche gethan / wie er denn erhalten hat / vnd eingesseffen ist / durch diesen furschlag des gemelten worts. Wie dünckt dich / ist das nicht ein hübsche Didoth hat er nicht damit eine feine retzel auffgegeben vnd furgeschlagen? so doch die Kirche nichts anders bedeut / denn die heilige versammlung der Christgleubigen / die durch den geist Gottes allein leben vnd getrieben werden / die der leib vnd die erfüllung Christi sind / als Paulus sagt. Was für lügen solt nicht dieser Mensch auffbringen? Welchen gehorsam solt er nicht erzwingen? Welchs gesetz solt er nicht stercken damit / wenn er das erhelt / das die / so in also hören / vnd er selbs / ders also saget / durch die Kirchen Gottes verstehen / das des Teufels kirchen ist? Denn wer ist der / der der Kirchen nicht gehorchen wolt?

Exempel.

Kirche.

Nu sehen wir abermal bey diesem wort / wie das Reich von geberden ein sonderlichs ist vor allen andern Reichen / das es allein mit worten nicht mit harnisch / mechtig ist / dazu nicht mit klaren schlechten worten damit das Reich Christi vnd der Menschen verwaltet wird? Denn die Reich dieser Welt / durch weltliche Recht / die lauter vnd klar von zeitlichen sachen handeln / vnd durch solche / so jederman wol verstehet / müs-

Dis Reich
wird allein
mit verstell-
ten worten
regieret.

Offenbarung des Endchriſts

fen regieret werden/ So wird das Reich Chriſti allein durch das lauter vnd schlechte wort der Euangellij erhalten. Aber dieſs Reich mus verſtellete wort haben/dadurch es nicht regieret/ſondern verſüret wird/die da ein anders bedenten/denn ſie lauten. Denn es leret weder weltlichſ noch geiſtlichſ/ſondern es ſtellet ſich wol/ als wolt es leren geiſtliche ding/vnd leret doch die weil in der warheit nichts denn nur was weltlich iſt.

Durchs Teufels hülffe ſind ſie geſchickt zu betriegen.

Darinnen ſind ſie durch des Teufels hülffe ſo klug/witzig vnd geſchickt/das ſie auch die auſſerwelten (wie Chriſtus ſagt) in irthum führen/dazu nicht denn von den rechten geiſtlichen mügen erkennen werden. Darumb heiſſet in Daniel einen verſtändigen/vnd nennet ſein geſetz Didoth/das iſt/furſchleg/retzel/oder verborgene wort/das er alle Welt betriegen ſolt/die nicht ſcharff auff ſeine geſetz mercken würden. Nim es nur bey dir ſelber ab / Wenn man dich leret / du ſolteſt etliche ſpeiſe / Kleider / ſtet / perſon vnd ander ding vermeiden / vnd ſolteſt allein ein ſolch oder ſolch gewand vnd Kleid antragen / vnd dich dieſer oder jener geberden / ſpeiſe / ſtet vnd perſon halten / vnd das alles mit ſolcher meinung / das du damit gute werck thetteſt / vnd alſo möchteſt für Gott gerecht werden. Schlägeſt aber darnach erſt recht in dich ſelber / vnd erfüreſt / das du nur in zeitlichen vergenglichen dingen deine mühe vnd arbeit hetteſt angelegt / die nicht mehr für Gott gerecht machen / denn alle andere werck vnd vbung aller Leyen / würdeſtu nicht ſelber ſagen / nu bin ich je meiſterlich betrogen worden? Vnd wereſtu denn nicht alſo hübsch mit worten auff geſetzt?

Papſt geberet lauter leiblich ding.

Nu aber alles das der Papſt gebent / iſts nicht lauter ſolch narrenwerck? Handelt er nicht ſmerdar in ſeinen ſtatuten / entweder von ſtetter oder von ſpeiſe / oder aber von kleider vnd perſonen: darin doch eben ſo viel gerechtigkeit iſt vnd gefunden wird / als ſo du die weil zu acker füreſt / wircketeſt oder ſpünneſt. Welcher gedencet nu / ſo er zu acker / das er durch frum vnd gerecht werden wölle / oder das er ein ſünd daran thu / ſo ers vnterwegen leſſe: wiewoles ein nödiges vnd ein nützes werck iſt / Du aber wirſt geheiffen zu arbeiten in einem ſolchen werck / das weder zum leben noch zum gut nödig iſt / vnd doch auch darein dein hoffnung muſt ſetzen / dadurch frum vnd gerecht zu werden für Gott / vnd meinen / du theteſt ein groſſe ſünde / wenn du es vnterwegen leſſeſt / Denn was dienet es zum leben oder zum gut / das du lang ein ſchwartz oder graw Kleid anlegteſt: das du milch oder fleiſch eſſeſt / ſieſt beſchoren oder nicht / woneſt gleich hie oder dort? Noch ſagt man dir / du müſſeſt durch ſolch vnnütz / vntüchtig weſen from vnd heilig werden / oder du werdeſt ſchuldig dadurch / ſo du es nicht helteſt. Weiſſe aber das nicht meiſterlich furſchleg vnd dunkel wort für geplaudert? Nu iſt aber die gantze Welt vol ſolcher lügen vnd triegerey. Das ſind die gewiſſen / die (als Paulus ſagt) ein brandmal in ſich haben / Denn zu gleicher weiſe / alles das ſie jmer thun / nichts denn ein lauter ſchein iſt / alſo iſt auch alles das ſie ſagen vnd leren / nichts denn lauter vnd erticht triegerey / alſo / das allenthalben nichts fürhanden iſt / denn durchaus triegliche geberde / beide / in wercken vnd worten / Vnd machen einem doch ein gewiſſen drüber on alle vrsach.

Des Papſts grewel werden mit geſchickten worten gehandelt.

Merck aber / wie mit ſenfftien vnd mit linden worten der Geiſt dieſe ſo heffrige grewel handelt / da ers nur geberden oder angeſicht nennet / die grewliche geſpenſt vnd gleiffnerey / die man doch mit keinen worten nicht

nicht gnugsam schenden möcht / vnd da er die aller giftigste triegererey der lere des Endchris / vnd diesen schalckhafftigen verstand die Leute zu effen / nur furschlege vnd Didoth nennet. Eben dieser Prophet Daniel hat solches auch vorgesagt am vij. Capitel / da er also schreibt / Nach der erschrecklichen bestien mit den zehen hörnern (welche nach aller meinunge das Römische Reich bedeut) habe ich gesehen / ein kleins hörnlin mit ten vnter den gemelten zehen hörnern gewachsen (das ist des Papsts regiment / das mitten im Römischen Reich / als wir droben gesagt haben / entstanden ist) Vnd sihe / augen gleich wie der Menschen waren an dem selbigen hörnlin. Vnd sein maul redet von grossen dingen. Diese augen sind die gemelten furschlege / vnd der verstand auff Didoth / so der König von geberden hat.

Bestia mit den zehen hörnern :

Das Klein hörnlin Papstumb. Des Thires augen :

Niel herter greiffet S. Paulus diese Didoth oder furschlege an / da er zun Ephesern sagt am iij. Capitel / Wir sollen nicht mehr kinder sein / vnd vns weben vnd wigen lassen / von allerley wind der leren / durch schalckheit der Menschen / vnd teuscherey / damit sie vns erschleichen zu verfüren. Die schalckheit der Menschen nennet er auff Griechisch Kibian / das ist so viel / als ob du sprechest / ein würffelspiel. Item / die teuscherey nennet er auff Griechisch Panurgian / welches ein triegererey bedeutet / gleich wieder gauckler art ist / damit sie jr gauckelwerck verschlagen machen / das mans nicht mercken kan. Denn also thun diese Gottlose meister / sie treiben nach alle jrem nutwillen / gleich ein würffelspiel mit vns / vnd ein verschlagen gauckelwerck / da sie vns eusserliche geberd vnd sitten furschlagen / vnd werffen vns hin vnd her gleich wie würffel / vnd spielen auch mit Gottes worten wie mit würffeln / Also erschleichen sie vns mit diesen bösen tücken allein zu betriegen / wie es denn auff Griechisch laut / (Pros tin methodian tis planis) das ist / hinderlistig angreifen zu betriegen / denn dazu brauchen sie jr gemelte würffelspiel vnd gauckelwerck mit vns / das ist / alle jre wort vnd geberde eusserlich Gott zu dienen / ist nichts denn lauter triegererey.

Kibian :

Panurgian :

Pros tin methodian tis planis :

Dergleichen spricht er auch zun Coloss. am ij. Capitel / Sehet zu / das euch nicht widerfarein reuber durch die Philosophia vnd lose verführung / nach der Menschen satzungen / vnd nach der Welt satzungen / vnd nicht nach Christo. Vnd hernach in dem selben Capitel zeigt er gleich schier mit einem finger drauff / was diese Didoth oder furschlege eigentlich bedeuten / da er spricht / Es ist nach geboten vnd leren der Menschen / welche haben wol einen schein der weisheit / durch selb erwelete geistlichkeit vnd demut / Vnd durch das sie des leibs nicht verschonen / vnd an das fleisch keine kost zu seiner notdurfft wenden. Sihe da / wie diese Didoth oder furschlege ein gut ansehen der weisheit haben / vnd ist doch nichts in der warheit dahinter / denn eitel selberwelte geistlichkeit.

S. Paulus vom Didoth Coloss. 2.

Item / der heilige S. Petrus ij. Pet. iij. sagt also / Wisset / das in letzten tagen mit triegererey komen werden verspotter / die nach jren eigen lusten wandeln etc. Setzet ers nicht hie beide zusammen / triegererey vnd verspottung / das sie mit den worten betriegen / vnd mit dem schein vnd gleissen effen / also / das er das eine zulegt der lere / das ander den wercken / wie auch Paulus thut / da er der lere das würffelspiel gibt / vnd die teuscherey den wercken. Also wil Petrus eben auch das bedeuten durch die spottterey der betriegung / das der Prophet Daniel durch die furschlege vnd Didoth wil verstanden haben.

S. Petrus 2. Pet. 3.

Offenbarung des Endchrists

Verstendig. Das sol man auch mercken/wie dieses wörtlin/Verstendig/in der
Ebreischen sprach so viel bedent/als achten vnd vleis haben auff etwas/
auff welche weise denn auch redet Daniel am xj. Capitel/eben von dies-
sem greuel/als wir droben erzelet haben/Er wird sich nicht verstehen
auff den Gott seiner Väter/auff lust zu Eheweibern/vnd auff keinen Gott
wird er sich verstehen. Darans man wol merckt/das das wörtlin/verste-
hen/bedent so viel als achten/oder vleis darnach haben/oder dran sich
keren. Denn der Endchrist wird nicht gar nichts von Gott wissen oder
verstehen/oder was ein fraw oder lust zum weibe ist/Des gleichen was
einer frawen oder eheweibs begeren heisst/Sondern er wirds nicht ach-
ten/nichts darnach fragen/Ja er wird noch setzen vnd gebieten/was
Gott vnd dem Ehelichen stand wider ist/Wird sich nicht daran keren/
das es eine vntregliche bürde den andern ist/so er die Ehe verbeut denen/
die der nicht geraten können.

**Papisten
Recht ist töl-
pisch/vnd
macht töls-
pel.** Also mustu auch hie den Propheten verstehen/das er also redet auff
seine weise von diesem König/Er werde verstendig auff anschlege
sein/Also/das du die wort mehr auff seinen vleis/denn auff seinen ver-
stand deutest. Denn fürwar es ist nie kein vngeschickter/tölpischer vnd
toller gesetz auff komen in aller Welt/denn der Papisten Recht/also/das
auch des Bepflichen Rechts lerer selber einen eckel drüber haben/vnd ha-
bens gleich zu einem Sprichwort gemacht/damit sie sprechen/Wer
nichts kan denn das geistliche Recht/der ist ein grosser Esel.

**Papsts be-
gierde/gesetz
zu machen/
vnd zu wan-
deln.** Derwider/so ist nie kein Königreich in der Welt gewesen/des Für-
sten so vleissig tol vnd vnfinnig gewesen sind auff gesetz zu machen/als
die Römischen Bischoue sind/Also/das sichs wol miteinander reimet in
Bapst/das sein toller freuel/gesetz zu machen/wol so gros ist/als sein
toller vnuerstendiger eselskopff/etwas guts zu leren/Denn was thut der
Bapst in der Kirchen/on das er von tag zu tag ein new gesetz vber das
ander/on alle vrsach vnd verstand/macht/wie es im ins maul kompt/er
sey truncken oder töricht/vnd wandelt sie widerumb/auch wie es im in
sinn kompt/vnd spielet also mit vnsern gewissen/nicht anders/als obs
würffel weren/damit er nach allem seinem mutwillen kurtzweilen vnd
spielen möcht/hin vnd her werffen/wie es zuweilen auch seinen huren vnd
welschen breuten gelüftet. Dis ist fürwar der rechte lohn/vber vnser vn-
danckbarkeit. Sibe da/dieweil wir die liebe der warheit nicht annehmen
wölten zur seligkeit/haben wir verdienet/das wir also in die hende dieses
Menschen der sünd vnd des sons der verderbnis würden vbergeben/der
also mit spielen vnd essen vns sünde vnd gewaltige jrthum mit vnnes-
licher vnfinnigkeit zurichten solt.

Somma summarum/aus obgesagten geberden können wir gungsam
verstehen/was die furschlege sind/Vnd dieweil das gantze Bepfliche
Recht nichts anders thut/denn das es leret/wie man diese geberden an-
richten sol/dazu/dieweil nichts in den geberden ist/denn lauter triegerey
vnd spötereiy/dadurch die warheit des Glaubens in dem Euangelio
wird vertilget/So ist auch offenbar/das alle lere des Bapsts triegereiy
vnd spötereiy ist/wie vns denn die tegliche erfahrung wol leret. Denn er
sucht damit nicht/das wir Gott gehorchen vnd gienben sollen/sondern
das wir im alleine dienen/vnd das alle Welt vnter seinem gerichtszwang
gedrungen werde.

Aus dem Propheten Daniel.

20
219

Es were aber nicht möglich / wenn er aus Gott were (der Bapst) das er nicht aus allen Crefften handeln solt das Euangelium / vnd dasselbige in die Leut treiben / dadurch er denn leren müste / das alle ding frey sind / das auch keine sünde begangen wird in einigerley Kleid / speise / wohnung / person / oder in der gleichen keinem andern ding. Denn die sünde geschicht nicht durch den brauch der Creaturen / sondern durch begirde oder hasz / so drinnen wider Gottes gebot begangen wird. Der Bapst aber stellet sünd vnd gerechtigkeit / nur auff den brauch der Creaturen / darumb ist er vnd heisset ein Mensch der sünde / vnd ein son des verderbnis / der die Welt vol macht mit so nerrischen vnd ertichten sünden.

Bapst stelt sünde vnd gerechtigkeit auff den brauch der Creaturen.

Denn so einer gienbet / er thut eine sünde daran / so er an einem Zwelfften boten abend fleisch esse / so er am morgens die Prim nicht spreche / oder ein anders nicht hielt / das der Bapst geboten hat / so sündigt er warlich daran / wenn ers thut. Nicht das es an jm selber sünd oder vnrecht sey / das selbige werck / sondern darumb / das er gienbet / es sey sünde / vnd thuts doch wider seinen glauben vnd gewissen als eine sünde / Welches nerrischen gewissens allein der Bapst ein vrsacher ist / Denn ein anderer der gleich dasselbige werck thut / gienbet aber nicht das er sündige daran / der sündigt auch gewisslich nicht. Das ist aber eben / das der geist Pauli klagt / es würden etliche vom Glauben abweichen / Weil sie nu solche nerrische gewissen machen / so sind der Menschen satzung eitel gifft / sind der seelen strick / vnd verderben den Glauben vnd Christliche freiheit. Wenn das nicht were / schaden sie gar nichts / Darumb so misbrauchet der Teufel also durch den Bapst derselben gewissen / damit er die tyrannischen gesetz stercken vnd befestigen / den Glauben vnd Christliche freiheit verderben / die Welt vol irthumb / vol gottloses wesens / vol sünd vnd verderbnis machen müge.

Menschen satzung eitel gifft.

Der heilige Paulus nennet solche gewissen gar hübsch / da er sagt / sie haben brandmal in sich / darumb / das sie nicht von natur oder vom geist also worden sind / sondern das sie von dem branteisen der Menschen lere ein solch malzeichen empfangen haben. Denn der geist Gottes leret / man solle ein ding frey dahin wie das ander halten / keines verwerffen. So sagt der statthalter Christi nein dazu / sondern man sol an etlichen tagen nimmer weder milch noch butter essen. Christus sagt Luc. am x. Eset vnd trincket was sie haben. So sagt sein statthalter das widerspiel / Ir solt fleisch vñ eyer nicht essen. Christus lesst frey ein jeden allerley Kleid / vñ sein statthalter lesst Leyen ein ander Kleid / jm aber vnd den seinen auch ein anders / vnd dasselbige bey einer todsünde / vnd durch der Kirchen gebot. Vnd machen jnen selber in denen allen gewissen darüber / entweder das sie damit frum vnd gerecht seien / so doch keine frömdkeit darinnen stehet / oder aber / das sie gesündigt haben / durch das vnterwegen lassen / wie wol auch keine sünde da ist / so jr gewissen anders stünde / vnd nicht gedeckt / es were eine sünde. Darumb haben sie warlich (wie sie reden) gemacht / ja mit gewalt erzwingene gewissen / wiewol es damit / das sie es gienben / recht verletzte vnd schedliche gewissen sind. Denn gleich wie der König ist / also ist auch sein gesetz / vnd gleich wie sein gesetz ist / also sind auch seine sünde vnd sein verdienst / nachfolgend müssen auch gleich solche gewissen sein / nur allein / wie ich gesagt hab / das aus einer nerrischen vnd ertichten sünde wird ein rechte sünde / durch der gewissen irthumb. Vnd das ist nu jr brandmal / dauon Paulus sagt.

Bapsts vñ Gottes gebot wider einander.

Offenbarung des Endchriſts

Vnd ſein thun wird geſtercket werden nicht durch ſeine krafft.

*Ander
Reich beſte-
hen durch
ſie macht.*

Das iſt das dritte Kleinot dieſes gewlichen Reichs / das allen andern
Reichen vngleich iſt. Wer hat je von einem Reich der gleichen gehö-
ret? Das Römische Reich iſt durch ſein eigen krafft eröbert vnd erhalten
worden. Die gantze Schrifft tadelt vnd ſchilt die roſs vnd fleiſch der Egi-
pter / vnd anderer Königreich / darauff die Jüden vertraueten / Dazu
das Reich Chriſti beſtehet auch durch ſeine eigen krafft mehr denn kein
anders / Denn die warheit iſt durch ſich ſelber ſtarck / fragt nicht nach
frembder hülf. Allein das Reich dieſes Königs iſt ſtarck durch frembde
krafft.

Efficacia.

Nu / das latiniſche wort / Efficacia, bedeutet auff deudſch die krafft /
die vnſere naturkündige Philoſophi die außrichtigkeit oder thettigkeit
nennen / oder die et was ins werck bringt / Das iſt / die krafft / damit einer
ſtatlich hinaus füret / was er im ſinn hat / alſo / das es nicht eine krafft
des gemüts iſt / ſondern der glieder / der gleichen wie Ezechias im 4 buch
der Königen am xxix. daſſelbige wort brauchet / da er ſpricht / Die kinder
ſind komen zu der geburt / vnd die mutter hat nicht krafft / das ſie die ge-
berden möcht. Vnd Gene. iij. Mit gantzer krafft hab ich ewrem vater ge-
dienet. Item Iob ſagt / Die krafft irer hende galt nichts für mir. Da
wird vberall durch die krafft das vermügen zu thun verſtanden / Vnd
heißt auff Ebreiſch / Koach / Vnd der Apoſtel nennets auff Griechiſch /
Energiā / Vnd der die Bibel auff latein verdolmetſchet hat / der legtſ
aus / Operationem / das iſt / ein wirkunge / zun Galatern am ij. Capitel /
da Paulus alſo ſpricht / Der mit Petro gewircket hat / der hat auch mit
mir gewircket etc. das iſt / er hat gemacht / das mein wort iſt krefftig wor-
den / vnd das es mocht bekeren die Heiden / die mich auch horten predi-
gen etc.

*Koach.
Energiā.
Operatio.*

*Dis Reich
beſtehet
durch
Dioth vnd
Menschen
lere.*

So beſtehet nu dieſes Königes krafft nicht mit harniſch / auch nicht
mit dem Euangelio Chriſti / ſo mus es das dritte ſein / das es beſtehe mit
Dioth oder in furſchlegen / das iſt / mit ſeiner eigen Menschen lere / durch
zuthun oder wirkung der andern. Vnd ſihe nu / wie der Prophet ſo ein ſei-
ne ordnung helt / Setzt am erſten an die geberden / Darnach die Dioth /
das iſt / ſeine furſchlege oder geſetz / welche beide ertichte ding ſind / vnd
gar frembd von der warheit. Darnach ſaget / ſein thun werde nicht
durch ſeine eigen / ſondern durch eine frembde krafft geſtercket / das iſt
auch nicht wunder / diewell nicht möglich iſt / das die lügen durch eigene
krafft beſtendig ſey.

*Wie des
Endchriſts
Reich auff
komen.*

Denn alſo iſt auff komen das Reich des Römischen Endchriſts / das
man bald / ja gleich noch zu zeiten der Apoſteln / angefangen hat /
durch die werck wöllen frum vnd ſelig werden / darnach / das man etlich
weiſe vnd geberden des Gottesdienſts / in der Kirchen (wie ſie ſagen) zu ei-
ner zier vnd wolſtand hat angerichtet. Zu letzt hat dieſelbige der Röm-
ſche Biſchoff alle zu hauffen geraffet / vnd dieſelbige in harte vnd ſtreng
geſetz verwandelt / vnd damit die Chriſtliche freiheit vnterdrückt / ſo gar /
das es ietzt on alle mas ein gröſſere ſunde iſt / wenn einer wider dieſe geber-
den vnd geſetz ſündigt / denn ſo er ſündigt wider Gottes gebot. Alſo ſind
aus den geberden / Dioth / furſchlege oder geſetz komen / aus den Di-
doth / furſchlegen oder geſetzen iſt dieſes Königes krafft entſtanden / Vnd
daher iſt als denn dieſe verwüſtunge in die Welt geführt worden / als
hernach

hernach folgen wird / Denn gleich wie solche sitten ein gesetz haben gemacht / also hat das gesetz ein krafft denselbigen sitten gegeben / welche krafft zu letzt ein solche verwüstunge bracht hat. So laßt vns doch sehen / mit wasser krafft dieser König der verderbnis krefftig ist.

Der Apostel schreibt ij. Thessal. ij. diese krafft dem Teufel zu / da er spricht / Welches zukunfft geschicht nach der wirkung des Teufels mit allerley lügenhafftigen krefftten / zeichen vnd wundern / Denn zu gleicher weise wie Christus den Glauben vnd das Wort mit warhafftigen zeichen vnd wundern durch seine eigene macht vnd krafft gestercket vnd bewaret hat. Also dieser affe / der Christo vberall durchs widerspiel nacheffen wil / mus lügenhafftige zeichen haben / vnd frembder hülf sich behelffen / wiler anders seine geberde vnd Didoth oder furschlege stercken.

Die erste wirkung in diesem Reichthum des Teufels.

Also ist nu das die erste wirkung des Teufels in diesen zeichen gewesen / da die Römische Kirche mit der Griechischen / on auff hören / sich habert / wie wol sie auch in demselbigen fall vnredlich thet / vnd vngerecht war / vnd sich nur mit falschen schrifftten vnd vrsachen beschirmet / noch dennoch gewan sie die vberhand / vnd warff sich auff für eine meisterin des Glaubens / vnd für eine mutter aller Kirchen / Dat sich auch also nu selbs bestetiget / Darnach hat sie ire sache vberall vber die mas glücklich hinaus gefürt / wider alle Welt / vnd hat jederman vnterdrückt / wo sich nur einer gereget hat / wider solche jr Didoth oder furschlege / gesetzte / statut / vnd zins / vnd mutwillen / wie gros gelert vnd heilig er jmer war. Wer wolt diese ding nicht vrtellen / vnd rechnen für gar mechtige zeichen vnd wunder / die jederman vorzeiten Gott zuschreibet / der damit für die aller heiligste Römische Kirchen gestritten solt haben / als ob Gott nicht den aller größten eckel vnd grauen hette für solcher Menschen lere / vnd für dem vbermut vnd vermessenheit dieser geberden.

Zand vnd vberhebung der Römischen Kirchen vber die Griechische.

Darnach ist es auch dazu komen / das man die Könige / Fürsten vnd Bischouen schrecklich in den Bann gethan hat / welche etwa das Recht / die freihet vnd erbe der allerheiligsten Römischen Kirchen / ja die aller geringsten sylben seiner furschlege oder gesetzte verlotzet / vnd die selbige nicht vber Gottes gebot geehret haben. Daber auch eine gemeine fürcht in die Welt komen ist / das jederman sich hüten mus / das nicht einer durch teuflische eingebung (wie sie reden) dem allerheiligsten vater Bapst schedlich sey / oder etwas wider seinen willen thue.

Bann vber Könige / Fürsten etc.

Denn daber ist komen das grausame blitzen vnd donnern in den Bullen / wie sie vberall hinden dran hengen also / So jemand frenelich hiewider zu thun sich vermessen würde / der sol wissen / das er einfellet in den zorn des allmechtigen Gottes / vnd seiner Aposteln Petri vnd Pauli. Für war Christus mit seinem gantzen Euangelio hat nirgend so viel zeichen gethan / solchen schrecken in die Welt getrieben / vnd sonst so grosse ding zu wegen bracht / als viel vnd grosse sach der Bapst erhalten hat / vnd hinaus gefürt / durch die falsche erschreckung dieses einigen Bullen / schwantzes. Denn was ist doch in der gantzen Welt / das durch diesen schwantz der Bapst nicht bricht / keret / thut / vermag / so er die höbesten Könige / Fürsten vnd Herrn / durch diese einige krafft absetzen thar? Vielleicht sind das die stacheln der hewschrecken / dauon im buch der Offenbarung am ix Capitel geschriben stehet.

Blitz vnd donner der Bullen.

Bullen / schwantz.

Stacheln der hewschrecken.

Dat

Offenbarung des Endchriſts

Das Römische Reich von Griechen durch den Papst auff die Deutschen bracht

Das nicht der Papst durch diese krafft seiner Dwoth oder fürschle gen / das Römische Keiserthum von new auffgericht / da er dasselbige von den Griechen (wie er sagt) auff die Deutschen gewand hat / welches werck vnter andern wercken des Endchriſts / der furnemeste vnd der aller gröste gewel ist. Wer hette nicht gemeinet / das diese grosse zeichen vnd werck Gottes weren? so sie doch nur allein vom Teufel kómen sind / als die allergewaltigste / vnd aller trüglicheſte gewel des selbigen. Diese zeichen haben wir alle gesehen / niemand hat aber gemerckt / das sie also lügen / haſtig gewesen sind / Es sind dadurch viel Heiligen vnd auſſerweleten betrogen worden / vnd es ist doch heller denn der tag / das diese ding nicht zu nutz vnd fürderung dem Euangelio vnd dem Glauben geſchehen sind / ſondern allein zu befeſtigen vnd zu ſtercken die geberden vnd fürschle ge dieses Königes von geberden / aus welchem cinigem gewiſſem anzei gen / het man sie leichtlich erkennen mügen.

Das denen sol vbel ge gangen ha ben / so wir der den Papst ge weſt / sind gnade zeichē

Als sie aber sagen / vnd die welschen Chronicken schreiber so hoch auffwerffen / Es sey nie keinem wolgegangen / der wider den Papst geſtanden sey / Daran sagen vnd rühmen sie die warheit / so man anders das vbel gehen heißen sol / wenn jemand vmbſ leben kómpf / oder sonſt ſchmach / not vnd armut leiden mus / wie denn auch die lieben Merterer / vnd allermeiſt Christus / vnſelig vnd vnglückhaſtig gewesen sind. Die hat aber der Papiſtiſche geiſt (der Teufel) einen andern wahn den Leu ten gemacht / nemlich / das es ein zeichen sey der verdammis / vnd ein zeichen / das Gott also vber sie erzürnet sey / da es doch viel mehr zeichen ſeiner gnaden gewesen sind. Vnd also hat der Papst mit diesen faſchen lügenhaſtigen zeichen vnd wundern / gewonnen die vberhand / vnd ſol cher ſchüchtern vnd blöder gewiſſen dazu miſbraucht / das im gar nie mand ſein Reich der geberden vnd fürschleg möcht hintern.

Warüber der Papst ſtetz gekla get .

Diese alle Diſtorien / vnd die geiſtlichen Recht durchaus / dazu alle die jenigen / ſo ſchreiben von diesen sachen / Vnd ſchaw nur / ob ſich der Papst irgēd beklage an einem ort / das die Könige / Fürſten vnd Biſchoue ha ben den Glauben vnd das Euangelium verſchmecht / oder wider Gott ge ſündigt. Es ist vberall nur eine klage auff dem plan / Das sie den aller heiligſten vnd Apoſtolischen Stuel S. Peters nicht beſchützt vnd beſchir met haben / das sie denſelbigen verletzt oder beſchēdiget haben / entweder an ſeinem henbt / Papst / oder an ſeinen gliedern / Das ist ſo viel geredt / man klaget allein von der geberden vnd fürschlege wegen.

Warumb der Papst das Römische Reich auff die Deutschen gewender .

Auch bekennen sie ſelbs / sie haben das Römische Keiserthum darnumb auff die Deutschen gewand (wiewol es ein faſt grosse vnd vnuer ſchampte lügen ist) das der Griechische Keiser dem allerheiligſten Stuel S. Peters nicht wol fürſtünde / noch beſchützen wolt / damit sie denn durch ire eigene gezeugnis des vberwiſen werden / das sie nicht von Chris to / ſondern von einem Menschen wolten beſchützt ſein / als die nu lengſt von dem Glauben abgefallen ſind / danon geſagt wird / Ir ſolt nicht ewer vertrauen auff die Fürſten vnd ſóne der Menschen ſetzen / sie mögen nicht helfen noch ſelig machen. Vnd wider / Besser iſts / das man auff den Herrn hoffe / denn auff die Fürſten. Ja noch auff den heutigen tag ſchlegt er Chriſtum vnd ſeinen ſchutz in wind dahin / vnd krónet allein den Keiser dazu / das er ein ſchützer vnd ſchirmer der Kirchen ſey / also ein ſchüchter vnd böſe gewiſſen hat dieser König von geberden / vnd verſten dig

Wazu der Papst den Keiser kró net .

dig auff furschlege/darumb/das er lauter on alle warheit/on allen geist eitel ist.

Es verdresset mich auch itzt vber die masse/vnd scheme mich / Ja ich mus michs erbarmen lassen/ als offte ich nur daran gedencke/ Wie oft vnd viel der Bast aus den Keisern vnd Fürsten/sampt der gantzen Deudschen nation/sein gespött getrieben hat. Lieber Gott/wie mit grossem mut willen vnd trotziger künheit hat er sein spiel aus inen gemacht: Er hat sie doch/wie die vnuernünfftigen bestien vmbgefurt/vnd hin vnd her geschleudert/Vnd hat irer gebraucht/zu morden/zu kriegen/zu rauben / zu aller schalckheit vnd büberey/ damit die Papisten vmbgangen sind/wie im das der Teufel jmer einblasen mocht/Vnd hat sie in des jmer genennet die lieben söne der Kirchen/ Also mussten sie verdienen die grosse gnad/das er das Keisertumb auff sie gewendet hat/ damit sie warlich dem Teufel zu dienen sind bezwungen worden/Nichts deste weniger durch diese zeichen vnd wunder hat der Teufel vberall vberhand genommen/ vnd ist auff komen zu einer solchen vermessenheit/das im nichts mag in sinn fallen/das er nicht dürffte trötziglich anfahen/vnd fürets auch hinaus / denn er hette auch solche ding gar nicht vermocht (der Bapst) on zuthun vnd grosse mitwirkung vnd wunderzeichen des Teufels/der im in aller seiner büberey geholffen hat.

Wie der Bapst mit Keisern / Fürsten 2c. vmbgegangen.

Der Teufel ist Bapsts mitwircker

Was hat man aber mit diesen dingen allen gesucht: Dat man gesucht die ehre Christi: Dat mans gethan von wegen der seelen seligkeit: Dat man also das Euangelium vnd Glauben damit wollen fördern: Ja wol/ Nur allein ist es alles von der geberden wegen/ vnd von wegen der Papistischen furschlege geschehen/ Man hat vberall die einig aller heiligste Römische Kirche zu einem furwort gemacht/vnd den heiligen Apostolischen Stuel Petri/sampt dem erbgut des gecrentzigten/vnd den gütern des heiligen S. Peters/Das alles (wie bisher erzelt) hat solcher krieg vnd sachen müssen ein ursach sein/ists auch noch zu vnsern zeiten. Diese zeichen vnd wunder greiffen wir nu/ noch wircket vnd schafft der Teufel so viel/das wir ire lügen nicht sehen mügen/ Also verblendet vns vnser augen dieser Endchrist / mit heiligen namen vnd wörtern/Als nemlich mit dem namen Christi vnd Petri/sampt dem namen der Kirchen/damit die vnerfahren gewissen/ja noch die erfahren (das ist/die gewissen der außserweleten) gefangen werden.

Der Endchrist blendet vns mit dem namen Christi.

Wer möcht auch erzelen die gewel allein von den verstorbenen ermen gelogen/von dem erscheinen vnd furkomen der seelen/wie man die beschweren müst / wie dieselbigen geister haben antwort geben/ daraus denn komen ist/das der Bapst auch ein könig vber die todten worden ist/ Vnd itzt nu dazu in dem segfewer registert/ wiewol mit grossem schaden der Opfferpaffen/ wo es herte solt so bleiben/ Denn dieselbigen an dem segfewer allermeist ire narung haben / alle ire hab vnd gut/sampt dem gantzen pracht/den sie füren/ Welche doch viel weniger würden haben/wenn sie mit so viel grossem vleis / den glauben der lebendigen / als die furschleg von den verstorbenen hetten geprediget.

Gericht von den verstorbenen seelen

Bapst König vber die todten.

Von anfang der Welt ist kein genieslicher hantierung/das weniger mühe kostet/erfunden worden/ denn das mit den todten getrieben wird/ Denn durch diesen griff sind den Geislichen zugewendet worden / von den

den

Offenbarung des Endchriſts

Die gientes
lichte han-
tierung hat
der Papſt
mit den tod-
ten getrie-
ben.
Verkerung
des Sacra-
ments/ dazu
der Teufel
geholfen. Den Kirchenſtiftern aller Fürſten vnd mechtigen hab vnd gütter/ Durch die gütter wolluſt vnd müſſiggang/ Durch die müſſiggang aber hat Babylon vnd Sodoma nachgefolget / Denn der Teufel hat allweg ſeinen haß gegen dem Sacrament des altars getragen / Vnd da er ſonſt keinen raum haben mocht/ das ſelbige zu nicht zu machen / hat er ſo viel zu wegenbracht / das mans für ein gut werck / vnd für ein opffer halten ſolt / verkaufen vnd verkuuffen / welches doch Chriſtus allein für ein zeichen oder Sacrament hat auffgeſetzt / dadurch der Glaube der lebendigen erneeret vnd erhalten werden ſolt. Alſo iſt hie vertilget der Glaube / den man bey dieſem Sacrament ſolt haben / das man ſtzt allein das Sacrament nicht für die lebendigen / ſondern für die todten brauchet / das iſt ſo viel / man brauchets gar niemand zu nutz / weder den lebendigen noch den todten.

O Welch ein hefftiger zorn Gottes / den man nicht gnug bedenken mag. Sibe / Damit ſind ſie vmbgangen die ſchalckhafftigen geiſter / wenn ſie erſcheinen / die nur Neßs haben begert / vnd haben ſich darnach geſteit / als ob inen durch ſolche Neßs were geholfen worden / Wie denn ſolcher Exempel dieſes grewels ein vnzeliger hauffen iſt. Da ſind wir als ein grob vnuerſunnen pöbel / on allen geiſt / hineingeplatzt / gleich wie die beſtien on ſinn vnd vernunfft / in das netz gefallen / haben gar nie gedacht daran / das es ein lügen des Teufels were / Wiewol vns Gott dennoch nicht gar verlies / ſondern an manchem ort kund vnd offenbar machet / das es lauter geſpenſt vnd triegerey were. Aber dieweil es ſolche ding waren / die da dienen zu befeſtigen vnd auff zu richten dieſes Reich der geberden vnd fürſchlege / haben ſie müſſen geſtercket werden.

Da mit aber wil ich nicht abgeſchlagen haben / das man für die todten nicht bitten ſol. Das aber der Papſt vber die todten regieren ſol / vnd alſo ein geſpödt machen aus dem Sacrament des Altars / das kan ich nicht leiden / vnd mir grauelit dafür / vnd wolt Gott / das ichs gnugſam beweinen künde. Denn man ſucht mit dieſen zeichen nicht / was den Glauben vnd das Euangelium angebet / ſondern wider den Glauben vnd wider das Euangelium vbet man lauter tyranny / vnter dem ſchein der geberden vnd fürſchleg / allein das man das vertrauen in die werck ſetzen ſol / Doch von dem Sacrament vnd von dem Glauben / hab ich anders / wo gnug geſagt.

Papſt beſte-
tiger vnd
mache Zeit-
gen vñ wal-
farte vmb
gelt. Vnter den hauffen mus man auch zelen / was mit den walfarten / beſuchungen vnd ehrungen der Heiligen geſchicht / welches gar viel iſt / allenthalben zu vnſern zeiten / da der Papſt gelt nimpt / vnd mit ſeinen Bullen beſtetiget was es iſt / vnd machet offt einen Heiligen / dauon er gar nichts weiſt wer er geweſen iſt. Da ſibe nu / was dieſe wirkunge des Teufels ſey in falſchen wunderzeichen / vnd wie die geberden nicht in eigener krafft krefftig ſind.

Nitwies
dunge / ſo
von Men-
ſchen geſch-
het / iſt zwei-
erley . Vber die obgemelten lügenhafftige zeichen / dadurch der Teufel mit ſeiner hülffe vnd dienſt ſtercket die krafft der geberden / iſt noch eine andere mitwirkung furhanden / die durch hülff vnd beyſtand der Menſchen geſchicht vnd krefftig iſt / Vnd dieſelbige iſt zweierley / Eine des geiſtlichen ſtands / die ander der Leyen.

Die hülffe oder mitwirkung des geistlichen stands ist die/da sie dem Papst/ beide/ mit studiren vnd leren dienen/dahin/das seine geberden vnd furschlege gesterckt vnd erhalten werden. Denn er (der Papst) lesse vnuerstehen seine furschlege von sich on alle furcht ausgehen/ er richt auch seine geberden an mit aller sicherheit/ so gar/das er offft wider sich selbs setzet/ selbs nicht weis/was er lallet/ doch jmer wider Gott auff's aller frechbest. Denn weder er noch die seinen gedencken/das sie etwas guts oder rechts reden/sondern ist gnug/das es gesagt heisse/Trotzen vnd verlassen sich auff den tollen wahn der Lente/da sie sagen/wie der Papst nicht irren müge/ Daher kompts denn/das die geistlichen Recht zu zeiten gleich sind wie die treume der truncknen oder vnnsinnigen/ So gar on furcht mit hochmütiger vermessenheit vnd freiem trotz redet er/das eben dieser küne gewel die Christlichen hertzen hart verdriessen mus.

So nu jederman des beredet ist/wie dieser König von geberden nicht irren müge/Ja auch die aller gelertesten/die aller verstendigsten vnd geistlichsten/da nemen sie auff mit vsaglichem vleis vnd ehrentbietung/seiner furschlegen gewelichen mist/geißer vnd dreck/Darnach/dieweil ein narr nichts anders denn nerrisch reden kan/müssen sie sich begeben in die schweren mühselige arbeit/zu glosieren/zu lencken/zu denten/zu reimen/hin vnd her zu zihen/das sichs ja lasse ansehen/als sey es recht/was der trotzige narr oder trunckenbold ausspeiet/das es nicht durch eigen warheit/sondern durch frembder stutz/schutz/glosieren vnd hülffe mus recht sein. Das heisset wol vnd recht/wie Daniel sagt/nicht durch eigene krafft/denn er selber ist so vngelert vnd tölpisch/das er seine sache mit nichten beschutzen vnd verteidigen möcht/wo er nicht hette der andern kunst vnd studirn/die im dazu dienen müssen.

Darumb forget er auch nicht dafür/es thut im auch nicht not/das sein thun gestercket sey durch seine eigene krafft/Er speie nur frey daher/ob er schon dazu schlaffe vñ schnarcke/so haben wir als bald einen artikel des Glaubens/durch solche frembde hülff bekräftigt/der in der gantzen Kirchen sol gehalten werden. Daher sind auff komen diese wort des selbigen gewels/damit der Papst in seinen Bullen sagt (De proprio motu) das ist/wir thuns aus eigener bewegnis Bepstlicher heiligkeit (De certa scientia) das ist/mit gutem gewissen vnd erkenntnis/ (Item, de plenitudine potestatis) das ist/aus vollmechtiger gewalt/die er hat vnd brauchen mag. Vnd zuletzt ist's schier dahin komen/das die armen Christen gedrungen sind/wenn der bauch dieses gewels nur ein furtz ließe/das sie denselbigen müssen anbeten fur ein Euangelium/so gar stercket diese frembde krafft das thun vnd werck dieses tölpischen vnd faulen götzen.

Denn alle seine sache thar man weder richten noch vrteilen/man mus es alles mit geborsam vnd vnterthenigkeit lesen vnd hören/Welcher wahn in die Welt komen ist/on zweinel durchs Teufels werck/der in vnsern vnuerstendigen seelen eingesseffen ist/so gar/das er auch durch vns selbs die krafft seines götzens so mechtiglich stercket. Denn so man seine sache also lesen würde/das man sie auch vrteilen möcht/wie denn etliche versuchet haben/so möcht sein thun oder krafft nicht eine stunde bestehen/diewell sie zum öfftern mal so toll/vnchristlich vnd lesterlich ist/das sie das recht vnd gericht mit nichten leiden vnd dulden mügen. Vnd das

Offenbarung des Endchriſts

Warumb
der Papp
allein Jus
interpretan
di scriptu-
ras haben
wil.

ists eben/ das der Teufel in den geistlichen Rechten gefurcht vnd verbo-
ten hat (damit nichts gesucht wird/ denn das niemand den Papp rich-
ten sol) das er allein gewalt haben sol/ die Schrift aus zu legen/ vnd
zu erklaren den Glauben/ auff das nicht ein mal offenbar würde seine bos-
heit/ durch offenbarung seiner greuel/ so ein ander auch den Glauben
vnd die Schrift anslegen wolt.

Aus dem ist nu komen der Lützel vnd das heuchlen/ vnd der Apo-
stolische segen/ vber alle/ die den Römischen Apostolischen Stuel schützen
vnd schirmen/ Auch vber alle die/ so sich bekleiffen/ damit der Papp zu
Rom in gutem stand vnd wesen bleiben müge/ vnd die freiheit der Röm-
schen Kirchen erhalten werde. Diewider tobet er vnd wütet/ gegen al-
len den jenigen/ so in oder das seine beleidigen/ im oder den seinen widerste-
henthüren/ also/ das diese tobung vnd wütung allein ein offenbar zeichen
sein möcht/ das er von dem geist des Teufels geführt vnd getrieben wird/
der imer sorge tregt/ seine anschlege vnd rede möchten offenbar werden.
Denn ein geist hat weder fleisch noch gebein/ mag sich nicht betasten lass-
sen. Vnd die lügen hasset das liecht/ hat sorge/ sie möcht gestraffet wer-
den. Vnd wiewol von allen andern geschrieben stehet/ Die warheit ist
stercker denn alle ding. Desgleichen gesagt wird/ Kein heuchler bleibt die
lunge vngeoffenbart/ noch wird diese lügen gestercket/ durch offtgeme-
ten König von geberden/ darumb/ das es ein greuel vber alle greuel ist/
welcher der aller gröffest vnd der allerletzte sein solt.

2.
Die ander
durchs bra-
chium secu-
lare.

Auch dienen der Leyen hend dazu/ das sein thun nicht durch seine
Krafft gestercket wird. Vnd das nennen wir (Brachium seculare) das
ist/ der arm/ schutz oder schirm der weltlichen. Denn der Papp/ der sich
vber alle Fürstenthum vnd Oberkeit nu erhebet hat vnd auffgericht/
wo er etwan einen widersacher seiner furschlege vnd geberden/ mit auff-
gelegter peen vnd seiner vermaledeung/ nicht zwingen mag vnd vntero-
drücken. Denn es ist je seine meinung nicht/ das er mit grund/ vernunft/
oder schriften fechten wölle/ dieweil er so ein tölpischer vnd faulfressiger
bauch ist/ auch gedencet er nicht/ das er mit gedültigkeit oder mit gebet
vberwände/ das ist/ mit den rechten Apostolischen waffen/ Sondern alle
sein thun füret er mit frembder Krafft hinaus/ wie er nur wil. Vnd gebeut
als denn dem selbigen weltlichen arm/ das ist/ den Fürsten vnd weltlicher
Oberkeit/ Verhetzt vnd verwirret Könige vnd Fürsten/ Land vnd Leute
ineinander/ das sie widereinander Kriegen/ morden/ vnd blutvergieffen in
aller Welt/ so lang bis er zu letzt eroberet/ nicht was den Glauben vnd
Euangelium antrifft/ sondern allein/ das seine geberden erfoddern vnd
haben wöllen.

Papp win-
get mit seg-
nen vnd flü-
chen alles
zu seinem
dienst.

Vnd wie handelt er nur so frey sicher vnd so frech hirin/ da er allen
denen seinen Papplichen segen gibt/ die im gehorsam sind vnd vnterthe-
nig/ Vermaledeiet aber mit seinem Papplichen fluch alle die jenigen/ die
im widerstand thun. Lieber/ wie möcht doch dieser greuel also vberhand
nemen vnd auffkomen/ wo nicht des Teufels werck darin sein regiment
hette? Etliche haben durch vernunft vnd Schrift/ etliche durch reich-
thum vnd gewalt ire Reich vberkomen vnd erhalten/ Aber der faule
tölpische vnd krafftlose greuel ist weder mit vernunft noch mit dem
schwert mechtig/ sondern allein mit seinen geberden/ damit bringt er zu
wegen/ das seinem mutwillen/ mit so grossen vleis dienen mus alle ver-
nunfft

nunfft vnd kunst der andern / alles gut / alle macht / vnd alles vermügen / also / das er auch mit denselbigen spielen thar / wie vnd was er wil. Auch vnterhelt er sie nicht von seinem sold / speiset sie nicht mit Lere / sondern er helt sie allein durch das gespenst der geberden gefangen / also / das sie meinen / sie thun Gott vnd seiner heiligen Kirchen einen dienst dran / Vnd wissen nicht / das sie damit dienen einer vnlustigen Saw / vnd dem grewel aller Welt.

Siehe nu / wie Könige vnd Fürsten dem Bapst so vleissig mit waffen dienen / wie die Bischoue / Thumstift / vnd alle Klöster (das vnzelich geschwärm) im all ire kunst vnd vernunfft darreichen / vnd das alles von wegen des einigen Bapsts / nicht von wegen des Glaubens oder Worts / (darumb man sich denn gar nicht bemühet) sondern darumb / das man also die geberden vnd die furschleg des Bapsts beschützen vnd beschirmen müge. Vnd das ist der einige lohn / den sie haben dauon / das sie ver-
meinen / sie dienen Gott damit. Da siehestu / was es heisse / das thun vnd wircken dieses allertölesten grewels / mit frembder hülffe oder krafft gestercket werden.

FOrwar dieser grewel hat sich auff keine zeit bas reimen mügen / denn <sup>Bapsts Reich reit-
met sich wol
zum ende
der Welt.</sup> leben zum ende dieser Welt / da die grewlichen zeit einreissen musten. Denn was ist grewlicher vnd wunderlicher / Denn das ein König / so er je tölpischer / fauler vnd vnnützer ist / je ein gewaltiger vnd mechtiger Königreich habe. So füret ja dieser König ein vnnerschampter wesen denn <sup>Vnner-
schampter
denn Sar-
danapalus
etc.</sup> Sardanapal vnd die Sybariten thetten / die da in aller schand vnd wol-
lust lebeten. Also ist der König allein zu wollust vnd müffiggang gebo-
ren / ist weder zum Kriege / noch zu der lere tüglich / weder zu den waffen
noch zu der Schrifft / kan vnd taug weder mit dem Euangelio noch mit
dem Glauben / weder mit gebet noch mit wercken et was aus zu richten /
sondern er füret ober vberall das widerspiel / darumb er aller Welt ein
grewel ist / Allein mit den geberden vnd seinen furschlegen herrschet er /
vnd gebeut vber Keiserthum / Königreich / vnd vber alle weltliche Ober-
keit / dadurch er besitzet vnser seelen / vnd sere leib vnd güter / nur zu dem
misbrauch aller seiner faulheit vnd seines mutwillens / Vnd fur das alles
wird vns nicht mehr von jm / denn seine gnade vnd der segen seines Apo-
stolischen Stuels / das ist / lauter rauch vnd eitel dunst.

Vnd daran da dich wol möchtest verwundern / so siehestu / das die an-
dern Fürsten / die mit Kriege vnd mit gewalt ire Reich eröbert haben / wer-
den von hertzen geliebet von iren vnterthanen / <sup>Der Bapst
wird ge-
fürchtet.</sup> Dergleichen auch die
Schulmeister / vnd die den andern lere fürtragen / so sie geleret vnd ge-
schickt sind / werden von iren jüngern auch in grossen ehren vnd acht von
hertzen gehalten / Aber diesem grewel / der so faul vnd grob ist / dem gün-
net niemand nichts guts von hertzen / Niemand ist / ders nicht verflucht
vnd gantz darob einen grewel neme / der da siehet / das so grosser gewalt
vnd so viel guts an den aller vnwürdigen ort gewendet ist / noch bleiben
sie so gefangen dieweil / durch das gespenst / beide / der geberden vnd fur-
schlegen / das sie sich alle fürchten / vnd enthalten dawider zu thun / da sie
denn nichts abschreckt / denn nur allein seine lügenhaftige zeichen vnd
wunder.

Denn auch niemand ist / der nicht fur augen sehe / wie der Bapst /
samt allen seinen Papisten / den Glauben / das Euangelium / die gedult /
vnd andere waffen des Geistes hat von sich geworffen / vnd sich allein

Offenbarung des Endchriſts

Bapſt ſchützet ſich nicht mit geiſtlichen/ ſondern mit weltlichen waffen. ſchützet durch den wahn des volcks (das auff die geberden vnd fürſchle ge einfeltiglich dahin ſellet) auch durch krafft vnd reichthum der Fürſten/ die et was von jm haben/ oder noch zu haben hoffen/ Ja niemand iſt (ſage ich) der nicht ſehen/ wie ſie vnter dem ſchein ſolcher aberglaubliſchen geberden vnd ſo falſcher fürſchle ge/ leben auff das aller weltlicheſt in allen jren ſitten / vnd wiewol ſie das ſehen vnd greiffen/ das Chriſtus ferner von jnen iſt / denn vom auffgang iſt zu dem nidergang/ noch thüren ſie nicht friſch heraus von ſich bekennen/ was ſie inwendig halten von jnen. Darumb/ das hie iſt der München hauffe/ vnd das gantze geſchwärm der geberden des Bapſts/ die ſich tapffer bemühen auff jrem teil vmb die ſe ſache/ Dieſelbigen bringen auff vnd halten entgegen einen ſolchen fürſchlag/ damit ſie ſagen/ Ja man ſol auch leiden vnd dulden das regiment eines böſen Fürſten/ als ob wir allein im Bapſtumb von des Bapſts boſheit handelten/ vnd nicht viel mehr von der boſheit des Bapſtums ſelbs.

Des Bapſts Fürſtenthum vertilget den Glauben. **D**enn es iſt viel ein anders vmb das Fürſtenthum/ das der Bapſt hat/ vnd vmb alle andere Fürſtenthum in der gantzen Welt/ Welche ſie ſein gut oder böſe/ ſo mügen ſie nicht ſchaden/ ob man ſie duldet. Aber das Bapſtthum iſt ein ſolch Fürſtenthum/ das den Glauben vertilget vnd das Euangelium / vnd richtet an ſre ſtat geberden vnd fürſchle ge auff / Die geberden an ſtat des Glaubens / die fürſchle ge an ſtat des Worts oder Euangelij / Darumb iſt er Chriſto ein widerſacher/ der damit dem geiſt des Glaubens wider die geberden/ vnd mit dem wort der warheit wider die fürſchle ge mechtig iſt. Darumb wird hie nicht geſtrafft des Fürſten boſheit/ ſondern die boſheit des Fürſtenthums/ welches dermaßen iſt/ das es nicht kan oder mag von einem frommen redlichen Fürſten verwaltet werden/ ſondern allein von dem/ der Chriſto iſt ein widerſacher/ der die geberden vnd fürſchle ge wider den Glauben vnd wider das wort Gottes alſo durch frembde krafft vnd beiftand beſchütze vnd beware/ das er nichts dazu darff thun/ denn ſchnarcken vnd faul ſein.

Warumb der Bapſt gewel gethent. Eben darumb wird er der gewel genant / das er on krafft / on ſchrift/ allein mit faulem geſpenſte ſeiner geberden/ alle Fürſten vnd Könige vnterdrückt/ beſitzt vnd an ſich bringet aller gelerten kunſt/ Ja damit er alle ding vermag vnd thut/ das ſonſt kein Königreich mit ſeinen krefften/ kein gelerte Schul mit jrer kunſt hinaus führen möcht/ das auch Chriſtus mit ſeinem Wort vnter den Menſchen nie ſo viel erhalten hat. Were nicht das ein ſchendlicher gewel/ wenn eine Saw wolte vber den Daus herrn vnd gantzes geſinde ſein / thet doch nichts / denn das ſie ſtets in der pfützen lege/ würde aber den Leuten ein ſolch geſpenſte für die augen gemacht/ das ſie dieſelbige Saw für einen beſonder fürtrefflichen Menſchen anſehen/ gebe dazu ein menſchliche ſtimme von ſich / wie wir leſen/ das vnter den Heiden vorzeiten durch die ſteinern Abgötter geſchehen ſey? Alſo thut der Bapſt auch/ er ſchlegt den namen Gottes für/ dafür billich eines jglichen gewiſſen erſchricket/ alſo geſchichts/ das er mit leichter mühe grosmechtige Könige/ dazu die aller gelerteste Menner/ aus dem Glauben füret in den aberglauben/ Ja das ich jm den rechten namen gebe/ in die aller vergifftigſten gewel. Er aber bleibet diereil nichts denn ein Saw/ weltzet ſich hin vnd her in der pfützen ſeines ſchendlichen vnd faulen ſchnarckenden lebens/ das er weder mit ſchrift noch mit waffen/ ja mit dem minſten finger nicht zu dem wenigſten geſchickt vnd tügig iſt. Wie

Bapſt weltet ſich in weltlichen läſten/ wie ein Saw im Kot.

Wie demütig vnd ehrbarlich sich der Knecht aller
knecht Gottes / gegen weltlicher Oberkeit gehalten hat / 2. Pet. 2.

Srüber lasset vns den heiligen Apostel S. Petrum hören / der da
von nach aller scharffheit handelt in der andern Epistel an dem ij. Ca- 2. pet. 2.
pitel / daer vns das Bapstum mit allen farben abmalet. Denn
nach dem er verkündiget hatte / das die falschen Propheten komen wür- S. Petrus
den / die durch geltz mit ertichten worten an dem volck Christi hantieren schrecket die
würden / dazu einfüren verderbliche secten / vnd viel mit sich ins verderb- falsche Pro-
nis zihen solten / Das sie auch würden verlegnen den Herrn / der sie er- pheten mit
känfft hat / Da nimpt er drey Exempel fur sich / damit er sie gewaltiglich dreien Ex-
schrecken wil / Nemlich das exempel der Engel / vnd der varigen Welt / empeln.
dazu der Sodomiter / welche er zu einem Exempel furbildet allen künff-
tigen vnchristen / vnd zeigt an / wie sie alle vmb irer sünde willen von Gott
sind gestraffet worden / Nach dem volfüret er seine meinung auff die vn-
christliche Lerer / vnd sagt (Allermeist aber die / so da wandlen nach dem
fleisch / in der lust vnd vnsauberkeit / vnd die Herrschafften verachten / Verstehet
thürftig / doch von sich halten / nicht erzittern die Matesteten zu lestern zc.) Bischoff /
Denn furwar hie redet S. Petrus nicht von denen / die den Bischouen vn Cardinal /
gehorsam sind / sondern wie er angefangen hat / von den gottlosen Lerern / Bapst.
von Bischouen / von den Cardinelen vnd von dem Bapst / denn eben die /
vnd nicht andere / sind / da von diese Epistel handelt.

Von erst / Wer sibet nicht / das der Papisten hauffe fur allen andern
Menschen wandelt nach dem fleisch / in der lust vnd vnsauberkeit : 1.
Denn dieweil inen der Eheliche stand verboten ist / vnd sie doch in müßig- Sie wand-
gang vnd vberflüssigem reichthum versencket sind / was wolten sie sonst deln nach
machen / denn das sie nach dem fleisch wandelten : Sie erbeiten nicht mit dem fleisch :
andern Menschen / darumb bricht er fur ire bosheit / als der Psalter sagt /
wie schmaltz. Du kanst se kein andere Lerer oder Oberkeit des volcks an-
zeigen / die das thun / on die Papisten. Der Geislichen ist ein grosser hau-
ffen worden / vnd doch denselbigen der Ehestand verboten / welches bei-
des der Bapst hat angericht / Was sie nu thun / vnd wie fein sie sich hal-
ten in der Kirchen / sibet vnd weis alle Welt wol / also / das sie (leider der
schanden) an Weibern nicht gnug haben / sondern weiter greiffen .

Dazu verachten sie (wie Petrus sagt) die Herrschafften : Wer thut
Daber das / on allein das Bapstumb vnd sein Papistischer hauffe : 2.
Was heisset S. Petrus Herrschafften / on allein die Fürsten vnd welt- Verachten
liche Oberkeit : Denn die Bischoue vnd die nachfolger der Aposteln ver- die Herr-
walten nicht Herrschafften / sondern sie haben empter / werden auch ge- schafften :
nant die beruffte Knecht der Kirchen Christi / als S. Paulus zun Colos-
fern am j. Capitel sagt. Weisset aber das nicht verachten die Herrschaff-
ten / so sie sich durch eigene gewalt freien / vnd ausnemen von aller Ge-
mein / das sie der weltlichen Oberkeit den schoffs nicht geben / noch inen vn-
terworffen wöllen sein : widern sich auch gleich mitzutragen die bülden /
so gemeinem nutz antreffen : Paulus zun Römern am xij. capitel gebent /
man sol geben den schoffs / dem der schoffs gebüret / den zol / dem der zol ge-
büret / die ehre / dem die ehre gebüret. Vnd der heilige Petrus j. Pet. ij. wil
haben / das man vnterthan sey aller menschlicher ordnung . Aber der
Bapst herwider helt ausgeschlossen von denen allen durch seine gewo-
p ij liebe

Offenbarung des Endchriſts

liche gebot / ſeine güter / ſeine perſon / vnd ſeines gantzen geſchwärms / alſo / das er die mehr denn ein mal in die Delle verdampt / welche dem wort Pauli vnd Petri gehorchen wöllen / vnd ſich vnterſtehen / die Geiſtlichen in rechten geborsam zu bringen / das ſie ſchoß / ehre / vnd was man ſonſt der weltlichen Herrſchafft vnd Oberkeit pflichtig iſt / thun vnd geben ſollen .

3.
Vnchre die
Oberkeit .

Dazu leſte er die Herrſchafften kaum zum Kuſſ ſeiner füſſen komen / ſchweige denn / das er ſie ehren ſolte / Darnach einen jeden Opffer pfaffen vnd Bugelfritzen / ob er ſchon gröber denn ein bloch / vnd ſchendlicher denn ein hurentreiber iſt / hebt er hinauff vber alle Fürſten vnd Herrn / allein von des vnauſleſchlichen malzeichens wegen / das er im hat durch die Weihe eingedruckt / vnd weſſchet in ſeinem geiſtlichen Rechten daher / im titel de maio. et obe. welchs Capitel durchaus zwiefeltig mehr denn die andern / ſchendlich vnd leſterlich iſt / da er alſo leugt vnd fürſchlegt / Der Papiſt in geiſtlichen Rechten vbertreffe den Kaiſer ſo weit / als Son vber den mond iſt. Alſo iſt dieſe grundſuppelder aller vnmißteſten Leut auff Erden ſo hoch durch des Papiſts gewalt vnd regiment erhaben / das die verachte Herrſchafften ſolche görzen müſſen ehren / vordenen ſie billicher ſolten geehret werden. Denn wo iſt irgent ein Oberkeit oder gewalt / darin nicht regiere dieſer greuel ſolcher grewlicher Menſchen .

4.
Sein thür
ſtig/halten
hoch von
ſich.

Wie wunder ſein nennet ſie nur S. Petrus / da er aber ſagt (Sie ſeien thürſtig / vnd halten hoch von ſich) Denn da ſie das erhalten haben / das ſie allein die Geiſtlichen ſollen ſein / vnd die andern alle weltlich müſſen geachtet werden (wie denn itzt beide / wort vnd werck in ein mißbrauch komen ſind) ſo iſt nichts / das ſie vnter dem geiſtlichen ſtand vnd namen nicht anfaßen thüren. Darnach / wie haben ſie nur ſo einen vnüberwindlichen vngezempten ſinn? Wie ſind ſie ſo halsſtarrig / wenn ſie etwas haben anfaßen thüren / bis ſie dahin komen / das ſie aus großer ſicherheit / auch die Herrſchafften vnd die Maieſteten verleſtern? Verfluchet nicht das aller leichtfertigeſt thier auff Erden / der Papiſt / auffgeblaſen mit des Teufels geiſt / nach allem ſeinem mutwillen / die grosmechtigen König? Verbant er ſie nicht? Schend vnd ſchmehet er ſie nicht auffſer geiſt? ſo er doch dazu geſetzt iſt / das er ſie ſegnen ſolt. Vnd das geſchicht nicht darumb / das die Könige dem Wort oder dem Glauben widerſtehen / ſondern das ſie den pracht vnd reichthum der Geiſtlichen oder der Römischen Kirchen / ſampt irem ſchändlichen leben vnd vnleidliche tyranny / nicht gerne ſehen / oder das ſie dem vnchriſtlichen vnd boſhafftigen Papiſtiſchen weſen widerſtehen / da ligt der haß .

Das wort/
Maieſtat/
bedeut nicht
das Pap-
ſthum .

Siehe das iſt / wie S. Petrus ſagt (das ſie nicht erzittern die Maieſtetten oder Herrſchafften zu leſtern) Denn das Papiſthum nicht durch das wort / maieſtet oder herrſchafft / bedeutet wird / vn̄ wenn es ſchon dadurch verſtanden würde / ſo hat es doch nie ſolchen freuel von jemand erlitten / ſintemal kein ander Maieſtet das Papiſthum hat oberweldiget / auff den heutigen tag / Es aber nu eben manchmal viel maieſtet vnd herrſchafften hat alſo vberweldiget / das es itzt nicht allein ſpielet mit ſchlechter Menſchen habe vnd güter / ſondern treibet auch ſein mutwillſpiel mit den Maieſtetten vnd mit den Herrſchafften wie er wil / verenderts / verſtörets / wandelts vnd handeltes wie er wil / Daben wir nicht der hiſtorien viel fürhanden / die das erweiſen: als iſt die von der Kron zu Franckreich / zu Griechenland /

Papiſt treibet
mit den Maieſtetten.
Exempel .

land/in Deutschland/zu Neapolis/und zu Sicilien/sampt den andern;
 Dats nicht auch angegriffen vnd versucht Bapst Leo der X. der jetzt re- Bapst Leo
 giert/ der sich sonst für einen frommen Man wol vergienge: doch ist er X.
 durch rat vnd exempel seiner mitgnossen verführet worden/ das er sich vn-
 terstünd etliche Hertzogthum in Welschland zu eröbern/ Deshalben ist
 der Hertzog von Urbin vertrieben worden/ Der Hertzog von Ferrar offte
 angegriffen worden. Es essen auch demselbigen Bapst gar tapffer nach
 seine Cardinal vnd Bischoue/ da die Cardinal wöllen höher denn die Kö-
 nige sein/ vnd die Bischoue mehr denn die Fürsten/ dieses faul geschlecht
 vnter den Menschen/ das kaum tüglich were der Sew zu hüten. Also eh-
 ren sie die Herrschafften/ Also segnen sie die Maiestet/ Also verlassen sie
 das ire/ vnd suchen nur was der andern ist/ Also haben sie hingelegt die
 Eünheit/ vnd wandeln gar fein daher in der furcht Gottes/ Weh ihnen.

Eben von den dingen sagt Judas in seiner Epistel/ da er mit Petro
 gleich stümmet vnd nachferet/ vnd spricht also/ Deselbigen gleichen
 auch diese trewme (das ist/ die durch trewme sind betrogen worden) die
 das fleisch beslecken/ die Herrschafften aber verachten/ vnd die Maiestet
 ten verlestern. Vnd ein wenig bas droben sagt er/ Denn es sind etliche
 Menschen neben einkommen/ von denen vorzeiten geschrieben ist/ zu sol-
 chem vrtail/ die sind Gottlose/ vnd verleugnen Gott/ das er allein der
 D^Err sey/ vnd den D^Errn Ihesum Christ. Vnd das ist/ das S. Petrus
 also sagt/ Neben dem Euangelio Christi werden sie auch ire eigene lere ein-
 führen/ vnd werden neben einführen verderbliche secten/ dadurch der rechte
 Glaube vertilget wird/ das Christus wird allein den namen behalten/
 aber in der warheit werden sie sein verleugnen/ das er allein ein Herrscher
 sey/ vnd ein König in dem Reich der gerechtigkeit vnd warheit. Sie wer-
 den aber dieweil vnter seinem namen irer wollust vnd büberey pflegen.
 Kürztlich/ etwa gedacht ich/ die Epistel Jude were nirgent zu gut oder
 tüchtig/ itzt erfare ich erst/ das sie aus der Epistel Petri gezogen ist/ vnd
 allein von wegen des Bapsts geschrieben worden. Denn sie beide zeigen
 zu gleich an/ das falsche Lerer einkomen würden/ das ist/ sie würden ne-
 ben dem Euangelio ire eigene lere eintragen/ Das heisset Petrus neben
 einführen/ das ist (gleich wie oben) sie werden verderbliche secten neben ein-
 führen/ Damit sie denn offenbar anzeigen der Papisten hinterlistige vnd
 triegerische efferey/ da sie allein den namen Christi furhalten/ vnd leren
 doch jr eigen getiebt.

NW wollen wir die rede Petri vollend hinans führen. Er spricht (So
 doch die Engel/ die der sterck vnd krefft größer sind/ nicht ertragen
 das lesterliche gericht wider sich von dem D^Errn/ Aber sie sind wie die
 vnuernünfftigen thier) Denn warlich die Papiste noch auff den hentigen
 tag/ voraus zu Rom/ nicht glauben/ das die Seel vnsterblich sey (welche
 thier natürlich zu fahen vnd zu würgen geboren sind) Vwelch ein ebene
 gleichnis das ist (sie verlestern das sie nicht erkennen) das ist/ sie verdam-
 nen die lere Christi/ von wegen irer Menschen fund/ auff welche weise
 auch Judas redet/ da er also spricht/ Diese aber/ was sie nicht wissen/ ver-
 lestern sie (Vnd in irem würgen werden sie erwürgt werden) Das sagt
 Judas also/ Was sie aber natürlich erkennen/ wie die vnuernünfftigen
 thier/ darinnen verderben sie sich (vnd sie werden danon bringen den lohn
 irer vngerechtigkeitt) welche sie achten für die allerhöchste gerechtigkeit/
 als da ist gehorsam irer Kirchen/ vnd so einer seinen Orden recht halt.

Offenbarung des Endchriſts

6. **W**eiter folget (Sie achtens für wolluſt das zeitliche wolleben) das
*Sie ſind
benche vnd
maſſew.* **W**iſt/ ſie ſind beuche vnd maſſew/ die das für das beſte halten/ ſo
 man in dieſem kurtzen leben alle fülle vberkompt/ Denn ſchier gar keiner
 aus einer andern vrsach zu einem Biſchoff/ Pfaffen vnd Mönch wird/
 on allein das er gnug haben wil/ vnd dazu müſſig gehen/ andere müſſens
 jnen gewinnen vnd erwerben (Sie ſind flecken vnd vnſlaten) Denn dieſe
 Leute ſind nichts anders in dem volck Gottes/ denn ſchand vnd flecken/
 die weil ſie gar kein nütze ſind/ warten allein irer luſt vnd laſter in der Kir-
 chen/ danon man ſie meſten muſ.

(Sie führen ein zertlich leben in freſſen vnd ſauffen mit euch) Die dün-
 cket michs falſch geſchrieben ſein / denn Judas dieſe wort Petri anders
 erzelet/ alſo/ Dieſe leben von ewer liebe güter/ vnd ſind der vnſlat/ vnd zer-
 ren wol one ſorge/ weiden ſich ſelbs. Denn S. Petrus beſchreibet hie das
 zertliche leben der Biſchouen/ der Pfaffen/ vnd aller Mönchen/ Welche
 alles das/ ſo teglich durch Chriſtliche liebe der Glenbigen zu der Kirchen
 verreichet vnd gegeben wird/ das verſchlemmen ſie durch vnchriſtliches
 braſſen/ ſchemen ſich des nicht/ weder für den Menſchen noch für Gott/
 laſſen ſich nicht bekümmern/ ob ſie ſchon die ſchwachen damit ergern/ vnd
 ob alle frume wider ſie einen haß vnd vnwillen/ daran entpfahen ſolten.

Denn ſie warten irer ſelber gar auserbünden wol / vnd weiden
 ſich/ ſind doch nichts denn lauter vnſlat/ flecken/ ſchand vnd beſchwe-
 runge der Kirchen/ welcher ſie doch die höbeſte zierung/ Kleinod/ die liech-
 ter vnd ſtützen ſolten ſein. Sehen wir aber nu nicht ein lange zeit/ das es
 alſo zugehet? Daber muſ man S. Petrum/ da er ſagt (Sie leben mit euch
 im braß) alſo verſtehen/ Sie zeeren wol von dem ewren/ Oder wie Judas
 ſagt/ Sie leben von ewer liebe güter/ das iſt/ ſie mißbrauchen ſich des ew-
 ren/ vnd auch ewer ſelbs/ zu jrem wolluſt vnd braſſen/ vnd zu allem hoff-
 fertigem geprenge on alle fürcht. Das aber im Griechiſchen Text geſchrie-
 ben ſtehet (in irthumen) welches vnſer verdolmetſcher ausleget (braſſen)
 achte ich/ ſey geſchehen durch vnauffmerckung der Schreiber/ das ſie die
 buchſtaben verſetzet haben/ alſo (En tais apagais anton) das haben ſie
 geſchrieben für jenes/ das in der Epistel Jade alſo ſtehet (En tais aga-
 pais hymon) das iſt/ von ewer liebe güter/ oder von ewren gutthaten vnd
 almuſen.

7. **N**u folget (Sie haben volle augen der Ehebrecherin) **W**er Gott/ wie
*Volle augen
der Ehebre-
cherin.* mit harten gewaltigen worten feret er an dieſe/ volle augen der Ehe-
 brecherin/ das iſt/ er ſchreibet jnen zu vnſettige wolluſt/ Vnd wir ſehens
 auch/ wie jre hurerey ſo gar nicht mag geſettiget werden (jre ſünde iſt
 nicht zu wehren) das iſt/ niemand iſt ſo klüne / der ſichs vnterſtehen
 thürſt jre ſünde zu wehren/ Ja ſie treiben noch einen mit aller plage vmb/
 ders nur klagen thar/ man hab jm ſein weib oder ſein tochter geſchendet/
 denn ſie treibens mit gewalt/ wo ſie nur luſt haben/ Gleich wie wir von
 den Riſen Gen. am v. vor der Sündflut leſen. Man thar jnen nicht wider-
 ſtand thun / man thar ſie nicht für Gericht laden / Ja trotz ſey auch ei-
 nem/ der dawider reden wolt/ denn ſie ſind geiſtlich geſireiet vnd ausge-
 nommen (Sie locken an ſich die leichtfertigen ſeelen) das geſchieht durch
 böſes exempel/ damit ſie in jr böſes leben die ſchwachen zihen vnd ergern.

8. **S**ie haben ein hertz durchtrieben mit geitz) **W**iltu etwas mercklichers
*Der Geiſt-
lichen geitz.* haben/ das man dir wider den Römischen hoff vnd alle geiſtlichkeit ſa-
 gen ſol? Wer wolt alle jre ſinantz erzelen/ die ſie von jres geitzs wegen er-
 tichtet

tichtet haben? Nu aber sind sie miteinander in brauch vnd in die vbung komen / das sie ansbündig wol triegen / liegen vnd rauben können. (Sie sind kinder der maledicung / haben verlassen den richtigen weg / vnd haben nachgefolget dem wege Bileam / des sons Bosor) nicht weis ich / obs hie an diesem ort falsch geschrieben stehet / oder ob S. Petrus mit vleis den son Bosor heisset / welchen doch Moses Num. am xxiiij. den son Beor nennet / es were denn / das der Bileams vater zween namen gehabt hette / das er Bosor vnd Beor geheissen hab.

Denn Bosor heisset fleisch / Beor bedeutet aber einen thoren. Da nu S. Petrus sagt / Die thorheit des Propheten sey durch die Eselinne gestrafft worden / rüret er das wörtlin Beor an / Das er aber den lohn der vngerechtigkeit geliebet hat / zeiget an das wörtlin Bosor. Bileam aber ist als viel / als ein verschlinger / der alles verschlinget / gleich wie alle falsche Lerer verschlingen der Welt gut / leib vnd seele. Diese gewuliche wort werden alle geredt auff der Geistlichen geitzigkeit / brassen vnd vnchristlich wesen der Bepste vnd der Pfaffen / welche zu narren vnd zu fleisch worden sind / vnd verzeren aller Welt reichthum. Nicht allein sind sie also der ander Bileam / sondern sind auch die kinder der vermaledeung / wie er den Moabitern den rat gab / vnd durch Baal Peor / Israel jernerlich verwüflet / Num. am xxiiij. Welche historia der heilige Petrus hie gar auff die Bischeue zeucht / die denn auch den Abgott irer Menschen lere haben angericht / vnd leben mit iren Madianitischen huren in aller wol lust vnd zertligkeit / locken an sich die leichtfertigen seelen / verfluchen darnach (als wir gesagt haben) den weg der warheit / als auch der selbige Bileam sich vnterstund das volck Gottes zu verfluchen.

Darumb Petrus also sagt (Welchem Bileam geliebte das lohn der vngerechtigkeit / ward aber gestrafft umb seiner vbertretung / das stumme lastbar thier redet mit Menschen stim / vnd wehret des Propheten thorheit) Sibe da den geitz vnd thorheit der Bepsten / wie gar macht der geitz die Lente zu thoren / das sie auch weniger vernunfft haben denn die bestien.

Das sind börne on wasser) Denn sie haben wol den schein vnd namen als weren sie Dirten / das werck aber vnd das ampt ist weit von inen / Als der Propbet Zacharias am ij. sagt / O hirt / du Abgott. (Vnd ein nebel sind sie / vom windwerbel vmbgetrieben) Der nebel ist schier den wolcken gleich / gibt aber keinen regen von sich / also werden sie nach dem titel Dirten berümbt / sitzet auch an stat der selbigen / aber sie leren nichts / sondern sie werden durch weltliche begirde in allen willen des Teufels getrieben. (Welchen behalten ist ein tünckel finsternis in ewigkeit) O gürtiger Gott / welch erschreckliche ding werden hie erzelet. Wem solt nicht grawen / das er in dem geistlichen stand solt gerechnet werden / vber welchen diese alle mit vollem gewaltigen geist gesprochen werden?

Denn sie lauten von schwülstigen worten / da nichts hinter ist / vnd dreyzen durch geilheit zur lust des fleisches / die jenigen / die recht entrunnen waren.) Es sibet mich an / als sey das auff die hohen schul vnd auff das geistliche Recht geredt. Denn wir sehen / wie viel schwülstiger wort der Endchrist vberall in seinem geistlichen Rechten setzt / da er spricht (Mandamus districte præcipiendo mandantes) Wir gebieten vnd befehlen

Bosor.
Beor.

Bileam.

Geitz macht
thoren.9.
Kronne on
wasser.Nebel vom
windwerbel10.
Schwülstige
wort.

Offenbarung des Endchriſts

*Distriſe pra
cipiendo
mandamus.* ſelben nach aller ſtrengē etc. vnd der gleich viel andererer geſchwülſtiger
pausbacken / damit er alle ſchulen inne hat. Also / das Petrus recht redet /
das er nicht ſagt / ſie reden / ſondern ſie lauten oder dōnen / denn es iſt alles
ein eitel vnnütze gedōne / Leret auch nichts anders / denn nur eitel eitelkeit /
Vnd doch zihen ſie an ſich mit dieſer gift die aller edelſten vnter den
Chriſten / welche in ſo gar auffgeblaſener eitelkeit dieſer lere ſtudieren / als
lein vmb jres nutzēs willen .

*Warumb
die Geiſt-
lichen ſtu-
dieret .*

Denn welcher ſtudieret auff den hohen Schulen nicht von gewinſts
oder rhums wegen / ſo er aus dem erlangen wil ? vnd das vmb des wil-
len / das er darnach müge müſſig gehen / ich geſchweige / wie ſo viel ſee-
len gereitzt werden durch das vnrein vnd vnzüchtig frey leben / das man
auff den hohen Schulen füret. Summa / das geiſtliche Recht allein gibt
vns das volck / das auff den ſtifften vnd hohen ſchulen iſt / das ſich auff
alle eitelkeit ergeben hat / auff alle wolluſt / geilheit vnd müſſiggang /
Vnd dennoch blerret vnmenſchlich der Papiſt mit ſeinen Apoſteln daher /
vnd rhümet jren ſtand / reichthum vnd gleiſnerey in geiſtlichen Rechten faſt
vnd hoch / also / das im Petrus den rechten namen gibet / ſo er dieſen ſchein
Chriſtliches weſens der geiſtlichkeit vnd kunſt (Superba vanitatis) nennet /
das iſt / ſchwülſtige hochdrabende wort / da nichts hinter iſt / damit ſich
doch dieſes volck auffgeblaſen macht / wiewol ſie ſich in des verderben
durch jre wolluſt vnd zärtlichkeit / darinnen ſie leben. Diezu ſtimmet Ju-
das / vnd ſtreichets das aus / da er ſpricht / Ir mund redet ſchwülſtige
wort / vnd halten ſich nach dem anſehen der perſon / vmb nutzēs willen .
Anſehen . Sibe / da nennet er ein anſehen / das wir droben ſchein / pracht / oder gar
miteinander nichts denn geberden genennet haben. Denn dieſer König
von geberden ſchlegt also gros mechtige geſchwülſtige titel fur / groſſe
privilegia vnd freiheit / da furwar nichts hinter iſt .

*11.
Reiſſe durch
jre verſü-
rung die ju-
gent in ir-
thum .*

A Vch hengeſt S. Petrus gar hübsch das hinten daran (Die recht ent-
rannen waren / vnd nu in irthum wandeln) Da ſibet michs an / als
wölt er das damit zu verſtehen gebē haben / Das alle die / ſo durch die Tau-
ffe vnd das wort Gottes geboren / vnd von ſünden frey werden / als bald
ſie ein wenig erwachſen / reiſſet mans dahin zu dieſer lere vnd kunſt / vnd
ertrencket ſie gar darinnen / also / das ſie benöthiget vnd bezwungen wer-
den / im irthum zu wandeln / wiewol ſie durch Chriſtum allem irthum
entflohen waren. Das geſchieht aber / ſo ſie von dem Glauben auff die ge-
berden / von dem Geiſt auff das anſehen / von der gnad auff die werck /
von der warheit auff den ſchein vnd gleiſnerey / vnd auff allen pracht
der geberden fallen vnd gewiſen werden / durch die vnchriſtliche geiſtliche
Recht jrer eitelkeit .

*Verheiſſen
freiheit
durch Ab-
las .*

Vnd verheiſſen jnen freiheit / ſo ſie ſelbs knechte des verderbens ſind.
Das gehöret auff den Ablas / vnd alle triegerey / damit ſie fargeben / der
geberden brauch vnd thun ſey ja ein gut ding / Also / das / wer darinnen
wandelt / der ſol dafür gehalten werden / das er heiliglich vnd Chriſtlich
wandel / wie man denn von Pfaffen vnd Mōnchen / vnd von allen Geiſt-
lichen rhümet vnd achtet / als weren ſie allein in dem rechten ſtand der
ſeligkeit / Die andern / die ſonſt in der Welt leben / müſſen alle Leyen oder
weltliche zu ſchetzen ſein. Dazu verkenuffen ſie den andern jre werck vnd
jre verdienſt ſampt der Meſs / vnd verheiſſen jnen / ſo ſie die also kenuffen /
die

die sünde sollen dadurch vergeben sein (Aber sie sind knechte des verderbens) das ist / sie leren nichts / denn allein das zu verderben dienet / als auch S. Paulus sagt Coloss. ij. Es verzeret sich vnter handen / vnd ist nach geboten vnd leren der Menschen / Aber nichts desto weniger / die weil sie leren / man solle das vertrauen setzen darein / so werden sie vrsacher da durch eines ewigen verderbens.

Knecht des verderbens

Es erzwingt aber der folgende Text / das wir die knechte des verderbens müssen verstehen für die knechte der sünde / damit dieser sinn daraus genommen werde / Nemlich / wiewol sie selbs durch vnchristliche gleissney / vnd mit andern offenbaren lastern verderbet vnd verdampt sind / noch vermessen sie sich / sie wöllen andern nützlich sein zu der seligkeit / so sie jnen mitteilen ire verdampfte werck / ire Bruderschaft vnd Ablass / lauter tod vnd Teufel / Denn es folget hernach (Denn von welchem jemand vberwunden wird / des knecht ist er worden) Hören wir nicht das alle tage / das der Papsst vol öffentlicher laster vnd vnchristlichen wesens / solche ding thun thar / das er die verdienst Christi vnd der Heiligen ansteilet / wie vnd wem er wil / sperret auch den Himel mit seinen schlüsseln auff wem er wil / vnd im folget nach das gantze geschwürm vnd pübel seiner Geislichen . Also eigent im zu der Gottlose den schatz der Kirchen zu seinen handen / also machet er frey vnd ledig die andern / vnd bleibt doch selbs in des ein knecht des verderbens .

Zuletzt beschlenfft nu S. Petrus / das die Römische kirche sampt irem Papsst / sich widerkeret habe zu einer ergern Abgötterey vnd Heiden schafft / denn sie je vor gewesen ist / vnd sagt also (Denn so sie entflohen sind der vnseuberkeit der Welt / durch die erkenntnis des W. Erri vnd Heilands Jesu Christi) verstehe durch den Glauben (werden aber widerumb in die selbigen geflochten vnd vberwunden / ist jnen das letzte erger worden denn das erste / Denn es were jnen besser / das sie den weg der gerechtigkeit) das ist / des Glaubens (nicht erkennen hetten / denn so sie in erkennen / vnd sich doch widerkeren von dem heiligen gebot) das ist / von dem gebot des Glaubens in Christum (Es ist jnen widerfahren das ware Sprichwort / Der Hund frisset wider was er gespeiet hat / vnd die Saw waltetet sich nach der schwemme wider im dreck.) Wir sehen nu das alles in dem Papisstischen Reich / das der Glaube vertilget ist / das wir erger Heiden / denn vor je gewesen / sind / Des sollen wir dancken diesem König von geberden / mit seinen grewlichen furschlegen / welche Petrus vnd Judas meisterlich vnd ausbündig sein hie furgemalet haben / sampt iren geberden vnd frembden krefft. Nu folget hernach die frucht / vnd das werck derselbigen.

Papsst hat sich widerkeret zu Abgötterey

Er wird ein wunderbarlicher verderber sein.

Das wort (Mirabilia) das auff Ebreisch (Niphlaoth) heisse / wird sonst anders ausgelegt / Nemlich / das es heisse wunderbarlich grosse ding / heimliche vnd verborgene / als Daniel am xj. Wider Gott aller götter wird er reden wunderbarlich grosse ding. Aber das wort / verwüsten / ist eben das / so Genesis am vi. geschrieben stehet / Das die erde verderbet war / vnd alles fleisch verderbet hatte seinen weg / welche Gott auch verderben wolt oder zerstören sampt dem erdreich. Darumb so wirds besser sein / so wir (Et mirabilia uastabit) hie verdolmetschen also / Er wird ein wunderbarlicher verderber sein.

Mirabilia Niphlaoth

Offenbarung des Endchriſts

*Zweiterley
anlegung
dieser wort/
Er wird zc.* So mag man hie den Propheten verstehen auff zweierley weise / Ein mal/das man fur das (wunderbarlich) die ding verstehen mag / so dieser König zu verderben angreifen wird. Darnach mag mans rechnen fur die werck oder fur die that / die er verbringet in der verderbung / als ob man die selbigen thaten wunderbarlich oder gewaltich nennen wolt. Vnd diesen letzten verstand füret vnser latinischer dolmetzcher des Propheten / dem wir auch folgen wollen / wiewol die erste anlegung auch recht ist. Denn in der warheit sinds wunderbarliche vnd prechtige ding / die er verderbet (dieser König) aber man mag allein im Geist vnd in dem Glauben erkennen. So sey nu das vnser verstand / das wir den Propheten also anlegen (Er wird wunderbarlich verderben sein) Denn der Prophet beschreibet nicht so fast / was die guten vnd fromen von diesem bösen schalck leiden vnd dulden müssen / sondern wie grossen freuel vnd bosheit er sich vnter stehen würde zu oben vnd zu wircken / wider die guten vnd wider die fromen. Zeiget auch an dabey / das glück vnd die wolffart / so er darinnen haben würde.

*Wie das
verderben
sey.* Darumb redet der Prophet hie nicht von der verwüstung oder verderbung / die mit gewalt geschicht / wie die Tyrannen durch Krieg vnd waffen land vnd leut verderben / Denn hie mus es also zugehen / Wie der König ist / also wird auch sein verderbung sein / das ist / er wirds alles mit seinen geberden vnd furschlegen ausrichten / welche durch frembde Krafft gestercket werden / dazu nicht mit waffen / noch mit vernunft oder Kunst / wie denn ausweiset der text / der hernach folgen wird / Nemlich / so er spricht / Vnd es wird im glücken / vnd er wirds hinaus führen / vnd er wird verderben die starcken / vnd das volck der Heiligen / Vnd der betrug wird wol geraten durch seine hand.

*Was er ver
derbe.* So folget hieraus / nicht das er Stedte oder land verderben werde / sondern die ding / so von geberden / von furschlegen / vnd vom betrug mügen vnd pflegen verwüstet zu werden / die da auch den geberden / den furschlegen / vnd dem betrug von art widerwertig sind / als nemlich ist / die warheit / vnd das wort der warheit / der geist / vnd das schlechte Christliche wesen. Das ist so viel geredt / als / Er wird den glauben in Christum / vnd das Reich der guten gewissen verderben / Welches Reich Christi heisset das Reich Gottes / das Himelreich / vnd das Reich der warheit. Denn also bekennet ers fur Pilato / Sein Reich sey ein Reich der warheit / da er sprach Johan. am xvij. Wer aus der warheit ist / der höret meine stimme. Darumb der König / der ein verderber ist des Himelreichs / vnd ein verderber des schlechten wesens in Christo (wie Paulus sagt zun Corinthern) ist niemand anders / denn eben der rechte Endchriſt / der fur den Glauben die werck / fur die warheit einen schein / fur die geheimnis lauter geberde / fur das Euangelium seine furschlege / fur das schlechte wesen betrug vnd listigkeit / dazu fur das wort Gottes seine geistliche Rechte furhelt vnd leret / vnd als denn dadurch verderbet die Gewissen / vnd verwüstet den geist der warheit.

*Christus
hat alle sün
de weggen
men sampt
dem Gesetz.* **N**lasset vns sehen vnd erfahren / ob doch der Papsst erfülle diese Prophecey / wie wir hie gesagt haben. Von erst / so ist offenbar / das Christus alle sünde der massen hat weggenommen / das auch nicht mehr die ursach der sünden furhanden ist / nemlich / das Gesetz. Denn er hat alle

alle ding frey gemacht/ also/ das ein Christ nicht durch gesetztes zwang solt etwas thun/ sondern alles aus freiheit des Geistes/ wie Paulus zu Timoth. in der ersten Epistel am ij. Capitel sagt/ Dem gerechten ist kein gesetz gegeben. Denn alles was aus dem zwang vnd not des gesetztes geschiet/ das ist sünde/ Denn es geschiet nicht aus freiwilligem geist/ sondern mit vnwilligem hertzen/ das ist/ es geschiet mit dem willen/ der wider das gesetz ist/ vnd eben dieselbige vnwilligkeit oder widerspenstigkeit/ ist in der warheit allwege sünde.

Darumb/ so nennet S. Paulus ij. Cor. liij. die Prediger des newen Testaments/ diener des Geistes/ nicht des Buchstabens/ das ist/ die da lauter gnad/ vnd kein Gesetz predigen. Daher kompts auch/ das in dem ganzen newen Testament kein treibend oder zwingend gebot ist/ sondern es füret lauter vermanung vnd reitzung. Auch hat Christus vnd seine Apostel nie keinen gezwungen/ So wird dazu der heilige Geist allein darumb Paracletus/ das ist/ ein tröster/ genennet/ das er allwegen anbelt mit vns/ tröstet vnd ermanet vns. Das alles wil dahin/ das wir wissen/ wie das volck Christi Christum freiwillig höret/ vnd folget im nach/ on alle furcht des gesetztes/ leßt sich allein locken vñ füren mit freiheit vñ gutwilligkeit/ Delt vnd thut was Gott gebent/ nicht darumb/ das geboten ist/ sondern darumb/ das es im also zu thun wolgefelt/ wolt auch also thun vnd leben/ wenn es schon nicht geboten were. Welches volck aber anders thut/ vnd sich allein mit Gesetz schrecken oder dringen leßt/ das ist nicht ein volck Christi/ sondern ein volck des gesetztes vnd der Synagoga/ da man die vbertreter tödte. Deshalben sagt auch Christus Matt. am xvj. mit vnterscheid vnd mit einem geding (Si vis) das ist/ so fern du selig werden wilt/ oder eingehen in das leben/ so halte die gebot. Dazu so spricht er nicht Matth. am v. Ich wil oder gebiete euch/ das jr arm seiet/ sondern mit linden Worten ermanet er sie/ vnd helt jnen für vnd spricht/ Selig sind die da geistlich arm sind etc.

Kurtzlich/ im newen Testament werden alle ding allein angezeigt/ was man thun vnd lassen sol/ auch was denen/ die es thun oder lassen/ widerfaren wird/ dazu/ woher man des/ das man thun wil/ gewartē sol. Es wird aber niemand gezwungen/ man leßt einen jeden sein ebentherer stehen/ er werde verloren oder selig/ wie er wil. Also gebot der Herr Matth. am xvij. nicht/ das man den/ der die Kirchen nicht hören würde/ tödten solt/ sondern sagt allein/ man solt ja vermeiden/ vnd als einen Teiden achten.

Also hat vns der Herr nicht vom Gesetz/ sondern von der Krafft des gesetztes frey vnd ledig gemacht/ welches denn das rechte freymachen ist vom Gesetz/ vnd hat vns verliben die freiheit bey vnserm fromen vnd schaden guts oder böses zu thun/ doch nicht dieser meinung/ das er hiemit der weltlichen Oberkeit jr Recht vnd Schwert wolt genommen haben/ des sie sich zur straffe der bösen gebrauchen müssen/ Denn dieselbigen bösen gehören nicht vnter sein Reich/ so lang/ bis sie auch geistlich werden/ vnd Gott auch mit solcher freiheit dienen.

So sich nu das also helt/ auch in dem göttlichen gesetz der zehen Gebot/ wie viel mehr helt es sich also in gesetzten des eusserlichen Gottes/ dienstis/ wie vorzeiten auch waren/ aber doch jzt miteinander gar vnd gantz auffgehoben sind/ also/ das man sich nicht mehr darin versündigen

Offenbarung des Endchriſts

gen mag? Sintemal vns nur der einige Glaub furgehalten wird/als das mittel/das allein gnugsam iſt/dadurch man für Gott gerecht werden mag.

**Papſt zwin-
get durch
geſetz / als
ein feind vñ
widerſacher
Chriſti etc.**

Die weil aber dieſer König von geberden / ſiner für vñ für nichts anders thut/denn das er vns gebent / vñ vberal durch ſeine geſetz oder geiſtlich recht nur dringt vñ zwingt/vñ thut das ſelbige dennoch an Gottes ſtat vñ in Gottes namen / ſo iſt offenbar / das er ein widerſacher Chriſti iſt / ein verderber des newen Teſtaments / ein feind der Chriſtlichen freiheit/der da zwingt die vnwilligen zu den wercken/die er geboten hat/ durch welche tyranney er / als denn/ſo vieler ſünden ein vrsach iſt / als viel werck/die er geboten hat/geſchehen von denen/die er dazu zwingt/vñ ſie das ſelbige mit vnwillen thun. Denn ſo ſie glauben/des Papſts gebot binden vñ verknüpfen ſie / ſo mus es ſein/das ſie ein geſchick wissen drüber nemen / ſo ſie / was er geboten hat / vnterwegen lieſſen / ja ſündigen auch in der warheit / wenn ſie es ſchon thun vñ halten / die weil ſie es vngern vñ gezwungen thun/welche doch mit ſolchem widerſwilligem hertzen nicht ſündigeten/wo der Papſt nicht geboten hette/ſondern ſie allein ermanet vñ gebeten. Diewider iſt er auch ein vrsacher einer falſchen gerechtigkeit/bey allen denen/die im gehorchen/denn ſie meinen/ ſie habens alſo faſt wol angericht/ vñ ein gut werck begangen/rechnen auch denſelbigen gehorſam für eine gerechtigkeit/ ſo geſchicht denn/ das man meinet/ man wölle frum ſein vñ werden/ nicht durch den glauben in Chriſtum/ ſondern durch geſetz vñ gute werck/ Vñ eben das iſt vñ heiſſet den Glauben vñ die warheit verderben/das heiſſet viel böſe gewiſſen machen/vñ einen falſchen wahn guter gewiſſen machen.

**Ursacher fal-
ſcher gerecht-
igkeit.**

**Papſt ein
wünderlicher
verwüſter.**

Die weil nu der Papſt das thut in aller Welt/ſo ſihet man/wie er ſo ein wunderbarer vñ vnchriſtlicher verderber iſt / Denn er verderbet vñ verwüſtet alle die/ ſo er mit geſetzen vñ geboten vnter ſich bringet/vñ treibet ſie damit. Wer iſt aber in aller Welt/ den er nicht alſo vnter ſich zwingt? es ſeyen denn die jungen kinder vñ die gerechten vñ ſchlechten einfeltigen Chriſten / die Gott für im durch ſeinen vnerforſchlichen Götlichen rat erhalt. O Menſch der ſünde / O ſon der verderbnis / O grewel / O verderber vñ verwüſter / O vrsacher ſo vieler böſen gewiſſen / O lerer der falſchen guten gewiſſen / Ja o feind des Glaubens vñ Chriſtlicher freiheit / Vñ wer künd doch das groſſe meer der boſheit dieſes grewlichen Königs alle gedencken/geſchweige denn/das ers mit worten erzelen möcht?

**Papſts ge-
ſetz ſind
nicht auff
werck der
ſehen Ge-
bot etc. ge-
ſteller.**

Es iſt aber damit noch kein ende des vnglücks / Wenn er dieſelbigen geſetz geſteller hette auff die werck der tugent/wie in den zehen geboten werden geboten/oder wie die Philoſophi vñ die natur ſelber leret/als da iſt / gerechtigkeit / ſterck / meſſigkeit / keuſchheit / ſenfftmütigkeit / warheit / gütigkeit / vñ dergleichen/ſo were vielleicht nur eine Synagog oder Juden ſchule durch ſein regiment auffgerichtet worden/vñ hette doch auff das wenigſte ein weltliche gerechtigkeit in die Welt ausgebreitet (denn auch durch dieſelbige der Glaube were verwüſtet worden/wie er denn auch durch ſolche bey den Jüden verwüſtet ward) Nu aber iſts nicht blieben dabey/Ja er treibet ſolchs ſelten/das wir müſſen bekennen/das er viel weniger ſchaden thut durch die obgemelten/wie groſſen ſchaden vñ vnſal auch ſiedem Glauben bringen / ſo man es helt gegen dem/denn das hernach folget.

Denn er zwinget vns auff seine Cerimonien/ vnd zu dem/ das er er-
 nichtet hat. Er bind vns tolle törichte narren/ ja vns Ketz vnd stöcke/ nur
 an stett/ person/ Kleider/ speise/ tage vnd geberden so jemerlich/ das ich
 mich dieses gewels vnd eckels schier zu tod scheme/ vnd mich verdriessen
 mus. Denn Christus (als ich droben hab gesagt) so er alle gesetz hat
 auffgehoben durch die freiheit/ die er vns eröbert hat/ hat er auch viel
 mehr die gesetz auffgehoben/ die sich hengen vnd binden an stett/ person/
 Kleider/ speise/ tage/ vnd der gleichen/ also/ das man dieselbigen zu brau-
 chen oder nicht zu brauchen jederman frey lassen solt/ on alle vnterschied/
 wie ein jglicher wolt/ damit durch dieselbigen niemand keine sünde/ nie-
 mand keine gerechtigkeit in seinem gewissen entstünde/ Welch gewissen al-
 lein bestehet in dem glauben in Christum.

Sondern
 auff Ceres
 monten etc.

Der Bapst hat aber nicht gnug daran/ das er vns beschweret vnd
 ombtreibet mit den steten/ speisen/ kleidern vnd tagen/ damit das ge-
 setz Mosi vmbgieng/ vnd vol ward derselbigen/ sondern vber dieselbige
 erfindet er teglich noch viel mehr durch seinen eigen frenel/ oder aber die/
 so andere seine vorfaren erfunden haben/ die mehret er/ vnd wandelts fur
 vnd fur/ vnd mit denselbigen/ die er also gemehret vnd nach seinem wil-
 len gewandelt hat/ plaget er alle Christen in der gantzen Welt/ verterbet
 vnd verwißtet sie. Vnd damit diese sache etwas kleret werde/ vnd bas of-
 fenbar/ so wollen wirs durch etliche Exempel erweisen vnd anzeigen.

Mehret die
 Ceremonien
 vnd gesetz
 fur vnd fur.

Christus hat hingenomen vnd auffgehobt alle vnterschied der stet-
 ten/ vnd wil/ das man in vberall dienen müg. Es ist auch in seinem
 Reich nicht also/ das man sprechen wolt/ Die ists heilig/ dort ists nicht
 heilig/ sondern es ist allenthalben gantz gleich/ Denn dein Glaube/ Hoff-
 nung vnd liebe/ werden nicht stercker oder besser sein in der Kirchen oder
 in dem Chor/ vber Altar/ oder auff dem Kirchhoff/ denn sie sind oder sein
 mögen in der schewren/ in weingarten/ in der kuchen/ vnd in der schlaff-
 kamer. Es habē auch die lieben Wercker in den kerckern Christo gedienet.
 Es dienet auch Christo S. Agnes in gemeinem frauenhaus drinnen.
 Aber der Bapst mit seinen Kirchen weihen/ die er mit so viel privilegien
 vnd freihaiten begabt/ vnd mit so viel verbannens vnd verdammens
 dretet/ das mans nicht befreneln sol/ Was thut er anders/ denn das er
 vns gewissen eins kirchenbruchs erweckt/ als offte einer ein solch haus/
 das er oder die seinen geweiht haben/ es sey in schertz oder im ernst/ nur
 einwenig mishandelt/ das sonst gar kein sünde were/ so er das selbige
 gleich also begieng an einem andern haus. Derwider aber/ so du in dem
 selbigen den geboten des Bapsts gehorchest/ ey so bistu gar geistlich/ vnd
 ein fromer gehorsamer son der Kirchen/ vnd hast ein gewissen vberko-
 men/ das sagt dir/ du habest ein gut gerecht werck daran gethan.

1.
 Exempel/
 Gottesdienst
 sol an kein
 stett geban-
 den sein.

Die Wercke
 der haben
 Christo in
 kerckern ged-
 dienet.

So halt nu Christum vnd den Bapst gegeneinander/ So wird Chri-
 stus also sagen/ Es geschicht kein sünde darinnen/ wie oder was man
 thut an einem jglichen ort/ so fern man doch nicht den Nehesten beschedi-
 get/ Aber der Bapst sagt/ es ist sünde/ wenn du in der Kirchen etwas
 woltest arbeiten/ das nicht heilig were/ oder/ so du die Kirchen nicht wöl-
 test in größern ehren haben/ denn sonst ein ander haus. Machtet nicht hie
 der Bapst eine sünde/ da Christus keine macht/ nemlich in stetten/ vnd
 vnd im brauch derselbigen. Machtet er nicht hie gewissen/ da Christus kei-
 ne macht. Machtet er nicht hie einen dienst auff/ ein furcht vnd gefengnis/
 q ij strick

Offenbarung des Endchrists

strick vnd fehrigkeit / da Christus freiheit vnd sicherheit haben wil? Ist denn nu nicht der Papsst der rechte Endchrist? Ist er nicht ein vrsacher der sünde vnd gewissen / durch seine freueliche / nerrische / vnnütze vnd gottlose gesetze? Was darff doch ein Christ solcher gesetz / oder solche ding zu halten / das er gerecht werde? O welch ein kindische vnd lecherliche triegererey vnd spötere / die dennoch so grosse vnd ernstliche sünde vnd verderbnis machen kan?

Christus le-
ret / das wir
vnd keines
orts willen
gerecht wer-
den / der
Papsst das
widerspiel.

Widerumb leret vns Christus / das man nicht fur Gott dadurch gerecht wird / so man jm schon dienet an solchen orten. Aber der Papsst leret also / man werde frum vnd gerecht dadurch / vnd das sey der rechte Gottesdienst vnd Gottes ehre / wenn man kirchen bauet vnd weihen lesst / vnd dieselbigen in der meinung vnd gewissen als die heiligen stett absondert von andern heusern. Ein rechte geistlichkeit / die einem solchen Abgott wol gebüret / Wie wol vnd fein hat es nur Christus also verordnet / das kirchen vnd glocken weihen allein solt zugehören den Bischouen / das ist (sage ich) das aller würdigeste ampt der Bischouen / nemlich / gleich wie sie Bischoue sind / das gleich also jr werck vnd erbeit müssen sein / Denn sie sind nur götzen vnd larnen / dieweil sie das ampt des Worts von sich werffen / vnd behalten allein den titel vnd die kleider / als weren sie Bischoue / vnd darumb sollen sie auch nicht heiligen die Seelen der Gelnbigen / das ist / sie sollen nicht weihen die rechte Kirche Christi / durch das Wort vnd Gebet / sondern sie müssen Gott glocken / holtz vnd stein beschmiren / vnd mit wasser besprengen / nicht Christo zu einer wohnung / sondern den menschen vnd den spinnen / vnd den vogeln / das die drinnen wohnen.

papssten
weihunge/
vnd straffe
seiner ent-
weihung.

Also weihet ein holtz das ander / ein stein den andern / ein bloch das ander / ein götz den andern / vnd ein Abgott den andern / damit sich vber all ein gewel zu dem andern reime. Noch (o gütiger Gott) wie viel hat man da gesetz gemacht / daraus man lernen mus / wie man die ding alle halten vnd ordnen solt. Wie viel glosen vnd irriger zweuel vnd fell begeben sich da? Wie viel straffe / büßen vnd gnugthun mus man vber sich nemen / wo man den dingen nicht gar eben recht hat gethan? Vnd der aller heiligste / wie schwerlich vergibt er solche ertichte sünde / nemlich / niemermehr / man zele denn bar gelt auff / sonst lesst er dieweil wol hingehen / so man schon die Ehe gebrochen hat / vnd begangen die aller vnchristlichsten laster / die er wol auch schützen vnd handhaben thar.

Ablasbeloh-
net die heili-
gung der
weihunge.

Derwider / mit wie viel gnad vnd ablas begabet er vnd vergiltet die gerechtigkeit deren / die jm gehorchen? Vnd das billich / denn mit solchem ablas mus man solche sündler begaben / vnd mit solcher belohnung mus man solche gerechten krönen / also / das ablas vnd gnad sey / gleich wie jre sünde vnd gerechtigkeit ist / lauter gewlicher gewel / da jederman fur billich grawen solt.

2.
Das ander
Exempel/
Christus
machet kein
vnterschied
der speise.

Also hat auch Christus kein vnterschied gemacht / in speise vnd tagen / wie der Apostel vns leret an manchen orten / Das auch nicht gewölt / das man sündigen kündt / man brauche gleich waserley speise man wölle alle tage. Denn nicht der brauch / sondern die böse lust der speise im Luangeto gestraffet wird. Aber der allerheiligste / das ist / der widersacher Christi / acht gar nichts auff dieselbige böse sündliche lust / sondern sibet allein auff den brauch des fleisches / der eyer vnd butter / vnd anderer der gleichen /

eben / vnd verbeut denselbigen / also / das man in der fasten vnd an etlichen andern tagen / dieselbige nicht essen thar / vnd dasselbige thut er aus Göttlicher gewalt vnd in Gottes namen / vnd richtet also ein törichts fasten an / das stellet er nicht darauff / das man die lust vnd begirde dempffen sol / sondern allein auff den blossen brauch / das mans nur nicht essen sol / so sey es wol gefastet / Eben wie S. Paulus vorhin hat geweiffagt i. Timoth. iij. da er spricht / Sie verbieten ehelich zu werden / vnd zu meiden die speise / die Gott geschaffet hat zu nemen mit dancksagung.

Deshalben / so ist hie sünd worden durch lauter mutwillen des / der ein Mensch der sünden geheissen ist / da sonst von natur keine sünde ist / vnd an diese ding bindet er die gewissen / vnd treibet sie also mit seinen nerischen gesetzen vmb / das schier kein ander werck ist / darin man sich mehr fürchtet / so mans nicht gehalten hat / oder darauff man sich mehr verlesse vnd tröstet / wo mans volbracht hat / denn eben ist die fasten / die der Bapst geboten hat / Denn todtschlahen / ehebrechen / betriegen / achten sie weit für ein geringere sünd / denn so einer eyer / butter / milch oder fleisch an einem fastag gefressen hat. Noch lesst sichs der meister aller kirchen / der born aller gesetz vnd gerechtigkeit / der hirte vnd das heubt der gantzen gewainen Christlichen kirchen / nichts anfechten / die Gewissen irren wie vnchristlich sie wöllen / vnd ob schon der Glaube Christi gar solt vntergehen / Dazu hat er seine lust vnd wolgefallen daran / das die seelen verderben / vnd der Glaube verwüstet werde / Ja darnach stehet vnd erbeitet er / vnd dringet alle Welt dazu. Auch lesst er diese gerechtigkeit / des gleichen die sünde / niemand nach / on allein vmb gelt / Wer gelt gibt / der mag wol nicht fasten / Wer denn wider sein auffgesetzte fasten gesündiget hat / demselbigen mag vmb gelt auch vergeben werden.

Dieweil nu der Bapst sünde machet / da Christus sünde auff hebt / vnd richtet gerechtigkeit an / da Christus gerechtigkeit auff hebt / So er die Gewissen verbindet / da Christus die Gewissen frey machet. Summa / dieweil er vberall vbet das widerspiel / setzet sünde an der gnaden stat / setzet gesetz an stat des Glaubens / warumb wiltu nu noch zweiueln daran / ob er der rechte Endchrist sey / der greuel / der da stehet an dem ort / dahin er nicht gehöret? Sind sie nicht einander widerwertig? Christus sagt / hie ist kein sünde / so sagt der Bapst / ja es ist hie sünde. Christus spricht / hie ist kein gerechtigkeit / so spricht der Bapst / ja es ist hie gerechtigkeit. Denn so ers frey lieffe / oder vermanet nur die Leute dazu / so were er nicht der Endchrist. Nu aber / so er gebent vnd thut das felschlich vnter dem namen Christi / gebent es dazu bey einer todsünde / damit verwüstet er die kirchen / damit verderbet er den glauben / da machet er sünde / vnd verdampft die Gewissen.

EBen der art ist die ehrerbietung der heiligen kleider / gefess / vnd des heilthums / Da ist sünde / wenn eine Nonne anrüret das altartuch / das sie Pallam nennen / Sünde ist / einen kelch angreifen / Sünde ist / in einem vngeweihten kelch oder messgewand mess halten / Sünde ist / so er on manipel / oder on ein ander stück der heiligen kleider zum altar gehet / Sünde ist / wenn der Priester etwa dem alterdiener ruffet / vnd ein wort oder zwey vnter der stillmess mit jm redet / Sünde ist / wenn einer im Canon feilet / oder etwa in einem wort gestamlet hat / Sünde ist / wer das heilthum anrüret. Wer aber mit der hand oder mit einem finger das

Bapst heilt
hact vber set
ner eingese
ten fasten.

Bapst thut
alles wider
Christum /
darumb ist
er der rechte
Endchrist.

3.
Das dritte
Exempel /
von den sün
den / die der
Bapst vber
Kirchen klei
der vnd ge
fesse macht.

Offenbarung des Endchriſts

Sacrament des heiligen Fronleichnam Christi anrühret / vnd ob einem schon die not dringet dazu / das jm das Sacrament inwendig am gümen anklebet / vnd ers ablösen wölt / das ist so ein grosse sünde / das man jm das lebendige fleisch abschaben mus / wo mit ers hat gerühret / das ist doch so ein grosse vnſinnigkeit / das die vnſinnigkeit selbs nicht wol künd vnſinniger sein / Vielleicht wirds noch dazu komen / das man vns die zungen / den gumen / dazu die kelen vnd den magen schinden vnd abheuten mus / wenn wir zu Gottes tisch sind gegangen / vnd damit den leichnam Christi haben angerühret . Aber wo man den Nehesten beleidiget / jm das seine gestolen hat / oder hat jm sonst keine hülffe bewiesen / was solt das schaden? es ist ein schlechte sünde / vnd schier gar keine sünde. Ja wo ist irgent so ein gros laster / das der Papsst nicht vbet vnd treibet mit solchen sündigen Weiligen / die furwar nicht allein aberglaubisch sind / sondern viel mehr rasend mit schwindel geist / vnd gar vnd gantz vnſinnige narren / denen weder zu helffen noch zu raten ist .

Christus hat
keine sünde
in die Creaturen
gesetzt etc.

Kurtzlich / Alle Creaturen müssen dem Papsst sünde sein / sampt irem gantzen brauch . Christus aber hat keine sünde noch gerechtigkeit in die Creaturen gesetzt / Vielleicht darumb / das er allein heilig ist / Aber dem allerheiligsten stathalter Christi gebühret / das er Christo widerstünde / falsche sünde vnd falsche gerechtigkeit on zal auffrichtet / das er die gantze Welt vol vol vol macht mit törichten / irrigen / furchtsamen vnd verderbten Gewissen / damit er Christliche freiheit verstorret / vnd den Glauben verderbet / wie sein art ist . Siehe da / nu hastu / wer der Mensch der sünden ist / vnd der son des verderbnis .

Am Papssts
geschwürm
vnzelige sünden .

Noch habe ich den grösssten vnd rechten hauffen der scharen dieses Königs nicht erzelet / das ist / die Cardinel / Bischone / Pfaffen / Mönche / Nonnen / Diacon / Subdiacon vnd Conſuristen . Denn diese alle / die ich hie genennet hab / von irer platten / Kappen vnd kleider wegen / vnd von wegen irer tagzeit vnd Ordens gelabden / wimmeln sie vol sünden . Es haben die Scotisten nicht so viel Relationes / noch die Thomisten so viel Realitates / wiewol sie derselbigen so viel machen in einem jeden ding / als viel Creatur auff der Welt sind / O gütiger Gott / es ist nicht denn eitel sünde das gantze verloren geschwürm dieser Menschen / solt sich einer nicht scheeren lassen / solt er seine horas nicht beten / solt er nicht ein priesterliche farb antragen / oder die Gugel vom halse legen / solt er sich nicht mit purpur vnd schöner leinwad bekleiden / wenn er im Gottesdienst ist / oder solt er etwas wandeln darin / anders denn jm ist auffgesetzt / man würde in fur einen Apostaten / das ist / fur einen abtrünnigen / halten .

Mönch in
Leyen kleidern
Apostaten
stutz .

Denn wer achtet nicht fur einen Apostaten oder abtrünnigen einen Mönch / der in eines Leyen kleidunge gieng / sehe das er frey daher wandelt / vnd liess jm seinen kolben nicht scheeren? Das sie aber vom Glauben abtreten vnd abtrünnig werden / des achtet man nicht / wenn sie nur das ander halten / das der Papsst geboten hat / In denselbigen dingen mag auch der Papsst selber nicht dispensieren / wie viel man ja gelts gebe / der doch sonst so leichtlich alle sünde verzeihet / die wider Gott sind begangen worden . Welcher vergebung er vns auch wol selber thar anbieten / also gar hat eingewurtzelt in den armen Gewissen diese Tyranny der Papsstlichen gesetzt / das furwar der Prophet Daniel wol recht sagt / Er würd
ein

ein wunderbarlicher verderber sein. Denn was leset er vber/das er nicht verderbet/ vnd dermassen verderbet/das mans nicht wider mag zu recht bringen/so gar sind die gewissen schwach vnd verzagt gemacht/dazu alle gefangen. Vnd nicht weis ich/wenn auff den heutigen tag der Paps die diese gesetz alle widerruffet vnd abthet/ obs helffen würde/das solche furcht vnd zweuel den Leuten möcht aus dem sinn geredt werden/vnd die Gewissen dadurch möchten gesund werden/ so gar kan man dieser grewlichen plage weder helffen noch raten/die dem volck von solchem Affur wird angethan/wie der Prophet Isaias redet.

Siehe/nu hastu die frucht der geberden vnd fürsichlegen/das ist/verderbung der Kirchen/des Glaubens/der Christlichen freiheit/des Geistes/der warheit/vnd aller der güter/die vns von Christo sind gegeben worden. Das ist der rechte Antiochus/dauon wir Dan. am viij. lesen/also/Er hat sich erhebt wider die stercke der Himel/vnd er hat nider geworffen etliche der stercke/vnd etliche der sternnen/vnd hat sie vntertreten/vnd er hat sich erhebt bis an den fürsten der stercke/vnd er nam von ihm das tegliche opffer (das ist/den Glauben) vnd warff nider die stet seiner heiligkeit (das ist/die Gewissen) Vnd ihm ward krafft gegeben wider das tegliche opffer vmb der sünden willen/das die warheit würde nidergeschlagen im lande. Es wird ihm glücken/vnd er sol es hinaus führen.

Der rechte
Antiochus.

Thut nicht das alles der Paps mit seinen geberden vnd fürsichlegen/die er wider die warheit vnd wider den Glauben hat auffgerichtet. Siehe das ist eben/das der Teufel daher plaudert durch jr maul/wenn sie sagen/Christus hab es nicht alles wie es sein sol/verordnet/sondern er habs ein teil der Kirchen gelassen/das sie es ordnen vnd anrichten sol/so doch Christus die sache also gestellet vnd geordnet hat/das nicht mehr denn ein einige sünde sol sein/nemlich der vnglaube/herwider/das keine gerechtigkeit sein sol/on der Glaube. Wie er denn sagt Johan. am xvj. Capitel/ Der Geist wird die Welt straffen vmb die sünde/das sie nicht glauben an mich. Vnd Marc. am letzten/Wer aber nicht glaubet/der wird verdampft. Denn alle ding/die aufferhalb der Menschen sind/die machen nicht vnrein/sondern sie sind gantz frey/nur allein sündiget man mit der bösen begird/die da gehet von inwendig heraus/Der Paps aber verunreiniget vnd besleckt mit sünden die gantze Welt/allein durch solche auwendige ding/vnd leset sich darneben nichts bekümmern/wie es vmb die inwendige vnreinigkeit stehet. Da sehen wir/wie lauter vnd klar die wort Christi sind/noch wöllen wir den Endchrist/seinen widersacher/nicht erkennen/der alle ding in der Kirchen verwüset vnd verderbet.

Vnglaube
die einige
sünde/Glaube
be die einige
gerechtigt
keit.

O die erzelte sünden/welche wol eitel Welt von sünden vnd verderben/Onisse heissen mügen/richtet der Paps noch andere sünde an. Zum ersten/ein falsch vertrauen auff diese werck/die er gebent/welchs da ist ein zwiefeltige vngerechtigkeit. Denn alle die/so dem Paps gehorchen in seinen sachen/vnd hüten sich fur den Papischen sünden/die achten sich selber/werden auch von andern geachtet/als die da guts thun/vnd viel verdienen dadurch. Vnd dis ist nu der ander sturmzeug dieser verderbung/der in alle Welt ausreisset. Darnach/dieweil der gesetz so viel ist/das sie inen selber zu schwere sind/sind sie denselbigen allein mit dem eusserlichen werck gehorsam.

4.
Das vierde
Exempel/
vertrauen
auff werck
vom Paps
erliche.

Eusserlicher
werck ge
horsam.

Aus dem Propheten Daniel.

serlichen werck gehorsam/der wille aber ist verdrossen vnd vnüfzig dazu/
wie wir denn sehen in dem geschwürm der Vigilien/ der Seelmessen/ der
tagzeiten / sie werden gefangen oder gelesen/ darin sie so gar verdrossen
sind/das zu dieser zeit kaum ein verdrossner erbeit ist. Noch nichts deste we
niger halten die treiber an/ vber dieser allerherbesten erbeit/zwingen vnd
dringen sie mit aller macht/ das man diese ding thun vnd halten mus/
die da für Gott nichts sind/denn lauter schwere sünde vnd laster/für den
Menschen sibet mans wol für ein gut werck an/vnd als obs ein Gottes
dienst sey. Die hat man zu letzt erfunden etliche reitzung der sinnen/als
die Orgel ist/vnd mancherley gesang. Es thut aber nichts zum Geist/
welcher auch mehr vertilget wird vnd ausgelescht durch solch kützel
werck.

*Zeitliche
abgötterey
sind kinder
warck gegen
des Papssts
grewel.*

Ab Herr Ihesu Christe/ wie mit grossen gewalt/wie mit grossen
sem hauffen treibet man sie in die sünde hinein/ vnd in das verderben/
Vnd das geschicht alles durch diesen grewlichen grewel. Es ist erschreck
lich hinein in diese grewliche schlundgruben der Gewissen zu sehen/die so
mit grosser mühe vnd erbeit verderben. O welch ein kindisch ding ist es ge
gen diesem/ das vorzeiten Manasses vnd andere gottlose Könige theten/
da sie ire kinder durchs feur lieffen gehen. Man möcht auch keines Weid
nischen volcks abgötterey vnd opffer vnserm gleichen/ wie grewlich vnd
vngewer sie jmer gewesen sind/ auch nicht deren/ die man Lestrygonen
genennet hat/ welche doch assen Menschen fleisch/ Vnser thorbheit vber
trifft irer aller vnfinnigkeit. Summa/ es ist vns gleich widerfahren/ wie
Christus sagt/Die sieben geister/nach erger denn der vorige/machen das
letzte viel erger denn das erste war/ Ja ich sage/das wir sieben mal erger
Weiden sind/denn wir vor der erkentnis Christi jmer waren.

*5.
Das fünffte
Exempel /
der lohn der
Papisten
werck ist die
grösste sün
de.*

Vnd damit ich ein mal ein ende mache zu reden von diesem verderben/
vnd du sehest/wie alles/das im Papsst ist/lauter sünde vnd verderb
nis ist. So sibe/ nicht allein sind seine gesetz lauter sünde/ Nicht allein
sind alle ire werck sünde/ ja nicht allein sind alle ire gleisnerische werck
sünde/vnd die sie mit vberdrus (wie wir gesagt haben) volbringen/ Son
dern auch der lohn/ den sie darumb einnemen/ist auch sünde/ja es ist die
aller grössste sünde vber alle. Fragestu mich/wie das zugehet/ Ich wil
dir sagen / Barrabam lassen sie ledig/ lassen sich nicht gnügen daran/
das sie Ihesum gebunden vnd in tod geben haben/Das ist so viel geredt/
Das gantze Pfaffen pübel oder die geistlichen/ freiet er/ vnd nimpt sie
aus/ von aller gemeinen beschwert vnd Menschen erbeit/ das sie in dem
müffig gang/ wider das gebot Gottes/ in sicherheit vnd reichthum/ on
alle furcht dahin leben wie Sodoma. Darnach/wenn sie sündigen oder
vnrecht thun/ thar sie niemand darumb anreden/ verflagen noch straf
fen/on allein der Papsst/der/ob er schon straffen wolt/so kan er nicht/er
ist imselbs zu schwach dazu/nu aber ist es auch sein wille vnd ernst nicht/
das ers straffen wolt.

*Der geist
lichen frei
heit ein quel
der sünden.*

Daher bricht nu ire bosheit/als das schmaltz/erfür/wie der Psal
ter sagt / Daher komet Jungfraw schendung/ ehebruch/ vnkeuscheit/
vnreinigkeit/geitz/triegerey/ list vnd alfentz/dazu das gantze geschwürm
vnd grewel aller laster/ nicht allein mit vberflus/sondern das sie auch on
alle straff/ on alle furcht/ also regieren/das sie sich weder für Gott noch
für den Menschen schewen / Vnd so sie jemand derhalben straffen wolt/
der

der muß als bald ein befreneter Bepflichter Freiheit gescholten sein / vnd einer / der die höchste Majestet verletzt hat. Dieher gehören die aller heiligsten Recht vnd gesetz / die der Papst (de foro comp.) gemacht hat / das ist / wo der geistliche zu gericht stehen vnd furkommen sol / sampt allen andern / dadurch die geistlichkeit gefreiet vnd ausgenommen ist / das man sie fur weltlicher Oberkeit weder verklagen / noch richten / noch vrtellen oder straffen mag / nicht allein sie / sondern auch alles das sie angehoret.

Darzu verbenget der aller heiligste widersacher Christi / das sie wucher nemen / vnd die Leute berauben vnd betriegen mügen / Was man geraubt hat / das mus inen auch gezimen an zunemen / Das geschieht / wenn er durch seine Bepflichte gnad dispensieret / vnd lesst nach zu mehrung vnd fodderung Gottesdienst / das man vngerechten zins nemen thar / vnbilliche hendel machen vnd auffrichten / das man auch / was geraubt ist / zu der Kirchen verreichen / vnd in eine Gottsgab wenden mag etc. Wie aber der geistlichen Knechtschafft / allein das der sünden vnd verderbnis deste mehr würde / auffkommen ist / vnd von dem Teufel erfunden worden / das hab ich anderswo gnugsamlich vor gesagt.

Papst bewilliget wucher / raub etc.

Leber / haben wir schier das ende dieser Vellen: Möchten ja nicht zu einem Menschen der sünde machen vnd erweisen / das er der son der verderbnis ist / so viel eide vnd schwüre / darein er verwickelt alle Bischoffe / Pfaffen / Mönche / Fürsten / vnd Nobenschulenc. Wer wil hie zelen / wie oft ein falscher eid geschieht? Die weil schier niemand ist / der mit willen vnd gern eid schwere / wird dennoch gedrungen vnd den eid zu thun benötiget / da es die not der seligkeit nirgent fodderet / Das ist / er wird bezwungen / das er den namen Gottes vnnützlich mus führen / Denn was nicht mit willigem hertzen geschieht / das geschieht eitel vnd vergebens / vnd geschieht mit sünden. Also müste der König von geberden nicht allein dazü tügen / das er den Glauben verderbet / sondern das er auch alle gute sitten verderben möcht / damit nichts durch in vnuerderbet vberbliebe / vnd solt doch alle solche verfluchte gewel decken vnd schützen / allein mit dem aller onmechtigsten schein der geberden / wider aller krafft / beide / des Worts vnd der waffen / Damit dieser König von geberden der letzte vnd endliche gewel were / der bald vor der zukunfft Christi kommen solt / daran Christus seine grosse krafft beweisen müste / eben nach der gröesse des selbigen gewels.

6. Das sechste Exempel / von der geistlichen Lids sünde.

Die lasse ich anstehen / wie er sünde vnd vbel one zal wider das vierde / fünffte / siebend vnd achte Gebot anricht. Er nimpt weg den gehorsam der kinder von den Eltern / Stercket sie wider dieselbigen / Wie wir von Keiser Denrich lesen dem vierden / vnd sonst an viel andern gesehen vnd erfahren haben / Denner wil / das man in allein vber Gott vnd vber alle Menschen hören sol. Item / mit wie viel todschlegen vnd bluts verglessen füllet er die gantze Welt / da er / wie es in nur gelüftet / König vnd Fürsten ineinander verhetzet / bringet sie zu einer schlacht miteinander / das du wol zweiueln möchtest / wenn der Teufel selbs regieret / ob er solche ding möcht zu wegen bringen? Nu raubet er auch zu sich / dieser grosse Ertzreuber / gantze Königreich vnd hertzogthum / Er verschlinget vnd verzeret alle Bisthum / vnd alle pfründen / vnd aller Welt hab vnd güter / reichthum vnd vermögen / durch die Annaten vnd Pallia / vnd durch andere one zal manchfaltige finantzen / die er vberall beschönet / decket vnd

Des Papsts sünde wider die ander Taffel.

Offenbarung des Endchriſts

vnd ſchmücket mit falſchen / liſtigen / lügenhafftigen worten / wie es im gefellet / Denn er thut die ding nicht / das ers bekennete / es were ſünd oder vnrecht / was er also thut / ſondern er ſagt vnd ſetzt / das ſey ſünde / ſo man im drinnen widerſtehet / vnd dawider nur mucken thar / also / das man daſſelbige mit keiner Dellen gnugsam ſtraffen vnd büſſen mag. Vnd zeucht mit ſich in ſolche leſterliche meinung / wo nicht die gantze Welt / doch das gantze pfaffen pübel vnd alle geiſtlichen dahin / vnd einen groſſen teil der Leyen / das ſie ſolches mit im halten / vnd also ewiglich verderben müſſen / Vnd verderbet also alle ding nicht auff eine weiſe allein / ſondern auff allerley weiſe / Darumb er warlich wol vnd recht ein wunderbarerlicher verderber iſt.

Von beiden geſtaltten Gottes Tiſche.

7.
Das ſiebens
Exempel
vom verbot
der etnen ge
ſtalt.

Wer laſſet vns komen auff die aller gröſten vnd gewlichſten ſünde vnter allen die er thut / das iſt / auff den freuel / den er teglich begehet / vnd biſher an dem ſacrament des Altars / an der Tauff / vnd Buſſ begangen hat. Von erſt / ſo hat er die Meſſ gar miteinander von der Kirchen genommen. Welche Meſſ er / ſo viel die Leyen betrifft / ſo gar verderbet hat / das er inen die helfft oder die eine geſtalt des Sacraments gar genommen hat / ja nicht allein genommen / ſondern auffgeſetzt / es ſey eine ſünde / vnd die allergröſſte ketzerrey / welcher Leye nach der einſetzung Chriſti beide geſtalt niessen vnd empfaben thürft. Wilſſ Gott / welch ein groſſe künheit dieſes gewels das iſt. Denn ſo Chriſtus ſelbſt eine geſtalt verboten hette / ſo were einer wol ein ketzer / der ſie beide nemen wolt. Nu aber verbeut ers nicht / ſetzt auch keine ſünde darauff / ſondern hat vns beide geſtalt also eingezet / Noch kompt ſein ſtathalter daher / vnd iſt ſo kün vnd vermessen / das er in dem / das nicht verboten / ſondern einem jeden zimlich vnd frey / ja das durch Chriſtum verordnet vnd eingezet iſt / ein ſolche groſſe ſünde vnd ketzerrey machen vnd anrichten thar. Noch wölen wir in aus dem nicht erkennen far den Endchriſt / ſondern wir ehren in / vnd beten in noch allweg far einen ſtathalter Chriſti an. O wie iſt das ſo ein groſſer ſchrecklicher zorn Gottes ?

Abthung
einer geſtalt
hebt das
ganze Sa
crament
auff.

Ich aber achte furwar / es ſey gar abe gethan / ſo man einen teil darinnen hat abgethan / dieweil je dieſe beide miteinander / das iſt / wein vnd brot / nur ein einiges gantzes Sacrament ſind / Vnd ſo man eins dauon thut / ſo mus das ander nur fur ein geſpöt behalten werden / Denn auch die Schrifft ſagt / Wer wider Gott ſündiget in einem ſtück / der iſt des gantzen Geſetzes ſchuldig worden. Es were denn / das Gott habe etliche durch ſeine verborgene gericht erhalten / in dem gantzen vollkomen glauben dieſes Sacraments / wie er denn erhalten kan vnd mag / vnd viel im Glauben erhalten hat / on alle beide geſtalt des ſelbigen Sacraments. Darumb were es auch viel beſſer / man empfinde gar keine geſtalt / denn allein die eine / auff das wir deſte ſicherer mieden die vbertretung des / das Chriſtus also eingezet hat.

Beſſer keine
denn eine ge
ſtalt nemen.

Er hat aber nicht gnug an dieſer vnſinnigkeit / er leget noch vber das einen andern faſt gewlichen vnd ſelmörderiſchen ſtrick allen gewiſſen / da er nicht zugibet noch verhenget / das man dieſ Sacrament frey dahin niesse vnd brauchen möcht / ſondern er nötiget durchaus alle Menſchen

schen dazu / das sie allzumal auff die bestimpte Osterliche zeit zum Sa-
 crament müssen gehen. Die bitte ich lieber Christlicher Bruder / wie
 viel meinstu / das da seien / die allein aus zwang des gebots sich von dem
 gemeinen Gottes tisch speisen lassen / die dasselbige furwar von hertzen
 gern vnterwegen ließen. Diese aber sündigen alle / dieweil sie nicht aus
 treiben des Geistes / das ist / dieweil sie nicht im Glauben vnd mit willen
 zu Gottes tisch komen / sondern lassen sich den tödtenden buchstaben des
 gebots dazu dringen / so doch dis Brot einen hunger der gewissen haben
 wil / wil nicht genossen sein / wo man vol vnd sat ist / noch weniger wil es
 sich essen lassen / wo man einen verdruss / oder vnwillen / oder hasß dazu
 hat.

Auff eine be-
 stimmte zeit
 Aus zwang
 das Sacra-
 ment ent-
 pfahen / ist
 sünde.

Nu ist aber der Pappst solcher sünden aller ein vrsach / durch sein grew-
 lich gesetz / das er hierin gemacht hat / damit er die Leut in verderbnis
 dringet / vnd solt doch einem jeden zu Gottes tisch zu gehen / wenn er
 wolt / freien willen lassen / allein die Leute laden vnd ermanen dazu / nicht
 zwingen oder nötigen. Sibe da / ob nicht aus dem einigen gesetz mit sün-
 den die gantze Welt bis oben an himel erfüllet werde? Ob nicht die Welt
 durch diese einige sündflut all zu sehr verderbet werde? Also beraubet er
 vns nicht allein vnsers Sacraments / sondern auch das jenige / das er vns
 an dem selbigen Sacrament vberlefft / das lefft er vber / keiner andern mei-
 nung / denn das er damit einen weg vnd vrsach habe / die gantze Welt
 mit vnzeligen sünden zu füllen vnd zu verderben.

Don der Mess.

1. **N**och betreuget er die Dpfferpaffen noch viel schendlicher. 1. Am
 Testament ist / vnd solt nur als ein gute wolthat Gottes empfangen
 werden / Noch verkeret er sie in ein gut werck / damit man fur die sünde
 gnug thu / vnd auch den lebendigen vnd den todten in aller not vnd trüb-
 sal zu hülff vnd trost komen solle. Die mit diesem ertichten gewesch reis-
 set er zu sich aller Welt güter / ehre vnd gewalt / also / das die Mess zu der
 selligkeit gar kein nütz ist / sondern tang allein gelt vnd gut zu gewinnen
 vnter dieser vnchristlichen verkerung vnd lesterung.

8.
 Das achts
 Exempel/
 dreierley
 misbrauch
 der Messe.

2. Darnach machen sie ein Dpffer daraus / damit sie Gott seiner gü-
 tigkeit dancken / vnd jm einen guten dienst beweisen wollen / als dem / der
 vnserer guten werck dürfftig sey / von dem sie doch gutthat selber empfa-
 hen vnd gewarten solten. Diese verkerung ist furwar gar vnd gantz vber
 allen verstand vnd vber alle wort / noch besitzt sie vnd drückt alle Welt
 so mechtiglich vnd hefftig / das es nicht zu glauben ist.

3. Zum dritten / machen sie aus dem / das da gemein ist / einen sünd-
 er vnd eigennützig ding / Denn die Mess sampt iren beiden sacramentlichen
 gestalten / sol nimmermehr einer person allein werden zugeteilet / weil es Chri-
 stus also geordnet hat / das der Diener / der da Mess helt / allwege der ge-
 meine / oder etlichen / so mit jm versamlet sind / sol mitteilen beide gestalt.
 Nu aber / so gehet der Dpfferpaff allein dahin / vnd versteckt sich in einen
 sonderlichen winckel / vnd helt jm selber die Mess / empfehet auch allein
 die gemeinschafft beider gestalten / doch in des / teilet er auch (wie sie sa-
 gen) geistlich mit / eigent zu / vnd macht gemein / wem er wil / die frucht
 vnd

Offenbarung des Endchriſts

vnd nutz derſelbigen Meſſe / das iſt / er leſt jm alſo trewomen / das er jnen etwas mittheile / oder als ein gut werck vnd ein opffer gemein mache / ſo er doch das ſenige nur allein entpfehet / das an jm ſelber vnd warhaſtiglich in der gemeinſchafft ſolt empfangen werden. Entpfehet er es aber nicht als ein gabe Gottes / die er von Gott einnemen vnd beſitzen wolt / ſondern als ein ſolche gabe / die er Gott alſo opffern vnd geben wil. Was groſſer meere vol ſünden vlieſſen daher in dieſem Sacrament / Gütlicher Gott / wie wenig ſind irer / oder viel mehr ſind gar keine / die dieſes Sacrament brauchen / wie es Chriſtus hat eingefetzt / vnd wie es die Apoſteln gehalten haben.

Von der Beicht.

9.
Das neue
Exempel.

Leben mit ſolcher vnſinnigkeit verderbet er alles mit der Beicht / darinnen man alle ſünde erzelen vnd bekennen muſ. Denn von erſten / wiewol die Beicht ein faſt heilsam ding iſt / vnd frey ſolt ſein / dazu auch das new geſetz kein geſetz noch gebot leiden mag / ſondern es wil allein reitzung vnd vermanung haben. Noch macht der Papiſt hie ſo viel ſünde / vnd verderbet ſo viel Seelen damit / nemlich / als viel vnd als oft ſie beichten mit vnwillen. Denn ſo es nicht von hertzen geſchicht / ſondern beichten allein / das ſie dazu durch das gebot des Papiſtiſchen geſetzes gedrungen werden / ſo geſchicht es wol / das ſie beichten / aber nichts deſte weniger beſtehet vnd bleibt das gemüt dem ſelbigen geſetz widerwertig / alſo ſündigen ſie denn / Erſtlich / dieweil ſie glauben / vnd haltens dafur in irem vnſeligem gewiſſen / das ſie zu ſolcher Beicht von nöten ſchuldig vnd verbunden ſein / darumb ſie denn allein beichten wollen. Darnach ſündigen ſie abermal / dieweil ſie vngern / das iſt / mit einem widerſpenſtigen willen / vnd allein mit dem mund vnd nicht mit dem hertzen beichten / das iſt / ſie thun ein ertichte vñ gleiffende beichte / Das alles heiſſet denn vn̄ iſt geſündiget zwiefaltiglich. Sihe du nu ſelber / wie groſſe meere von ſünden erſchaffet der Papiſt in der gantzen Welt / durch das einige geſetz der auffgelegten vnd vnwilligen Beicht. Denn wie viel mehr ſie / das irer iſt / die willig vnd gerne beichten. Man hat aber die ding nicht fur ſünden gehalten / jederman iſt ſicher vnd ohne ſorg dahin verdorben / durch dieſen ſon der verderbnis / vnd durch dieſen aller greulichſten Menſchen der ſünde.

Zur beicht
gezwungen
gehen / iſt
ſünde.

Das aber dieſe meere der ſünden vnd verderbnisſen noch gröſſer vnd vberflüſſiger würden / ſo bezwinget er auch / das man die ſünde ſeiner geſetz beichten muſ / Ja allein dieſelbigen am aller meiſten beichten mu� / dazu hat man ertichtet ſo viel vnterſchied / geſtalt vnd geſchlecht der ſünden / ſampt iren töchtern vnd neffen / eſten vnd vmbſtenden / vnd iſt des grewels alſo viel / das in niemand erzelen kan / das auch hie der aller geiſtlichſte ſündigen vnd verderben muſ / das iſt / er muſ vnwilliglich beichten. Denn das iſt allenthalben ein ſtarcker vnd vnbeuweglicher Spruch /

Qui inuitus (Qui inuitus facit, non facit) das iſt / wer ein ding vngern thut / der thut ſie nicht. Widerumb ſpricht man / Bezwingene oder genöthigte dienſt gefallen Gott nicht. Dieweil nu dem Papiſt ſolcher geſetzen aller keines von nöten iſt zu machen / nur allein zu einer ſterckung vnd auffrichtung ſeiner tyranney / ſo iſts offenbar / das er vnzelicher ſünden vrfach iſt / auch ein vrfach on mas vieler verderbens / zu dem er / durch ſeine geſetz / die er macht /

macht/ ein freystige vrsach gibt/ allen vnwilligen Gewissen/ die sich doch achten solche gesetz zu halten schuldig sein. Denn so einer gleybet/ er sol ein ding thun/ vnd sey es schuldig zu thun/ thut aber mit vnwillen/ vnd wird gedrungen dazu/ so ist es nichts anders/ denn ein stetiges sündigen on vnterlas/ wie S. Paulus zun Römern am xliij. Capitel sagt/ Wer vber der speise wanckelt/ vnd macht jm ein gewissen darin/ so ers essen würde/ der ist verdampft/ Denn was nicht aus dem Glauben gehet/ das ist sünde.

Nu aber erzwings der Papsst mit seinen gesetzen/ das mans gleyben mus/ man sey es schuldig zu thun/ was er setzt vnd gebeut/ kan doch niemand den willen geben/ das ers zu thun willig werde/ Vnd hat dazu so gar kein not noch recht solchs zu foddern/ als wenig er gewalt hat/ das er einem nach seinen gesetzen williglich vnd gern zu thun den willen geben künde. Darnach ist kein andere vrsach bey jm furhanden/ denn ein lauter grundböser mutwille/ dadurch er die Welt mit so viel sünden vnd verderbnissen vol füllet/ vnd damit er alle Christglaubigen verderbet vnd verschlinget/ wie denn S. Petrus auch von jm sagt/ Die da recht entrunnen waren/ die reisset er wider in irthumb herein/ Deshalben heisset in Christus nicht einen grewlichen/ der allein grewligkeit habe an jm/ sondern er hat in den grewel selber nennen wollen. Vnd Paulus sagt nicht von der sünde des Menschen/ oder von der verderbnis des sons/ sondern er sagt/ er sey ein Mensch der sünde/ vnd ein son der verderbnis/ also/ das nicht in jm regieret denn eitel sünde vnd verderbnis/ Vnd das sehen wir nu furwar alles in dem Papsst/ das/ wo Christus diese tag nicht verkürtzet/ so wird kein Mensch selig/ Vnd wer weis es/ ob diese verkürtzte tage gehören auff die jungen kinder zu deuten/ die da sterben vor der zeit/ ehe sie diesen grewel erkennen vnd begreifen mügen.

Endchriß
wird vmb
mutwilligs
sündige der
grewel etc.
genennet.

Wen die
verkürtzten
tage bedeu-
ten.

Von auffgesetzter busse vnd gnugthuung.

Christus mein Seligmacher/ Wie viel Seelen verderben auch die gesetz der gnugthuungen oder auffgesetzten bussen? Wer wil so viel Creutz/ marter/ vnd töde der Gewissen erzielen? Da hebet er von erst nicht allein Christliche freiheit alle auff in dieser sache/ durch seine gesetz/ die er hie gemacht hat/ sondern er macht jederman solche Gewissen/ das man ja gnug mus thun/ Vnd dieweil das niemand gern thut/ so wird jederman gedrungen zu sündigen on vnterlas durch solch lesterlich gesetz vnd so irrige gewissen/ die hie gleich miteinander zu hauffen treffen/ Darnach/ so thut er jm hie nicht/ wie er mit Gottes Tisch vnd mit der Reicht hat gethan/ das er alle gnugthuung/ wie man sie verbringen müß/ in gewisse Gesetz verfasset/ Sondern/ da gehet es alles nach seinem freien vnd vnuerbundenem lautern mutwillen zu/ vnd nach dem schrein seines aller lügenhaffigsten hertzens/ Da mustu so lang vnd viel büßen vnd gnug thun/ geben vnd leiden/ so lang er vnd seine schergeren wollen oder gelts be dürffen. Also hat der Tefel seinen lust/ das er die Gewissen umbtreibe/ das ist sein kurtzweilspiel/ damit er alle seine bosheit vnd mutwillen büßet. Also rechet er sich an dem sieg der Merterer/ vnd kempffet vnd streittet mit dem geschlecht oder samen deren/ die in vorzeiten vom Himel verstoßen haben/ vnd hat einen grossen zorn/ wie wir im buch der Offenbarung vernomen haben. Denselbigen zorn büßet er also/ vnd erfüllet in/ das er

10.
Das zehend
Exempel.

r spielet

Offenbarung des Endchriſts

ſpielet vnd lachet in vnſerm verderben / als ob es ein veracht lecherlich ding were. **D** wie faulentzen vnd ſchnarcken wir ſo gar zu vnzeiten / da wir am allermeiſten wachen ſolten vnd munter ſein.

Wenn aber der Papiſt alle obgemelte ding frey vnd ledig lieſſe / vnd verſtricket nicht die Gewiſſen alſo verdamlich damit / ſo würden ſie keine ſünde vnd kein verderbnis machen. Das würde aber gelangen zu verderben dem Königlich von geberden / darumb ſo müſte ehe die gantze Welt verderbet werden / denn das ſein reich vntergienge. **N**u ſieheſtu / das / wie Chriſtus iſt ein vrsach der gerechtigkeit / vnd das er nirgend geſetz / ſünde vnd verderbnis anrichtet / ſondern er foddert die Leute ab / vnd macht ſie frey vnd ledig von geſetzen / ſünden vnd verderbniſſen / die ſchon gemacht vnd für handen waren. **D**awider ſieheſtu auch / wie der Papiſt ein vrsach der ſünden iſt / der da vberall geſetz machet / vnd verderbet dadurch die gerechtigkeit vnd ſeligkeit / Dringet dazu vnd nötiget alle Welt zu den ſelbigen geſetzen / Vnd ein ſolcher iſt ein ſchlechtlich heilig wie Chriſtus / ſondern er iſt der allerheiligſte / Iſt nicht ein diener Chriſti / ſondern er iſt ein ſtatthalter Chriſti / Er iſt nicht ein geſel oder mitgenos der andern Dirten / Sondern iſt der oberſte oder fürſt vber alle andere Biſchone vnd Dirten. **W**ehe dir.

Vnd es wird im glücken / vnd wirds hinaus führen.

Durchſchein
der Gottſe-
ligkeit be-
treuget dieſe
ſer König.

Das wird er thun vnd vermügen / Nemlich durch die geberden vnd fürſchlege / dieweil kein ding gewaltiger iſt zu betriegen vnd zu verderben / denn das ein gut anſehen hat eines gottſeligen weſens / **D**orans / ſo man das ſelbige ſchmückt vnd angenehmer macht durch den fürſchlag des gottſeligen namens / als wolt es Gott alſo haben. **W**iewol es im auch dennoch nicht alſo glücklich hinaus gehen were / wo im des der Teufel mit ſeinem zuthun nicht verholffen hette / da Gott die Welt vort wegen der ſünde verlies. **D**enn wo iſt irgent ein natürliche vernunfft / die nicht ſehe / wie nerrische vnd vnchriſtliche ding der Papiſt gebeut vnd thut / auch in viel ſachen / da kein guter ſchein iſt / nichts deſte weniger haben ſie gewonnen ſo gar / das ſich gantz Griechenland vmb ſonſt hat dawider geſetzt. **W**ie oft haben ſich aber wider den greuel geſetzt die Deuſchen Kaiſer / vnd andere Könige / Wie viel Biſchone / dazu / wie viel fromer gelehrter menner / Sie ſind aber allzumal vberwunden / vnterdruckt vnd vertilget worden / es hat allweg gewonnen die krafft des irthums / **D**aber ſind ſie in ſrem ſinn ſo auffgeblaſen worden / das ſie frey one ſorg dahin thumen thären / jederman müſſe ſie fürchten / als ob Chriſtus ſelber mit inen / ſeine kirchen zu beſchützen / ſolche that gewircket hette.

Papiſt gre-
wel ange-
ſprochen.

Hiſtorien ſet-
gen / das der
Papiſt mit
ſeinem g. es
wel durch
gedrungen.

Ich rede was wiſſend iſt allen / ſo die Hiſtorien geſehen haben / dar in dieſe ding ſo klerlich geſehen werden / wiewol die welschen hiſtorien ſchreiber / ſo mit ſchendlichem heuchlen / alle ding zu lob vnd ehren des Papiſts verkeren / **S**o haben ſie es doch nicht mügen verbergen / **D**enn der laufft vnd die geſtalt der ſachen an jr ſelber / wie faſt ſie dieſelbigen mit falſcher lügen ſerben / vnd mit liſtiger heuchlerey decken vnd verwei- ckeln / dennoch den greuel an den tag gibt / beweiset auch offenbar / wie vngern das ſeine heuchler ſehen / das die Papiſt allweg gerade vnd ſtracks wider das Euangelium gekrieget vnd geſtritten haben / **V**nd wenn ſie es gleich auff das höbeſte auffnutzen / ſo erhalten ſie nicht mehr die leſtri-
gen

gen lägner mit iren lügenhafftigen worten / denn das der Papsst von der Kirchen wegen / das ist / von wegen seiner tyranney / weiblich gekrieget habe / betrogen / geraubet / vnd gemordet / die Welt mit mord / blutvergiesen / vnd mit allem vnglück vnd jamer erfüllet hat / Wiewol sich nu das reimet mit dem Euangelio / obs Blondus vnd Platina sampt ires gleichen schon fast loben vnd preisen / so mus es mir gar ein stock sein / der das nicht verstehet / er sey sonst als grob er jmer wöl.

Denn den Pepssten were allweg wol angestanden / es hette jnen auch zugehöret / das sie fried hetten gehalten / vnd hetten sich allein vmb das ampt geistlicher sache mit höhestem vleis bekümert / So faren die Welschen historien schreiber zu / vnd loben sie / darumb / das sie Keiserthum / Königreich / Bisshum vnd Hertzogthum haben mit Kriege vnd getrieben / vnd zu sich gerissen / mit gewalt vnd triegererey / vnter dem namen / als ob jnen dieselbigen von recht gebüreten vñ zu solten stehen. Also ist er iberall schleunig vnd glückhafftig gewesen in allem seinem willen / was in nur gelüßt hat / die weil er von Gott ist verworffen worden. Darumb was er hat angefangen / hat er auch hinaus gefurt / wie er nur gewölht hat / vnd hat nichts geholffen / das im widerstanden haben / beide / frumen vnd bösen / geistlich vnd weltlich / gelerte vnd vngelerte / damit denn was hernach folget / erfüllet ist worden.

Er wird verderben die starcken / vnd das volck der Heiligen.

Ben das sagt auch Daniel an dem viij. Capitel von dem Antiocho / der eine figur vnd bedeutung des Papssts gewesen ist / da er spricht / Er hat die sternen vom Himel verstoffen / vnd die mit füßen getreten. Auch sagt Christus Matth. am xliij. das noch dazu die auserwählten in irthum sollen verfurt werden. Des gleichen der heilige Paulus sagt / Es müssen gewaltige irthum sein.

Wenn ich aber hie mir selber thürst glenben / vnd die Ebreischen wörter annemen in dem verstand / das ich fur die (starcken) die (stercke) ausleget / vnd fur das (volck der Weiligen) verstand die Apostel vnd die alle Euangelisten / das mir denn die wort selber vngendüiget leichtlich zu geben / damit mans also möcht verstehen / Der Papsst solte der sein / der die heilige Schrift / welche die einige stercke der Kirchen ist / verderben würde / solt auch der sein / der die Aposteln vnd Euangelisten verderben würde / verwüsten vnd verstören / also / das er sich keine Schrift weder halten noch sachen lassen würde / es were des alten oder newen Testaments / wie gros sie ansehen hat vnd geacht wird / sondern er würde alle Schrift nach alle seinem mutwillen zwingen / felschen / verderben vnd verstören / das er denn in der warheit schon also thut / vnd langest gethan hat. Wo man nu diese wort also verstehet / so wird das / so hernach folget / sich gar hübsch reimen vnd schliessen darauff / Nemlich das er faren wird nach seinem sinn / Denn eben darumb wil er sich keine Schrift zwingen lassen noch dringen / zu thun wie sein stand erfoddert / das er wil / das alle ding frey vnd vuerbunden / nach seinem mut vnd sinn gehandelt / gesagt / gelert / verstanden vnd ausgelegt werden sollen / vnd damit er das erhalte vnd zu wegen bringe / düncket in das beste sein / das er alle ding verderbe / alle ding auslege auff das frechest vnd auff das aller mutwilligste /

Offenbarung des Endchriſts

viel lieber/denn das er ſolt weichen von ſeinem ſinn/oder das man gedechte er hette geirret vnd vnrecht gethan/wie man denn ſolchs klerlich vnd durch viel Exempel in ſeinen geiſtlichen Rechten erweiſen mag/darinnen kein ort iſt/da er nicht ſelſchet die Schrifft Chriſti vnd der heiligen Apoſteln/vnd gleich das iſts/das er jtz hernach ſagt.

Vnd er wird faren nach ſeinem ſinn.

Deal ſchich
lo/Aus dem
Compt/das
der Papſt
vber jeder
man ſey.

Das laut auff Ebreiſch alſo (Deal ſchichlo) das iſt/ Vnd nach ſeinem ſinn/ alſo/ das man hie noch ein wörtlin mus bey verſtehen/ Entweder (er wird ſeyn) oder (er wird faren vnd thun) nach ſeinem ſinn/oder ſonſt etwas des gleichen. Da wird gerüret das edle ſtücklin des gantzen Papiftiſchen Reichs/ danon man leret vnd prediget/ Das der Papſt ſey vber jederman/vnd das er niemand vnterworffen ſey/der in vrtelle oder richten möcht/ Denn er wil ein Richter aller Menſchen ſeyn/wil aber gar von niemand gerichtet werden. Vnd das thumen vber die maſs mit lautprechtigem geſchrey die ſchendlichen Papiften/beweifen es alſo/darumb/das alle andere Richter ſtuel vrtail holen von dieſem ſtuel.

Papſts ge
ſetze verbie
ten in zu
richten.

Daher leſt er dieſe vnſinnigkeit manch mal aus in ſeinen geiſtlichen Rechten / vnd ſagt/ Der nidrige Stuel mag nicht richten den oberſten. Dieher gehöret das Capitel (Cuncta per mūdum nouit Eccleſia, q̄ de ſententia Romane Eccleſie nō liceat iudicare) das iſt/ Es weiſ die gantze Kirch in aller Welt wol/das man nicht richten ſol vber ein vrtail/das von der Römischen Kirchen gefellet vnd erkennet iſt. Lieber/was möcht man doch gewillicher ſagen vnd hören/denn ſolch leſterlich vnd vnchriſtlich wort? Danon ſagt S. Petrus in der andern Epiftel am ij. Capitel/Sie ſind thürſtig/vnd halten hoch von ſich. Weiſt nicht das wagen thüren/ein vnverhörte thürſtigkeit/das ein einiger Gottloſer Menſch/vnd ein ſo vnchriſtlicher/der mit allen laſtern vberladen iſt/dazu der aller vngelerteſte vnd gröbſte narr/sich ſo hoch vermessen thar/das in niemand richten ſolle/das er allein nicht irren müge/vnd das er alle andere richten ſolle? Eben das haben ſie gewölt/da ſie vns lereten dieſe aller verflachete leſterung/alſo/ Das der Papſt ſey vber ein Concilium/ Das er allein die Schrifft auslegen müge/ Das man auff ſein vrtail mehr geben ſol/denn auff das vrtail der gantzen Chriſtlichen gemein oder Kirchen/ Vnd es haben die tollen narren nie ſo viel hirns gehabt/das ſie doch gemerckethetten/das die Chriſtliche Kirche/ja ein iglicher/der in Chriſtum glenbt/hat den heiligen Geiſt/ alſo/das auch ſeinem vrtail die Engel weichen müſſen/wo ſie ein anders lereten/nicht allein der Gottloſe vnd vngelerete Menſch/der ſonſt weder ſchutz noch ſchirm hat/denn eben ſeinen gottloſen vngelereten hauffen/der in allen ſtücken gleich vnd ehñlich iſt.

Papſt
vbers Con
cilium etc.

2. Pet. 3.
Nach ſeinen
eigen lüſten
wandeln.

Das iſt/welchs abermal S. Petrus in der andern Epiftel am iij. Capitel zunor verkündiget hat/da er ſagt/Es würden komen/die nach iren eigen lüſten wandelten? Was heiſt nach ſeinen eigen lüſten wandeln? denn das hie Daniel nennet/Faren nach ſeinem ſinn/meinung vnd willen/wie denn von dieſem König geſchehen ſolt/Denn das wort (Schechel) auff Ebreiſch/iſt bey vns als viel/als mut/ſinn/meinung/oder wille/welches auff Griechiſch (Nous) oder (Pronoia) geheiffen wird. Als wir haben zun Römern am viij. Capitel/da S. Paulus alſo ſaget/
Die

Schechel.
Nous.
Pronoia.

Die da fleischlich sind / die sind fleischlich gesinnet. Vnd bald hernach / fleischlich gesinnet sein / ist der tod. Dis gesinnet sein meinet nu hie der Prophet Daniel / das wir denn in dem Bapst also sehen vnd erfahren / da er die Schrifft veracht / vnd thar vns aus seinem eigen hirn / was er wil / fürsagen vnd schliessen / vnd verlesst sich allein auff das / das seine tyranny also gros vnd mechtig ist / Daraus kompt / das er sich selbs die Kirche nennet / Das er niemand wil lassen seinen Richter sein / Das er sich vnterstehet allein der meister / der lerer / vnd das heubt aller Kirchen zu sein. Er macht sich auch eine regel des Glaubens / vnd ist doch selber die weil siebenfeltig ein vngleubiger. Noch wird dieser Gottlose gelobt in der begirde seiner Seele. Sibe / das ist vnd heisst nu nach seinem sinn faren / vnd alle ding thun / wie es jm gefellet.

Mag man auch etwas grewlichers erdencken / denn das die Kirche / die da lebt vnd wirekt aus dem heiligen Geist / von irem sinn abweichen sol / den vnehrlichen / Gottlosen vnd vngelernten Leuten / als der Bapst ist mit seinem hauffen / die sich allein auff die gewalt irer tyranny verlassen. Noch rühmet man solches / vnd wirfft es auff für den höchsten artickel des Glaubens / Es ist auch kein ketzerischer ketzer / denn der sich mit dem wenigsten mercken lesset / das er zweiuelt daran. Warlich / das Reich des Teufels wil ein ende nemen / Denn da er vnfürsichtiglich wil sein ding allzu fest machen / vnd treibet / so geschicht nach Göttlichem gericht / das er sich selber verret / als der nicht rechte sache füret. Vnd das geschicht durch kein anders denn durch sein vberflüssig anhalten / vnd sorgfältigkeit / das er so grosse ketzer schilt vmb eines dings willen / das der mühe nirgend werd ist / sonst leidet er vnd schweiget still dazu / wenn einer Gott verlungnete / oder sonst in allen lastern steckete / wie wir denn an allen Bepfen teglich für augen sehen. Wenn sie der Geist Gottes dazu triebe / solwürden sie am aller ersten vnd meisten suchen was Gott angien ge / Nu aber / dieweil sie das ire suchen / vnd künern sich so wenig vmb die Göttlichen ding / so ist leichtlich zu mercken / was für ein geist sie füret.

Dieweil nu der König von geberden vnd verstendig auff fürsich lege / alle ding thut nach seinem sinn / vnd nichts zulestt gehen nach dem gericht oder vrtail der Schrifft / so mus das von nöten folgen / das S. Paulus nichts gelten sol / sondern gar vnnütz vnd vergebens gesagt vnd geschrieben habj. Corin. xiiii. da er also spricht / So aber ein offenbarung geschicht einem andern / der da sitzet / so schweige der erste. Widerumb / Die weissager lass reden selblander oder selb dritte / vnd die andern lass richten. Wie helt sich aber der Bapst hie? Er spricht / Es geschicht keine offenbarung einem andern / der da sitzet / sondern ich bin der erste / Ich sol vnd wil allein reden / die andern müssen mir alle zuhören. Weiter sagt er / Die andern sollen nicht richten / sondern ich wil weissagen / vnd die andern müssen alle von mir gerichtet werden. Wir von Gottes gnaden sind der Meister / der Prophet vnd statthalter Gottes / Vnser ist die macht zu reden / wie am xi. Psalm geschrieben stehet / Wir wollen vnser zungen erheben / vns gebüret zu reden / wer ist vnser Herr. Denneben auff die weise rebet der Gottesreuber Pelagius / das ist der aller stolzest vnd vbermutigste Bapst in seinen geistlichen Rechten / Wo die Obrigkeit ist / da ist auch die gewalt zu gebieten. Den andern allen gebüret gehorsam zu sein.

Des Bapstis vnd S. Pauli meinunge wirdereinander.

Bapst Pelagius.

Offenbarung des Endchriſts

Bapſts geſetz mit h^o beſtem troſt etc. erzun- gen. Kanſtu / ſo ſage mirs. / Wo iſt irgent ein König von anfang der Welt geweſen / der mit ſolcher pracht / trotz / vermessenheit / lünheit / halſtarrigkeit / der im ſelbs ſo wol gefelt / mit ſolchen pausbacken / mit ſo groſſem freuel vnd trotzigem vbermut / ſeine geſetz hette auffgericht / vnd erzwungen zu halten / als der Bapſt thut allein? Ja Gott thut es ſelbs nicht / das er mit ſolcher Maieſtet vnd macht die Menſchen bezwünge ſeine Gebot zu halten / Iſt nicht das ein ſeiner nachfolger Petri / der dieſes namens wol werd vnd würdig iſt / dieweil S. Petrus in der erſten Epistel am v. Capitel alſo ſagt / Seid alleſampt vntereinander vnterthan / vnd be- weiſet darin die demut. Was iſt das anders / denn als ob er ſpreche / Einer gebe dem andern nach / fare nicht vberall nach ſeinem ſinn. Vnd Paulus zun Römern am xij. Capitel ſpricht / Einer kom dem andern mit ehrerbie- tung zuuor. Vnd Salomon in Sprüchen / Setze deiner klugheit eine mas. Vnd abermals ſagt er / Nicht verlas dich auff deine klugheit. Da zu der heilige Paulus eigentlich alſo ſchreibet zu den Römern / als zu den- nen / die jnen das mit vleis ſolten geſagt laſſen ſein / vnd ſpricht / Dale- ench nicht ſelbs für weiſe oder klug. Er hat wol ſorg gehabt / ſie würden thun werden / gleich wie S. Petrus auch zuuor hat geweiffagt / Es wer- den eben zu Rom (authadeis) auffſtehen / das iſt / Leute jres ſinnes / die ſich ſelbs für klug halten würden / vnd wandeln nach jrem eigen willen vnd luſt.

Die Apoſtel aber leren das wider- ſpiel. Nicht allein wil er nicht folgen dem ſinn eines andern im richten / ſondern auch im leren vnd leben / er wil vberall frey vnd vnangerecht ſein / er richte / lere oder lebe / wie oder was er wölle. Siehe an das thun vnd we- ſen der gantzen Kirchen / wie es iſt zu dieſer zeit ein geſtalt vnd anſehen hat / Vnd ſage mir darnach / Kanſtu anders / wo irgent ein geiſtlicher Or- den oder Secte iſt / oder ſonſt ein teil der Kirchen / darin man nach den ge- boten Gottes lebe? Leret man nicht allenthalben lauter (Ethelothriſteia) wie es auff Griechiſch der Apoſtel nennet / das iſt / leret man nicht vberall eitel eigene erwelte geiſtlichkeit? lebet nicht jederman nach der ſelbigen / da ein jglicher thut was im gefelt / vnd was ſu recht vnd gutdunckt / als ob kein König were in Iſrael? wie im buch der Richter am xix. Capitel ge- ſchrieben ſtehet. Vnd der Bapſt feret zu / lobet das alles / vnd beſtettiget es / wiewol das Geſetz Deut. am xij. ſollichs gar hefftig ſtreng verboten hat / das niemand ſein eigen kopff folgen ſoll. Vnd durch den Propheten Amos am 4. cap. ſpricht. Ja gehet hin vnd opffert Gott zu lob von dem ſawerteig / ruffet aus eigenwillige opffer / denn alſo woltet jrs haben / jr Kinder Iſrael. Auch verwirffet vnd tadelt Paulus die jenigen / ſo newe- ding auffbringen.

Authadeis. Nicht allein wil er nicht folgen dem ſinn eines andern im richten / ſondern auch im leren vnd leben / er wil vberall frey vnd vnangerecht ſein / er richte / lere oder lebe / wie oder was er wölle. Siehe an das thun vnd we- ſen der gantzen Kirchen / wie es iſt zu dieſer zeit ein geſtalt vnd anſehen hat / Vnd ſage mir darnach / Kanſtu anders / wo irgent ein geiſtlicher Or- den oder Secte iſt / oder ſonſt ein teil der Kirchen / darin man nach den ge- boten Gottes lebe? Leret man nicht allenthalben lauter (Ethelothriſteia) wie es auff Griechiſch der Apoſtel nennet / das iſt / leret man nicht vberall eitel eigene erwelte geiſtlichkeit? lebet nicht jederman nach der ſelbigen / da ein jglicher thut was im gefelt / vnd was ſu recht vnd gutdunckt / als ob kein König were in Iſrael? wie im buch der Richter am xix. Capitel ge- ſchrieben ſtehet. Vnd der Bapſt feret zu / lobet das alles / vnd beſtettiget es / wiewol das Geſetz Deut. am xij. ſollichs gar hefftig ſtreng verboten hat / das niemand ſein eigen kopff folgen ſoll. Vnd durch den Propheten Amos am 4. cap. ſpricht. Ja gehet hin vnd opffert Gott zu lob von dem ſawerteig / ruffet aus eigenwillige opffer / denn alſo woltet jrs haben / jr Kinder Iſrael. Auch verwirffet vnd tadelt Paulus die jenigen / ſo newe- ding auffbringen.

Bapſt be- ſtettiget in all den ſei- nen eigen ſinn. Noch haben wir vber alles gar ein hübsch exempel an dem Joſua / Nadurch gar miteinander verdammet wird der gewaltliche freuel der- eigensinnigkeit / Welcher Joſua / da er ſchon durch den Geiſt war verma- net worden / vnd von im eigentlich empfangen hat die verheiſſung / das er durch den Jordan ſolt gehen / noch wolt der Geiſt nicht / das Joſua ſich nach ſeinem eigē ſinn richten ſolt / ſondern ſolt ſich allein die Schriffe- füren vnd anweiſen laſſen / darumb er denn zu im alſo ſpricht / Joſ. am 1. Sey nur getroſt vnd freidig / das du halteſt vnd thuſt / aller ding nach dem Geſetz / das dir Moſe mein knecht geboten hat (das iſt / du ſolt dei- nem eigen ſinn nicht folgen / welchen dir zu verbringen niemand geboten hat).

Joſue Ex- empel ver- dammet ei- gen ſinnig- keit.

hat) Welche nicht davon weder zur rechten noch zur linken. (Sibe da til geter aus gar vnd gantz den eigen sinn) Auff das du klüglich handeln mügest/wo du hingehst. Die merck/wir wissen nicht/wie vnser ding geschaffen ist/welches wir on Gottes gesetz/allein nach vnserm eigensinn/thun/Wir wissen nicht/obs Gott gefelt/Wir thun einen schlag in die lufft/Wir arbeiten auff das/das vngewis ist/so wir thun nach vnserm sinn/Ja wir sind des gewis/das es Gott nicht gefelt was wir der gleich eben thun/wie denn hie aus diesem verbot ist offenbar/da er spricht/Nicht welche davon auff keine seiten.

Weiter redet der Geist zu Josua/Vnd lass das buch dieses Gesetzes nicht von deinem mund komen/sondern besprich dich drinnen tag vnd nacht. (O wie ein fast nödtige ermanung das ist/wie verschmebets aber der Bapst so gar/Lieber ich bitte dich/mercke dir diese wort des Gesetzes/da es sagt/Las sie nicht komen von deinem munde tag vnd nacht) Auff das du haltest vnd thuest/aller ding nach dem/das drinnen geschrieben stehet (Nöde/er sagt nicht/thu andere oder ausleuffige werck) Als denn wird dir gelingen in deinen wegen/vnd wirst klüglich faren (das ist) als denn wird deine meinung vnd sinn rechtschaffen vnd gut sein/denn so wirstu erkennen/was recht vnd gut ist/vnd vmb des willen wirstu wol faren/vnd deine sache glücklich hinaus füren. Derwider/so du auff deiner meinung daher fereist/so wird dir nimer wol gelingen/vnd das darumb/das du nicht nach dem gesetz Gottes/sondern nach deinem sinn vnd ratschlag deine sache ausfüren wilt. Auch geschrieben stehet/Der Herr erkennet den weg der fromen vnd gerechten/Aber der weg der Gottlosen wird vergehen/Vnd darumb/Selig ist/der nicht wandelt auff dem weg der Gottlosen.

Nu aber vnser Herr Bapst rühmet sich so gar seines eigen sinns/da durch er das gesetz Gottes veracht/das er sich ausruffen thar/er sey die Christliche Kirche/müge nicht irren/des gleichen auch nicht ein Concilium/vnd sibet nicht/das Josua des heiligen Geistes wol als vol gewesen ist/als irgent ein Bapst hat sein mügen/Noch hat er nicht das wenigste von im selber sollen thun/das im nicht mit ausgedruckten worten in der Schrift befolhen ward. Also sol noch viel mehr die Kirche nicht (al schichlo) sein/das ist/sie sol nicht faren nach frem sinn/sondern nach dem sinn Gottes/Vnd sol sich allein steuren vnd gründen auff die zeugnis der heiligen Schrift.

Die Kirche sol nicht al schichlo sein

Der aber/der da (al schichlo ist) ein Mensch lauter seines sinnes/der kan diese ding hübsch verantworten/vnd vntüchtig machen/Denn er hat gar ein feine vnterscheid ertichtet/vnd eine solche ausflucht/die furwar ein listiges vnd alfentziges plauderwerck ist/nemlich/das die herrliche Obrigkeit ein ander ding sey denn das ampt Christlicher liebe/vnd gibt fur/das man die vorige zeugnis der Schrift verstehen sol von dem ampt Christlicher liebe vnd nicht von seiner tyrannischen Obrigkeit/Welche sie nennen (Ecclesiasticam hierarchiam) das ist/die ordnung vnd das regiment des geistlichen fürstenthumbs/so doch dieselbige Obrigkeit in der Kirchen nichts anders ist/denn ein ampt der Christlichen liebe/darin man der Kirchen dienen sol. Er teilet aber diese zwey/das ist/das ampt vnd die liebe von einander/darumb/das er/was hernach folget/erfüllen müge.

Des Bapstes distinctio vnd ausflucht

Ecclesiasticam hierarchiam

Vnd der betrug wird wol geraten durch seine hand.

Offenbarung des Endchriſts

Eben vnter dem ſchein vnd namen iſt dem Endchriſt glücklich auß-
 gangen/ alles des er ſich je vnter ſtehen thurſt/ das er auch die auß-
 erweleten betrogen hat/ wie Chriſtus ſagt/ Es werden auffſtehen
 falſche Chriſten / vnd falſche Propheten / vnd werden groſſe zeichen
 thun/ das verführet werden in irthumb/ wo es möglich were/ auch die
 auſſerweleten. Die ermanet er vns/ es werde künfftig ſein/ nicht das die
 auſſerweleten nicht irren möchten / ſondern das ſie nicht verführet ſollen
 werden in dem irthumb / das iſt ſo viel geredt / als / der irthumb wird
 nicht herrſchen vber ſie/ wird ſie auch endlich nicht halten mügen/ ſon-
 dern ſie müſſen darans erlediget werden/ vnd wie es ſchon erſt im tode
 vnd ſterben geſchehe/ Gleich wie wir auch im Vater vnſer haben/ da wil
 Gott nicht/ das wir der anfechtung ſollen los vnd ledig ſein/ wir müſſen
 ſie haben / ſondern wil / das wir nicht verführet werden in anfechtung/
 das iſt / er wil nicht/ das wir von anfechtung überwunden/ vnd bis ins
 ende gehalten werden / denn geſchrieben ſtehet / der gerechte felt ſieben
 mal/ vnd ſtehet alweg wider auff.

Ob die auß-
 erweleten
 ſchon in ir-
 thumb ge-
 führet/ wer-
 den ſie doch
 darans er-
 lediget.

Die Veter
 habē durch
 den Papſt
 geirret.

Bonauen-
 tura.

S. Tho-
 mas von
 Aquino.

Johannes
 Zuſſ.
 Hierony-
 mus von
 Prag.

Alſo haben durch den Papſt geirret S. Bernhardus/ S. Fran-
 ciſcus/ S. Dominicus/ vnd one die viel andere faſt heilige Menner vnd
 Frauen/ das ſie nicht verſtanden vnd erkant haben das Reich von geber-
 den. Haben viel dings am Papſt on zweinel gelobt vnd für gut gehal-
 ten/ ſonſt weren ſie wider in durch das wort Gottes auffgeſtanden / Es
 iſt aber dazumal noch nicht die zeit geweſen/ das es geſchehen ſolt. Die-
 her mus ich auch rechnen Bonauenturam/ den tapffern Man/ der nicht
 leichtlich ſeines gleichen hat/ in dem fürwar ein groſſer geiſt geweſen iſt/
 mehr denn in allen andern/ die vns aus den hoben ſchulen ſind erhalten
 worden. Auch iſt von dieſer zal der heilige Thomas von Aquino/ iſt er
 anders heilig/ denn ich zweinel faſt daran/ dieweil man ſo gar keinen geiſt
 an im ſpüren vnd riechen kan. Alle die Menner/ ſo ich itzt erzelet habe/
 ſind im irthumb geweſen/ haben nachgefolget dem grewel des Papſts/
 aber on gottloſe ſtörrigkeit/ vnd ſind doch auff das wenigſte im tode er-
 lediget worden.

So nu der Papſt die verderbet/ welche er dennoch nicht in ſeiner ver-
 derbnis behalten mag / was wöllen wir von den andern gedencken/ die
 nicht allein irren/ ſondern den irthumb ſtörriglich für ein gottſeliges weſen
 verteidigen wöllen? Wie iſt das ſo gar ein ſchwache beweiſung der Pa-
 piſten/ ſo ſie nemen/ vnd für ſren teil herfür zihen / aus dem leben vnd
 wercken der Heiligen/ nach irer vnſinnigen weiſe / wie ſie allweg thun/
 Dieweil doch Daniel alſo weiſſaget / Das auch die ſtarcken vnd das
 volck der Heiligen ſolten verderbet werden. Denn hie mus der Prophet
 nicht von falſchen vnd ertichteten Heiligen reden/ darumb auch in Chri-
 ſtus recht ausleget / da er dieſelbigen ſtarcken vnd Heiligen nennet die
 auſſerweleten / Darumb ſol ſich keiner verlaſſen vnd tröſten auff das
 Exempel der Heiligen/ ſondern man mus ſich allein auff die rein lauter
 gezeugnis der Schrifft vnd warheit gründen vnd geben. Johannes
 Zuſſ vnd Hieronymus von Prag/ vnd etliche andere/ die der Papſt er-
 würget hat/ weiſ ich nicht/ ob ich ſie hieher reimen ſol/ denn er hat ſie al-
 lein leiblich vnd nicht geiſtlich verderbet/ ſo redet hie der Prophet/ als ich
 achte/ allein von der geiſtlichen verderbung.

Vnd wie ſolt im doch nicht wol geraten in ſeiner hand/ nicht ſage
 ich die warheit des Eangelij/ ſondern der betrug/ die geberden vnd ſchein/
 dazu

dazu die losen verführung (wie sie Paulus nennet) vnd gleißnerey aller sei-
ner lere/ dieweil er ausgetilget vnd verderbet hat die stercke der Schriff-
ten/ sampt allen den jenigen/ die sie geschriben haben/ sie seien ja welchs
ansehens sie wöllen/ voraus/ so auff seiner seiten auch stehen vnd leuch-
ten der Heiligen Exempel/ dadurch er alle seine sache stercken wil.
Wie solt er nicht in seinen sachen gut glück haben/ so im nicht allein hel-
ffen seine Recht bestetigen seine geberden vnd furschlege/ das ist/ seine tru-
ge vnd allfentz/ sondern auch im zufallen/ die du warlich fur heilig erken-
nen must. Wer solt hiewider mucken thüren/ da der lügen durch die war-
heit/ der gleißnerey durch die heiligkeit/ dem betrug durch den einfalt/
der vngerechtigkeit durch Gottseliges wesen geholffen wird. D wie gar
warlich sind das fehrliche zeit/ die dieser letzten tage wol werd sind /
in welchen tagen den verworffnen von Gott alle ding dienen zum er-
gessen/ auch was gut ist/ Gleich wie den außserweleten alle ding dienen
zu dem besten/ auch die bösen/ vnd daselbige durch den Geist Gottes/
wie jenes mit den verworffnen geschicht / durch den geist des Teufels/
als der Apostel vorlangst vor verkündiget hat. Wer nu kün ist/ der gehe
hin/ lebe sicher/ vnd verlasse sich auff die Exempel vnd auff die Sprüche
der Veter/ ich meine er solt sich versorgen.

Weil der
Papst die
stercke der
Schrift ge-
tilget/ ist
sein thun
geraden.

Die zeiget furwar der Prophet Daniel den Teufel an/ da er spricht/ Durchs Te-
das der betrug wol geraten werd in der hand dieses Königes. Denn wie
wir droben gehöret haben/ so wird sein thun gestercket/ nicht durch seine
Erafft. So wird auch seine hand nicht füren solchen betrug/ sondern ein
frembder / das ist der Teufel wird im seine hand leiten/ vnd als denn
wird richtig von stat gehen vnd wol geraten der betrug in seiner hand.
Wie hette er doch das Reich vnd die werck des Pappsts besser beschreiben
mögen. Welches reich nichts anders ist denn lauter betrug/ vnd ist doch
so schleunig vnd glücklich/ das es auch mit offenbaren lügen vnd mit kin-
dischen sachen die gantze Welt bethöret vnd zu narren macht/ wie denn
allein an dem Ablass/ on sonst viel anders öffentlich zu mercken ist. Sum-
ma/ was der Pappst nur furgeben thar / vnd ob es durchaus ein vnuer-
schampte lügen ist/ noch geredt sie im nach allem willen.

Durchs Te-
fels hand
wir des Pa-
psts thun
gestärckt.

Deshalben der betrug in seiner hand/ gehöret eigentlich auff die ver-
felschung der Schrift zu deuten. Da hat er die sterne vom Himel ge-
worffen/ vnd vntertreten. Auch wiewol im dieser betrug geraten ist/ be-
zeuget öffentlich fur augen aller Menschen tegliche erfahrung. Denn was
er nur gewölt hat / das hat er gesagt in seiner auslegung/ damit er die
Schrift verfelscht hat/ Was er aber in seiner auslegung gesagt hat/ das
hat man als bald fur das wort Gottes angenommen / vnd helt es noch
heutiges tages dafur / also / das man weder mit vernunft noch mit
Schrift dawider hat streiten thüren / auch nicht mit offener erfah-
rung/ die fur augen war/ bis es zu letzt dazu komen ist/ das dieser greuel
auch die natürliche vernunft hat weg genommen / vnd sich solcher sachen
vnterstanden / das man ja die Weiden het müssen fur vn Sinnig halten/
wenn sie sich vorzeiten der gleichen sachen hetten vermessen thüren. Da
im nu alle seine sache also nach seinem sinn hinaus gieng vnd wol geriet/
dermassen/ das im weder Glaub noch Geist / weder die stim des Euan-
gelij/ noch das grosse ansehen der Schrift widerstund/ was meinestu/
das er weiter thun solt / on allein was hernach folget:

Betrug in
seiner hand
ist verfel-
schung der
Schrift.

Vnd

Offenbarung des Endchrists

Und in seinem hertzen wird er gros halten von sich.

Des Pap-
stes prach-
tstolz/ ober-
mut etc.

Denn itzt ist niemand so hoch / dem er sich nicht fursetze / dem er nicht alles / was er wil gebieten thar. Daher vnterwirfft er im alle die ding. Daher lesst er kaum vn̄ aus grossen gnaden zu / grosmechtige Könige / das sie im seine heilige füs küssen mügen. Denn es ist nirgent einer auff der gantzen Welt / dem er sich gleichen lasse / ob er gleich were / der allerheiligste vnd der allergeleerteste. Darnach wiewol er kein Apostel ist / sondern allein ein Bischoff / damit er denn viel niedriger ist denn die Apostel waren in irem stand / noch macht er sich S. Peter gleich / Macht sich einen Fürsten vnd Obersten vber alle / Er rühmt sich einen Keiser in allen Geistlichen vnd weltlichen sachen (wie sie es nennen) saget auch / er sey ein Herr der gantzen Welt / Gibt fur / er hab in dem heiligen S. Petro von Gott empfangen recht vnd gewalt / vber das himlische vnd vber das jrdische reich / Vnd das weiset aus seine dreifaltige Kron / die er tregt / vnd der grosprechtige fürstliche stand / den erfüret / prechtiger denn aller Welt pracht / Also lesst er scheinen an im die art vnd eigenschafft des armen Christi / des er ein stathalter ist / Vnd des armen Peter fischers / des nachkommen vnd nachfolger er ist.

Der Papst
höhet vnd
weltlicher
denn die
Welt sel-
ber.

Denn er setzet Fürsten / Könige vnd Bischoue ab / auch alles was sonst hohes in der Welt ist / nach seinem lautern mutwillen / damit er nu höher vnd weltlicher ist worden / denn die Welt selber ist / dauon wir aus den zweien Aposteln S. Petro vnd S. Juda droben haben gesagt / Wie er die herrschafften vnd maiestaten verachtet vnd verfluchet / nimpt jnen alles was sie haben / vnd machet sie im vnterworffen. Wenn er aber seinen sinn von im legen wölt / das er die Schrift vnuerletzt vnd on freuel liefs / leget sie nicht felschlich aus durch seinen betrug / liesse sich die Schrift dringen vnd halten / so möcht er leichtlich von diesem grossen mut seines hertzen abgewendet vnd widerbracht werden zu dem ampt des Euangelij / vnd zum dienst der armen. Aber die Schrift mus erfüllet werden / das er herrschen sol vber alle / vnd in seinem hertzen gros von sich halten / vber alle Creatur der gantzen Welt. Denn es hat Daniel das nicht vmb sonst hinzu gesetzt (in seinem hertzen) nemlich / das er in dem selbigen groshalten würde von sich / das ist / er wird nicht fur Gott also erhaben / noch aus dem willen Gottes so gros gemacht / sondern in seinem hertzen / in seinem wahn / vnd in seinem freuel / durch betrug / geberden / furschlege / vnd frembde krafft.

In seinem
hertzen .

Er lesst im auch nicht benügen / das er auff Erden der allerhöbste vnd größte König worden ist (denn also nennet man in / der allerhöbste vnd größte Bischoff) sondern er hat sich auch angenommen / seine gewalt in das fegefir aus zu strecken. Auch hat er den Engeln thüren gebieten / vnd mit gewalt hinein greiffen in die Gewissen aller Menschen / damit nicht vberbliebe / das der grosse mut seines hertzen nicht angreifen thürft. Vnd dieser vnsehztliche vnd vnermesliche gewel vbertrifft warlich allen verstand.

Der Papst
gebeut auch
den Engeln

Und weil da sein wird fülle gnüge / wird er damit viel verderben.

Successus .

Successus / ist als viel als ein glückliche wolart / wird aber hie genomen fur die fülle vnd vberflus der güter / wie es auch vnser latinscher dolmetscher hat recht vnd wol verdolmetscht / Denn nach dem er das Wort / den Glauben / vnd alle Schrift / hat vnterdruckt / da

zu jm auch vnterworffen alle Welt/ furwar so hat aus dem folgen müß/
 fen/ fülle genüge aller ding. Wer ist nu/ der so viel guts/ lusts/ vnd ehre
 hat/ als der Pappst vnd die Papistische rotte? Ist nicht jr/ was vberall ^{papisten}
 das beste ist in aller Welt? Haben sie es nicht mit aller sicherheit innen? ^{luft.}
 Niessen vnd brauchen sie nicht dasselbige auffß aller feinst/ zu allem ge-
 prenge/ pracht vnd hoffart? Vnd was sol ich sagen? Die gantze Welt ist
 ein schlecht ding/ wo mans gegen des Pappsts reich halten vnd rechnen
 wil/ Ja die Welt wird auch nicht welt dargegen zu schetzen sein. Was
 wolt er aber sonst thun? da jn weder das Wort/ noch die Schrift nicht
 halten möcht/ vnd da er allen Menschen gebot/ alle Schrift auslegen
 thürst/ wie er nur gedenccken mocht nach allem seinem sinn vnd vnge-
 strafftem mutwillen?

Wer aber die sind/ die diese fülle gnug verderbet vnd verwüßet/ das
 wil ich dem vrtail eines jglichen selbs heim geben/ lieber/ denn das ich das
 selbige selbs ansfürete/ Denn was ist die grosse schar der Cardinelen/ der
 Bischouen/ Mönchen vnd Pfaffen anders denn des Pappsts pübel vnd
 geschwärm durch müßiggang/ reichthum/ fülle/ sicherheit/ pracht vnd
 burerey verderbet/ on Glauben/ on Gottes wort/ on Schrift/ on arbeit/
 on sorge/ sein leben hie vnnützlich in fleisch hinbringt vnd verderbt? Die
 jtz genanten/ jgliche in jrem stand vnd orden/ schützt er vnd schirmt/ so-
 dert vnd auffhebt/ wo er kan vnd mag/ dieser prechtige König von geber-
 den/ dazu er alle seine betrug vnd lügen nützen vnd anlegen mus/ das er
 aus den geistlichen vnd kirchlichen mehr denn siebenfeltig fleischlich vnd
 weltliche mache/ die doch alle vnter dem schein eines gottseligen wesens
 vnd der geistlichkeit/ fur der Welt herein gehen vnd wandlen müssen.

Er wird sich auffsetzen wider den Fürsten aller fürsten.

Das ist nu gar miteinander vnd Summa summarum/ das er Chri- ^{Der Pappst}
 sto widerstehen wird/ vnd vertilgen sein wort/ an welches stet er ^{setzt sich wie}
 sein eigen wort setzen vnd stellen sol/ welches denn auch der Apo- ^{der Chri-}
 stel sagt ij. Thes. ij. Er wird sich setzen in den Tempel Gottes als ein Gott/ ^{stum.}
 vnd fürgeben/ er sey Gott. Vnd hart dafür/ Der da ist ein widerwertiger/
 vnd sich vberhebt vber alles das Gott oder Gottesdienst heißt. Dieher
 gehöret/ das er das wort Gottes offenbar verdampt hat (der Pappst)
 nemlich zu Costeniz am Johannes Duss/ vnd verharret noch auff den
 heutigen tag eben in seinem störrigen sinn dem wort Gottes wider zu stet-
 hen/ vnd dasselbige zu verdamnen.

Denn wider die eigen person Christi mag er sich nicht setzen/ sondern
 er wird sich setzen/ das ist/ er wird schliessen vnd setzen/ vnd darnach ^{Sich setzen}
 thun/ was wider Christum ist/ wider seine gebot vnd lere. Vnd das ist nu
 sein ende/ ferner mag er nicht komen mit seiner bosheit. Denn da er nu
 das Wort/ den Glauben/ alle schrift des alten Testaments/ vnd die Apo-
 stolischen bücher des neuen Testaments/ gar vnd gantz verderbet vnd
 verwüßet hat/ Vnd darnach nicht allein vber die Menschen/ sondern
 auch höher denn die Engel durch seine erhebung worden war/ ist nichts
 mehr furhanden gewesen/ denn da er nu satt vnd fett war/ das er weiter
 greiff/ vnd sich aufflehnet vnd erhube wider seinen NERN vnd Gott/
 Ja er het noch ein mehrers wagen thüren/ were nur noch etwas höhers
 gewesen. Die weil aber nichts höhers ist denn Gott/ so mus er hie stehen/
 er kan nicht weiter dieser gewel/ hie wird er vnd mus sein ende nemen/
 wie hernach folget.

Offenbarung des Endchriſts

Er wird aber one hand zubrochen werden.

Der Geiſt
Chriſti er-
würgt den
geiſt des An-
dchriſts.

Als ſaget der Apoſtel alſo ij. Theſſ. ij. Welchen der D^{er} erwür-
gen wird mit dem Geiſt ſeines mundes / vnd wird ſein ein ende ma-
chen / durch die erſcheinunge ſeiner Zukunfft. Darumb werden
nicht die Leyen (wie ſie ſich denn ſemerlich fürchten) den Papſt vnd ſein
reich verſtören / Ja wol / ſie ſind nicht würdig / ſo linder vnd ſenffter rath /
Chriſtus gehöret auff ſie / vnd auff dieſelbige zukunfft müſſen ſie geſpas-
ret vnd furbehalten werden / welches allerhefftiſte vñ gewölllichſte feinde
ſie ſind / vnd allweg waren. Alſo ſol verderben vnd vntergehen der ſchalck /
der ſich wider Gott vnd alle Creatur / one hand / vnd allein durch den
geiſt des Teufels erhebt vnd auffwürfft / damit ein geiſt den andern erwür-
ge / der geiſt Chriſti den geiſt des Endchriſts / vnd damit die warheit den
betrug offenbar / Denn ſo man die lügen nur macht offenbar / ſo iſt ſie
ſchon zerbrochen.

Befchluss dieſes Buchs.

Das Luth-
rus hiein
deß andern
wideruff ge-
than.



N kome ich wider zum ende zu dir / lieber Wenceslae /
Zibe / ich meine ich ſey nu gnug meinen Catharinischen zu-
willen worden / damit ſie ſehen / wie gar ich nicht leugne /
das faſt viel in der Schrift von dieſem frem fürſten vnd
henbt ſiehet / vnd geſagt wird / Vnd habe das ſo viel deſte lie-
ber gethan / dieweil ich ingedenck bin / das ich in der Babyl-
niſchen gefengnis verſprochen hab / ich wölle auch etwa ein mal den an-
dern vnd beſſern teil meiner widerruffung / die Welt ſehen vnd wiſſen laſ-
ſen / dergleichen ſie vor nie biſher gehöret haben / die wütigen vnd vnruht-
gen Papiften / die jederman zu widerruffung zwingen vnd nöten wöl-
len. Da achte ich / ich habs ausgericht vnd gehalten redlich vnd ſein durch
dieſe auslegung des Propheten Daniel.

Was Catha-
rino auff ſei-
ne leere von
der liebe etc.
zu antwor-
ten.

Und ich wolt noch viel mehr der Catharinischer ding widerlegt vnd
widerfochten haben / Beſondern das / da der holdſelige Man vnd ſcharff
ſinniger Thomiſt / mir am erſten zugibt / Die liebe Gottes mus ehe fur
handen ſein / denn der haſs der ſünden / denn alſo hatte ich geleret / das
der haſs der ſünde vnd die rewe her flieſſen müſte aus der liebe der gerech-
tigkeit / das er denn geſchehen leſſt / Aber er ſagt / das dieſelbige liebe / dar-
aus der haſs der ſünde vnd die rewe herſienſt / ſey ſein ſelbs liebe / dadurch
ſich der Menſch ſelber lieb hat / vnd ſich bewaren wil / das er nicht verlo-
ren werd / alſo / das er aus derſelbigen liebe die ſünde haſſe / Vnd er ſiehet
nicht / der töpfiſche kopff / das die ſelbige lieb ſein ſelber ein vndördentliche
liebe iſt / ein knechtliche / vnd nicht ein liebe der Kinder / ein gemietete liebe /
nicht ein freiwillige. Summa / ſolche liebe iſt eben das / dawider alle
Schrift ſtreitet vnd ſtürmet. Das werden mir freilich ſeine berewer ſein /
ſeine büſſer vnd beichtler / die dieſe liebe / dem born vnd vrsprung aller la-
ſter / das werck der tugent / vnd den haſs der ſünde zu ſchreiben / Ja hin-
ter ſich / O Thomiſten / O Papiften / O Romaniften / die jr ſo gar blind
ſeid vnd vnſinnig / das euch ſchier weder zu helffen noch zu raten iſt.

In Cathari-
ni buch ler-
ns errorum.

Dieweil aber ſein gantzſes buch eitel vom töpfiſchem irthum vnd lü-
gen wimmelt / vnd ſo gar vol iſt / alſo / das es vergleicht werden mag dem
ſumpff Lerna / das denn auch bekennen alle die vnſern / wie groſſe beſtien
vnd klötz die Dendſchen auch ſind / Vnd du haſt es auch ſelb alſo erkent /
das